

Antanina Budzko
Ina Urbanowitsch

DEUTSCH

11

Schülerbuch



mit CD-ROM

А.П. Будзько І.Ю. Урбановіч

Нямецкая мова

Вучэбны дапаможнік для 11 класа
ўстаноў агульнай сярэдняй адукацыі
з беларускай мовай навучання

З электронным дадаткам

Допущена
Міністэрствам адукацыі
Рэспублікі Беларусь



Мінск
«Вышэйшая школа»
2019

Правообладатель Вышэйшая школа

УДК 811.112.2(075.3=161.3)
ББК 81.2Нем-922
Б90

Рэцэнзенты: кафедра рамана-германскай філалогіі ўстановы адукацыі «Гродзенскі дзяржаўны ўніверсітэт імя Янкі Купалы» (кандыдат філалагічных навук, дацэнт *Т.І. Скарабагатая*); настаўнік нямецкай мовы вышэйшай кваліфікацыйнай катэгорыі дзяржаўнай установы адукацыі «Сярэдняя школа № 34 г. Мінска» *С.Г. Зыкава*

Умоўныя абазначэнні



– тэксты для праслухвання і разумення



– тэксты для чытання і разумення



– маналагічнае маўленне



– дыялагічнае маўленне



– пошук інфармацыі ў інтэрнэце, слоўніках, даведніках



– граматычныя правілы і практыкаванні на с. 313–332



– спасылкі на інтэрактыўныя практыкаванні



– інтэрактыўныя практыкаванні



– дадатковы матэрыял на электронным дыску

Будзько, А. П.

Б90 Нямецкая мова : вучэб. дапам. для 11-га кл. устаноў агул. сярэд. адукацыі з беларус. мовай навучання : з электронным дадаткам / А. П. Будзько, І. Ю. Урбановіч. – Мінск : Вышэйшая школа, 2019. – 342 с. : іл. + 1 электрон. апт. дыск (CD)
ISBN 978-985-06-3115-2.

УДК 811.112.2(075.3=161.3)
ББК 81.2Нем-922

ISBN 978-985-06-3115-2 (асобн. выд.) © Будзько А.П., Урбановіч І.Ю., 2019
ISBN 978-985-06-3114-5 © Афармленне. УП «Выдавецтва "Вышэйшая школа"», 2019

Правообладатель Вышэйшая школа

INHALT

1. BERUFSWAHL	5
A. Berufe und Berufswünsche	5
B. Berufsorientierung	24
C. Wege zum Wunschberuf	32
D. Projekt: Ein Berufsportfolio	57
<i>Thematische Wörterliste</i>	57
2. FAMILIE	62
A. Familienbilder	62
B. Familie und Tradition	80
C. Familienfeste	88
D. Projekt: Eine typisch belarussische Familie	99
<i>Thematische Wörterliste</i>	99
3. TOURISMUS	102
A. Rolle des Tourismus	102
B. Gute Reise!	118
C. Ausflugsziele kennenlernen	132
D. Projekt: Ratgeber für Touristen	153
<i>Thematische Wörterliste</i>	153
4. UMWELT	157
A. Mit der Natur in Harmonie	157
B. Umweltverschmutzung	165
C. Umweltschutz	175
D. Projekt: Umweltschutz in der Schule / zu Hause / in meinem Wohnort	195
<i>Thematische Wörterliste</i>	195
5. SOZIOKULTURELLES POTRÄT DES LANDES	198
A. Deutschland und Belarus: Land und Leute	198
B. Kultur und Tradition	215
C. Zwischen den Kulturen	238
D. Projekt: Kulturdenkmäler von Belarus	252
<i>Thematische Wörterliste</i>	252

6. NATIONALCHARAKTER	256
A. Stereotype und Realität	256
B. Der andere Blick	265
C. Vertrautes und Fremdes	275
D. Projekt: Das Porträt eines Belarussen	281
<i>Thematische Wörterliste</i>	282
7. INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT	284
A. Internationale Organisationen	284
B. Möglichkeiten der internationalen Zusammenarbeit	299
C. Deutsch-belarussische Kulturbeziehungen	306
D. Projekt: Woche von Belarus in Deutschland	310
<i>Thematische Wörterliste</i>	310
Grammatik: Informationen und Übungen	313
Wörterverzeichnis	333

1

Berufswahl

A

Berufe und Berufswünsche

1

Akademiker oder qualifizierte Fachkräfte?

a. Welche Berufe üben diese Menschen aus? Woran haben Sie das erkannt? Wer hat Zukunft?



(A)



(B)



(C)



(D)

Redemittel

Ich kann mir gut vorstellen, dass ...
 Ich vermute / glaube / nehme an, dass ...
 Es kann sein, dass ...
 Wahrscheinlich / Vielleicht ...
 Es ist möglich, dass ...

b. Lesen Sie das Interview mit der Berufsberaterin Frau Fogt. Was hat Sie im Interview überrascht?

Reporterin: Das ist nicht immer eine einfache Aufgabe, einen richtigen Beruf zu wählen. In der modernen Gesellschaft gibt es unzählige Berufe. Wir brauchen Akademiker und wir brauchen qualifizierte Fachkräfte. Von welchen Berufen würden Sie denn eher abraten, weil sie zu überlaufen¹ sind?



Frau Fogt: Zu den bei Jugendlichen beliebtesten Berufen gehören: Polizist, Tierarzt, Pilot, Lehrer, Arzt, Feuerwehrmann, Astronaut, Fußballer, Sport- und Fitnesskaufmann, Schauspieler. Solche Berufe haben für viele Jugendliche ein positives Image (*lies*: imidsch). Sie sehen diese Berufe auch als Statussymbol, als Visitenkarte. Der Koch oder Bäcker hat für sie kein so gutes Image mehr.

Reporterin: Welche weiteren Berufe haben Zukunft?

Frau Fogt: Solche Bereiche wie Gesundheit und Soziales bleiben weiter aktuell. Im Bereich Gesundheit spüren wir den Fachkräftemangel sehr schnell – teilweise auch jetzt schon. Dort steigen die Bewerberzahlen. Und die Zahl der älteren Menschen wird zunehmen. Also brauchen wir immer mehr Pflegekräfte. Und auch der Bereich der Elektro- und Versorgungsberufe hat Zukunft. In den nächsten Jahren wird hier ein Mangel an qualifizierten Fachkräften entstehen.

Reporterin: Was können Sie den empfehlen, die sich für keinen Beruf entschieden haben?

Frau Fogt: Die Jugendlichen, die sich für keinen Beruf entschieden haben, können eine Arbeit finden, um praktische Erfahrungen zu sammeln und Geld zu verdienen.

¹ überlaufen sein – мець лішак (спецыялістаў)

c. Welche Fragen möchten Sie an die Berufsberaterin stellen? Formulieren Sie 3–4 Fragen.

2 Berufe aktuell.

a. Lesen Sie die Wörter, die Berufe bezeichnen. Verstehen Sie alle Wörter?

der Handwerker – der Rechtsanwalt – der Bankangestellte –
der Bergarbeiter – der Industriekaufmann – der Maschinen-
bautechniker – der Maschinenschlosser – der Servicetechni-
ker – der Steuerberater – der Hubschrauberpilot – der Medien-
gestalter – der Sport- und Fitnesskaufmann – medizinisch-
technischer Assistent – der Physiotherapeut – der Studienberater

b. Erschließen Sie die Bedeutung der Wörter, die Ihnen unbekannt sind, ohne Wörterbuch.

c. Welche dieser Berufe interessieren Sie am meisten? Welche Berufe interessieren Sie gar nicht?

d. Kennen Sie noch andere Berufe? Erweitern Sie die Liste der Berufe in 2a.

e. Das sind zwölf Berufe mit dem höchsten Ansehen. Die Nummer 1 ist „sehr angesehen“, die Nummer 12 ist „am wenigsten angesehen“. Sind Sie mit diesem Rang der Berufe einverstanden?

1. praktischer Arzt
2. der Zahnarzt
3. der Richter
4. der Kaufmann
5. der Tierarzt
6. der Apotheker
7. der Staatsanwalt
8. der Architekt
9. der Handwerker
10. der Ingenieur
11. der Lehrer
12. der Rechtsanwalt

f. Wie würden Sie die Berufe in 2e rangieren?

g. Welche Nummer bekommt Ihr Traumberuf in der Rangliste?

3

Berufsbereiche und Berufe.

- a.  Machen Sie einen kurzen Überblick über Berufsbereiche. Welche Berufe fallen Ihnen zu jedem Bereich ein? Finden Sie Hilfe in 2a und 2e.



Bauwesen



Gesundheit



Metall und Maschinenbau



Medien



Soziales und Pädagogik



Technik und Technologie

- b. Ordnen Sie den Beschreibungen die Berufe aus dem Kasten zu.

Umweltschutztechniker ■ Abfall- und Umweltberater ■
Roboter-Trainer ■ Mikrotechnologen

- 1 Diese Fachleute arbeiten mit hochpräzisen Maschinen und Anlagen. Sie überwachen die Qualität der Produkte, kontrollieren die Produktionseinrichtungen und rüsten sie um. Sie fertigen Mikrochips, diese winzig kleinen Alleskönner, bei de-

nen elektronische, mechanische und andere Funktionen auf kleinstem Raum miteinander verknüpft sind. Sie arbeiten mit Mikroskopen, die Dinge sehr stark vergrößern.

2 Diese Fachleute beschäftigen sich mit Entsorgung der gefährlichen, giftigen Abfälle von einer Fabrik oder von einem Atomkraftwerk. Sie sind für die Reinhaltung der Luft und für die Abfall- und Abwasserbeseitigung im Betrieb verantwortlich.

3 Diese Fachleute zeigen in Haushalten oder Betrieben, wie man durch den Kauf anderer Produkte, durch Recycling oder Kompostierung Abfälle reduzieren kann.

4 Diese Fachleute bringen den Automaten bei, was sie tun sollen. Sie „lernen“ zum Beispiel in großen Automobilwerken Roboter, was sie tun sollen. Das ist ein Beruf der Zukunft.

4 Berufsfelder.

a.  Lesen Sie über einige Berufsfelder und notieren Sie in der Tabelle Vorteile und Nachteile der Berufe. Machen Sie zuerst die Tabelle in Ihren Heften.

Berufe	Vorteile	Nachteile
...	...	...

Die freien Berufe sind solche wie Arzt, Architekt, Rechtsanwalt, Apotheker. Der Verdienst ist gut, aber das Studium dauert lange: Mehrere Semester an der Universität oder an einer Fachhochschule. In einem freien Beruf ist man verhältnismäßig freier, selbstständiger als in einer Verwaltung.

Es gibt auch *Kaufleute* (z. B. Bankkaufleute, Großhandelskaufleute, Einzelhandelskaufleute, Industriekaufleute, Fitnesskaufleute). Ihr Beruf ist es, mit Dingen zu handeln, sie zu kaufen und zu verkaufen. Wenn das Geschäft nicht vom Vater auf den Sohn übergeben wird, ist ein ziemlich großes Anfangskapital notwendig.

Die Handwerker (z. B. Elektriker, Schlosser, Metzger / Fleischer, Schreiner / Tischler, Maurer) arbeiten mit den Händen.

Sie stellen etwas mit Instrumenten und Werkzeugen her. Es ist heutzutage nicht schwer, eine Arbeit zu finden. Die Theorie wird in einer Berufsschule erlernt, die praktische Ausbildung zum Handwerker erfolgt in einer dreijährigen Lehre in einem Betrieb.

Die Arbeiter arbeiten meist in einer Fabrik oder in einem Werk, manchmal am Fließband (besonders in Autowerken) und verdienen sein Geld durch meistens körperliche Arbeit.

Die Angestellten (z. B. Bankangestellte, Büroangestellte, kaufmännische Angestellte) sitzen im Büro und arbeiten z. B. in der Verwaltung eines Betriebs oder bei einer Firma. Sie bekommen ein festes monatliches Gehalt, aber sie sind nicht selbstständig.

Die Beamten (z. B. Lehrer oder Polizisten) haben meistens eine gesicherte Stelle und werden vom Staat bezahlt, weil sie im Dienst des Staates arbeiten.

b. Nennen Sie Berufsfelder.

1. Sie arbeiten selbstständig.
2. Sie sind im Dienst des Staates.
3. Sie arbeiten in einer Verwaltung.
4. Sie arbeiten mit den Händen und stellen etwas mit Instrumenten und Werkzeugen her.
5. Sie handeln, kaufen und verkaufen.
6. Sie machen meist körperliche Arbeit.



c. Üben Sie weiter.

d. Für welches Berufsfeld würden Sie sich entscheiden? Und warum?

5

Berufe und Tätigkeiten.



a. Was passt zusammen? Bilden Sie Wortverbindungen.

- | | |
|-----------------------|----------------|
| 1) einen Beruf | a) züchten |
| 2) Tiere | b) beherrschen |
| 3) Computerkenntnisse | c) pflegen |
| 4) Geräte | d) bedienen |
| 5) Kunden | e) ausüben |
| 6) mit Kindern | f) umgehen |
| 7) alte Leute | g) reparieren |

b. Wer übt diese Tätigkeiten aus?

Studenten unterrichten – Termine absprechen – Autos reparieren – Reportagen schreiben – Filme drehen – Kranke behandeln – etwas erfinden – für Schutz und Sicherheit der Menschen sorgen – kochen – Musik machen – Maschinen zusammenbauen – montieren – gestalten – Maschinen und Anlagen bedienen und überwachen – Felder bebauen und Tiere züchten – untersuchen und messen – zeichnen und reproduzieren – bedienen und beraten – versorgen und betreuen

6 Berufe und Arbeitsorte.

a. Welche Arbeitsorte aus der Liste A entsprechen den Berufen aus der Liste B?

A

- 1) die Baustelle
- 2) die Werkstatt
- 3) die Schule
- 4) das Laboratorium
- 5) das Büro
- 6) das Fernsehstudio
- 7) die Universität
- 8) die Landwirtschaft
- 9) die Bank
- 10) das Theater
- 11) das Geschäft
- 12) der Kindergarten
- 13) der Betrieb
- 14) die Gärtnerei
- 15) das Kaufhaus
- 16) das Restaurant
- 17) die Praxis

B

- a) der Verkäufer
- b) der Koch
- c) der Lehrer
- d) der Dozent
- e) der Angestellte
- f) der Forscher
- g) der Installateur
- h) der Ansager
- i) der Schauspieler
- j) der Florist
- k) der Tischler / der Schreiner
- l) der Landwirt
- m) der Erzieher
- n) der Bankangestellte
- o) die Verkaufsfrau
- p) der Bauarbeiter
- q) der Werkarbeiter

b. Wo würden Sie gern / nicht gern arbeiten? Warum?

Altenheim ■ Gastronomie ■ Polizei ■ Hotel ■ Industrie ■ Praxis (Arzt) ■ Bühne ■ Feuerwehr ■ Kaufhaus ■ Bank ■ Jugendheim ■ Schule ■ Medien ■ Krankenhaus ■ Zeitung ■ Hauswirtschaft ■ Werkstatt ■ Versicherung ■ Radio ■ Büro und Kanzlei ■ Kindergarten ■ Theater ■ Geschäft ■ Krankenhaus ■ Justiz ■ Bank ■ Journalismus ■ Landwirtschaft

c. Hören Sie sich drei Berichte an. Was sind die Personen von Beruf? Ergänzen Sie die Berufe während des Hörens. Machen Sie zuerst die Tabelle in Ihren Heften.

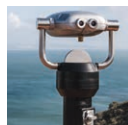
Name	Beruf
Lara	
Heike	
Hanna	

d. Hören Sie sich noch einmal die Berichte an. Notieren Sie sich, wer in diesen Arbeitsorten arbeitet.

1. Auf der Baustelle und im Büro arbeitet ...
2. In einem Krankenhaus arbeitet ...
3. In einem Büro, im Stall, in einem Tierpark arbeitet ...

7 Berufe, Fähigkeiten und Stärken.

a. Lesen Sie die Wörter, die Fähigkeiten und Stärken bezeichnen. Nach welchen formellen Merkmalen sind die Wörter geordnet?



- Kontaktfähigkeit – Teamfähigkeit – Konzentrationsfähigkeit – Ausdrucksfähigkeit – Lernfähigkeit – Organisationsfähigkeit – Kommunikationsfähigkeit – Leistungsfähigkeit – Pünktlichkeit – Zuverlässigkeit – Selbstständigkeit – (körperliche) Belastbarkeit – Geschicklichkeit – Gewissenhaftigkeit

- (rechnerische, mathematische) Begabung – Verantwortung
- Kreativität

b. Welche Fähigkeiten werden gemeint? Hilfe finden Sie in 7a.

1. Bei dieser Fähigkeit geht es darum, ob man im Stande ist, was körperlich zu leisten, wie kräftig und ausdauernd man ist, ob man gesundheitliche Einschränkungen hat. – ...
2. Bei dieser Fähigkeit geht es darum, wie man auf Menschen zugeht, mit ihnen umgeht und auskommt. – ...
3. Bei dieser Fähigkeit geht es darum, ob man mit Zahlen umgehen kann, ob man Zusammenhänge leicht begreift. – ...
4. Bei dieser Fähigkeit geht es darum, wie gut man mit anderen Menschen kommunizieren oder mit sich selbst in Harmonie leben kann. – ...
5. Bei dieser Fähigkeit geht es darum, wie gut man sich (mündlich, schriftlich, zeichnerisch) ausdrücken kann. – ...
6. Bei dieser Fähigkeit geht es darum, wie geschickt man ist. – ...
7. Bei dieser Fähigkeit geht es darum, ob man Aufgaben gewissenhaft erledigt. – ...
8. Bei dieser Fähigkeit geht es darum, ob man häufig gute Ideen hat. – ...

c. Warum ist es wichtig, seine Fähigkeiten und Stärken zu kennen? Mit welcher Antwort sind Sie einverstanden?

1. Nur wer sich selber kennt und weiß, wie er seine Fähigkeiten bezüglich seiner Qualitäten anwenden kann, wird sich im Dschungel der Berufe besser orientieren, weil er dann die Berufe sucht, wo und wie er seine Stärken nutzen kann.

2. Auf Grund der Fähigkeiten kann man dann die Frage stellen: „Welche Berufe passen zu mir?“ und darauf besser antworten.

3. Die Selbsteinschätzung ist für die Berufswahl jedoch notwendig, damit du einen Job findest, der zu dir passt.

4. Es ist nicht wichtig, Berufe nach Berufsinformationen zu suchen. Man muss erfahren, in welchem Beruf welche Fähigkeiten und Stärken benötigt werden.

d. Können Sie Ihre eigenen Fähigkeiten und Stärken beurteilen?

1. Was bewerten Sie mit „sehr gut“ und „gut“? Ordnen Sie zu.

Sehr gut!	Gut!
...	...

meine Lernfähigkeit ■ meine Organisationsfähigkeit ■ meine Teamfähigkeit ■ meine Ausdrucksfähigkeit ■ meine Kommunikationsfähigkeit

2. Antworten Sie mit „Ja“ oder mit „Nein“?

- Sind sie sprachlich begabt?
- Sind Sie handwerklich begabt?
- Sind Sie technisch begabt?
- Sind Sie kontaktfähig?
- Sind Sie teamfähig?
- Sind Sie gewissenhaft?
- Sind Sie kreativ?

e. Nennen Sie drei Ihrer Fähigkeiten in ganzen Sätzen und begründen Sie Ihre Wahl. Was können Sie gut machen? Was trifft auf Sie zu?

Beispiel: Teamfähigkeit ist eine meiner Stärken, denn in der Schule macht mir Gruppenarbeit besonders viel Spaß.

erfinden ■ im Team arbeiten ■ körperlich arbeiten ■ mit Geld umgehen ■ mit Tieren umgehen ■ musizieren ■ organisieren ■ Probleme lösen ■ reparieren ■ selbstständig arbeiten ■ Stress aushalten ■ etwas verschönern / dekorieren ■ zuhören und beraten ■ Kinder betreuen ■ unterrichten ■ malen und zeichnen ■ rechnen

f. Für welche Berufe sind diese Fähigkeiten wichtig?

1. Logisches Denken ist für ... wichtig.
2. Hohe mathematische Begabung ist für ... wichtig.
3. Hohe künstlerische Begabung ist für die Arbeit der ... wichtig.
4. Große körperliche Begabung ist für ... wichtig.
5. Sprachliche Fähigkeit erfordert die Arbeit von ...
6. Musikalische Intelligenz ist für ... wichtig.

g. Wofür können Sie Ihre Fähigkeiten einsetzen?

Beispiel: Ich habe rechnerische Begabung. Mathematik ist mein Lieblingsfach. Ich nehme an mathematischen Olympiaden teil.

h. Wie schätzen Sie einander ein? Bitten Sie eine Mitschülerin oder einen Mitschüler, eine Stärke von Ihnen zu nennen und zu begründen.

i. Welche Fähigkeiten werden von diesen Fachleuten erwartet?

der Programmierer – die Erzieherin – der Arzt – der Schlosser – der Tischler – der Künstler – der Elektroniker – der Lehrer – der Bauingenieur – der Dolmetscher – der Flieger – der Fremdsprachenlehrer – der Informatiker

j. Welche Berufe passen nicht zu den Personen?

1. Marco hat Probleme in Mathematik.
2. Martin hat einen Sprachfehler. Er spricht „r“ nicht richtig aus.
3. Alexander hat Angst vor Höhe.
4. Nina hat Angst vor Hunden.
5. Anika hat körperliche Probleme.
6. Vera mag Blut nicht sehen.

k.  Zwei Jugendliche, Claudia und Martin, erzählen, welche Stärken sie in ihren Berufen zeigen müssen. Hören Sie zu. Welche Stärken haben sie genannt?

Verantwortungsbewusstsein • Kontaktfähigkeit • Kommunikationsfähigkeit • sprachliches Denken • Selbstständigkeit • Organisationsfähigkeit • Belastbarkeit • Kreativität • Teamfähigkeit

l.  Hören Sie sich die Erzählungen der Jugendlichen noch einmal an. Welche Eigenschaften wiederholen sich bei beiden? Welche Eigenschaften wurden nur einmal genannt?

m. Antworten Sie.

1. Warum ist Teamfähigkeit bei beiden Berufen gefragt?
2. Warum ist Verantwortungsbewusstsein auch bei beiden gefragt?

8 Anforderungen an Berufe.

a.  Lesen Sie, was einem jungen Menschen für sein Berufsleben wichtig ist.



b. Was ist bei der Berufswahl wichtig zu wissen? Füllen Sie die Lücken aus.

kräftig und beweglich • sprachbegabt • rechnen • logisch denken • geschickte Hände • Verständnis für Technik • Kontaktfähigkeit • für sich arbeiten • kommunikative Fähigkeiten • Eigeninitiative und Verantwortung

1. Wer einen Beruf wählen möchte, in dem man viel auf den Beinen ist und viel Kraft braucht, muss ... sein.
2. Wer in einem Beruf arbeiten möchte, in dem viel gesprochen wird, muss ... sein.
3. Wer gern mit Zahlen und Formeln umgehen möchte, muss gut ... und vor allem ... können. Das ist im Computerzeitalter sehr wichtig. Junge Leute, die das gut können und gut ausgebildet sind, werden immer gesucht.
4. Wer einen Beruf ausüben möchte wie Uhrmacher, Modellbauer, Tischler, der braucht auf alle Fälle ... und muss auch logisch denken können.
5. Wer im Bankgeschäft, im Marketing arbeiten möchte, der benötigt ...
6. Wer Schwierigkeiten auf andere zuzugehen hat, dem passt vielleicht besser der Beruf, in dem man mehr ... kann.
7. Wer seinen Beruf mit IT-Bereich (Informationstechnologien-Bereich) verbindet, darf nicht denken, dass er nur mit seinem Computer reden wird. Da stehen Gespräche mit Kollegen, Kunden an. ... sind ebenso wichtig wie die Vorliebe für den Computer. Außerdem erwartet man von den Fachleuten ...

c. Formulieren Sie Ratschläge mit „wenn“ für folgende Berufe:

- | | |
|----------------------------|------------------------|
| 1. Dolmetscher | 6. Handwerker |
| 2. Mathematiker | 7. Sportler |
| 3. Umweltschutztechnikerin | 8. Fremdsprachenlehrer |
| 4. Informatiker | 9. Flieger |
| 5. Erzieherin | |

Redemittel

Computer gut kennen – Verständnis für Technik haben – geschickte Hände haben – gut rechnen und logisch denken – sprachbegabt sein – kräftig und beweglich sein – kontaktfähig sein – mit Zahlen und Formeln umgehen können – mit Menschen umgehen können – kommunikative Fähigkeiten haben

Beispiel: Wenn du Dolmetscher werden möchtest, musst du sprachbegabt sein.

d.  Was ist für Sie bei einem Beruf wichtig? Wählen Sie aus und begründen Sie Ihre Wahl.

Guter Verdienst.

Viel Freizeit.

Hohes Prestige.

Ein sicherer Arbeitsplatz.

Gute Arbeitsbedingungen.

Redemittel

Für mich ist ... sehr wichtig, denn ich ...
... ist für mich wichtiger als der Verdienst. Deshalb
würde ich zum Beispiel ...

e.  Lesen Sie, was die Unternehmer von Bewerbern erwarten. Was ist für sie wichtig?

Angelika Üblich (Reisebüro): Mir ist es wichtig, was die Bewerber außerhalb der Schule interessiert. Ob sie im Team gearbeitet haben, ob sie den jüngeren Schülern geholfen haben? Das zeigt uns, dass sie Initiative ergreifen können. Langweiler können wir nicht gebrauchen.

Silvia Plauen (Architekturbüro): Wir erwarten gute Leistungen in Deutsch, Englisch und Mathe. In anderen Fächern sollten auch gute Noten sein.

Günter Sommer (Eisengießerei): Wir brauchen Leute, die Verantwortung übernehmen können, nicht arrogant sind und Offenheit zeigen. Im Gespräch sollte der Bewerber locker bleiben und Mut haben. Es ist auch für unseren Beruf wichtig, wie unser Bewerber spricht, ob er Selbstsicherheit zeigt.

Dieter Steinfeld (Versicherung): Spricht er flüssig? In der Gruppendiskussion geht es um Teamfähigkeit: Hört der Bewerber den Gruppenmitgliedern zu? Kann er seine Meinung aussprechen und argumentieren?

f. Welche Schlussfolgerungen haben Sie aus den Informationen in 8e gezogen?

g. Schreiben Sie auf Kärtchen Ihre Berufsvorstellungen. Heften Sie sie in der Klasse an die Tafel. Welche Berufsvorstellungen wiederholen sich öfter? Welche Berufsvorstellungen werden selten genannt?

Redemittel

unabhängig sein – selbstständig sein – viel Freizeit haben – anderen helfen – schöpferisch / kreativ sein – Ausbildung machen – Fremdsprachen kennen – Computer gut beherrschen – viel verdienen – einen großen Urlaub haben

h.  Hören Sie sich den Text „Claudias Frust. Was soll nur aus mir werden?“ an. Weiß Claudia, was aus ihr werden kann?



i.  Hören Sie sich den Text noch einmal an und wählen Sie aus, was im Text steht.

1. Claudia weiß, was aus ihr werden soll.
2. Claudias Zeugnis war für ihre Eltern gut.
3. Claudia schreibt gern Aufsätze, wo sie ihre Gefühle ausdrücken kann.
4. Dem Vater ist Mathe und Physik wichtig für das Leben.
5. Claudia interessiert sich nicht für Mathe und Physik.
6. Claudia interessiert sich für Sprachen.

j. Wer meint so: Claudia, Eltern oder der Vater? Ergänzen Sie.

1. ...: Das Zeugnis ist enttäuschend.
2. ...: Eine Eins in Biologie ist nicht gut.
3. ...: ... muss ... besser werden.
4. ...: ... kennt ... sich in Problemen und Gefühlen der Menschen gut aus.
5. ...: ... investiert ... nicht viel Zeit in Mathematik und Physik.
6. ...: ... fehlt logisches Denken.

k. Passt einer der folgenden Berufe zu Claudia? Begründen Sie Ihre Antwort.

Mode ■ Rechtsanwältin ■ Dolmetscherin ■ Tierärztin ■ Journalistin ■ Englischlehrerin ■ Übersetzerin ■ Polizistin ■ Schriftstellerin ■ Künstlerin ■ Chirurgin ■ Programmiererin

l.  Hören Sie sich ein Gespräch mit Frau Kahn an. Wählen Sie aus, worum es im Gespräch geht.

1. Um Lieblingsberufe der Bewerber.
2. Um Leistungen der Schülerinnen und Schüler in der Schule.
3. Um die Stärken und Schwächen der Bewerber.

m.  Hören Sie sich das Gespräch ein zweites Mal an. Ergänzen Sie die Sätze.

1. Also sehr beliebt sind natürlich ...
2. Für einen Kaufmann ist es sehr wichtig, dass er gute Noten ...
3. Für den, der einen technischen Beruf wählt, ist es sehr wichtig, dass er ...
4. Der Schüler, der in allen Fächern gute Noten hat, hat ...

9 Fremdsprachen und Berufe.

a. In welchen Berufen spielen Fremdsprachen eine besonders große Rolle?

b. Lesen Sie und antworten Sie: Warum lernen die Jugendlichen Fremdsprachen?

Pierce Parker, ein Student aus den USA: Ich habe einen Witz gehört: Wie heißt der Mensch, der drei Sprachen sprechen kann? Die Antwort: Dreisprachiger. Wie heißt der Mensch, der zwei Sprachen sprechen kann? Die Antwort: Zweisprachiger. Wie heißt der Mensch, der nur eine Sprache sprechen kann? Die Antwort: Amerikaner. Aber heutzutage ist es anders. Die Amerikaner wollen auch mehrere Sprachen sprechen. Deutsch ist als Welthandelsprache sehr wichtig. Ich lerne Deutsch für meinen Beruf.

Erika Pensa, Schülerin aus Estland: Ich brauche Deutsch für meinen Beruf. Ich möchte Literatur studieren. Es gibt so viele deutsche Autoren, die über Frieden, Kultur und andere Sachen so interessant geschrieben haben. Um sie besser zu verstehen, muss man Deutsch können. Und die Liebesbriefe, die Johann Wolfgang von Goethe geschrieben hat, kann man nur auf Deutsch verstehen.

Vera, Schülerin aus Brest: Ich träume vom Beruf der Stewardess. Für diesen Beruf sind Fremdsprachen sehr

wichtig. Deutsch ist mein Lieblingsschulfach. Ich spreche schon gut Deutsch. Ich möchte noch Italienisch und Spanisch lernen.

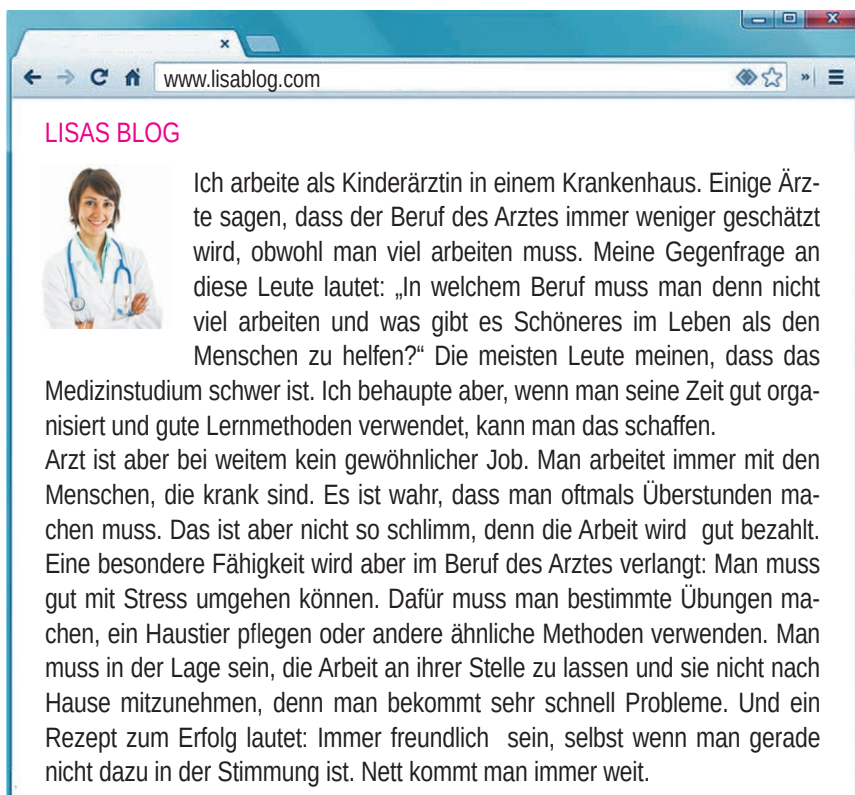
Rene, Schüler aus Frankreich: Die Fremdsprachen sind für mein Leben und für meinen zukünftigen Beruf sehr wichtig. Ich möchte Dolmetscher werden. Ich habe Deutsch gewählt. Wenn man eine berufliche Karriere machen will, muss man mindestens zwei Fremdsprachen können.

c. Sind die Fremdsprachen in Ihrem zukünftigen Beruf verlangt?

d. Fragen Sie Ihre Mitschülerinnen / Mitschüler, ob die Fremdsprachen in ihren Berufen verlangt sind und warum.

10 Berufsporträts.

a.  In diesem Blog stellt die Ärztin Lisa Schäfer ihren Beruf vor. Lesen Sie und notieren Sie sich: Was gefällt ihr (nicht) an ihrem Beruf?



LISAS BLOG



Ich arbeite als Kinderärztin in einem Krankenhaus. Einige Ärzte sagen, dass der Beruf des Arztes immer weniger geschätzt wird, obwohl man viel arbeiten muss. Meine Gegenfrage an diese Leute lautet: „In welchem Beruf muss man denn nicht viel arbeiten und was gibt es Schöneres im Leben als den Menschen zu helfen?“ Die meisten Leute meinen, dass das Medizinstudium schwer ist. Ich behaupte aber, wenn man seine Zeit gut organisiert und gute Lernmethoden verwendet, kann man das schaffen. Arzt ist aber bei weitem kein gewöhnlicher Job. Man arbeitet immer mit den Menschen, die krank sind. Es ist wahr, dass man oftmals Überstunden machen muss. Das ist aber nicht so schlimm, denn die Arbeit wird gut bezahlt. Eine besondere Fähigkeit wird aber im Beruf des Arztes verlangt: Man muss gut mit Stress umgehen können. Dafür muss man bestimmte Übungen machen, ein Haustier pflegen oder andere ähnliche Methoden verwenden. Man muss in der Lage sein, die Arbeit an ihrer Stelle zu lassen und sie nicht nach Hause mitzunehmen, denn man bekommt sehr schnell Probleme. Und ein Rezept zum Erfolg lautet: Immer freundlich sein, selbst wenn man gerade nicht dazu in der Stimmung ist. Nett kommt man immer weit.

b. Finden Sie die Textstellen, wo Lisa den Ärzten Ratschläge gibt, wie man mit Stress umgehen muss.

c. Hat Lisa Schäfer Sie überzeugt, dass der Beruf des Arztes der richtige für Sie ist?

d.  Lesen Sie den Text. Kommt Franziska ins Fernsehen?

Traumberuf: Fernsehen



Ich heiße Franziska. Ich lerne an einem Gymnasium in der 12. Klasse. Früher habe ich noch nicht an einen Beruf gedacht, doch nun rückt die Zeit immer näher. Eine gute Grundlage für das weitere Leben ist ein passender Beruf. Ein Traum *wäre* die Arbeit beim Fernsehen, vor der Kamera. Die Fernsehwelt ist

groß, vieles dort *könnte* mir Spaß machen und verdienen *würde* ich bestimmt nicht schlecht. Doch, wo fange ich an? – Ich *sollte* mir überlegen, was ich beim Fernsehen gern machen *würde*.

Schauspielerin vielleicht! Laut sprechen kann ich, Auswendiglernen ist auch kein Problem. Aber *wäre* das der richtige Beruf für mich? Nur etwas sprechen, das andere einmal aufgeschrieben haben! Nein, ich *müsste* schon etwas Eigenes mit hineinbringen können, etwas, das spontan kommt.

Sängerin kann ich gleich vergessen, denn Singen ist nicht meine Stärke. Talkmeisterin (*lies: tok...*) *könnte* ich werden. Talkshows sind zurzeit populär: Frauen und Männer, Jugendliche und Kinder erzählen ihre alltäglichen Geschichten, Sorgen und Probleme, die Moderatorin unterhält sich mit ihnen und bekommt von ihnen Informationen. Fünf Tage in der Woche *würde* eine Show ausgestrahlt, die vielleicht meinen Namen trüge. Die Aufstiegschancen sind allerdings gering, ich *wäre* wohl nur ein Stern mehr am Talkshow-Himmel. Außerdem macht mir die Arbeit keinen Spaß: Immer nur die Problemchen anderer Leute – grauenhaft!

Ich *könnte* auch Moderatorin in einer Spielshow werden. Es *sollte* keine der täglichen Dauerwerbesendungen sein, doch es *müsste* auch nicht gleich eine Samstagabendshow sein. Ja, die-

ses Gebiet würde mir gefallen: Es macht Spaß, man lernt berühmte Leute kennen und verdient gut.

Auch Nachrichtensprecherin könnte ich werden: Jeden Tag *würden* Millionen Leute gespannt auf mich warten. Das sind nur Träume und wer weiß, ob ich ins Fernsehen komme. Wahrscheinlich werde ich kein großer Star, aber ich wünsche mir, dass einiges aus meinen Träumen in Erfüllung geht.

e.  Lesen Sie den Text noch einmal und finden Sie im Text die Sätze mit den Verben **wäre, hätte, würde, müsste, könnte** und **sollte**. Übersetzen Sie die Sätze ins Belarussische. Welche grammatische Form gebraucht Franziska in der Erzählung über ihren Wunschberuf?

f. Warum hat Franziska einige Berufe abgelehnt? Schreiben Sie diese Berufe und Gründe dazu heraus und ordnen Sie sie in die Tabelle zu. Übertragen Sie aber zuerst die Tabelle in Ihre Hefte.

Berufe	Gründe
...	...

g.  Schreiben Sie wie Franziska über verschiedene Möglichkeiten, einen Traumberuf zu wählen.

Tipps

- ✓ Denken Sie zuerst an den Inhalt. Schreiben Sie ihn in Stichpunkten.
- ✓ Suchen Sie im Text die Sätze oder die Wörter heraus, die Ihre Berufswünsche möglichst genau beschreiben und ordnen Sie sie Ihren Ideen zu.
- ✓ Lesen Sie Ihren Text genau und vergleichen Sie ihn mit Franziskas Text. Wenn es nötig ist, korrigieren Sie Ihren Text.
- ✓ Präsentieren Sie Ihren Traumberuf im Deutschunterricht. Wenn es möglich ist, illustrieren Sie Ihre Präsentation mit Bildern, heben Sie das Wichtigste mit unterschiedlichen Farben, Schriftgrößen und Schriftstärken hervor.



11 Über die Arbeit nachdenken.



a. Die Arbeitswelt von morgen: Was verändert sich? Sammeln Sie Ideen in der Klasse.

b.  Lesen Sie den Text. Nennen Sie Veränderungen, die Sie besonders interessant finden.

Die Arbeitswelt verändert sich schnell. Alte Berufe verschwinden und neue kommen. Wissen wird schnell alt und neue Fähigkeiten werden wichtiger. Gestern hat man ein Leben lang bei einer Firma gearbeitet und heute muss man sich möglichst für mehrere Jobs qualifizieren.

Heute arbeiten viele Leute mobil mit ihrem Laptop. Die Firmen können Sie immer erreichen, auch am Wochenende und im Urlaub. Immer mehr Leute bestimmen ihre Arbeitszeit selbst. Da ist wichtig, dass man die richtige Balance zwischen Arbeit und Freizeit findet.

Teamarbeit und Projektarbeit nehmen zu. Besonders wichtig ist der Austausch von Wissen. Ohne Kooperation und Vernetzung geht nichts mehr im Job. Natürlich braucht jeder eine gute Internetverbindung.

Firmen wollen mehr Flexibilität und machen oft nur Verträge für bestimmte Projekte. Lebenslange Arbeitsverhältnisse existieren fast nicht mehr. Aber besonders wichtig ist lebenslanges Lernen, wenn man im Job erfolgreich bleiben will.

c.  Wählen Sie das passende Wort.

d. Wie finden Sie die Arbeitswelt von morgen?

Berufsorientierung

1 Gute Beratung – ein guter Start.

a.  Lesen Sie das Interview mit der Berufsberaterin Frau Fogt weiter. Auf welche Fragen der Schülerinnen und Schüler hat sie geantwortet?

Reporterin: Wenn man sich gegen Ende der Schulzeit entscheiden will, wie es nach dem Abitur weitergehen soll, tauchen bei den Schülerinnen oder Schülern plötzlich viele Fragen auf:

Wie kann ich herausfinden, was mir passt und was mir Spaß macht? Wo kann man auf der Suche nach einem Beruf Hilfe bekommen? Welche Ausbildungs- oder Studienangebote gibt es?

Frau Fogt: Die meisten Schülerinnen und Schüler stellen sich sogar nicht vor, wie viele verschiedene Möglichkeiten ihnen zur Verfügung stehen. Das liegt daran, dass die Auswahl so gewaltig geworden ist. Die Informationen über Berufe geben Schulen, Foren im Internet, Zeitschriften, Zeitungen usw. Es werden viele Veranstaltungen durchgeführt, an denen viele Betriebe, Unternehmen, Universitäten, Fachhochschulen teilnehmen.

Reporterin: Vieles ist möglich, aber wie wählt man das Passende aus? Womit kann man anfangen?

Frau Fogt: Vor allem sollte sich eine Schülerin oder ein Schüler entscheiden, was sie oder er sucht: einen Ausbildungsplatz oder eine Universität. Für alle wäre es gut zuerst ein Berufsinformationszentrum zu besuchen. Das ist ein guter Start. Und vielleicht findet der eine oder der andere hier seinen Traumberuf. Die guten Tipps und einen objektiven Blick auf einen Wunschberuf bekommt man von Beratern der Arbeitsagentur oder Studienberatern einer Hochschule. Ratschläge von Eltern und Freunden können bei der Entscheidung sehr hilfreich sein. Die Familie und die Freunde haben bestimmt gute Tipps. Aber es ist am besten, seinen persönlichen Fähigkeiten und Interessen zu folgen. Bei der Berufswahl soll man sich nicht zu sehr von anderen beeinflussen lassen.

Reporterin: Informationen bekommen und was kommt weiter? Trotzdem fällt die Entscheidung schwer.

Frau Fogt: Wenn man einen Berufswunsch konkretisieren kann, weil man sich gut informiert hat und vielleicht auch schon praktische Erfahrungen gesammelt hat, dann wartet der nächste Schritt auf Bewerberinnen und Bewerber. Sie sollen auf die Fragen antworten: Wollen sie studieren? Oder wollen sie eine Ausbildung absolvieren? Oder jobben, um Geld zu verdienen und Erfahrungen zu sammeln?

Ein Studium muss nicht für jeden die richtige Wahl sein. Für viele ist die Kombination aus Ausbildung und Studium interessant.



b. Stellen Sie eine Liste der Möglichkeiten zusammen, um einen Beruf kennenzulernen. Rangieren Sie sie.

c. Antworten Sie auf die Fragen und begründen Sie Ihre Antworten.

1. Warum sind viele Schülerinnen und Schüler bei der Berufswahl ratlos?
2. Warum fällt die Orientierung bei der Berufswahl heutzutage nicht leicht?
3. Warum brauchen die Schülerinnen und Schüler die hilfreichen Tipps?

d. Sind Ratschläge von Frau Fogg für Sie wichtig?



2 Ein guter Rat – eine gute Tat.



a. Machen Sie sich mit einem Berufsinformationszentrum bekannt.

Berufsinformationszentrum (BiZ)

Was ist das BiZ?



Im BiZ kann man sich kostenlos rund um die Themen „Ausbildung“ und „Beruf“ informieren, und so oft und so lange man will. Zu diesen Themen werden auch Veranstaltungen angeboten. Zusätzlich bietet das BiZ die Möglichkeit, per Online-Recherche nach passenden Ausbildungs- und Arbeitsplätzen zu suchen und professionelle Bewerbungsunterlagen selbstständig oder mit Unterstützung des BiZ-Personals zu erstellen oder zu versenden.

Wie sieht das BiZ aus?

Die Informationen sind nach den Berufsbereichen oder nach Themen strukturiert und farblich gekennzeichnet:



Wo finden Sie was?

In jedem Berufsinformationszentrum und auch online gibt es die planet-beruf.de-Infomappen. Hier kann man sich gut informieren, wenn man vielleicht einen Berufsbereich kennt, der Sie interessiert. In der BiZ-Bildergalerie kann man nach Bildern einen Beruf näher kennenlernen.



Tages- und Fachpresse informiert über die aktuellsten Berufe. Außerdem gibt es Beraterinnen oder Berater.

Das Internetportal ist die Onlinepräsenz des Berufsorientierungsmagazins, das von Schulen kostenlos benutzt werden kann. Hier erhalten Interessente Informationen und kostenfreie Unterrichtsmaterialien zu Berufen, die zu ihren Stärken und Interessen passen. Gute Tipps bekommt man unter: Internettipp www.planet-beruf.de.



b. Sie möchten mehr über Berufsinformationszentren in Deutschland erfahren. Formulieren Sie 5–6 Fragen an eine Berufsberaterin oder einen Berufsberater im BiZ.

c. Gibt es Berufsinformationszentren in Belarus? Erzählen Sie nach den Fragen aus 2a über ein Berufsinformationszentrum.

d. Vergleichen Sie belarussische und deutsche Berufsinformationszentren. Finden Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

3

Möglichkeiten einen Wunschberuf zu entdecken: „Tag der Berufe“.

a. Was ist „Tag der Berufe“?

b. Informieren Sie sich kurz über den „Tag der Berufe“.



Das Informationsangebot ist am „Tag der Berufe“ sehr groß. Auf dem Bild sieht man, wie voll die Halle der Ausstellung „Bildung und Karriere“ ist. Schülerinnen und Schüler informieren sich über Berufe bei vielen Unternehmen und Institutionen. Anders als im Unterricht können die Jugendlichen in verschiedenen Veranstaltungen innerhalb von etwa 20 bis 30 Minuten ihre Talente und Fähigkeiten entdecken.

c. Sehen Sie die Bilder an. Für welche Berufe interessieren sich die Jugendlichen?



A



B



C

4 Eltern als wichtige Berufsberater.

- a.  Lesen Sie den Text. Geht es hier um eine Berufsorientierung?

Berufswünsche

Der Schriftsteller Robert Walser hat im Jahre 1902 den Aufsatz eines Schülers nachgeschrieben. Doch vieles ist bei Berufswünschen noch heute ganz ähnlich.

Um in der Welt ein gutes Leben führen zu können, muss man einen Beruf haben. Die Arbeit muss ihren bestimmten Charakter und einen Zweck haben, zu dem sie führen soll. Um das zu erreichen, wählt man einen Beruf. Wir dürfen nach unserer Lust den Beruf wählen. Ich habe zu allen möglichen Berufen Lust. Das Berufswählen ist eine schwere Sache. Ich glaube, ich tue am besten, wenn ich irgendeinen Beruf erprobe und wenn er mir nicht gefällt, wegwerfe.

Einen Beruf auszusuchen, ist Geschmack und Sache unserer Eltern. Sie wissen am besten, wozu wir taugen¹. Nun, mein Geschmack wäre ein Schiffskapitän. Aber ich frage mich, ob meine Eltern mit diesem Wunsch einverstanden sind. Sie lieben mich sehr und sie würden um mich besorgt sein, wenn sie mich in den Sturm des Meeres schicken.

Schlosser, Schreiber oder Elektriker will ich nicht werden. Das ist nicht für mich. Buchbinder wäre hübsch, aber meine Eltern werden es nicht zugeben wollen, weil ich ihnen, das weiß ich, viel zu gut darüber bin. Sie sollen mich nur nicht studieren lassen, ich würde verkommen². Zum Arzt habe ich keine Lust, zum Pfarrer kein Talent und Lehrer werden ..., ich möchte lieber sterben. Unsere Lehrer sind nicht glücklich, man sieht es ihnen an. Förster möchte ich werden. Ich würde mir ein kleines Haus am Waldrand bauen und den Tag lang bis in die Nacht hinein im Wald bummeln. Vielleicht wird es mir mit der Zeit dort langweilig und ich ziehe dann in eine große Stadt um. Als Dichter möchte ich in Paris, als Musiker in Berlin, als Kaufmann nirgends leben. Man setzt sich in ein Büro und macht seine Arbeit. Nun habe ich noch eine Idee: Ein Akrobat oder Zauberkünstler, ein berühmter Seiltänzer, Feuerwerk auf dem Rücken, Sterne über mir und so eine schmale Bahn vor mir zum

Schreiten. – Clown? Ja, ich fühle, ich habe zum Spaßmachen Talent. Aber es wird meinen Eltern nicht gefallen, mich auf der Bühne mit einer rotbemalten Nase und weißen Wangen und in einem lächerlichen Anzug zu sehen. Was nun denn? Daheim zu bleiben und sich langweilen. Niemals. Eins ist sicher, ich habe keine Angst vor Berufen. Es gibt so viele!

Nach Robert Walser

¹**taugen** – быць (пры)годным для (чаго-н.); ²**verkommen** – апусціцца (пра чалавека)

b. Lesen Sie den Text zum zweiten Mal und antworten Sie:

Welche Berufe würde der Schüler gern erlernen?

c. Schreiben Sie die Berufe heraus. Ordnen Sie sie dann den zwei Gruppen zu:

1. Diese Berufe will der Junge wählen: ...
2. Diese Berufe wollen die Eltern für ihren Sohn wählen: ...

d. Mit welchen Wünschen meint der Junge ernst, mit welchen nicht so ganz? Bestätigen Sie Ihre Meinung mit Textstellen.

e. Welchen Einfluss haben die Eltern auf seine Berufswahl?

f. Was wollte Robert Walser mit diesen beiden letzten Sätzen des Textes sagen?

„Eins ist sicher, ich habe keine Angst vor Berufen. Es gibt so viele.“

5 Hochschulen entdecken.

a.  Lesen Sie die Angebote. Nehmen Sie zu jedem Angebot Stellung.

Das Hochschulpraktikum



Was bringt das Praktikum? Ein Praktikum in einem Beruf zu absolvieren, für den man sich interessiert, kann ebenso weiterhelfen. Das Hochschulpraktikum verbindet ein Hochschul- mit einem Betriebspraktikum: Schülerinnen und Schüler haben auf diese Weise die Möglichkeit, nicht nur die Studiengänge kennenzulernen, sondern auch einen Einblick in dazu passende Berufsfelder zu bekommen. Die Schülerinnen und Schüler können eine Woche lang ausgesuchte Veranstaltungen in den einzelnen Fakultäten besuchen und Studiengänge wie zum Beispiel Sicherheitstechnik, Soziologie oder Gesundheitsökonomie und -management kennenlernen. Die Teilnahme ist für die Schülerinnen und Schüler kostenlos.

Kurse an den Universitäten

Spannende Kurse stehen im Programm vieler Hochschulen und dürfen von den motivierten Schülerinnen und Schülern kostenlos nach der Anmeldung über das Internet besucht werden. In den Kursen können Jugendliche ihre eigenen handwerklichen und technischen Fähigkeiten entdecken und entwickeln. Was steht in



den Informationsblättern der Kurse? Es werden viele interessante Themen angeboten: beispielsweise im Kurs „Technik macht Spaß“ zum Thema „Lagerlogistik“ unter dem Titel „Pack es ein“ oder ein spannender Kurs unter dem Titel „Intelligente Geräte mit dem Smartphone steuern“. Besonders beliebt ist auch der Kurs „Kamera- und Videotechnik“. Es gibt eine Vielzahl an Informatik- und Roboterkursen, sowie Kurse zum Thema 3D-Druck oder LED-Technik. Die Teilnahme an den Kursen ist freiwillig und kostenfrei.

b. Was würden sie von diesen Angeboten vorziehen?

6

Freundinnen oder Freunde als Berater.

a. Lesen Sie den Dialog. Was macht Lukas beruflich?

Markus: Hallo, Lukas. Was machst du beruflich?

Lukas: Hallo! Ich mache noch eine Ausbildung zum Bauzeichner im Fachbereich Ingenieurbau und Hochbau / Architektur.

Markus: Ist das ein Bürojob?

Lukas: Nein. Mein Beruf ist alles andere als nur ein Bürojob.

Markus: Erzähl bitte ein bisschen mehr über deinen Beruf. Ich interessiere mich auch für Architektur.

Lukas: Ich beschäftige mich mit Wohnhäusern, Fabrikhallen oder Bürogebäuden.

Markus: Super! Das ist etwas für mich! Und wie verläuft die Ausbildung?

Lukas: Neben der Arbeit im Büro habe ich Unterricht in der Berufsschule. Der Unterricht läuft wie der Bau eines Hauses ab: von unten nach oben, vom Fundament bis zum Dach. Im ersten Lehrjahr haben wir uns mit dem Plan einer Gründung, eines Kellergeschosses und einer Decke beschäftigt. In den weiteren Lehrjahren geht es dann zum Beispiel darum, welche Formen von Dächern es gibt.

Markus: Wo macht ihr das Praktikum?

Lukas: Auf einer Baustelle. Hier bekommt man einen super Einblick in den Beruf. Die Arbeit auf der Baustelle gefällt mir am besten, besonders, wenn ich bei einem Bauprojekt vom Anfang dabei bin und es komplett begleite. Wenn das Gebäude fertig ist, ist man stolz darauf, dass man dabei war und es den Leuten gefällt.

Markus: Wie hat alles angefangen?

Lukas: Angefangen hat alles mit einem Praktikum in der neunten Klasse. Mein Praktikum habe ich eine Woche bei einem kleinen Architekturbüro gemacht. Es gefiel mir sehr. Ich habe da erste kleine Sachen entworfen und war auch mal auf einer Baustelle dabei.

Markus: Danke sehr!

b. Was meinen Sie: Hat sich Markus für den Beruf des Bauzeichners entschieden? Hat ihn Lukas überredet?

Wege zum Wunschberuf

1 Das Abitur – was dann?



a. Haben Sie ihren Berufsweg schon bestimmt? Können Sie schon auf diese Fragen antworten?

1. Haben Sie schon einen konkreten Berufswunsch und wenn ja: Können Sie diesen mit einem Studium oder mit einer Ausbildung erreichen? Wollen Sie studieren oder eine Ausbildung absolvieren?
2. Gibt es auch andere Wege, Ihr Berufsziel zu erreichen?
3. Was ist Ihnen wichtig? Sind Sie neugierig auf Theorie oder sehen Sie sich eher als Praktiker?
4. Sind Sie motiviert genug, um Ihr Berufsziel zu erreichen?

b.  Stellen Sie diese Fragen an eine Mitschülerin oder einen Mitschüler in der Klasse.

c.  Fassen Sie kurz ihre / seine Antworten zusammen.

2 Eine Entscheidung treffen: Studium oder Ausbildung?

a. Lesen Sie einige Argumente für das Studium, um eine Entscheidung zu treffen.

Argumente für das Studium

- Ein akademischer Abschluss ist in bestimmten Situationen wichtig. Für bestimmte Berufe wie Arzt, Anwalt, Lehrer oder Wissenschaftler ist ein akademischer Abschluss unverzichtbar.
- Es gibt viele unterschiedliche Studiengänge. Jeder Abiturient kann etwas für sich wählen.
- Noch während des Studiums kann man sich auf dem Arbeitsmarkt orientieren und sich entsprechend spezialisieren.
- Viele Studiengänge bieten ihren Studierenden die Möglichkeit, ihre Zeit selbst einzuteilen und ihre Lehrveranstaltungen nach den Interessen zusammenzustellen.
- Absolventen der Universitäten sind statistisch gesehen seltener arbeitslos als andere.
- Akademiker verdienen im Durchschnitt mehr als Nichtakademiker.

b. Sind Sie schon gut informiert? Haben Sie schon eine Entscheidung getroffen? Welche Argumente finden Sie für sich am besten?

c. Machen Sie sich mit den Vor- und Nachteilen einer Ausbildung bekannt.

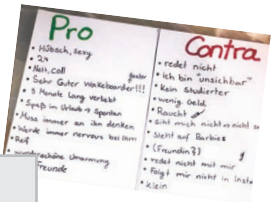
Argumente für und gegen Ausbildung

- Während einer Ausbildung verdient man sein eigenes Geld. Das sorgt für finanzielle Unabhängigkeit.
- Auch nach einer Ausbildung kann man noch studieren. Praktische Erfahrungen können im Studium helfen.
- Manche Ausbildungen sind im Gegensatz zum Studium sehr spezialisiert. Dadurch fällt es in diesen Bereichen oft schwerer, den Beruf zu wechseln.
- Eine Ausbildung ist praxisorientiert.
- Auch nach dem Abitur muss man zur Berufsschule gehen. Solche allgemeinbildende Fächer wie Deutsch oder Mathe werden weiter unterrichtet. Dort lernt man wie in der Schule. Es gibt einen Stundenplan und im Betrieb gibt es Arbeitszeiten.
- Der Verdienst ist niedriger als bei Akademikern.
- Eine Berufsausbildung ist oft ein schnellerer Weg in den Job. Nach zwei bis drei Jahren steht man schon im Berufsleben.

d. Vergleichen Sie die beiden Möglichkeiten, ein Berufsziel zu erreichen. Erstellen Sie zwei Listen der Argumente: Pro und Contra.

Studium	
Pro	Contra
...	...

Ausbildung	
Pro	Contra
...	...



e. Machen Sie sich bekannt, wovon sich deutsche Jugendliche leiten lassen, wenn sie einen Beruf wählen.

Gute Verdienstmöglichkeiten

Karrierechancen

Gesellschaftliches Ansehen

Persönliches Interesse

Gute Jobchancen / Berufsaussichten

Hobby

Fortsetzung eines Ausbildungswegs

f. Kommentieren Sie diese Werte.

Redemittel

Bei der Wahl des Studienfaches lassen sich die deutschen Studienanfänger von ... leiten.

... spielen eine Rolle.

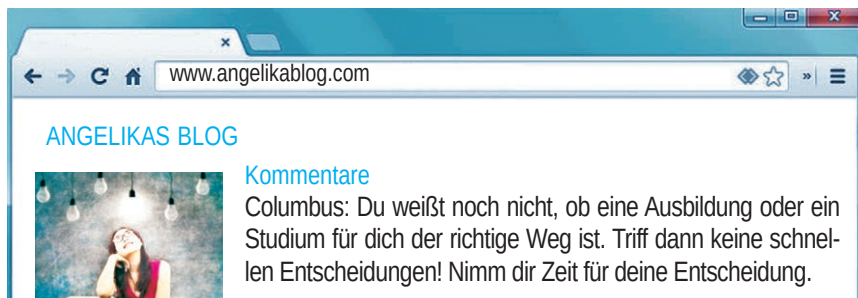
Das Motiv ... liegt immer noch deutlich vor ...

Das Motiv ist ... wichtig / eher wichtig / sehr wichtig.

g. Wovon lassen Sie sich leiten, wenn Sie eine Fachrichtung wählen? Stellen Sie eine Liste der Werte zusammen und rangieren Sie sie.

3 Die Qual der Wahl.

a. Ausbildung oder Studium? Angelika ist unsicher. Sie hat in ihrem Blog um Ratschläge gebeten. Lesen Sie die Kommentare. Wessen Meinung finden Sie interessant?



www.angelikablog.com

ANGELIKAS BLOG

Kommentare

Columbus: Du weißt noch nicht, ob eine Ausbildung oder ein Studium für dich der richtige Weg ist. Triff dann keine schnellen Entscheidungen! Nimm dir Zeit für deine Entscheidung.

Skipper2	Es gibt unendlich viele Möglichkeiten, die dir offen stehen. Eines ist wichtig: Nutze die Zeit direkt nach der Schule möglichst sinnvoll. Auch bei den meisten Ausbildungsberufen werden Abiturienten bevorzugt. Ich möchte auf alle Fälle studieren. Jura ist mein Traum.
Mucki	Hallo! Wenn ein Studium ernsthaft für dich in Frage kommt, solltest du dich natürlich auch passende Universitäten oder Fachhochschulen kennenlernen, ob sie deinen Berufswünschen und Vorstellungen entsprechen. Das steht für mich fest, dass ich eine Ausbildung im Bereich der Automobilbranche machen werde. Ich denke, dass jeder Beruf in dieser Branche Perspektive hat.
Wisser	Natürlich kannst du, wenn du Zeit und Geld dafür hast, zuerst reisen oder andere Dinge erledigen, die während deiner Schulzeit zu kurz kamen. Du solltest aber immer schon dein Berufsziel vor Augen haben.

b.  **Schreiben Sie in Angelikas Blog Ihre Ratschläge.**

c. **Machen Sie in der Klasse eine Umfrage zum Thema „Studium oder Ausbildung?“ und fassen Sie die Ergebnisse zusammen.**

Redemittel

- ...% ... wünschen sich...
- Jeder zweite / dritte Jugendliche möchte ...
- ... bevorzugen ...
- ... ist jedem Zweiten / Dritten wichtig.

d. **Bestimmen Sie nach dem Bild: Hat Karina schon die Entscheidung getroffen? Begründen Sie Ihre Antworten.**



4 Studieren. Aber was?

a. Machen Sie einen kleinen Überblick über einige Fachbereiche und Studiengänge.



Psychologie: Sportpsychologie, Wirtschaftspsychologie, Medienpsychologie, Gesundheitspsychologie.

Pädagogik, Bildung und Soziales: Bildungsmanagement, Soziale Arbeit, Gesundheitspädagogik, Sozialmanagement.



Gesundheit und Medizin: Medizin, Pharmazie, Zahnmedizin, Sport, Ergotherapie, Gesundheitsmanagement.

Medienmanagement, Marketing, Kommunikation: Medienwissenschaften, Mediendesign, Grafik.



Recht / Jura: Wirtschaftsrecht, Medizinrecht, weitere Rechtsgebiete.



Umwelt und Naturwissenschaften: Biologie, erneuerbare Energien, Energiemanagement, Umweltmanagement, Geografie, Biochemie, Chemie, Physik.



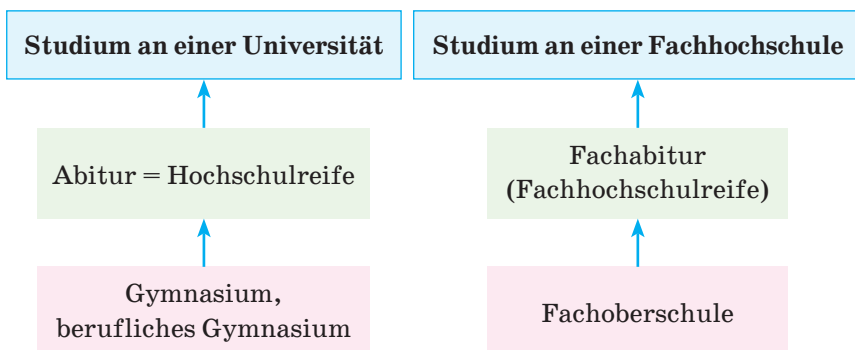
Agrar- und Forstwissenschaften: Agrarwissenschaften, Landschaftsarchitektur, Agrarwirtschaft, Tierwissenschaften, Forstwissenschaften.

b. Welche Fachbereiche finden Sie interessant?

c. Können Sie schon genauer eine Fachrichtung nennen, die Sie studieren wollen?

5 Voraussetzungen für das Studium in Deutschland.

a. Machen Sie sich mit dem Schema bekannt. Was haben Sie erfahren?



b. Nennen Sie Möglichkeiten für das Studium nach der 11. Klasse in Belarus.

c. Gestalten Sie diese Möglichkeiten als ein Schema und kommentieren Sie es.

6 Europäisch studieren.

a. Wissen Sie: Was bedeutet europäisch studieren?

b.  Lesen Sie den Text und antworten Sie auf die Frage in 6a.

In Europa gibt es die neuen Studienabschlüsse: Bachelor (*lesen Sie: bättsch(e)le*) und Master. Die neuen Abschlüsse Bachelor und Master sind in Europa miteinander vergleichbar und anerkannt. Zum Beispiel kann die deutsche Studierende Anja Schneider in Frankreich ihren Bachelor abschließen, in Italien ein Masterstudium machen und danach in Italien arbeiten.

Der erste Studienabschluss ist der *Bachelor*. Die Studienzeit für den Bachelor dauert in der Regel drei Jahre: sechs Semester an der Universität, an der Fachhochschule dauert sie auch sechs Semester. Ein Bachelorstudium bildet zu einem praktischen Beruf aus. Viele deutsche Studierende beginnen nach ihrem Bachelorabschluss mit dem Beruf. Immer mehr Firmen engagieren Bachelorabsolventen.

Der *Master* ist ein postgraduales Studium¹. Er konzentriert sich mehr auf die wissenschaftliche Forschung. Die Studienzeit für den Master dauert zwei Jahre: vier Semester. Wer ein Masterstudium machen möchte, hat mit dem Bachelor einer Universität etwas größere Chancen, einen Studienplatz zu finden. Aber: Wer als Arzt oder Rechtsanwalt arbeiten möchte, muss ein deutsches Staatsexamen ablegen. An den Fachhochschulen gibt es weniger Masterstudienplätze.

¹postgraduales Studium – послыдпломное навучанне

c. Lesen Sie zum zweiten Mal den Text und ergänzen Sie:

1. Der Bachelor ist ...
2. Der Master ist ...

d. Deutsche Studierende haben ganz unterschiedliche Meinungen, ob ein Bachelor- oder Masterstudium besser für die berufliche Karriere ist. Lesen Sie ihre Meinungen und merken Sie sich die Gründe.

Till Neuner, 22 Jahre: Ich studiere Design. In den sechs Semestern des Bachelorstudiums lernen wir die Grundlagen des Designers. Nach meinem Bachelor will ich unbedingt noch einen Master machen. Spezialisieren kann man nur im Masterstudium. Meine Ausbildung zum Designer ist erst nach dem Masterstudium abgeschlossen.

Anne Muth, 23 Jahre: Ich studiere Germanistik. Mein Studium ist fast zu Ende. Momentan schreibe ich meine Bachelorarbeit. Ich möchte in meinem Beruf weiterkommen. Ich bin sicher, dass ich nach dem Bachelor noch einen Master machen werde. Nach dem Master bekomme ich eine höhere Qualifikation und außerdem sammle ich mehr Erfahrungen, absolviere ein Praktikum.

Carolin Suhl, 21 Jahre: Ich studiere Medienwirtschaft und will nach meinem Bachelor am liebsten arbeiten. Ich weiß noch nicht, ob ich in dieser Fachrichtung arbeiten möchte. Heute bin ich noch pessimistisch. Ich weiß nur, dass ich keinen Master machen werde. Ich möchte mein eigenes Geld verdienen.

e. Entwerfen Sie anhand des Textes und des Interviews ein Raster und notieren Sie die wichtigen Informationen.

Abschlüsse	Länge des Studiums	Studienziele	berufliche Chancen
Bachelor			
Master			

f. Wie lange dauert das Studium an den Universitäten in Belarus?

7 Studieren, aber wo? An der Universität (Uni)? An der Fachhochschule (FHS / FH)?



a. Lesen Sie das Interview mit Frau Loos, der Studienberaterin für das deutsche Hochschulsystem.

Reporter: Studium, Ausbildung, direkter Berufseinstieg, erst einmal ein Praktikum, ... – alles Mögliche für die Abiturienten. Wo darf man mit dem Abitur studieren?

Frau Loos: Mit dem Abitur darf man in Deutschland an Fachhochschulen und Unis studieren, mit dem Fachabitur (der Fachhochschulreife) an der FHS und in bestimmten Fällen auch an der Uni.

Reporter: Wie sollte man entscheiden, ob man an einer Fachhochschule oder an einer Universität studieren will?

Frau Loos: Wer praktisches Wissen bevorzugt, der sollte an einer Fachhochschule studieren. Manche Fächer wie Jura, Medizin und Philosophie kann man nur an einer Uni studieren. Wer wissenschaftlich arbeiten möchte, der sollte eine Universität wählen. Außerdem verdient man als Absolvent einer Universität oft mehr Geld als mit einem Fachhochschulabschluss. An den Fachhochschulen lernen die Studenten Dinge, die sie direkt im Beruf nutzen können.

Reporter: Was Gemeinsames haben Unis und FHs?

Frau Loos: Unis und Fachhochschulen (Letztere heißen auch „Hochschulen für angewandte Wissenschaften“) haben vieles gemeinsam: An beiden gibt es Bachelor- und Masterstudiengänge. An beiden haben die Studenten Vorlesungen und Seminare, schreiben Klausuren¹ und Hausarbeiten, bekommen Creditpoints und Noten. An beiden macht man einen

Creditpoints – damit wird an den europäischen Universitäten eine bestimmte im Studium erbrachte Leistung nachgewiesen.

akademischen Abschluss – anders als bei einer Ausbildung oder an einer Fachschule. An beiden wird geforscht, an beiden gibt es gemeinsame Projekte mit Unternehmen. Unis wie auch FHs sollen ihren Studenten wissenschaftliches Denken beibringen und sind verpflichtet, sie mit dem Bachelor „beschäftigungsbefähigend“ auszubilden.

Reporter: Aber es gibt auch Unterschiede. Welche sollte man kennen, bevor man sich für eine Form entscheidet?

Frau Loos: Unis haben ein breiteres Fächerangebot. Das klassische Jurastudium, die Geisteswissenschaften und die klassischen Naturwissenschaften gibt es nur dort. FHs bieten Naturwissenschaften in angewandter Form an, also etwa Angewandte Chemie oder Biotechnologie. Stark vertreten sind Wirtschafts-, Ingenieur- und Informatikstudiengänge, auch Architektur, Soziale Arbeit, Wirtschaftsrecht, Medienstudiengänge und Pflegewissenschaft.

„Das Studium an der Uni ist theoretisch und an der FHS mehr praktisch“, lautet eine Faustregel. Streng genommen stimmt das nicht. Schließlich gibt es auch an Unis Praxisprojekte, auch an FHs lernen die Studenten theoretische Grundlagen.

Die Dozenten an den Universitäten und Fachhochschulen haben ebenfalls einen Dokortitel und haben oft selbst in einem Unternehmen gearbeitet. Sie haben viel praktisches Wissen und geben es an die Studenten weiter.

An fast allen Fachhochschulen gehört ein Praxissemester zum Studium, das man in einem Betrieb absolviert. Man arbeitet

ein halbes Jahr in einem Betrieb. Universitäten haben das nicht.

¹**die Klausur** – экзаменацыйная (класная) работа

b. Ordnen Sie die Aussagen den Spalten der Tabelle zu.

Studium			
an der FHS		an der Uni	
Nachteile	Vorteile	Nachteile	Vorteile
...	...	...	...

1. Das Studium an den Fachhochschulen ist praktischer. Die Studenten lernen Dinge, die sie direkt im Beruf nutzen können.
2. Man kann solche Fächer wie Jura, Medizin und Philosophie nur an einer Universität studieren.
3. Die Studenten einer Fachhochschule machen viele Praktika.
4. In manchen Studiengängen gibt es ein Praxissemester. Man arbeitet ein halbes Jahr in einem Betrieb.
5. Die Dozenten an den Universitäten und Fachhochschulen haben viel praktisches Wissen und geben es an die Studenten weiter.
6. Wer wissenschaftlich arbeiten möchte, der sollte eine Universität wählen.
7. Man verdient als Absolvent einer Universität oft mehr Geld als mit einem Fachhochschulabschluss.

c. Gibt es in Belarus Fachhochschulen? Kann man einige belarussische Universitäten mit den deutschen Fachhochschulen vergleichen?

8

Die Wahl der richtigen Universität / Fachhochschule.

a. Bei der Wahl der richtigen Uni entstehen viele Fragen, die man sich gut überlegen sollte. Ergänzen Sie die Liste der Fragen.



b. Lesen Sie, was in Deutschland bei der Wahl der Hochschule hilft.

In Deutschland hilft der Hochschulkompass bei der Wahl einer Hochschule. In dieser Suchmaschine findet man nicht nur alle Studiengänge / Fachgebiete, sondern auch Informationen über das Studium daran. Die beste Informationsquelle über die Qualität des Studiums an allen deutschen, schweizerischen und österreichischen Hochschulen ist das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE), wo die Hochschulen rangiert werden. Beim Ranking wird die Qualität des Studiums an diesen Hochschulen verglichen. Häufig sind an derselben Hochschule einzelne Studiengänge sehr gut, andere

Hochschulkompass ist ein Informationsportal der Hochschulrektorenkonferenz, in dem staatliche und staatlich anerkannte deutsche Hochschulen tagesaktuelle Informationen über ihre Studien- und Promotionsmöglichkeiten veröffentlichen.

nicht besonders gut. Bewertet werden auch die Betreuung der Studenten, die Qualität der Bibliothek und die Reputation der Forschung. Wenn eine Uni in der Rangliste hoch steht, bedeutet das, dass sie für einen gut ist.

Ein wichtiger Faktor ist, dass man sich wohl fühlt. Wer ein familiäres Umfeld braucht, sollte nicht an einer Massenuniversität wie Köln, Berlin oder Hamburg studieren. Wem aber Ausstellungen, Theater, Konzerte wichtig sind, sollte er keine Hochschule in der Provinz wählen. Das persönliche Gefühl an einer Hochschule spielt eine Rolle. Deshalb ist bei der Hochschulwahl ein persönlicher Besuch oft die beste Grundlage für eine Entscheidung. Hochschulen bieten mindestens einmal pro Jahr Informationstage an, an denen man sich die Hochschule und die Stadt ansehen kann.

c. Welche Informationen finden Sie besonders wichtig?

d. Und wie ist es in Belarus?

1. Was ist der Hochschulkompass in Belarus?
2. Gibt es in Belarus Zentren, die das Ranking der Universitäten oder Fachhochschulen durchführen?
3. Gibt es auch an belarussischen Universitäten Informationstage? Wie heißen sie? Welche Informationen kann man am Tag der offenen Tür bekommen?

e. Lesen Sie und suchen Sie Vorteile und Nachteile des Studiums in den großen und in den kleinen Städten.

Die beliebtesten Universitätsstädte in Deutschland sind München, Berlin, Köln. Aber solche Fachrichtungen wie Jura, Maschinenbau, Medizin, Betriebswirtschaft sind da überlaufen: Die Seminare sind überfüllt und es gibt sehr selten persönliche Kontakte zwischen Professoren und Studenten. Trotzdem wollen die Studenten in den großen Städten studieren. Es ist dort immer etwas los und man kann auch einen Job finden.

In kleineren Städten gibt es mehrere Studienplätze und die Professoren finden immer Zeit für die Studenten. Alles ist in kleinen Städten gemütlich. Man lernt sehr schnell andere Studen-

ten kennen. Es gibt aber hier nicht viele Freizeitmöglichkeiten. Außerdem findet man in kleinen Städten keinen Job. Und viele Studenten brauchen neben dem Studium auch Nebenjob. Die Studiengebühren sind nicht so hoch, aber das Wohnen und die Lebenshaltung sind teuer.

f. Antworten Sie auf die Fragen.

1. Welche Städte ziehen die deutschen Jugendlichen für das Studium vor?
2. Welche Fachrichtungen sind in den großen Städten überlaufen?
3. Warum wollen die Studenten in den großen Städten studieren?

g. Weiter lesen, sich weiter informieren.

h. Und wie ist es in Belarus? Antworten Sie:

1. In welcher Stadt in Belarus gibt es die meisten Universitäten?
2. Welche Städte ziehen die Studenten vor?
3. Wie lange dauert das Studium an den Universitäten?
4. Welche Fachrichtungen sind oft überlaufen?
5. Jobben die Studenten auch in Belarus?

9 Bewerbung und Immatrikulation.

a. Machen Sie sich mit Experten-Tipps bekannt. Was Neues haben Sie erfahren?



Tipp 1: Es gibt verschiedene Wege, sich um einen Studienplatz an einer deutschen Hochschule zu bewerben. Von Hochschule zu Hochschule und teilweise auch von Fach zu Fach sind die Anforderungen und Fristen unterschiedlich.

Zu einer Bewerbung für die Abiturienten gehören:

- ein ausgefülltes Antragsformular (Das Antragsformular für die Bewerbung zum Studium findet man in der Regel auf der Webseite der Hochschule. Dort kann man es ausfüllen, ausdrucken und unterschrieben an die Hochschule verschicken);

- ein Anschreiben auch Bewerbungsschreiben genannt (Nicht alle Hochschulen brauchen ein Anschreiben);
- tabellarischer Lebenslauf;
- beglaubigte Zeugniskopien der Hochschulreife oder der Fachhochschulreife (Abschluss an Fachgymnasien, Berufsoberschulen usw.).

Nach der Zulassung zum Studium folgt die Immatrikulation auch Einschreibung genannt. Welche Unterlagen muss man für die Immatrikulation mitbringen?

Je nach Hochschule und Studiengang können noch andere Unterlagen erforderlich sein, zum Beispiel der Nachweis über ein Praktikum oder Eignungsprüfung.

Tipp 2: Bewerben heißt für sich werben! Die Bewerbungsunterlagen sind wichtig und müssen mit großer Sorgfalt vorbereitet werden. Sind die Unterlagen unvollständig oder fehlerhaft, machen sie einen schlechten Eindruck. Das Bewerbungsschreiben muss klar, deutlich und fehlerfrei formuliert werden. Radieren, Streichen und Verbesserungen können dazu führen, dass die Bewerbung abgelehnt wird. Eine alte Journalistenregel sagt: „Hauptsachen gehören in Hauptsätze.“ Deshalb muss man zu viele Nebensätze vermeiden. Kurze Hauptsätze wirken stärker und zeigen, dass die Aussage gut und klar ist. Sätze wie „ich denke“, „ich möchte“ oder „ich könnte“ demonstrieren Unsicherheit. Besser ist es, „ich weiß“ und „ich werde“ zu schreiben.

Tipp 3: Die Form eines Bewerbungsschreibens folgt bestimmten Standards. In der Regel umfasst das Anschreiben eine DIN A4-Seite, mit angemessenen Seitenrändern. Die Schriftart muss gut und lesbar sein, die der Empfänger problemlos entziffern kann. Die Standardschrift ist Arial oder Times New Roman in der Größe 12 oder 14.

b.  Hören Sie sich das Telefongespräch an. Wofür hat sich Jan Tiedemann interessiert? Beginnen Sie so:

Jan Tiedemann hat sich interessiert, ...

wie er ...

ob er ...

bis wann ...

wann ...

10 Lebenslauf als Hauptdokument für die Bewerbung.

a. Lesen Sie einige Tipps, wie man richtig einen Lebenslauf schreibt.

Der Lebenslauf gibt einen klaren und kurzen Überblick über Kompetenzen, Fähigkeiten, Erfahrungen und Ausbildungsschritte einer Bewerberin oder eines Bewerbers.

Für die Hochschulbewerbung erwartet man von den Bewerbern einen tabellarischen Lebenslauf.

- 1) Das Dokument beginnt man mit der Überschrift „Lebenslauf“.
- 2) Beim Aufbau des Dokuments können zuerst persönliche Daten angegeben werden: chronologisch vorgehen und Ihren Werdegang der zeitlichen Reihenfolge nachschildern.
- 3) Der Lebenslauf sollte eine klare und eindeutige Struktur haben: das Wesentliche angeben und die Ungenauigkeiten vermeiden. Der Lebenslauf sollte genau den Anforderungen des Studiums zustimmen – worauf die Hochschule Wert legt. Auch ehrenamtliche Aktivitäten können interessant sein.
- 4) Zum Lebenslauf gehört ein Bewerbungsfoto. Das Foto soll neu sein und Sie von Ihrer besten Seite zeigen.

b. Was haben Sie aus den Tipps erfahren?

Beispiel: Ich habe erfahren, dass der Lebenslauf mit der Überschrift „Lebenslauf“ beginnen sollte.

c. Machen Sie sich mit einem Lebenslauf als Beispiel bekannt.

Lebenslauf

Foto

Zur Person

Name: Florian Schneider
Adresse: Rathausstraße 12 23354 Berlin
Geburtsdatum: 10.09.2000
Geburtsort: Wilster
Staatsangehörigkeit: Deutsch
Telefon: 04832 8182
Mobil: +49 175 204 22 063
E-Mail: schneider65@gmail.com
Schulbildung: Besuch des Gymnasiums
Abschluss: Abitur + Abschlussnote:
sehr gut (1,7)
Abiturnoten in den Naturwissen-
schaften: Biologie (1), Chemie (2),
Mathematik (2)

Praktika: 06. 2017 – 07.2017
im Zoo der Stadt Berlin.
Arbeitsbereiche: Pflege und
Betreuung der Wildschweine

**Ehrenamtliche
Tätigkeiten:** Mitglied einer Naturschutzgruppe
seit 2015

Tätigkeiten: Organisation der Projektstage oder
Aktionstage

Auslandsaufenthalte: Vierwöchiger Schüleraustausch
am Gymnasium in England

Sprachkenntnisse: Deutsch (Muttersprache), Englisch
als Schulfach

Berlin, 1. 07. 2018
Florian Schneider

d. Analysieren Sie Florians Lebenslauf. Hat Florian alle Tipps in 10a berücksichtigt? Was gibt es nur im Lebenslauf? Was gibt es nur im Text?

e.  Haben Sie schon einmal einen Lebenslauf geschrieben? Was hat er enthalten?

11 Bewerbung um ein duales Studium in Deutschland.

a. Bei dualer Ausbildung gelten besondere Regeln. Katharina Harder als Expertin antwortet auf die Fragen und erklärt, worauf man achten sollte.

Katharina Harder: Bei dualer Ausbildung bewirbt man sich zuerst bei dem Unternehmen, in dem man die Ausbildung oder Praxisphasen absolvieren möchte. Das Ausbildungsjahr beginnt normalerweise zwischen Juli und September. In diesem Zeitraum suchen Unternehmen auch für das kommende Jahr nach passenden Auszubildenden. Wer also 2019 Abitur macht, sollte sich ab Juli 2018 bewerben.

Sonja: Die Bewerbung erfolgt ohne Abschlusszeugnis. Oder?

Katharina Harder: Ja, man reicht das letzte aktuelle Zeugnis ein.

Jens: Was sollte man als Bewerberin / Bewerber tun, wenn die Noten nicht so gut sind?

Katharina Harder: Bei den dualen Angeboten legen die Unternehmen viel Wert auf die persönliche Motivation, die man im Anschreiben deutlich machen sollte. Eine duale Ausbildung ist sehr fordernd: viel Stoff in verkürzter Zeit, keine vorlesungsfreie Zeit. Oft hilft es auch ein Praktikum im Wunschbetrieb zu machen – so kann man den zukünftigen Arbeitgeber schon einmal kennenlernen und von seinen Fähigkeiten überzeugen.

b. Was hat Sie in den Antworten der Expertin besonders beeindruckt?

c. Machen Sie sich mit der Struktur für korrekte schriftliche Bewerbung bekannt.

1. Absender (möglichst mit Telefonnummer)
2. Ort und Datum
3. Anschrift (Richtig ist es mit dem Namen des Adressaten die Anrede zu beginnen: Sehr geehrte Frau Hoffmann, ... Absolutes „Nein“ ist die Anrede mit „Sehr geehrte Damen und Herren“.)
4. Grund der Bewerbung (Schreiben Sie die Informationsquelle: Arbeitsamt, Anzeige, Empfehlung der Berufsberaterin, der Eltern ... Wenn Sie eine Anzeige nicht finden, schreiben Sie hier „Bewerbung um eine Arbeitsstelle als ...“)
5. Schulbesuch und Schulabschluss
6. Interesse an der Ausbildung und besondere Eignung für den Ausbildungsplatz (Ich möchte etwas mit Tieren zu tun haben / Meine Lieblingsschulfächer sind: Biologie, Technik, Mathematik, ... / Ich bin zuverlässig, arbeite gern im Team / habe Praktikum in einer Tierarztpraxis gemacht)
7. Abschluss mit Wunsch zur Einladung zu einem Vorstellungsgespräch.
8. Grußformel mit Unterschrift „Mit freundlichen Grüßen“ unterschreiben Sie am besten mit einem blauen Kugelschreiber oder einem dünnen Filzstift. Vor- und Familienname sollten unter der Unterschrift gedruckt sein.

d. Was haben Sie aus dieser Information erfahren?

e.  Wie man eine Online-Bewerbung schreibt, finden Sie auf der CD.

f. Lesen Sie Annas Bewerbungsschreiben und analysieren Sie es nach den Punkten aus 11c.

Anna Klein
Berlin, den 12. ...
Rathausstraße 7
23554 Wilster
Tel: 04823 8543

Herrn
Dr. med. vet. Frau Meyer
Deichstraße 16–23
52344 Berlin

•
Bewerbung um einen Ausbildungsplatz

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich bewerbe mich um einen Ausbildungsplatz als Tier-
arzhelferin.

•
Zurzeit besuche ich die Schule in Wilster, die ich im Juli
20... mit der Mittleren Reife beenden werde. Durch
Gespräche mit Bekannten und Berufsinformationszent-
ren habe ich mich über den Beruf der Tierarzhelferin in-
formiert und während meines Praktikums in der 8. Klas-
se habe ich den Beruf kennengelernt und mich dafür ent-
schieden.

•
Ich würde mich freuen, wenn Sie mich zu einem
Vorstellungsgespräch einladen werden.

•
Mit freundlichen Grüßen
Anna Klein

3 Anlagen
tabellarischer Lebenslauf
Fotokopie des letzten Zeugnisses
ein Passfoto

*Die Punkte zwischen den Zeilen geben an, wie viele Zeilen man
frei lassen sollte.

**g. Schreiben Sie Ratschläge für die Überarbeitung der Bewerbung,
wenn es nötig ist.**

12 Schreibstile der Bewerbung.

a.  Psychologen unterscheiden einige Schreibstile, die die Bewerber in Gruppen einteilen. Machen Sie sich damit bekannt.

Der *dynamische* Stil: Der Bewerber gebraucht häufig Verben, kurze Sätze, präzise Angaben.

Der *statische* Stil: Der Bewerber gebraucht häufig Substantive, komplizierte Satzgefüge.

Der *sachliche* Stil: Der Bewerber schreibt wenig, überlegt jedes Wort.

Der *erlebnisbestimmte* Stil: Die Gefühle toben sich aus und dadurch ist das Schreiben sehr ausführlich.

Der *bescheidene* Stil: Der Bewerber stellt seine Person hinter die sachlichen Argumente zurück.

Der *ich-orientierte* Stil: Der Bewerber gebraucht sehr viele „Ich, ich, ich ...“

b. Lesen Sie noch einmal das Bewerbungsschreiben von Anna Klein und bestimmen Sie den Stil ihres Schreibens.

c. Sie sehen, dass ein Bewerbungsschreiben nicht nur inhaltlich beurteilt wird. Welche Konsequenzen haben Sie schon gezogen?

13 Beim Vorstellungsgespräch gründlich sein.

a.  Lesen Sie die besten Tipps und kommentieren Sie sie.



Tipps für Vorstellungsgespräch

- Saubere Kleidung, geputzte Schuhe sollten selbstverständlich sein. Das Aussehen ist auch sehr wichtig.
- Kommen Sie pünktlich, lieber ein paar Minuten zu früh, als zu spät.
- Kaugummi, Zigaretten und Handy sind tabu.

- Legen Sie eine Liste mit den eigenen Stärken an. Dabei sollten Sie aber den passenden beruflichen Aspekt im Auge behalten.
- Notieren Sie auch die eigenen Schwächen. Keiner ist perfekt – das wissen alle. Im Vorstellungsgespräch haben auch die negativen Merkmale Platz.
- Unterbrechen Sie niemals den Personalchef.
- Seien Sie freundlich. Auch wenn es schwer fällt, lächeln Sie ruhig mal. Versuchen Sie möglichst locker und aufrecht zu sitzen.
- Sie können auch Fragen stellen, zum Beispiel nach Ihren zukünftigen Aufgaben und der Zusammenarbeit mit den Kollegen.
- Antworten Sie auf alle Fragen authentisch und souverän.

b.  Hören Sie sich das Gespräch mit der Beraterin eines Berufsinformationszentrums an. Welche Tipps aus 13a hat Frau Kahn genannt? Schreiben Sie diese Tipps auf.

c.  Hören Sie sich das Gespräch noch einmal an und vergleichen Sie sie mit den Tipps in 13a.

d. Vorstellungsgespräche verlaufen meistens nach bestimmten Schema. Informieren Sie sich.

1. Begrüßung und Vorstellung
2. Gründe der Bewerbung
3. Schulbesuch und Schulabschluss
4. Spezielle Test- und Prüfungsfragen
5. Informationen für den Bewerber
6. Fragen des Bewerbers
7. Abschluss des Gesprächs und Verabschiedung

e.  Lesen Sie das Vorstellungsgespräch und prüfen Sie, welche der Punkte aus 13a im Gespräch vorkommen.

Personalchefin: Guten Tag, mein Name ist Beckermann. Ich bin die Leiterin der Personalabteilung in diesem Betrieb. Das sind Ihre Bewerbungsunterlagen. Sie sind Stephan Wagner.



Stephan: Ja, ich heiße Stephan Wagner.

Personalchefin: Nun gut, Sie möchten bei uns ausgebildet werden.

Stephan: Ich wollte Herrenschnneider werden.

Personalchefin: Aber warum haben Sie sich gerade für den Beruf des Industriekaufmanns entschieden?

Stephan: Der Berufsberater hat mir diesen Beruf etwas mit Bekleidung zu tun vorgeschlagen.

Personalchefin: Das ist richtig. Wir haben hier mit Stoffen und mit Mode zu tun. Haben Sie sich denn schon etwas über den Beruf des Industriekaufmanns informiert?

Stephan: Ja, in der Schule habe ich „Beruf aktuell“ bekommen. Dann habe ich mit meinen Eltern gesprochen.

Personalchefin: Die Empfehlung der Berufsberatung hat für Sie eine große Rolle gespielt.

Stephan: Ja, das stimmt. Sicher kann ich mich später auch spezialisieren und studieren.

Personalchefin: Ja. Das ist gut. Haben Sie Fragen?

Stephan: Nein, keine Fragen.

f. Lesen Sie noch einmal das Gespräch und überprüfen Sie:

1. Versteht Stephan die Fragen der Personalchefin und antwortet darauf genau?
2. Sagt er eigene Meinung im Gespräch oder reagiert er nur?
3. Drückt er sich genau und verständlich aus?

g. Wie hat die Personalchefin Stephan eingeschätzt?

h. Wie beurteilen Sie selbst Stephans Gesprächsverhalten?

i. Lesen Sie die möglichen Antworten auf die Hauptfrage des Personal- oder Firmenchefs: Warum haben Sie gerade diesen Beruf / diese Fachrichtung gewählt?

1. Ich habe mich länger mit einem Fachmann Ihrer Firma unterhalten und bin jetzt sicher, dass dieser Beruf mein „Wunschberuf“ werden kann.

2. Ich glaube, dass ich Beruf und Hobby miteinander verbinden kann. Ich möchte, dass mir mein Beruf ein Leben lang Freude macht.
3. Ich habe in der letzten Zeit viel über ... gelesen.
4. Wir haben in der Schule mit unseren Lehrerinnen / Lehrern viel über Berufe diskutiert. Auch sie sind der Meinung, dass ich mich für diesen Beruf besonders gut eigne.
5. Ich habe intensiv mit dem Berufsberater gesprochen.
6. Es ist mir nichts anderes eingefallen.
7. Ich habe mein Praktikum bereits in diesem Berufsfeld gemacht. Ich habe damit gemerkt, dass ich mich für diesen Beruf eigne.
8. Ich habe auch einen Eignungstest gemacht. Und ich habe erfahren, dass mein Beruf sowohl meinen Neigungen als auch meinen Fähigkeiten entspricht.
9. Ich bin der Beste in meiner Klasse, ich könnte in mehreren Berufen arbeiten. Aber ich will diesen Beruf erlernen.
10. Ich mache das Abitur und erlerne den Beruf ... und ich bin sicher, dass ich die richtige Wahl gemacht habe.

j. Welche der Antworten werden einen Chef nicht überzeugen? Begründen Sie Ihre Meinung.

k. Welche Antwort würden Sie wählen?

l. Wie antworten Sie auf die Fragen?

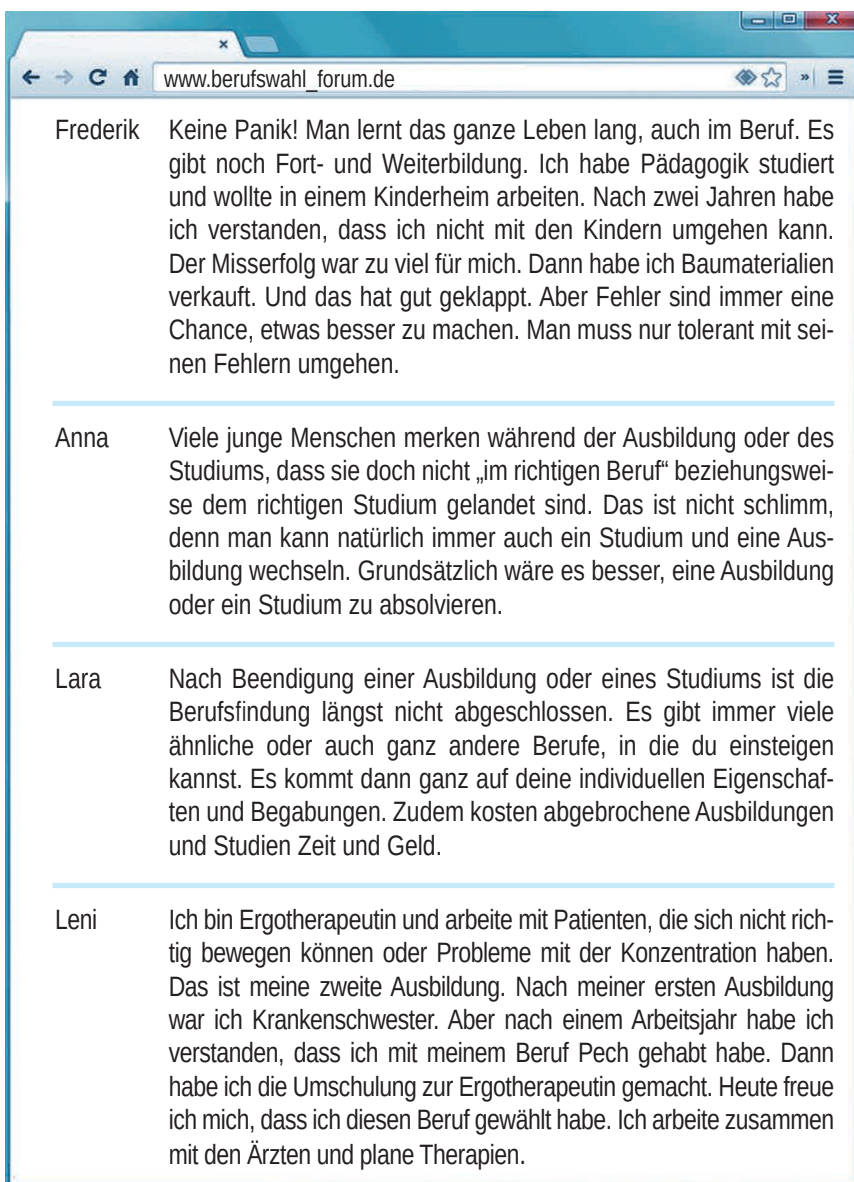
1. Warum bewerben Sie sich um den Beruf der / des ...?
2. Wie sind Sie auf diesen Beruf gekommen?
3. Sehen Sie Vor- und Nachteile dieses Berufs?
4. Haben Sie den Eindruck, dass die Schule Sie auf das Berufsleben vorbereitet hat?
5. In welchen Schulfächern haben Sie Leistungen erzielt, die bei Ihrem Beruf sehr wichtig sind?
6. Von wem haben Sie Ratschläge zur Berufswahl bekommen?

14 Erfolg und Misserfolg bei der Berufswahl.

a.  Hören Sie, was die Jugendlichen berichten. Wer findet seinen Misserfolg bei der Berufswahl eher nicht so schlimm, wer findet ihn eher schlimm?

b. Was soll man tun, wenn man Misserfolg bei der Berufswahl hat?

c.  **Lesen Sie, wie die Jugendlichen im Internet auf diese Frage geantwortet haben.**



The screenshot shows a web browser window with the address bar displaying "www.berufswahl_forum.de". The page content is a forum thread with four posts, each by a different user. The posts are separated by horizontal lines. The first post is by "Frederik", the second by "Anna", the third by "Lara", and the fourth by "Leni". Each post contains a personal story about career choices and mistakes.

Frederik Keine Panik! Man lernt das ganze Leben lang, auch im Beruf. Es gibt noch Fort- und Weiterbildung. Ich habe Pädagogik studiert und wollte in einem Kinderheim arbeiten. Nach zwei Jahren habe ich verstanden, dass ich nicht mit den Kindern umgehen kann. Der Misserfolg war zu viel für mich. Dann habe ich Baumaterialien verkauft. Und das hat gut geklappt. Aber Fehler sind immer eine Chance, etwas besser zu machen. Man muss nur tolerant mit seinen Fehlern umgehen.

Anna Viele junge Menschen merken während der Ausbildung oder des Studiums, dass sie doch nicht „im richtigen Beruf“ beziehungsweise dem richtigen Studium gelandet sind. Das ist nicht schlimm, denn man kann natürlich immer auch ein Studium und eine Ausbildung wechseln. Grundsätzlich wäre es besser, eine Ausbildung oder ein Studium zu absolvieren.

Lara Nach Beendigung einer Ausbildung oder eines Studiums ist die Berufsfindung längst nicht abgeschlossen. Es gibt immer viele ähnliche oder auch ganz andere Berufe, in die du einsteigen kannst. Es kommt dann ganz auf deine individuellen Eigenschaften und Begabungen. Zudem kosten abgebrochene Ausbildungen und Studien Zeit und Geld.

Leni Ich bin Ergotherapeutin und arbeite mit Patienten, die sich nicht richtig bewegen können oder Probleme mit der Konzentration haben. Das ist meine zweite Ausbildung. Nach meiner ersten Ausbildung war ich Krankenschwester. Aber nach einem Arbeitsjahr habe ich verstanden, dass ich mit meinem Beruf Pech gehabt habe. Dann habe ich die Umschulung zur Ergotherapeutin gemacht. Heute freue ich mich, dass ich diesen Beruf gewählt habe. Ich arbeite zusammen mit den Ärzten und plane Therapien.

d. Was ist für Sie Erfolg / Misserfolg bei der Berufswahl?

D Projekt: Ein Berufsportfolio

Tipps

✓ Legen Sie Ihr Berufsportfolio nach den Schritten an:

1. Antworten Sie zuerst: Was gehört in ein Portfolio? Sammeln Sie Ideen und erstellen Sie eine Liste.

2. Recherchieren Sie und sammeln Sie Berufsinformationen:

- Finden Sie Informationen im Internet, in Berufsinformationszentren, Informationsblättern, Nachschlagebüchern, Zeitungen oder Zeitschriften.
- Sprechen Sie mit Ihren Eltern, Lehrerinnen / Lehrern, Freundinnen / Freunden.

3. Wo kann man den Beruf erlernen? An einer Uni? An einer Fachhochschule? An einer Berufsschule?

4. Bestimmen Sie den Rang der Uni / der Fachhochschule / der Berufsschule.

5. Bereiten Sie einen kurzen Bericht über den gewählten Beruf vor.

6. Präsentieren Sie Ihre Berufsportfolios im Deutschunterricht.

Das Portfolio (aus dem Lateinischen portare (tragen) und folium (Blatt)) ist eine Mappe mit Materialien zu einem Thema wie z. B. „Berufe und mein Studium“. Dazu kommen Bewertungen dieser Materialien und Hinweise.

Thematische Wörterliste

Berufe aktuell

der **Bankangestellte**, -n, -n / **die Bankangestellte**, -, -n бан-
каўскі служачы / банкаўская служачая

der **Handwerker**, -s, - рaмeснiк

der **Lokführer**, -s, - машынiст

der **Mediengestalter**, -s, - медыядызайнер

der **Richter**, -s, - суддзя

der **Rechtsanwalt**, -(e)s, -anwälte адвакат

der **Steuerberater**, -s, - кансультант па налогах
der **Hubschrauberpilot**, -en, -en верталётчык, пілот (верталёта)

Berufstätigkeiten

ausüben, übte aus, hat ausgeübt выконваць, здзяйсняць;
займацца (*рамяством*); **einen Beruf ausüben** займацца чым-н., мець прафесію
bebauen, bebaute, hat bebaut апрацоўваць; **Erde bebauen** апрацоўваць глебу
bedienen, bediente, hat bedient абслугоўваць; **Maschinen und Anlagen bedienen** абслугоўваць машыны і ўстаноўкі
behandeln, behandelte, hat behandelt лячыць; **Kranke behandeln** лячыць хворых
beherrschen, beherrschte, hat beherrscht валодаць; **eine Sprache beherrschen** валодаць мовай; **Computer beherrschen** валодаць камп'ютарам
beraten, beriet, hat beraten раіць, кансультываць, даваць кансультацыю; **der Berater**, -s, - кансультант
betreuen, betreute, hat betreut клапаціцца; абслугоўваць
messen, maß, hat gemessen etwas (*Akk.*) мераць (*што-н.*)
pflügen, pflügte, hat gepflügt даглядаць; **Kranke pflügen** даглядаць хворых
reparieren, reparierte, hat repariert рамантаваць; **Maschinen, Anlagen reparieren** рамантаваць машыны, устаноўкі
unterhalten, unterhielt, hat unterhalten забаўляць; **Gäste unterhalten** забаўляць гасцей
untersuchen, untersuchte, hat untersucht даследаваць
versorgen, versorgte, hat versorgt забяспечваць
züchten, züchtete, hat gezüchtet разводзіць; вырошчваць
züchten, züchtete, hat gezüchtet разводзіць; вырошчваць (*пра жывёл*)

Berufliche Begabung

die **Begabung**, -, -en адоранасць, талент; **rechnerische Begabung** матэматычная адоранасць
die **Belastbarkeit**, -, -en (**körperliche**) (фізічная) нагрузка
beweglich жывавы

die **Entscheidung**, -, -en рашэнне; **eine Entscheidung treffen** прымаць рашэнне
 die **Fähigkeit**, -, -en здольнасць, уменне: **die Ausdrucksfähigkeit** уменне выказвацца; **die Geschicklichkeit** спрыт; **die Gewissenhaftigkeit** добрасумленнасць; **die Kommunikationsfähigkeit** камунікатыўнасць; **die Konzentrationsfähigkeit** уменне засяроджвацца; **die Kontaktfähigkeit** уменне ўстанаўліваць кантакты; **die Leistungsfähigkeit** працаздольнасць; **die Lernfähigkeit** здольнасць да навучання; **die Organisationsfähigkeit** арганізатарская здольнасць; **die Pünktlichkeit** пунктуальнасць; **die Selbstständigkeit** самастойнасць; **die Teamfähigkeit** уменне працаваць у камандзе; **die Zuverlässigkeit** надзейнасць
 die **Flexibilität**, - мабільнасць
geschickt майстэрскі, спрытны; **geschickte Hände** умелыя рукі
körperlich фізічны
kräftig моцны; **die Kraft**, -, **Kräfte** сіла, моц
schöpferisch / kreativ творчы; **die Kreativität**, - творчасць
sprachbegabt здольны да моў
verantwortungsbewusst які разумее сваю адказнасць
 das **Verständnis**, -ses разуменне; **Verständnis für Musik, Kunst, Mathematik**
umgehen, ging um, hat umgegangen **mit** jemandem / etwas (*Dat.*) абыходзіцца з (*кім- / чым-н.*); **mit Menschen umgehen** абыходзіцца з людзьмі; **mit Zahlen und Formeln umgehen** умець абыходзіцца з лічбамі і формуламі
 die **Verantwortung**, - адказнасць; **die Verantwortung tragen** несці адказнасць

Arbeitsorte

die **Bäckerei**, -, -en булачная
 die **Bank**, -, -en банк (установа); **auf der Bank** у банку
 die **Baustelle**, -, -n будаўнічая пляцоўка; будоўля; **auf einer Baustelle arbeiten** працаваць на будаўнічай пляцоўцы, на будоўлі
 der **Betrieb**, -(e)s, -e прадпрыемства; **im Betrieb** на прадпрыемстве

das **Fernsehstudio**, -s, -s тэлевізійная студыя; **im Fernsehstudio** у тэлевізійнай студыі
 die **Gärtnerei**, -, -en саадовства; **in der Gärtnerei** у саадовчай гаспадарцы
 die **Landwirtschaft**, -, -en сельская гаспадарка; **in der Landwirtschaft** у сельскай гаспадарцы
 der **Markt**, -es, Märkte рынак; **auf dem Markt** на рынку
 die **Universität**, -, -en універсітэт; **an der Universität studieren, arbeiten** вучыцца, працаваць ва ўніверсітэце
 die **Werkstatt**, -, Werkstätte майстэрня

Bewerbung

das **Angebot**, -s, -e прапанова
ausbilden, bildete aus, hat ausgebildet навучаць; jemanden (*Akk.*) / sich **zu** (*Dat.*) / **als** etwas (*Nom.*) **ausbilden**; einen Lehrling **ausbilden**; jemanden zum Facharbeiter **ausbilden**
 das **Bewerbungsschreiben**, -s, - / das **Anschreiben**, -s, - заява аб (*прыёме на працу, залічэнні ў навучальную ўстанову*)
 sich **bewerben**, bewarb sich, hat sich beworben **um** etwas (*Akk.*) падаваць заяву аб ...; **sich um einen Studienplatz / eine Arbeitsstelle bewerben** падаваць заяву аб залічэнні ў навучальную ўстанову / аб прыёме на працу; **die Bewerbung**, -, -en **um** etwas (*Akk.*) заява аб (*чым-н., напр., аб прыёме на працу, аб залічэнні ў навучальную ўстанову*); **der Bewerber**, -s, - кандыдат, прэтэндэнт, саіскальнік
 der **Bereich**, -es, -e сфера; галіна; **der IT** (informationstechnische)-**Bereich** інфармацыйна-тэхнічная сфера; **im Bereich der Kunst / der Technik** у галіне мастацтва / тэхнікі
 sich **eignen**, eignete sich, hat sich geeignet **für** etwas (*Akk.*) гадзіцца, падыходзіць для (*чаго-н.*)
 sich **entscheiden**, entschied sich, hat sich entschieden **für** etwas (*Akk.*) рашацца на (*што-н.*)

Ausbildung und Fachrichtungen

ablegen, legte ab, hat abgelegt здаваць; **eine Prüfung ablegen** здаваць экзамен; **eine Prüfung bestehen** вытрымліваць экзамен

die **Abschlussprüfung**, -, -en выпускны экзамен

abschließen, schloss ab, hat abgeschlossen канчаць; за-
канчваць, завяршаць; **der Abschluss**, -es, Abschlüsse
заканчэнне, завяршэнне

absolvieren, absolvierte, hat absolviert заканчваць (*наву-
чальную ўстанову*)

der **Absolvent**, -en, -en выпускнік (*навучальнай установы*)

die **Ausbildung**, -, -en навучанне, падрыхтоўка (прафесійная);
адукацыя; technische / medizinische / künstlerische Ausbil-
dung; **eine Ausbildung erhalten** атрымліваць адукацыю

die **Fachrichtung**, -, -en (вузкая) спецыяльнасць, аддзяленне
(*ва ўніверсітэце*); **das Bauwesen** будаўнічая справа,
будаўніцтва; **die Fahrzeugtechnik** транспартная тэхніка;

die Forstwissenschaft лясная справа; **die Geisteswissen-
schaft** гуманітарная навука; **die Naturwissenschaft**

прыродазнаўчая навука; **die Rechtswissenschaft** юры-
спрудэнцыя, права, правазнаўства; **die**

Wirtschaftswissenschaft эканамічная навука, эканоміка;
die Wirtschaftsinformatik эканамічная інфарматыка

studieren, studierte, hat studiert **an** etwas (*Dat.*) вучыцца
ў (вышэйшай навучальнай установе); **das Studium**, -s,
Studien **an** etwas (*Dat.*) вучоба ў (вышэйшай навучаль-
най установе)

die **Umschulung**, -, -en перакваліфікацыя

2

Familie

A

Familienbilder

1



Was ist eine Familie?

a. Was Gemeinsames haben diese Familien?



A



B



C

b. Lesen Sie und machen Sie kurze Kommentare zu jeder Aussage.

Eine Familie ist, wenn man sich streitet und wieder versöhnt.

Eine Familie ist, wo Achtung und Liebe sind.

Eine Familie ist, wenn alle zusammen Freizeit verbringen und Familienfeste feiern.

Eine Familie ist, wenn man einander gut versteht.

c. Schreiben Sie auf Zettel Ihre Antworten auf die Frage in 1 und heften Sie sie an die Pinnwand / an die Tafel in der Klasse.

d.  Lesen Sie das Interview mit einem deutschen Familienforscher Herrn Schmidt. Wie antwortet er auf die Fragen: Was ist eine Familie? Warum ist die Familie wichtig?

Reporter: Wie antworten Sie als Fachmann auf die Frage: Was ist eine Familie?

Herr Schmidt: Die Familie ist die erste und besondere soziale Gruppe der Menschen und eine der wichtigsten sozialen Institutionen. Jedes Mitglied ist für das „Funktionieren“ der Gruppe wichtig. Man spricht auch von sozialen Rollen in der Familie. Die Mitglieder einer Familie stehen in einer besonderen persönlichen Beziehung zueinander.

Reporter: Welche Funktionen erfüllt die Familie in der deutschen Gesellschaft?

Herr Schmidt: Die Bedeutung der Familie nimmt in der deutschen Gesellschaft zu. Für fast neun von zehn Deutschen steht die Familie an erster Stelle ihrer persönlichen Prioritäten. Die meisten Menschen sind der Meinung, dass man eine Familie zum Glücklichein braucht. Auch die meisten Jugendlichen wollen in den Familien leben. In unserer Gesellschaft ist das Zusammenleben in Familien der Normalfall.

Die Familie erfüllt auch viele Funktionen: soziale, politische, wirtschaftliche, religiöse und andere. Die Familie ist ein geschützter Raum, in dem die Kinder von ihren Eltern aufgezogen und erzogen werden. In den Familien werden Traditionen und Bräuche gepflegt.

Reporter: Wie fördert der Staat die Familien?

Herr Schmidt: Nach dem deutschen Grundgesetz steht die Familie unter besonderem staatlichem Schutz. Die deutsche Gesellschaft ist eine familienfreundliche Gesellschaft. Deutschland braucht mehr Kinder. Es gibt eine Vielzahl staatlicher Hilfen zur Förderung von Familien. Die wichtigsten sind Kindergeld, Elterngeld, Zuschüsse für Familien, deren Einkommen nicht reicht, um die Grundbedürfnisse ihrer Kinder zu erfüllen, gebührenfreie Schulbildung und andere.

Reporter: Die Familie bleibt weiterhin als eine wichtige soziale Gruppe der Menschen. Ist das Ihr Fazit?

Herr Schmidt: Ja, die Familie bleibt weiterhin als eine der wichtigsten sozialen Institutionen. Die Rolle der Familie in der Gesellschaft nimmt zu.

e. Lesen Sie das Interview noch einmal. Antworten Sie auf die Fragen und bestätigen Sie Ihre Antworten mit Textstellen.

1. Nimmt die Bedeutung der Familie in der Gesellschaft zu?
2. Warum ist die Familie wichtig in der modernen Gesellschaft?
3. Wie ist der Status der Familie in der Gesellschaft?
4. Welche Hilfen bekommen Familien vom deutschen Staat?

f. Ist das in Belarus auch zu beobachten?

1. In Deutschland steht die Familie für 90 Prozent der Bevölkerung an erster Stelle. – In Belarus ...
2. In Deutschland erfüllt die Familie viele Funktionen: soziale, politische, wirtschaftliche, religiöse und andere. – In Belarus ...
3. In Deutschland bleibt die Familie weiterhin als eine der wichtigsten sozialen Institutionen. In Belarus ...
4. In Deutschland nimmt die Rolle der Familie in der Gesellschaft zu. In Belarus ...

5. In Deutschland steht die Familie unter staatlichem Schutz.
In Belarus ...

g.  Fassen Sie kurz die Informationen über die Institution „Familie“ in Belarus.

2 Staatliche Familienförderung.

a.  Lesen Sie und finden Sie im Text die Antwort auf die Frage:
Wie ist die Familie in Deutschland geschützt?

Erziehungsurlaub ist die unbezahlte Freistellung von der Arbeit für Arbeitnehmerinnen / Arbeitnehmer ab der Geburt des Kindes. Den Erziehungsurlaub können beide Elternteile nehmen, sowohl der Vater, als auch die Mutter. Die Eltern entscheiden frei, wer das Kind nach der Geburt betreut, wenn beide arbeiten. Der Erziehungsurlaub wird auch Elternzeit oder Elternurlaub genannt. Er beginnt nach dem Auflaufen der Mutterschutzfrist (acht Wochen ab der Geburt des Kindes) und dauert, bis das Kind drei Jahre alt ist. Nach der Elternzeit kann der Elternteil an seinen alten Arbeitsplatz zurückkehren.

Erziehungsgeld ist das Geld, das eine Frau oder ein Mann nach der Geburt des Kindes bis zu 24 Monate lang vom Staat bekommt, um in dieser Zeit das Kind betreuen zu können, ohne zur Arbeit gehen zu müssen.

Kindergeld ist das Geld, das die Eltern vom Staat als Hilfe für die Erziehung ihrer Kinder bekommen, bis sie 18 Jahre alt sind.

Mutterschutz: Das sind alle Gesetze, die die berufstätigen Frauen vor und nach der Geburt ihres Kindes vor Nachteilen schützen. Ab sechs Wochen vor dem Geburtstermin bis acht Wochen danach dürfen die Frauen nicht arbeiten und sie bekommen *Mutterschaftsgeld* von der Krankenkasse.

Betreuung von Kindern: Wenn beide Elternteile arbeiten, können jüngere Kinder eine Kinderkrippe besuchen, ältere Kinder – einen Kindergarten. Viele Kinder können nur einige Stunden einen Kindergarten besuchen. Wenn die Eltern arbeiten und das Kind krank wird, so kann die Mutter oder der Vater bis zu zehn Tage pro Jahr zur Pflege des kranken Kindes zu Hause bleiben und von der Krankenkasse Krankengeld bekommen.

b. Lesen Sie den Text noch einmal und finden Sie die Antworten auf die Fragen.

1. Was ist der Erziehungsurlaub? Wer darf in Deutschland Erziehungsurlaub nehmen? Nur die Mutter? Nur der Vater? Beide?
2. Und was ist das Kindergeld?
3. Was macht man, wenn das Kind krank ist?
4. Wie lange bekommt der Vater oder die Mutter Elterngeld?
5. Wie lange kann die Mutter oder der Vater zur Betreuung des Kindes zu Hause bleiben?

c.  **Verbinden Sie, was zusammengehört.**

d. Und wie ist es in Belarus? Vergleichen Sie.

1. In Deutschland können die Eltern nach der Geburt des Kindes drei Jahre Erziehungsurlaub bekommen. – In Belarus ...
2. In Deutschland bekommen die Eltern für die Erziehung der Kinder Erziehungsgeld. – In Belarus ...
3. In Deutschland sind die Rechte der Mütter geschützt. – In Belarus ...
4. In Deutschland besuchen die Kinder Kindergärten oder Kinderkrippen, wenn die Eltern arbeiten. – In Belarus ...
5. In Deutschland beteiligen sich auch Männer heute an der Betreuung der Kinder. – In Belarus ...
6. In Deutschland können auch die Männer nach der Geburt des Kindes den Erziehungsurlaub nehmen und sie bekommen Erziehungsgeld. – In Belarus ...

e.  **Fassen sie Informationen in 2c zusammen und erzählen Sie, wie die Familie in Belarus vom Staat unterstützt wird.**

3 Eltern und Kinder. Ihre Beziehungen.

a. Ergänzen Sie die Liste der Beziehungen zwischen den Eltern und Kindern.



- Die Eltern und die Kinder sollen einander mehr vertrauen.
- Die Familie wird durch Achtung und Liebe zusammengehalten.
- ...

b.  Hören Sie sich die Umfrage an. Lesen Sie vor dem Hören die Fragen, die an die Eltern gestellt wurden.

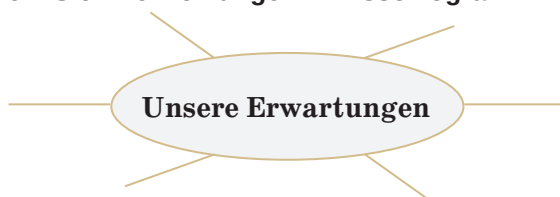
1. Haben Sie viel Zeit für Ihre Kinder?
2. Was ist wichtig für Sie: Kinder oder Karriere?
3. Was verbieten Sie Ihren Kindern?
4. Wie ist Ihr Verhältnis zu den Kindern?
5. Was erwarten die Eltern von ihren Kindern?

c. Haben die Eltern auf alle Fragen geantwortet?

d. Charakterisieren Sie nach der Umfrage die Beziehungen zwischen den Eltern und Kindern.

4 Was erwarten die Kinder von den Eltern?

a. Sammeln Sie Ihre Meinungen im Assoziogramm.



b.  Lesen Sie die Antworten von Barbara und Jens bei einer Umfrage und wählen Sie aus, was stimmt.

1. Die Eltern sollten ihren Kindern viel Aufmerksamkeit und Wärme geben.
2. Die Eltern sollten die Kinder nicht vernachlässigen.
3. Die Eltern sollten für ihre Kinder sorgen.
4. Die Kinder sollten in einer glücklichen Familie leben.

Barbara, 18 Jahre alt: Wenn man mich fragt, was mir am wichtigsten ist, antworte ich – meine Familie: meine Eltern und meine Geschwister. Sie hat eine größere Bedeutung als Geld und Freunde. Ich meine, dass Eltern ihren Kindern viel Aufmerksamkeit und Wärme geben sollten. Wenn die Kinder nicht die Aufmerksamkeit bekommen, die sie brauchen, dann kann es passieren, dass sie in ihrer Entwicklung zurückbleiben. Man sollte sich mit den Kindern unterhalten und sie beschäftigen, da sonst Sprachfehler und psychische Probleme auftauchen können.

Jens, 19 Jahre alt: Leo Tolstoi hat geschrieben: „Alle glücklichen Familien gleichen einander, jede unglückliche Familie jedoch ist auf ihre besondere Weise unglücklich.“ Die Kinder wollen in einer glücklichen Familie leben. Die Kinder fühlen sich verlassen, wenn die Eltern getrennt leben. In jeder Familie gibt es irgendwann Stress oder Konflikte, die die Vorstellung des Kindes von einer friedlichen, glücklichen Familie zerstören. Diese Tatsache kann zu Störungen in der Entwicklung führen. Das muss in der Familie nicht sein.

c. Nehmen Sie zu den Antworten der Jugendlichen Stellung.

Redemittel

... meint, dass ...

Einerseits ist es ..., andererseits ist ...

Ich bin mit ... einverstanden / nicht einverstanden, dass ...

Ja, aber es kommt immer darauf an, ob ...

Da bin ich nicht so sicher. Es könnte auch sein, dass ...

Es stimmt nicht, dass ...

d.  Hören Sie sich die Umfrage an. Wie sprechen die Jugendlichen über ihre Familien: positiv oder negativ / eher positiv als negativ / eher negativ als positiv?

e.  Hören Sie sich die Umfrage zum zweiten Mal an und ordnen Sie die Aussagen den Namen zu.

Janine
(15 Jahre)

...

Dirk
(14 Jahre)

...

Mariniko
(16 Jahre)

...

1. Meine Eltern sind geschieden. Ich lebe mit meinen drei Brüdern bei meiner Mutter. Meine Mutter ist nett.
2. Papa kann manchmal richtig nett sein, er unternimmt viel mit uns, wir fahren alle zusammen Rad.
3. Ich verstehe mich gut mit meinen Eltern. Wenn ich Probleme habe, sind sie für mich immer da.

4. Eigentlich sind meine Eltern in Ordnung.
5. Meine Eltern sind meistens okay. Sie arbeiten nur sehr lange am Tag, deswegen haben sie leider wenig Zeit für uns Kinder.
6. Leider hat meine Mutter wenig Zeit für uns, weil sie viel arbeitet. Ich sehe sie nur zwei bis drei Stunden am Tag.

5 Ärger in der Familie.

a. Lesen Sie die Fragen der Jugendlichen und fassen Sie zusammen, welche Probleme die Jugendlichen in den Familien aufregen.

1. Wie bringt man die Eltern dazu, dass sie unsere laute Musik akzeptieren?
2. Wie erklärt man den Eltern, dass ein Telefon zum Telefonieren ist?
3. Wie erklärt man den Eltern, wenn sie ihre Kinder um 9 Uhr ins Bett schicken und selbst gemütlich vor dem Fernseher sitzen, dass wir auch gemütlich vor dem Fernseher oder Computer ein bisschen länger sitzen wollen?
4. Wie erklärt man den Eltern, dass Kinder auch Geld brauchen?

b. Wählen Sie eine Frage aus und schreiben Sie Ihre Antwort darauf.

c.  Lesen Sie diesen kleinen Text. Wie wirkt er auf Sie? Notieren Sie Ihre Eindrücke in den Heften.

Probleme mit Sven

In Svens Familie fordern die Eltern von ihren Söhnen die fleißige Erledigung ihrer häuslichen Pflichten. Sven will aber nicht im Haushalt helfen. Er erklärt: „Hausarbeit mag ich gar nicht. Die Küche wische ich nie. Das nervt mich.“ Sven benimmt sich auch nicht gut seinem Bruder gegenüber. Das führt zu Streitigkeiten in der Familie. Die Eltern kritisieren Sven oft. Die Situation in der Familie wird immer schlimmer.

Einmal sagt die Mutter: „Sven, du musst doch im Haushalt helfen. Ich habe einen Vorschlag: Du brauchst die Küche nicht zu putzen. Du machst mit mir Einkäufe und hilfst dem Vater im

Garten. Bist du einverstanden?“ Und Sven verspricht Einkäufe zu machen und im Garten zu helfen.

In Deutschland ist es gesetzlich vorgesehen, dass Kinder ohne Geld im Haushalt mithelfen, ihre jüngeren Geschwister betreuen oder auch im elterlichen Betrieb mithelfen.

d. Ergänzen Sie die Sätze.

1. Sven hilft nicht im Haushalt, weil er ...
2. Die Eltern wollen, dass Sven ...
3. Die Situation in der Familie wird immer schlimmer, weil ...
4. Das Gespräch mit der Mutter führt dazu, dass ...
5. Die Familie ist erleichtert, weil Sven ...

e. Warum hat Sven versprochen, im Haushalt zu helfen? Wie hat das die Mutter von ihrem Sohn erreicht?

f.  Berichten Sie, worüber Sie mit Ihren Eltern oder Großeltern oft / manchmal / nie diskutieren.

g.  Spielen Sie eines der folgenden Streitgespräche weiter. Einigen Sie sich auf eine Streitsituation.

1. – Ich finde, du könntest mehr in der Familie helfen.
– Du bist nie zufrieden. Ich helfe doch.
– ...
2. – Warum hast du Christian nicht zu deinem Geburtstag eingeladen? Ihr seid doch Freunde.
– Du weißt, dass meine Klasse Christian nicht leidet.
– Aber, ...

Redemittel

Probleme benennen und Wünsche äußern:

Das ärgert mich! / Mich ärgert, dass / wenn ...

Das stört mich. Mich stört, dass / wenn ...

Ich wünsche mir / möchte, dass ...

Ich würde gern ...

Ich finde es gut, wenn ...

Kompromisse schließen:

Wollen wir nicht ...?

Ich habe einen Vorschlag, ...

Ich verstehe, dass du..., aber ...

Ich kann dich verstehen, aber ...

Was hältst du davon, wenn wir ...?

h. Es ist interessant zu wissen. Lesen Sie: Worum geht es hier?

Die Ritter beendeten ihren Streit mit einem freundlichen Händedruck. Nach einem schwierigen Kampf gaben sie sich die rechte Hand, denn in der rechten Hand trugen Sie ihr schweres Schwert.

* * *

Die Ureinwohner in Afrika haben nach dem langen Streit Schweine ausgetauscht. Wenn man heute einen ehrlichen Frieden schließen möchte, kann man auch ein nettes Geschenk machen. Das können schöne Blumen oder ein interessantes Buch sein.

i. Was würden Sie machen, wenn Sie einen Streit mit den Eltern oder Freunden beendet haben?

6 Kinder auf der Straße.

a.  Hören Sie sich den Text an. Worum geht es im Text?

b.  Hören Sie sich den Text zum zweiten Mal an. Antworten Sie auf die Warum-Fragen.

1. Warum hat Dani bei seinem Vater gelebt?
2. Warum war Danis Vater oft nervös?
3. Warum war der Junge von zu Hause fort?
4. Warum hat er seinen Hund mitgenommen?
5. Warum hat Dani leerstehende Häuser zum Übernachten gesucht?
6. Warum hat Dani auf den Straßen gebettelt?
7. Warum sind viele Straßenkinder einsam?
8. Warum ist das Straßenleben gefährlich?

9. Warum war Danis Vater glücklich, als sein Sohn wieder zu Hause war?

Untersuchungen zeigen, dass deutsche Kinder und Jugendliche trotz vieler Probleme meist ein gutes Verhältnis zu ihren Eltern haben.

- c. Ideale Kinder. Wer sind sie? Sammeln Sie Ihre Antworten im Assoziogramm.



- d. Selbsteinschätzung: Sind Sie ein ideales Kind?

7 Generationsbrücken: Jung für Alt.

- a. Wie können Alt und Jung voneinander profitieren? Sehen Sie die Bilder an. Vielleicht bringen sie Sie auf einige Ideen.



- b. Schreiben Sie Ihre Ideen an die Tafel und kommentieren Sie sie.
c. Wie finden Sie dieses Projekt?

Schülerinnen und Schüler eines Gymnasiums unterrichten jeden Mittwoch Seniorinnen und Senioren Fremdsprachen, Literatur, Gedächtnistraining und Computer / Informatik. Für ältere

Menschen geht es nicht um Noten und Hausaufgaben. Im Vordergrund steht Spaß. Das Hauptziel des Projekts ist Dialog zwischen den Generationen zu fördern. Für manche älteren Leute ist das Projekt die Möglichkeit, mit Jugendlichen in Kontakt zu kommen. Durch das Projekt bekommen die alten Menschen einen neuen Blick auf die „Jugend von heute“. Die Jugendlichen bekommen die Erfahrung, mit älteren Menschen umzugehen.

d. Welche Vorteile hat dieses Projekt? Ordnen Sie zu.

Vorteile	
für Seniorinnen und Senioren	für Schülerinnen und Schüler
...	...

viel Spaß haben ■ Kontakt zu älteren Menschen bekommen ■ soziales Engagement lernen ■ geistig fit bleiben ■ Kontakt zu Jugendlichen bekommen ■ alles, was man selbst gelernt hat, festigen ■ das Selbstbewusstsein stärken ■ mehr Verständnis für die Probleme anderer entwickeln

e. Wäre solch ein Projekt auch in Ihrer Schule möglich und sinnvoll? Warum? Warum nicht? Tauschen Sie Ihre Meinungen aus.

Zustimmung:
 Ich bin auch der Meinung, dass...
 Ich kann ... zustimmen.
 Teilweise Zustimmung:
 Ich bin derselben Meinung wie ..., aber ...
 In diesem Punkt kann ich nur teilweise zustimmen, weil ...
 Ein Beispiel dafür ist ...
 Ablehnung:
 Ich bezweifle, dass ...
 Ich glaube kaum, dass ...
 Ich teile diese Meinung nicht ...
 In diesem Zusammenhang muss ich ein anderes Beispiel anführen. / Dazu kann man ein Beispiel anführen.

Redemittel

8

Generationsbrücken: Alt für Jung.

a. Wo und wie können sich ältere Menschen engagieren? Haben Sie Ideen?



A



B



C



D

b.  Hören Sie sich die Radiosendung an und antworten Sie: Wo engagiert sich Frau Bräuer?



c.  Hören Sie sich die Radiosendung noch einmal an und wählen Sie die richtigen Aussagen aus.

1. Frau Bräuer musste lange eine Familie suchen.
2. Sie hat sich gleich in Paul verliebt.
3. Sie holt Paul jeden Mittwoch von der Schule ab.
4. Paul schläft aber nie bei seiner Leihoma.
5. Sie gehen oft auf den Spielplatz.
6. Frau Bräuer spricht nie über den Großelterndienst.
7. Frau Bräuer hat auch zwei eigene Enkelkinder.

9

Generationsbrücken: Zusammenleben von Alt und Jung unter einem Dach.

a. Machen Sie sich mit kurzen Informationen von Familienexperten bekannt. Antworten Sie: Ist das Zusammenleben von Alt und Jung Gegenwart, Vergangenheit oder Zukunft?



A Unsere Gesellschaft wird älter. Heute verbringen Kinder häufig den ganzen Tag in einer Kinderkrippe oder einem Kindergarten. Die Kleinfamilie – Mama, Papa und Kind – bleibt unter sich. Omas und Opas sind entweder gar nicht in der Nähe oder Jung und Alt treffen sich nur zu bestimmten Anlässen: zu Weihnachten, Ostern oder Geburtstagen. Den Alltag verbringen die meisten lieber in ihren Kleinfamilien.

B Immer mehr Familienexperten beschäftigen sich mit der konkreten Ausgestaltung eines neuen Zusammenlebens: gemeinsam statt einsam. Ein Zusammenleben von Jung und Alt bedeutet dabei nicht nur eine Mischung von Menschen unterschiedlichen Alters in einem Wohnhaus sondern ein solidarisches Miteinander. Die Mitglieder einer Familie können in verschiedenen Haushalten leben. Familienforscher betrachten die Mehrgenerationenfamilie als das Familienmodell der Zukunft. Doch auch heute gibt es noch Familien oder Wohnformen, bei denen sich unterschiedliche Generationen ein Zuhause teilen.

C Noch vor etwa 50 Jahren lebten viele Familien mit mehreren Generationen unter einem Dach: Oma und Opa, Mama und Papa und die Kinder. Die Erwachsenen kümmerten sich um die Kinder und die Kinder kümmerten sich in späteren Jahren wiederum um die Eltern oder Großeltern. Kinder lernten mit älteren Menschen umgehen, hörten den Erzählungen ihrer Großeltern von „früher“ zu.

b.  Lesen Sie die Texte in 9a noch einmal. Fassen Sie den Inhalt jedes Abschnittes kurz zusammen.

Redemittel

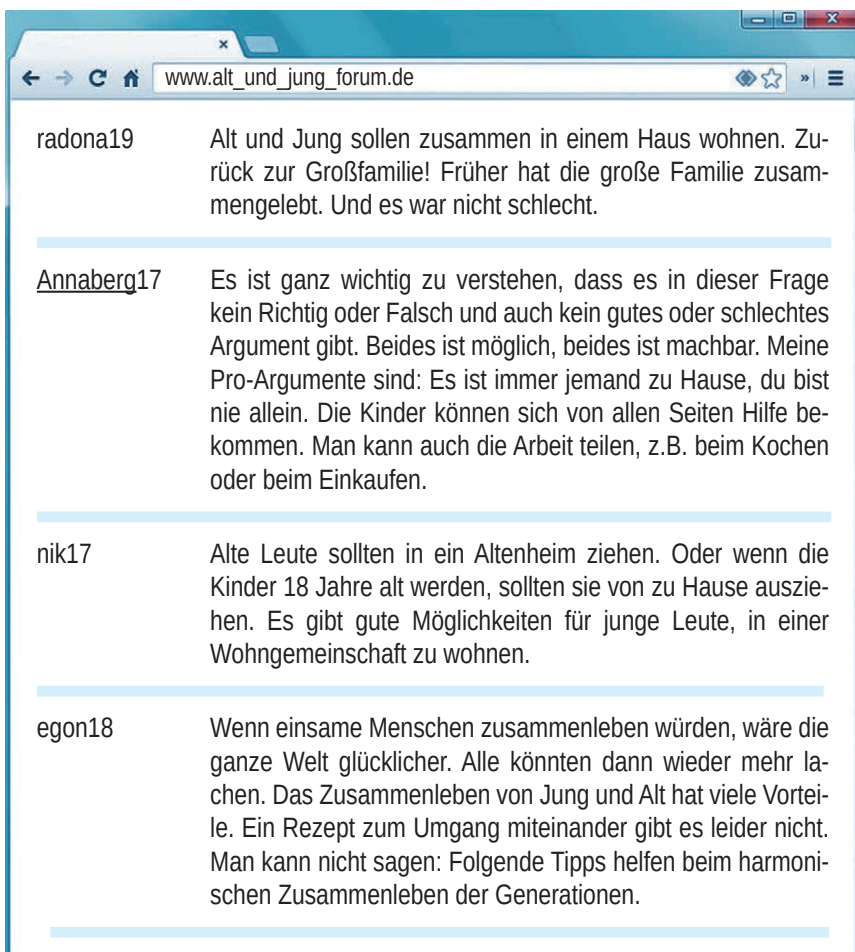
Im Abschnitt A ... wird gesagt, dass ...

Im Abschnitt A ... steht ...

Der Abschnitt A ... informiert darüber, dass ...

Aus dem Abschnitt A habe ich erfahren, dass ...

c.  „Gemeinsam“ statt „einsam“. Lesen Sie die Forumsbeiträge. Wer ist für und wer ist gegen das Zusammenleben von Alt und Jung?



The screenshot shows a web browser window with the address bar displaying 'www.alt_und_jung_forum.de'. The page contains four forum posts, each with a username and a text block. The posts are separated by horizontal lines.

Username	Text
radona19	Alt und Jung sollen zusammen in einem Haus wohnen. Zurück zur Großfamilie! Früher hat die große Familie zusammengelebt. Und es war nicht schlecht.
<u>Annaberg17</u>	Es ist ganz wichtig zu verstehen, dass es in dieser Frage kein Richtig oder Falsch und auch kein gutes oder schlechtes Argument gibt. Beides ist möglich, beides ist machbar. Meine Pro-Argumente sind: Es ist immer jemand zu Hause, du bist nie allein. Die Kinder können sich von allen Seiten Hilfe bekommen. Man kann auch die Arbeit teilen, z.B. beim Kochen oder beim Einkaufen.
nik17	Alte Leute sollten in ein Altenheim ziehen. Oder wenn die Kinder 18 Jahre alt werden, sollten sie von zu Hause ausziehen. Es gibt gute Möglichkeiten für junge Leute, in einer Wohngemeinschaft zu wohnen.
egon18	Wenn einsame Menschen zusammenleben würden, wäre die ganze Welt glücklicher. Alle könnten dann wieder mehr lachen. Das Zusammenleben von Jung und Alt hat viele Vorteile. Ein Rezept zum Umgang miteinander gibt es leider nicht. Man kann nicht sagen: Folgende Tipps helfen beim harmonischen Zusammenleben der Generationen.

riko17

Zusammenleben unter einem Dach. Es ist möglich, wenn das Haus groß ist und jeder für sich Platz hat. Man sollte mehr Häuser für Großfamilien bauen. Meine Oma will in ihren vier Wänden bleiben. Sie will nicht mit uns leben. „Einen alten Baum verpflanzt man nicht“, wiederholt sie oft. Sie hat ihren kleinen Garten, ohne ihn kann sie auch nicht leben. Wir besuchen sie und helfen ihr. Sie ist nicht einsam, aber sie lebt allein.

d. Welche Argumente überzeugen Sie, welche nicht? Bestätigen Sie Ihre Antworten mit Textstellen.

e. Ergänzen Sie die Antworten auf die Frage: Was würde anders sein, wenn Alt und Jung zusammen leben würden?

Wenn Alt und Jung zusammen in einer Großfamilie leben würden,

- würden die Alten nicht so einsam sein;
- würden sie ...
- ...

f.  Schreiben Sie Ihre Meinung zum Problem des Zusammenlebens von Alt und Jung und präsentieren Sie sie im Deutschunterricht.

g. Lesen Sie die Überschrift zum Text in 8h. Worum könnte es in dieser Erzählung gehen? Notieren Sie Ihre Vermutungen in einem Satz.

h.  Lesen Sie die Erzählung und überprüfen Sie Ihre Vermutung.

Der alte Großvater und der Enkel

Es war einmal ein steinalter Mann. Ihm waren die Augen trübe und die Ohren taub und die Knie zitterten ihm. Wenn er nun beim Tische saß und den Löffel kaum halten konnte, schüttete er Suppe auf das Tisch Tuch.

Sein Sohn und dessen Frau ekelten sich davor und deswegen musste sich der alte Großvater endlich hinter den Ofen in die Ecke setzen und sie gaben ihm sein Essen in ein Schüsselchen und noch dazu nicht einmal satt. Er sah betrübt nach dem Tisch

und die Augen wurden ihm nass. Einmal konnten auch seine zitterigen Hände das Schüsselchen nicht fest halten, es fiel zur Erde und zerbrach. Die junge Frau schrie. Der alte Großvater sagte aber nichts und seufzte nur. Da kaufte sie ihm ein hölzernes Schüsselchen für ein paar Heller, daraus musste er nun essen.

Wie sie da so sitzen, so trägt der kleine Enkel von vier Jahren kleine Brettlein zusammen. „Was machst du da?“, fragte der Vater. „Ich mache ein Tröglein“, antwortete das Kind, „daraus sollen Vater und Mutter essen, wenn ich groß bin.“ Da sahen sich Frau und Mann eine Weile an, fingen endlich an zu weinen, holten sofort den alten Großvater an den Tisch und ließen ihn von nun an immer mitessen, sagten auch nichts, wenn er ein wenig verschüttete.

Nach Jakob und Wilhelm Grimm

Jakob und Wilhelm Grimm haben die Erzählung in 1812 geschrieben. Die Brüder sammelten Erzählungen und Märchen, die bereits eine lange Tradition hatten.

i. Formulieren Sie das Thema der Erzählung.

Redemittel

Das Thema der Erzählung ist ...
In der Erzählung geht es um ...
Die Erzählung handelt von ...

j. Teilen Sie den Text in drei Abschnitte und formulieren Sie zu jedem Abschnitt eine Überschrift.

k. Die Erzählung enthält eine Lehre. Formulieren Sie diese mit eigenen Worten.

l. Ist das Problem heute noch aktuell?

10 Ersatz für Eltern und Familien.

a. Gibt es einen Ersatz für die Eltern, für die Familie? Sind SOS-Kinderdörfer ein Ersatz für Familien?

b.  Lesen Sie den Text über SOS-Kinderdörfer und antworten Sie auf die Frage in 10a.

SOS-Kinderdorf

SOS-Kinderdorf ist eine internationale nicht staatliche, unabhängige soziale Organisation, die in 132 Ländern aktiv ist. Der Verein „SOS-Kinderdorf“ wurde 1949 gegründet. Das war die Idee Hermann Gmeiners, verwaisten und verlassenen Kindern in der Nachkriegszeit ein neues Zuhause zu geben. Das erste SOS-Kinderdorf wurde in der Stadt Imst in Tirol (Österreich) errichtet. Derzeit gibt es weltweit Tausende SOS-Kinderdörfer, SOS-Kindergärten, SOS-Jugendwohngemeinschaften, SOS-Schulen, SOS-Sozialzentren und andere SOS-Einrichtungen. Die Organisation betreut weltweit rund 1,1 Mio. Kinder und Familien. Bis heute ist das SOS-Kinderdorf Symbol für einen geschützten Raum, in dem Kinder aufwachsen können. Die folgenden Prinzipien bestimmen die Tätigkeit der SOS-Dörfer:



- Jedes Kind braucht eine Mutter.
- Jedes Kind muss mit Geschwistern aufwachsen.
- Jedes Kind muss in einem eigenen Haus innerhalb einer Dorfgemeinschaft aufwachsen.

Die Idee, verlassenen Kindern ein stabiles Familienleben zu geben, ist bis heute ein zentraler Gedanke der SOS-Kinderdörfer. „Wir geben in Not geratenen Kindern eine Familie. Wir helfen ihnen, ihre Zukunft selbst zu gestalten.“ Zu den Aufgaben des Vereins gehört auch seit den 90er-Jahren die sogenannte „SOS-Familienstärkung“. Das Ziel ist den armen Familien und ihren Kindern zu helfen und ihnen Perspektive zu geben. Das geschieht in Form von Lebensmittelpaketen, Medikamenten, Schulstipendien. Wichtig sind auch Kinderbetreuung und Beratungsmaßnahmen.

c. Lesen Sie den Text noch einmal, aber ganz genau und finden Sie im Text die Antworten auf die Fragen.

1. Was für eine Organisation ist SOS-Kinderdorf?
2. Wann und wo wurde diese Organisation gegründet?

3. Wie waren die Ziele der Gründung von SOS-Kinderdörfern?
4. Welche Prinzipien bestimmen die Arbeit der SOS-Kinderdörfer?
5. Was gehört zu den Aufgaben des Vereins seit den 90er-Jahren?
6. Wo wurde das erste SOS-Kinderdorf errichtet?

d. Äußern Sie Ihre Meinung zu den folgenden Fragen:

1. Wie finden Sie die Idee der Errichtung der SOS-Kinderdörfer?
2. Können die SOS-Kinderdörfer eine Familie ersetzen?

e.   Gibt es SOS-Kinderdörfer in Belarus? Finden Sie Informationen über ein SOS-Kinderdorf und erzählen Sie darüber.

B Familie und Tradition

1 Eine traditionelle Familie.

a. Welche Familie auf den Bildern bestimmen Sie als eine traditionelle Familie?



A



B



C



D

b.  Lesen Sie das Interview mit dem Familienforscher Herrn Schmidt. Formulieren Sie die Probleme, die im Interview besprochen werden.

Reporter: Welches Familienkonzept entspricht dem Modell der Kernfamilie?

Herr Schmidt: Von der Kernfamilie wird zum Beispiel gesprochen, wenn es nur um zwei Generationen geht: Eltern und Kinder. Die Kernfamilie ist eine Zwei-Generationen-Familie, die nur aus der Eltern- und Kindergeneration besteht. Wenn die (Ur-)Großeltern als weitere Mitglieder in die Familie einbezogen sind, handelt es sich um eine sogenannte Drei- oder Vier-Generationen-Familie. Man spricht dann auch von der Verwandtschaftsfamilie. Im klassischen Fall sind die Eltern verheiratet. Die traditionelle Familie ist mittlerweile ein bedeutsames Modell unter verschiedenen.

Reporter: Es wird sehr oft von einer traditionellen Familie gesprochen. Warum?

Herr Schmidt: Beobachtet man Kinder im Kindergarten, so kann man feststellen, dass sie auch heute noch gern zusammen „Familie“ spielen. Ein Kind spielt den Vater, das andere die Mutter und ein drittes Kind spielt einen Sohn oder eine Tochter. Vater, Mutter, Kind – das ist auch das, was sich die meisten Deutschen unter einer Familie vorstellen. Viele Leute glauben noch, dass nur die traditionelle Familie eine richtige, glückliche Familie sein kann.

Reporter: Welche Familienformen symbolisieren die Zukunft der Familie? Ein Vater, eine Mutter und ein Kind / zwei Kinder, eine alleinstehende Mutter mit einem Kind oder zwei Kindern, ein Vater ohne Mutter mit einem oder zwei Kindern und so weiter?

Herr Schmidt: Eine Familie mit einem oder zwei Kindern – das ist die deutsche Durchschnittsfamilie. Aber es ist klar: Die Vielfalt der Lebensformen nimmt zu. Die Familienmodelle werden vielfältiger: Es gibt alleinerziehende Eltern, Patchworkfamilien (*lesen Sie: pätschwök...*) mit Kindern aus früheren Partnerschaften, Großfamilien mit mehreren Generationen unter einem Dach. In der Zukunft werden die Familien klein sein. Die meisten Menschen leben schon heute in einer solchen Familie. Ob traditionelle Kleinfamilie, unverheiratete Eltern mit Kind, ob Patchworkfamilie, alleinerziehend, alle Lebensformen werden in unserer Gesellschaft akzeptiert.

c. Welche Fragen würden Sie an den deutschen Familienforscher stellen?

d. Sie sind Familienforscher in Belarus. Wie würden Sie auf die Fragen des Reportes antworten?

2

Familienformen.

a.  Welche Familienformen kennen Sie? Nennen Sie einige.

b.  Lesen Sie über Familienformen. Haben Sie sie genannt?

Kernfamilie. Eine deutsche Kernfamilie besteht aus Mutter, Vater und gemeinsamen Kindern. Das Idealbild der Familie besteht aus Frau und Mann, welche verheiratet sind. Die Kernfamilie kann durch Verwandte (zum Beispiel Großeltern), welche im selben Haushalt leben, erweitert werden. *Kleinfamilie:* Das klassische Model der Kleinfamilie sieht so aus: Vater, Mutter und Kind. *Großfamilie:* In Großfamilien leben drei und mehr Generationen unter einem Dach zusammen: Kinder, Eltern und Großeltern.

Familie mit alleinerziehendem Elternteil. In solchen Familien wachsen minderjährige Kinder bei der Mutter oder bei dem Vater.

Patchworkfamilie. Wenn Kinder mit einem leiblichen Elternteil und dem neuen Partner der Mutter oder des Vaters zusammenleben, so nennt man solche Familie *Patchworkfamilie*. Zum Beispiel trennt sich Frau X von ihrem Mann und nimmt die Kinder mit. Herr Y trennt sich von seiner Frau und nimmt die Kinder mit. Frau X und Herr Y lernen einander kennen und heiraten. Sie leben mit Kindern aus früherer Beziehung und noch haben sie gemeinsame Kinder. Patchworkfamilien können recht groß sein, durchschnittlich sechs bis sieben Mitglieder und sich im Verlauf des Lebens mehrmals verändern.

Familie mit Adoptivkind / Adoptivkindern. Mit einer Adoption verbindet man in erster Linie, dass ein Baby in eine neue Familie kommt. Es werden auch große Kinder adoptiert.

Co-Parenting-Familie (*lesen Sie: gou parenting...*). Co-Parenting ist eine Familie, wenn sich Eltern trennen, aber die Erziehung trotzdem weiter gemeinsam mit gleichen Rechten gestalten wollen.

c. Wie bestimmen Sie diese Familienformen?

1. Ich lebe mit meinem Bruder bei unseren Eltern.
2. Ich lebe mit meiner Mutter.
3. Ich lebe mit meinem Vater.
4. Ich lebe mit meinem Vater, seiner Frau, ihren zwei Töchtern und meinem Bruder.
5. Ich bin bei meinem Vater drei Tage in der Woche.

3 Familienstand. Verheiratet, ledig oder geschieden?

- a.**  Hören Sie sich drei Interviews an. Machen Sie Notizen zu den folgenden Punkten in der Tabelle.

Namen Interviews	Familienstand			Familien- formen
	verhei- ratet	ledig	geschie- den	
Michael (Interview 1)				
Peter (Interview 2)				
Sonja (Interview 3)				

- b.**  Hören Sie sich die Interviews noch einmal an und prüfen Sie, ob alles in Ihren Notizen stimmt.

- c.** Bestimmen Sie in den Interviews Familienformen und tragen Sie sie in die Tabelle oben ein.

- d.** Welche Familienformen gibt es in Belarus? Welche Familienformen sind in der belarussischen Kultur nicht akzeptabel? Warum nicht?

- e.** Machen Sie eine Umfrage in der Klasse und interessieren Sie sich, was Ihre Schulkameraden von verschiedenen Familienformen halten.

4 Familienleben gestalten.

- a.** Es gibt einige Grundregeln des Zusammenlebens. Machen Sie sich damit bekannt.

1. **Respekt und Interesse füreinander.** Jedes Familienmitglied sollte ausreden dürfen und anderen zuhören können. Dafür braucht jedes Geduld.
2. **Mehr Zeit miteinander verbringen.** Grundsätzlich ist die Qualität der Familienzeit wichtiger als die Dauer. Schon das tägliche gemeinsame Abendessen oder ein Spaziergang kann ausreichen, um miteinander etwas zu besprechen.
3. **Eigentum und eigenen Raum respektieren.** In der Familie sollte aber klar sein, welche Dinge geteilt werden und welche tabu sind. Sowohl Kinder als auch Eltern haben hin und wieder das Bedürfnis, allein zu sein. Das muss akzeptiert werden.
4. **Konflikte lösen statt sie zu unterdrücken.** Das Ziel sollte sein, Konflikte schnell und konstruktiv zu lösen, ohne physische oder psychische Gewalt.
5. **Ehrlich sein.** Ehrlich zu sein, zählt zu den Grundregeln für ein glückliches Zusammenleben.
6. **Gegenseitig helfen.** Das Zusammenleben in der Familie beruht nicht nur auf gemeinsamen Erlebnissen, sondern auch auf einem Gefühl von Verantwortung. Ganz gleich, ob ältere Geschwister den kleineren beim Anziehen helfen, ob man sich beim gemeinsamen Einkauf unterstützt oder gemeinsam den Haushalt führt.

b. Können Sie die Liste der Grundregeln erweitern?

c.  Hören Sie sich die Erzählung von Max über seine Familie an. Warum heißt der Text „Ein harmonisches Familienleben“? Was ist in der Familie harmonisch? Ist Maxens Familie auf dem Bild?



d.  Hören Sie sich die Erzählung zum zweiten Mal an und antworten Sie auf die Fragen.

1. Wie viele Kinder sind in der Familie? Wie viele Kinder gehen zur Schule? Wie viele Kinder sind noch klein und gehen nicht in den Kindergarten?
2. Wer sorgt für die Schulkinder?
3. Wer kümmert sich um kleinere Kinder?

Redemittel

Aus der Erzählung geht hervor, dass ...

Ich stelle fest, dass ... / Vermutlich ...

Es sieht so aus, als ob ... / Es ist offenbar ...

Daraus kann man schließen, dass ...

e. Wie gestaltet Maxens Familie ihr Alltagsleben?

f. Ist diese Großfamilie zu bewundern? Warum (nicht)?

g. Welche Grundregeln des Familienlebens beachtet die Familie?

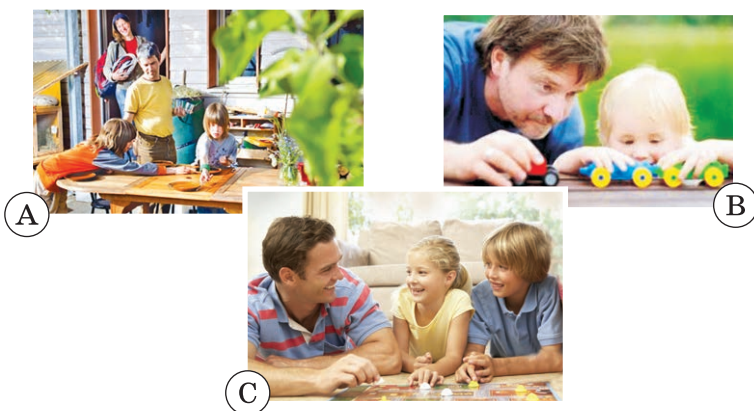
5 Rollenverteilung in der Familie.

a.  Was ist die Rollenverteilung? Informieren Sie sich.

Herr Schneider, der Familienexperte antwortet: Die klassische Rollenverteilung sieht so aus: Der Vater ist Ernährer und Beschützer und die Mutter ist Hausfrau. Die Frau ist finanziell von ihrem Ehemann abhängig. Sicherlich ist die mütterliche Erziehung in den ersten Lebensjahren von großer Bedeutung für das Kind. Das ist heute anders. Eine moderne Frau sieht nicht nur in Kindererziehung und Haushalt die Erfüllung ihres Lebens. Die Frau von heute sollte von ihrem Leben doch ein wenig mehr erwarten können. Die Mütter mit Kindern unter 20 Jahren sind berufstätig, wenn auch in der Regel nur in Teilzeit. Einen Vollzeitjob haben wenige Mütter. Die Frauen sind mit der Rolle der Hausfrau nicht zufrieden. Sie möchten sich selbst verwirklichen. Und die Väter möchten nicht allein die Rolle des Ernährers spielen, sondern auch als Väter im Alltag für ihre Kinder und Familien präsent sein. Was bedeutet diese neue Rollenverteilung für den Familienalltag? Eines ist klar:

Wenn Rollen klar definiert sind und jeder sich damit wohl fühlt, gibt es auch keine Diskussionen. Moderne Familienstrukturen hingegen lassen Raum für neue Interpretationen von Rollen, dennoch kann es gerade deshalb im Hinblick auf die Rollenverteilung Differenzen geben. Familienglück ist auch eine klare Rollenverteilung zwischen Mutter und Vater.

- b.  Fassen Sie kurz den Inhalt des Textes zusammen.
- c.  Sind diese Aussagen richtig oder falsch?
- d. Wie ist die Rollenverteilung – Mama und Papa – auf den Bildern?



- e.  Lesen Sie, was die Jugendlichen bei der Umfrage „Also bei uns ist das so...“ gesagt haben. Kommentieren Sie kurz jede Aussage.

Riko, 17: Hallo, ich halte absolut nichts von der klassischen Rollenverteilung, wenn die Mutter Hausfrau ist und die Kinder erzieht und der Vater beruflich beschäftigt ist und für die finanzielle Sicherheit der Familie sorgt. Also ich finde, dass die Rollenverteilung schon gerecht sein muss. Bei uns ist es momentan so: Meine Mutter und wir Kinder sorgen für den Haushalt. Der Vater hat Vollzeitjob und kommt nach Hause müde und hat wenig Zeit für uns Kinder. Aber am Wochenende hilft er in der Familie, wir machen Wanderungen.

Jana, 18: Hallo, ich bin schon 18 und wohne in einer anderen Stadt. Aber ich weiß aus meiner Kindheit, dass sich mein Papa um uns Kinder gekümmert hat.

Mein Papa war ein super Hausmann. Er konnte einfach alles. Dafür bin ich ihm auch dankbar. Die Mutter hat gearbeitet. Ich bin dafür, wenn die Väter auch ein bisschen mehr im Haushalt und bei der Erziehung der Kinder mithelfen.

Sophie, 16: Hallo, ich kenne sogar eine Familie bei uns hier im Dorf, wo der Vater die Elternzeit genommen hat und die Mutter nach dem Mutterschutzgesetz wieder arbeiten gegangen ist. Und dem Kind hat's auch nicht geschadet. Ich finde es sehr wichtig, dass auch der Vater kennenlernt, wie er mit seinen Kindern klar kommt.

Daniel, 14: Bei uns geht es so: Jeder hilft im Haushalt so viel er kann mit. Der Vater kocht am Wochenende, die Mutter in der Woche. Der Vater repariert die Waschmaschine, damit die Mutter waschen kann. Aber das Auto muss nicht immer nur vom Vater gewaschen werden. Das kann auch einmal die Mutter machen. Und mein Bruder putzt in der Zwischenzeit den Herd. Natürlich macht derjenige mehr, der zuhause ist. Ich finde, dass alle im Haushalt helfen müssen.

Vera, 17: Meine Eltern organisieren sehr gut unseren Familienalltag, obwohl sie beide arbeiten. Wenn jeder weiß, was er machen sollte, läuft das Leben harmonisch und glücklich.

Jens, 16: Bei uns ist es so: Die Mutter kümmert sich um die Kinder und organisiert unseren Alltag: plant und verteilt die Arbeit. Sie ist Chef in der Familie. Der Vater arbeitet. Nach der Arbeit spielt er mit meinen kleinen Geschwistern. Aber während der Woche macht er nicht viel. Am Wochenende hilft er mehr. Er kocht gerne und hilft beim Aufräumen im Haus.

f. Lesen Sie noch einmal die Aussagen der Jugendlichen. Ergänzen Sie Modelle der Rollenverteilung in den Familien.

- Die Mutter ist in Elternzeit, der Vater arbeitet.
- ...

g. Lesen Sie und antworten Sie: Geht es in dieser Familie um eine Rollenverteilung?

Am Abend. Eine Familie sitzt am Tisch: die Mutter, der Vater, die beiden Kinder Heiko und Gabi. Der Vater kümmert sich um die kleine Gabi. Er streicht ihr das Brot, schneidet es in kleine Stückchen und legt sie Gabi auf den Teller. Die Mutter und Heiko essen schon. „Siehst du dir heute Abend das Fußballspiel im Fernsehen an?“, fragt Heiko seine Mutter. „Oh“, sagt die Mutter und guckt dem Vater zu, der gerade Gabi ein Stückchen Brot in den Mund schiebt. „Ich muss um 8 Uhr im Restaurant Meyers Gasthof sein. Irene hat Geburtstag.“ „Schade“, meint der Mann, „ich habe mich auf einen gemütlichen Abend gefreut. Wann kommst du nach Hause?“ „Ich kann jetzt noch nicht sagen, tschüss!“ Der Mann steht auf und beginnt den Tisch abzuräumen, dann spült er das Geschirr ab und bringt Gabi ins Bett. Er hat noch viel Wäsche zum Bügeln.

h. Berichten Sie über die Rollenverteilung in Ihrer Familie. Versuchen Sie Ihre Rolle innerhalb der Familie objektiv zu betrachten.

Redemittel

nach der Meinung / meiner Meinung nach – großen Einfluss auf Familienleben haben – zu den Glücksfaktoren des Familienlebens zählen – eine Rolle spielen – materielle Sicherheit spielt

Familienfeste

1 Geburtstag ist der schönste Tag!

a. Wissen Sie, warum man Geburtstag feiert?

b. Lesen Sie den Text und informieren Sie sich weiter.

Wer Geburtstag hat, wird übrigens oft „Geburtstagskind“ genannt – völlig unabhängig vom Alter. Der Tag der Geburt ist einer der wichtigsten Tage im Leben eines Menschen. Der Geburtstag ist in Deutschland auch ein wichtiger Tag, an dem man Glückwünsche per Post, E-Mail, Telefon oder persönlich erhält.

Häufig gibt es Geschenke und eine Geburtstagsfeier mit Freunden und Familie.

c. Bräuche des Geburtstagsfeierns. Machen Sie sich mit einigen bekannt.

1. Zu einer Geburtstagsfeier wird man persönlich, per Brief oder E-Mail eingeladen. Wenn es zum Beispiel



aus zeitlichen Gründen nicht möglich ist, an der Feier teilzunehmen, gilt es als höflich, sich für die Einladung zu bedanken und abzusagen.

2. Ist man zu einer Geburtstagsfeier eingeladen, ist es üblich, dass man dem Geburtstagskind ein kleines Geschenk mitbringt.



3. Häufig gibt es Geburtstagskuchen und andere Leckereien oder sogar ein Abendessen. Spontan und ohne Einladung zu einer Geburtstagsfeier zu gehen, ist eher unüblich.



4. Wenn eine Person Geburtstag hat, gratuliert man ihr, indem man ihr die Hand gibt. Kennt man die Person sehr gut, kann man sie auch umarmen. Meist sagt man: „Alles Gute zum Geburtstag!“ oder „Herzlichen Glückwunsch!“. Man kann auch noch etwas Gutes wünschen, wie z.B. Gesundheit.



d. Machen Sie sich mit einigen Ideen bekannt, wie man den Geburtstag feiern kann.



PATRICIAS BLOG



Bald ist mein 18. Geburtstag. Wie kann ich ihn besser feiern?
Ich würde mich auf eure Ideen freuen. Danke! Patricia.

Kommentare

Lisa, 16 Liebe Patricia! Foto-Rallye, das ist eine gute Idee den Geburtstag zu feiern. Ich habe es ausprobiert und meine Freundinnen waren sehr begeistert. Für die Foto-Rallye haben wir drei Gruppen gebildet, die dann in unterschiedlichen Richtungen losgerannt sind. Es sind sehr schöne Fotos dabei entstanden. Es gab lustige Präsentationen und Kommentare zu den Bildern. Das ist eine tolle Idee! Das Essen haben wir selbst gekocht.

Patrick, 19 Das habe ich ausprobiert! Meine Geburtstagsparty habe ich mit meinen Freundinnen und Freunden im Jugendzentrum gefeiert. Wir haben einen Raum da gemietet. Das Essen haben meine Eltern bestellt. Für Unterhaltung hat Karaoke-Singen gesorgt. Es war lustig. Meine Gäste waren zufrieden.

Felix, 16 Es ist cool im Kino Geburtstag zu feiern! Beliebte Filme zu sehen! Was gibt es noch Besseres! Der Besuch einer Kart- oder Bowlingbahn kommt meist gut an. Viele Bahnen haben interessante Geburtstagsangebote.

Fabian, 17 Party statt Kindergeburtstag. Meinen letzten Geburtstag haben wir in der Disco gefeiert. Zuerst habe ich meine Freundinnen und Freunde zum Essen eingeladen. Meine Eltern haben viele leckere Sachen gekocht. Und es gab viel Eis!

Miriam, 18 An meinem 18. Geburtstag haben meine Eltern eine Überraschungsparty für mich organisiert. Sie hatten einen Raum gemietet und ihn sehr schön geschmückt. Alle meine Freundinnen, Freunde und meine Verwandten haben zusammen gefeiert. Das war toll!

Achim, 18 Ich bin im Verein der Wanderer. Zu meinem 18. Geburtstag haben wir Übernachtungsparty mit Zelten und Lagerfeuer organisiert. Meine Freunde haben viele Überraschungen vorbereitet. Auch die Idee mit der Pizza gefällt mir super. Das war eine klasse Idee!

- e.  Wählen Sie die passende Form der Geburtstagsparty.
- f.  Schreiben Sie Ihre Kommentare zu den Ideen im Blog.
- g.  Schreiben Sie Ihre interessanten Vorschläge: „Ich habe es ausprobiert! ...“
- h.  Lesen Sie den Text. Wovon oder von wem erzählt der Text?

Kein Geburtstag, keine Integration

Seit einiger Zeit nehme ich Geburtstagsseinladungen überhaupt nicht mehr an, weil ich ganz genau weiß, welche Fragen an mich gestellt werden. „Warum feierst du denn deinen Geburtstag nicht? Wird in der Türkei kein Geburtstag gefeiert? Warum nicht?“ Ich habe jedes Mal eine andere Antwort gegeben. „Ich mag nicht“, habe ich gesagt, „dass wir uns wegen des Geburtstages treffen“. Ich habe auch gesagt: „Geburtstagsfeiern ist eine Erfindung der Konsumgesellschaft, wenn wir uns treffen wollen, so brauchen wir doch keinen Grund.“ Es hat alles nicht genützt. Ich weiß schon, dass meine deutschen Bekannten mich in ihre Gesellschaft integrieren wollen.

Bevor ich nach Deutschland gekommen bin, habe ich nicht gewusst, dass irgendein Tag im Leben eines Menschen so wichtig sein könnte. Meine Zukunft in Deutschland hängt von diesem Datum ab. Ich weiß nicht, wann mein Geburtstag ist. In meinem Reisepass steht ein Datum, aber das ist nur geschrieben, damit die Deutschen nicht meinen, dass ich noch nicht geboren bin. Wenn ich meinen Geburtstag feiere, will ich auch Spaß

daran haben. Wie kann ich den Spaß daran haben, wenn ich meinen Geburtstag an einem Tag feiere, an dem ich wahrscheinlich nicht geboren worden bin?

Um meinen Geburtstag herauszubekommen, bin ich im letzten Jahr zum Urlaub in die Türkei gefahren. Wo sollte ich bloß anfangen? Das offizielle Geburtsdatum habe ich schon. Ich fragte meine Verwandten: Mutter, Schwester, Onkel, Tante, Schwager ... Aber sie alle haben keine Antwort gegeben. Schließlich fragte ich den Dorfältesten. „Dede“, habe ich gesagt, „ich habe eine Bitte an dich. Ich muss unbedingt meinen Geburtstag wissen. Du kennst ja Deutsche, sie wollen alles wissen. Jetzt habe ich mit ihnen Schwierigkeiten, weil ich nicht sagen kann, wann ich geboren worden bin.“

„Die Deutschen sind meine besten Freunde. Was wollen sie von dir wissen? Deinen Geburtstag wollen sie wissen. Ich habe mal in Galizien einen deutschen Hauptmann gehabt, der auch wissen wollte, wann ich geboren bin. Ich habe ihm gesagt, ich bin geboren, eine Woche, nachdem unser schwarzer Ziegenbock vom Wolf im Wald gefressen worden ist. Der hat gelacht und gelacht, ich weiß nicht, warum. Jetzt wollen sie von dir wissen, wann du geboren worden bist.“ „Es fragt mich nicht nur ein Deutscher. Alle Deutschen, die ich kenne, wollen es wissen.“ „Alle? Ach, der Hauptmann hat allen Deutschen beigebracht, dass sie die Türken nach ihren Geburtstagen fragen sollen. Sinasi, du bist das siebte Kind von Sari Ahmet.“ „Richtig. Ich bin das siebte Kind.“ „Das ist jetzt schwer zu sagen. Komm, zuerst trinken wir Tee. Du bist an dem Tag geboren, an dem der Couverneur (*lesen Sie: guwernör*) aus der Stadt ins Dorf gekommen ist.“ „Dede, ich brauche die Jahreszeit. Wann ist dieser Gouverneur ins Dorf gekommen?“ „Ich meine, er muss im Juli ins Dorf gekommen sein. Er könnte genauso gut im August gekommen sein. Im August ist es ja auch sehr heiß. Es wäre natürlich besser, wenn du ihn persönlich fragen könntest. Ob er noch lebt?“

Trotz all meiner Bemühungen ist es mir nicht gelungen herauszufinden, wann ich geboren wurde. Ich bin wie alle Deutschen von einer Mutter geboren worden. Ich hoffe, dass das reicht, um integriert zu werden. Geburtstag zu feiern, wie die Deutschen das tun, habe ich sowieso keine Lust.“

Nach Sinasi Dikmen

i. Wählen Sie aus, was richtig ist und lesen Sie den Satz vor.

1. Die Autorin des Textes Sinasi Dikmen ist in Deutschland / in der Türkei geboren.
2. Sie hat gern / nicht gern mit den deutschen Freunden Geburtstag gefeiert.
3. Sie ist in die Türkei gefahren, um zu erfahren, wann sie geboren ist / um ihren Geburtstag zu feiern.
4. Der Dorfälteste hat Sinasi Dikmen das Datum / kein Datum ihres Geburtstages genannt.
5. Trotz all ihrer Bemühungen ist es ihr gelungen / nicht gelungen herauszufinden, wann sie geboren wurde

j.  **Bringen Sie die Sätze in die richtige Reihenfolge.**

k. Warum wollte Sinasi Dikmen unbedingt wissen, wann sie geboren wurde? Bestätigen Sie Ihre Antwort mit Textstellen.

2 Hochzeit feiern.

a. Lesen Sie die Anzeigen. In welchen Anzeigen stehen die Glückwünsche zur Hochzeit und in welchen gibt man bekannt, dass man heiratet?

Hiermit geben wir unsere Eheschließung bekannt
INGE SEELMANN & HARRY HALTER

Polterabend am 05.06.2019
im Garten unserer Eltern,
Herbertgasse 7, Dorsten

Kirchliche Trauung am 03.06.2019 um 17 Uhr
in der Schlosskirche zu Raesfeld

*Annette
Frank*



*Eugen
Frank*

**Unsere kirchliche Trauung findet am 6.08.2019 um 12 Uhr
in der Peter- und Paul-Kirche in Altenmünster statt.**



b. Warum schreibt man Anzeigen?

3 **Hochzeitsbräuche. Lesen Sie über einige.**

a. Wie feiert man den Polterabend?

Der Polterabend ist ein alter und bekannter Hochzeitsbrauch. Das ist ein Abend vor der Hochzeit, den das zukünftige Brautpaar am Abend vor der Hochzeit gemeinsam mit Verwandten, Freunden und Kollegen feiert. Die Gäste bringen altes Geschirr und Porzellan mit und zerschlagen es vor der Tür. Der Lärm soll böse Geister vertreiben und die Scherben bringen dem Paar Glück. Die Braut und Bräutigam sollen dann zusammen aufräumen.



b. Kennen Sie solch einen Brauch?

c. Die Trauung. Wie erfolgt sie?

Die Trauung erfolgt zuerst auf dem Standesamt. Bei der standesamtlichen Trauung sind zwei Trauzeugen dabei: eine / einer für die Braut, eine / einer für den Bräutigam. Es wird die Hochzeit oft im kleinen Kreis mit der engsten Familie und den Trauzeugen gefeiert. Immer mehr Menschen gestalten die standesamtliche Trauung feierlich. Der Raum im Standesamt wird geschmückt, die Gäste sind festlich gekleidet. Und das

weiße Brautkleid ziehen immer mehr Frauen zur standesamtlichen Hochzeit an.

Zu der Trauung gehören Trauringe, die meistens aus Gold, selten aus Platin sind. Gold bleibt unverändert glänzend und schön: Das Edelmetall steht hier für die Lauterkeit¹ und Unwandelbarkeit² der Liebe. Der Ring hat weder Anfang noch Ende, weder rechts, noch links, wohl aber innen und außen. Daher gilt der Ring als Symbol für die gegenseitige Zugehörigkeit. Nichts soll diese Beziehung zerstören können. Das Ehepaar tauscht die Ringe, die in Deutschland von verheirateten Paaren als Zeichen des Bundes meist am Ringfinger der rechten Hand getragen werden. Nach der Trauung gibt es meist einen Sektempfang vor dem Standesamt und die Gäste gratulieren dem Brautpaar. Es ist üblich, dass Nachbarn und Freunde auch kleine Geschenke bringen.



¹die Lauterkeit – шчырасць; ²die Unwandelbarkeit – нязменнасць

d. Lesen Sie die Textstellen, die das bestätigen: Es ist so, wie bei uns!

e. Eine Hochzeit – viele Geschenke.

Nach der standesamtlichen Trauung besteht die Möglichkeit der kirchlichen Trauung, die von vielen Brautpaaren aus religiöser Überzeugung oder weil man sich eine feierliche und romantische Hochzeitszeremonie wünscht gewählt wird. Das ist ein feierlicher Gottesdienst. Das Brautpaar lädt schon mehrere Gäste zur kirchlichen Trauung.



Als Hochzeitsgast ist es üblich, dem Brautpaar ein Geschenk mitzubringen. Meistens äußert das Paar seine Wünsche. Da stellt es eine bestimmte Wunschliste der Geschenke zusammen. Traditionell wünscht sich das Brautpaar zur Hochzeit Haushaltsgegenstände: Porzellan, Küchengeräte, Geschirr. Um den Gästen die Auswahl des richtigen Geschenks zu erleichtern, lässt das Brautpaar dazu vor der Hochzeit in einem Kaufhaus seiner Wahl

einen Hochzeitstisch aufbauen, auf dem sich alles befindet, was sich die beiden wünschen. Das Kaufhaus sorgt gleichzeitig dafür, dass das Brautpaar nicht doppelt beschenkt wird. Manche Paare schreiben schon auf der Einladung, welche Geschenke sie sich wünschen. Manche wünschen sich auch Geld zum Beispiel für die erste Wohnung, ein Auto oder die Hochzeitsreise.

f. Und wie ist es in Belarus?

g. Die Hochzeitsfeier. Welcher Brauch gefällt dir?



Hochzeitsfeier findet nach der kirchlichen Trauung oft in einem Saal oder Restaurant statt. Es gibt gutes Essen und je nach Tradition Musik und Tanz. Der Höhepunkt der meisten Hochzeitsfeiern ist die Hochzeitstorte. Das Brautpaar schneidet die Hochzeitstorte gemeinsam mit einem Messer.

Je nach Region gibt es auch besondere Hochzeitsbräuche. Hochzeitsbräuche und Traditionen sind eine schöne Sache. In Deutschland gibt es eine ganze Reihe an Hochzeitsbräuchen. Dabei sind einige Klassiker, die auf beinahe jeder Hochzeitsfeier zu finden sind und es gibt weniger bekannte Traditionen. Viele Bräuche variieren von Fest zu Fest oder je nach Region. Zu den beliebten Bräuchen gehören das Reis werfen oder Tauen fliegen lassen und viele andere.

h. Zu welchem Text passt welches Thema?

1. Polterabend als schönster Teil des Hochzeitsrituals
2. Geschenke kann man sich zur Hochzeit wünschen
3. Die standesamtliche Trauung ist notwendig
4. Der Ring hat weder Anfang noch Ende
5. Hochzeitsbräuche sind von den Gästen sehr beliebt

i. Bestätigen Sie mit Textstellen die Aussagen.

1. In Deutschland gibt es zwei Möglichkeiten der Trauung: die standesamtliche und die kirchliche Trauung.
2. Erst wird Polterabend gefeiert und dann das Hochzeitsfest.
3. Die Brautpaare äußern ihre Wünsche, welche Geschenke sie bekommen wollen.
4. Der Höhepunkt der meisten Hochzeitsfeiern ist die Hochzeitstorte.

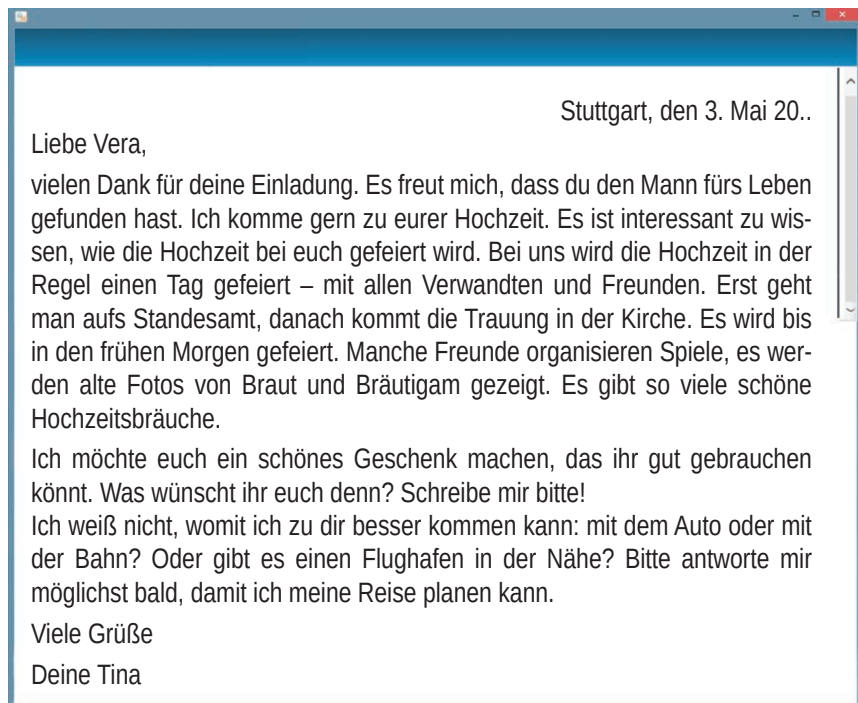
j. Ergänzen Sie, was Sie aus den Texten erfahren haben.

Ich habe erfahren, ...

- was der Polterabend ist.
- ...

4 Hochzeitsglocken.

a.  **Lesen Sie zwei Briefe. Finden Sie heraus, was Gemeinsames und was Unterschiedliches beim Feiern der Hochzeit in beiden Ländern ist.**



Stuttgart, den 3. Mai 20..

Liebe Vera,

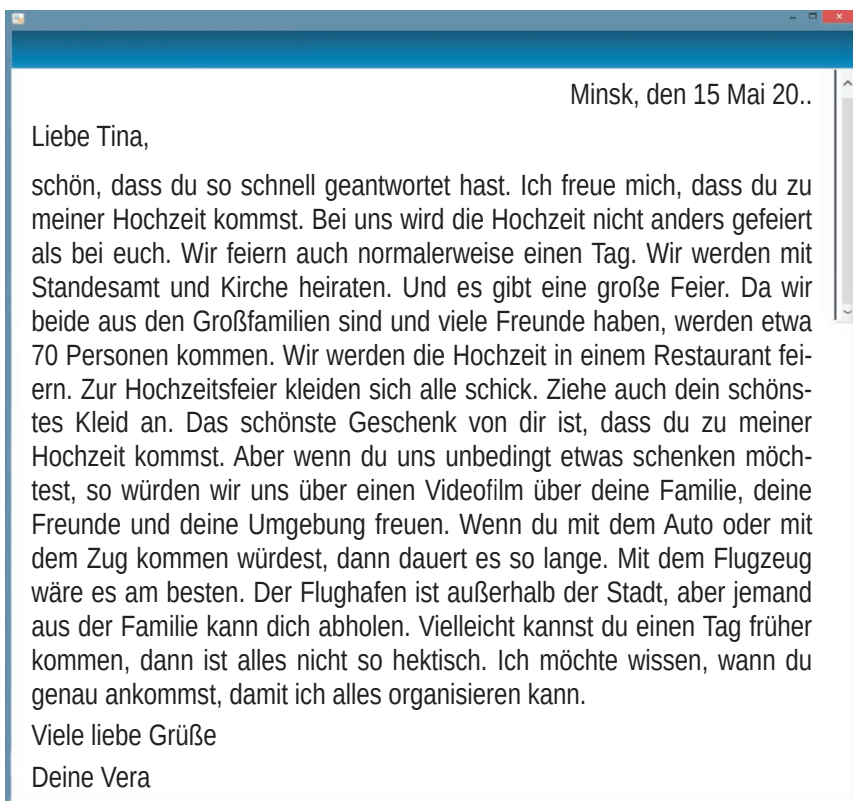
vielen Dank für deine Einladung. Es freut mich, dass du den Mann fürs Leben gefunden hast. Ich komme gern zu eurer Hochzeit. Es ist interessant zu wissen, wie die Hochzeit bei euch gefeiert wird. Bei uns wird die Hochzeit in der Regel einen Tag gefeiert – mit allen Verwandten und Freunden. Erst geht man aufs Standesamt, danach kommt die Trauung in der Kirche. Es wird bis in den frühen Morgen gefeiert. Manche Freunde organisieren Spiele, es werden alte Fotos von Braut und Bräutigam gezeigt. Es gibt so viele schöne Hochzeitsbräuche.

Ich möchte euch ein schönes Geschenk machen, das ihr gut gebrauchen könnt. Was wünscht ihr euch denn? Schreibe mir bitte!

Ich weiß nicht, womit ich zu dir besser kommen kann: mit dem Auto oder mit der Bahn? Oder gibt es einen Flughafen in der Nähe? Bitte antworte mir möglichst bald, damit ich meine Reise planen kann.

Viele Grüße

Deine Tina



b.   **Schreiben Sie einen Brief an Ihre Brieffartnerin / Ihren Brieffartner in Deutschland, Österreich oder in der Schweiz. Erzählen Sie, wie die Hochzeit in Belarus oder in Ihrem Ort gefeiert wird.**

Beschreiben Sie einige Hochzeitsbräuche.

Schreiben Sie über Vorbereitungen auf die Hochzeit: Kleidung, Gäste, Standesamt / Kirche, Geschenke und über die Hochzeitsfeier selbst.

Projekt: Eine typisch belarussische Familie

Tipps

- ✓ Finden Sie Informationen zu den Themen:
 - Typisch belarussische Familienformen
 - Neue Familienformen

- Heiratsalter
 - Familienfeste
- ✓ Antworten Sie auf die Frage: Wie hat sich das Familienbild in den letzten Jahren in Belarus verändert?
- ✓ Präsentieren Sie die Resultate Ihrer Arbeit in Bild, Statistik und Text.

Thematische Wörterliste

Zusammenleben

aufwachsen, wuchs auf, ist aufgewachsen **вырастаць**; **in guten / schlechten Verhältnissen aufwachsen** **вырастаць у добрых / дрэнных умовах**

betreuen, betreute, hat betreut jemanden (*Akk.*) клапаціцца аб (*кім-н.*), даглядаць (*каго-н.*); **die Betreuung**, -, -en клопат, догляд

einsam адзінокі

erwachsen дарослы; ein erwachsener Mensch; **der / die Erwachsene**, -n, -n дарослы / дарослая

erziehen, erzog, hat erzogen **выхоўваць**; **die Erziehung**, -выхаванне

die **Generation**, -, -en пакаленне

heranwachsen, wuchs heran, ist herangewachsen / **groß werden** падрастаць

Beziehung zwischen den Eltern und Kindern

sich **ärgern**, ärgerte sich, hat sich geärgert **über** jemanden / etwas (*Akk.*) злавацца на (*каго- / што-н.*); **der Ärger**, -s прыкрасць, гнеў

geistig духоўны, разумовы

sich **kümmern**, kümmerte sich, hat sich gekümmert **um** jemanden (*Akk.*) клапаціцца пра (*каго-н.*)

minderjährig непаўналетні

sich **streiten**, stritt sich, hat sich gestritten сварыцца

überlassen, überließ, hat überlassen дазволіць; пакінуць; **sich (Dat.) selbst überlassen sein** пакінуты на самога сябе

die **Verantwortung**, -, -en адказнасць; **eine Verantwortung übernehmen** браць (узяць) на сябе адказнасць; **für ein Kind verantwortlich sein** быць адказным за дзіця
 sich **verhalten**, verhielt sich, hat sich verhalten паводзіць сябе; адносіцца; **das Verhalten**, -s паводзіны; адносіны
vernachlässigen, vernachlässigte, hat vernachlässigt пагарджаць; **seine Pflichten vernachlässigen** нядбайна адносіцца да сваіх абавязкаў
 sich **versöhnen**, versöhnte sich, hat sich versöhnt памірыцца; прымірыцца, мірыцца
versorgen, versorgte, hat versorgt забяспечваць
 sich **vertragen**, vertrug sich, hat sich vertragen ладзіць, ужывацца; цягнуць, пераносіць
volljährig паўналетні

Familienstand

die **Ehe**, -, -n шлюб, сямейнае жыццё; **die Ehe schließen**, schloss, hat geschlossen уступаць у шлюб; **die Eheschließung**, -, -en уступленне ў шлюб
 das **Ehepaar**, -s, -e сямейная пара; муж і жонка
 der **Familienstand**, -es, сямейны стан
geschieden разведзены
heiraten, heiratete, hat geheiratet jemanden (*Akk.*) узяць шлюб, ажаніцца (*пра мужчыну*) з (*кім-н.*) / выходзіць замуж (*пра жанчыну*) за (*каго-н.*); **die Heirat**, -, -en жаніцьба (*для мужчыны*) / замужжа (*для жанчыны*)
ledig халасты
 sich **scheiden lassen**, ließ sich scheiden, hat sich scheiden lassen **von** jemandem (*Dat.*) разводзіцца з (*кім-н.*); **die Scheidung**, -, -en развод
verheiratet жанаты / замужняя

Lebensformen

adoptieren, adoptierte, hat adoptiert усынаўляць / удачараць; **die Adoption**, -, -en усынаўленне / удачарэнне;
die Adoptivkinder (Plural) прыёмныя бацькі; **das Adoptivkind**, -(e)s, -er прыёмнае дзіця
alleinstehend адзінокі

pfllegen, pflegte, hat gepflegt jemanden (*Akk.*) даглядаць (*каго-н.*), клапаціцца аб (*кім-н.*); **die Pflegeeltern** (Plural) прыёмныя бацькі (бацькі, якія ўзялі дзіця на выхаванне без усынаўлення); **die Pflegemutter**, -, -mütter прыёмная маці; **der Pflegevater**, -, -väter прыёмны бацька; **das Pflegekind**, -(e)s, -er прыёмнае дзіця

Familienfeste

die **Hochzeit**, -, -en вяселле; **die Braut**, -, Bräute нявеста, маладая; **der Bräutigam**, -(e)s, -e жаніх, малады; **eine Hochzeit feiern** святкаваць вяселле; **der Hochzeitsbrauch**, -(e)s, -bräuche вясельны звычай

trauen, traute, hat getraut вянчаць; **sich in der Kirche trauen lassen** вянчацца ў царкве; **sich auf dem Standesamt / standesamtlich trauen lassen** зарэгістраваць шлюб, распісацца ў загсе; **die Trauung**, -, -en заключэнне шлюбу, вянчанне

der **Trauring**, -(e)s, -e заручальны пярсцёнак

3

Tourismus

A

Rolle des Tourismus

1

Vorteile und Nachteile des Tourismus.

a. Wie können Sie Vorteile und Nachteile des Tourismus mit den Bildern verbinden?



b.  Hören Sie sich das Interview mit dem Experten für Tourismus Herrn Osten an. Welche Probleme bespricht die Reporterin mit Herrn Osten?

c.  Lesen Sie das Interview, schreiben Sie positive und negative Auswirkungen des Tourismus heraus und ordnen Sie sie den Bereichen in der Tabelle auf Seite 104 zu. Übertragen Sie zuerst die Tabelle in Ihre Hefte.

Reporterin: Welche Auswirkungen hat Tourismus auf die Gesellschaft? Positive oder negative?

Herr Osten: Der Tourismus hat positive und negative gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Auswirkungen. Positiv ist, dass der Tourismus Arbeitsplätze schafft

und den Wohlstand der Menschen, die in touristischen Regionen leben, beeinflusst. Es entstehen viele neue Jobs im Servicebereich, wie zum Beispiel in Hotels oder Restaurants. Die Touristen wollen sich erholen, interessante Zeit verbringen und erwarten viele Möglichkeiten wie zum Beispiel surfen, segeln usw. Der Tourismus liefert das Geld. Um ihre Gäste zu versorgen, kaufen Hotels oder Restaurants Produkte aus ihrer Region, die meist billiger und einfacher zu liefern sind. Leute müssen eine Fremdsprache lernen, um in der Tourismusbranche arbeiten zu können, das steigert das allgemeine Bildungsniveau in der Gesellschaft.

Reporterin: Bringt der Tourismus nur die wirtschaftlichen Vorteile mit? Gibt es keine negativen wirtschaftlichen Faktoren?

Herr Osten: Doch, es gibt. Profitieren nur Bereiche, die mit Tourismus verbunden sind.

Reporterin: Aber der Tourismus schadet der Umwelt und Natur.

Herr Osten: In diesem Bereich gibt es sowohl Vorteile als auch Nachteile. Es gibt positive ökologische Auswirkungen des Tourismus: Strände und Umgebung werden gepflegt und sauber gehalten. Zusätzlich gibt es viele Naturschutzparks, welche auch durch Geld der Touristen finanziell unterstützt werden.

Reporterin: Der Bau von Straßen, Hotels und anderen touristischen und auch nicht touristischen Einrichtungen führt zu einer Zerstörung der Flora und Fauna in der Umgebung.

Herr Osten: Das stimmt. In der Touristiksaison gibt es viel Verkehr auf den Straßen. Das durch die Verkehrsmittel produzierte CO₂ zerstört die Umwelt und die Luft. Es gibt auch Probleme mit Müll. Die Touristen lassen viel Müll auf den Straßen, in den Wäldern usw. Dadurch leidet die Umwelt und die Natur.

Reporterin: Die Medien berichten, dass der Tourismus kulturell bereichernd ist. Stimmt das?

Herr Osten: Der Tourismus kann auch bereichernd sein. Die Touristen interessieren sich für Bräuche, Traditionen oder

Baudenkmäler der Regionen, wohin sie fahren. Ihr Geld dient der Erhaltung historischer Gebäude und Bräuche.

Bereiche	Auswirkungen	
	positiv	negativ
Wirtschaft		
Ökologie		
Gesellschaft		

d. Bestätigen oder verneinen Sie die Aussagen. Schreiben Sie zu jedem Punkt Ihre Meinung.

1. Der Tourismus wirkt nur positiv auf Wirtschaft aus.
2. Der Tourismus wirkt nur negativ auf Umwelt und Natur aus.
3. Der Tourismus hat positive Auswirkungen auf Gesellschaft.
4. Der Tourismus bereichert die Kultur der touristischen Regionen.

e. Was möchten Sie noch über den Tourismus in Deutschland erfahren? Formulieren Sie 4–5 Fragen an einen Experten.

2 Reisen früher und heute.

a. Antworten Sie auf die Fragen.

1. Reisen die Menschen heutzutage mehr als früher?
2. Ist das Reisen viel einfacher geworden?
3. Reisen wir heutzutage wirklich besser?
4. Lebt das Abenteuer beim Reisen weiter, auch heute noch?
5. Wie hat sich das Reisen dank neuer Technologien verändert?

b.  Lesen Sie den Text und überprüfen Sie Ihre Antworten aus 2a. Auf welche Fragen waren Ihre Antworten gleich wie im Text, auf welche anders?

Reisen wir heute besser?

Zum Reisen braucht man Geld und Zeit. Immer mehr Menschen verdienen heute mehr Geld als früher und können sich das Reisen leisten. Der Urlaub ist länger geworden. Es ist der Massentourismus entstanden. Heute reisen die Menschen viel und aus verschiedenen Gründen.

Reisen ist viel einfacher geworden. Das Internet und die heutige Technik haben das Reiseverhalten und auch die Art und Weise der Reise verändert. Heutzutage kann man super flexibel reisen. Kontakt mit Familie und Freunden ist auch anders geworden. Früher haben Touristen Telefone gesucht, um Familien oder Freunde anzurufen. Heute bekommt die Familie schnell eine Nachricht, dass es dir gut geht, und später ruft man vielleicht noch kurz über Skype an oder schreibt eine etwas längere E-Mail.

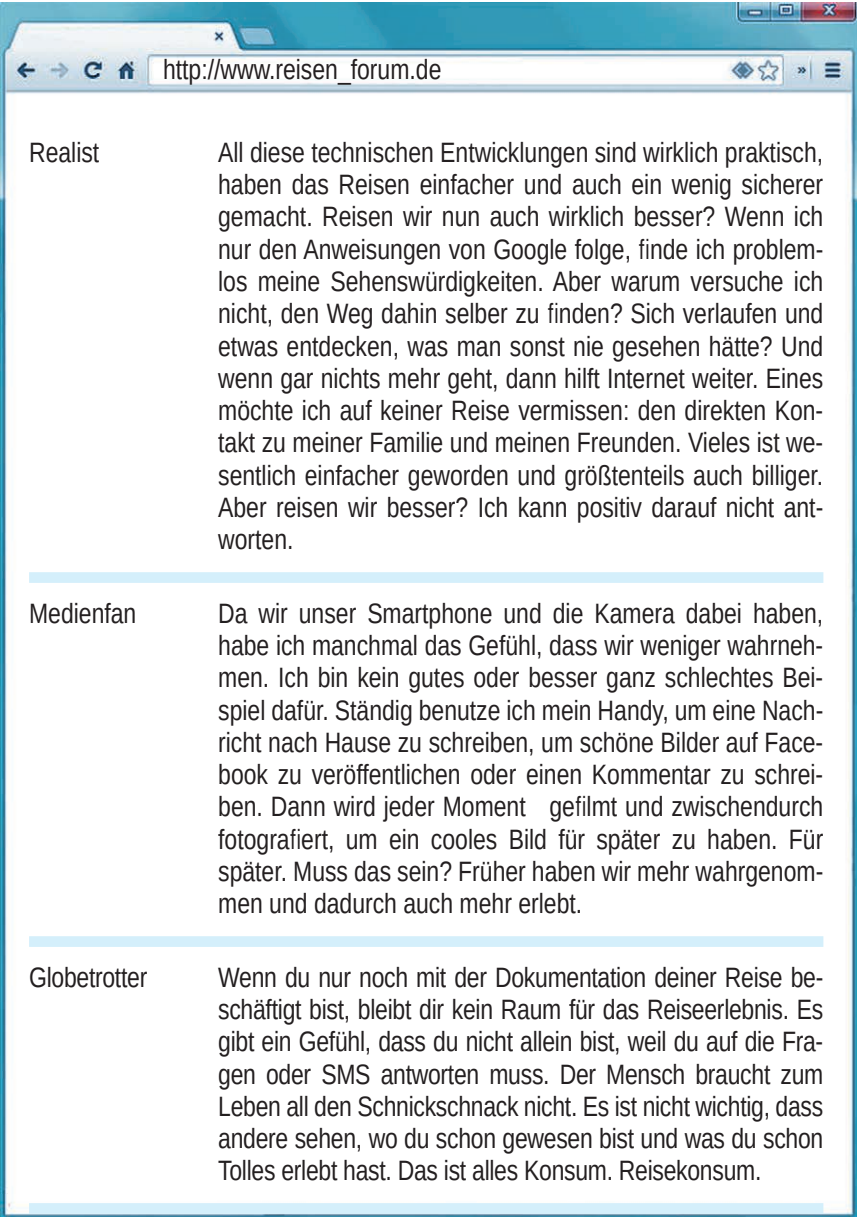
Manchmal fragt man sich, ob man beim Reisen wirklich noch Neues erlebt, ob es wirklich noch Überraschungen gibt. Früher war man wirklich weg. Jede Reise war eine Reise ins Unbekannte, eine Reise ins Abenteuer. Man hat vielleicht vorher ein wenig im Reiseführer vom Land gelesen, Geschichten und Erzählungen der Bekannten gehört oder Bilder aus dem Fernsehen gesehen. Aber sonst wusste man nichts. Alles war neu, alles war unbekannt, alles war spannend. Heute ist das ganz anders, denn man hat alles bereits online vor der Reise gesehen, Blogbeiträge gelesen, alle Bilder des Hotels dreimal angesehen. Heute kann die Familie über jeden Reisetag informiert werden.

c. Ergänzen Sie und bestätigen Sie mit Textstellen.

1. Früher sind weniger Menschen gereist. Heute ...
2. Früher ist die Vorbereitung auf eine Reise komplizierter verlaufen. Heute ...
3. Früher war es schwieriger, Kontakt mit Familien oder Freunden aufzunehmen. Heute ...
4. Früher hat man während der Reise viel Neues erlebt. Heute ...
5. Früher war man wirklich von der Reise weg. Heute ...
6. Früher hat man von dem Reiseziel nicht viel gewusst. Heute ...

d. Wählen Sie das passende Wort.

e. Die deutschen Jugendlichen haben zum Problem „Reisen früher und heute: Vorteile und Nachteile“ ihre Kommentare geschrieben. Lesen Sie sie und wählen Sie einen Kommentar aus, der Ihrer Meinung entspricht.



The screenshot shows a web browser window with the address bar displaying http://www.reisen_forum.de. The page content is organized into three rows, each representing a forum post. Each row has a username on the left and a comment on the right.

Realist	All diese technischen Entwicklungen sind wirklich praktisch, haben das Reisen einfacher und auch ein wenig sicherer gemacht. Reisen wir nun auch wirklich besser? Wenn ich nur den Anweisungen von Google folge, finde ich problemlos meine Sehenswürdigkeiten. Aber warum versuche ich nicht, den Weg dahin selber zu finden? Sich verlaufen und etwas entdecken, was man sonst nie gesehen hätte? Und wenn gar nichts mehr geht, dann hilft Internet weiter. Eines möchte ich auf keiner Reise vermissen: den direkten Kontakt zu meiner Familie und meinen Freunden. Vieles ist wesentlich einfacher geworden und größtenteils auch billiger. Aber reisen wir besser? Ich kann positiv darauf nicht antworten.
Medienfan	Da wir unser Smartphone und die Kamera dabei haben, habe ich manchmal das Gefühl, dass wir weniger wahrnehmen. Ich bin kein gutes oder besser ganz schlechtes Beispiel dafür. Ständig benutze ich mein Handy, um eine Nachricht nach Hause zu schreiben, um schöne Bilder auf Facebook zu veröffentlichen oder einen Kommentar zu schreiben. Dann wird jeder Moment gefilmt und zwischendurch fotografiert, um ein cooles Bild für später zu haben. Für später. Muss das sein? Früher haben wir mehr wahrgenommen und dadurch auch mehr erlebt.
Globetrotter	Wenn du nur noch mit der Dokumentation deiner Reise beschäftigt bist, bleibt dir kein Raum für das Reiseerlebnis. Es gibt ein Gefühl, dass du nicht allein bist, weil du auf die Fragen oder SMS antworten muss. Der Mensch braucht zum Leben all den Schnickschnack nicht. Es ist nicht wichtig, dass andere sehen, wo du schon gewesen bist und was du schon Tolles erlebt hast. Das ist alles Konsum. Reisekonsum.

Weltentdeckerin Ich finde es am schönsten, so einfach wie möglich zu reisen. Für mich bedeutet reisen, mit den Einheimischen zusammen zu essen, auf der Matratze am Boden zu schlafen. Reisen als Lebensgefühl und nicht, um möglich viele Sehenswürdigkeiten zu sehen. Weniger fliegen, mehr zu Fuß gehen oder mit dem Rad fahren, möglichst viele Menschen kennenlernen und verrückte Abenteuer erleben, sich verlaufen, Sterne am Himmel sehen, möglichst viele Erfahrungen machen und ...

EGON Ich bin ein absoluter Technik-Freak. Mein iPhone ist voll von nützlichen Reise-Apps und in meinem Rucksack schleppe ich mehr Elektronik mit mir als Anziehsachen. Ich weiß, dass nicht jeder so viel Elektronik dabei hat, aber die meisten reisen heutzutage mit einem Smartphone und einer Kamera, nicht selten wird auch der Laptop, das Tablett oder der Kindle eingepackt. Mal ehrlich: Wann hat dieser Unsinn ein Ende? Klar, es ist toll, dass wir bereits vorher alles erfahren können und so nicht unnötige Zeit mit Suchen verschwenden oder gar verzweifeln sind, weil wir nicht wissen, wie wir vor Ort klar kommen sollen. Aber tötet das nicht auch die Spannung, das Abenteuer, das früher immer Teil der Reise in ein neues Land war? Wo bleibt das Neue, wo ist die Überraschung, wo ist die Spannung? Zum Glück gibt es Länder und Regionen, in denen es keine Cafés mit Wi-Fi und keine 3G-Netz gibt. Und wenn die Technik nicht hilft, so muss man den Moment einfach mal so genießen und wahrnehmen, wie er ist.

f. Wer hat technische Entwicklungen positiv / negativ / eher positiv als negativ / eher negativ als positiv eingeschätzt? Bestätigen Sie Ihre Meinungen mit Textstellen.

g.  **Können Sie sich ohne Ihr Smartphone und ohne Internet eine Reise vorstellen? Schreiben Sie Ihre Meinung, antworten Sie dabei auf die folgenden Fragen:**

Was hat sich verändert und welche Erfahrungen machen wir heute auf Reisen?

Was bedeuten all diese Veränderungen für unsere Reiseerfahrung?

Wie sieht das Reisen heute im Vergleich zu früher aus?

Gibt es auch Nachteile, die die neue Technik mit sich bringt?

3 Moderne Reisetypen.

a.  Lesen Sie und merken Sie sich die modernen Reisetypen. Wer sind sie?

Der Soziale. Er verreist gerne gemeinsam mit anderen und berichtet gern der Familie oder den Freunden von seinen Erlebnissen. Das Sammeln von sozialem Kapital ist ihm sehr wichtig. Er sammelt Erfahrungen aus den Medien, Social Media (*lesen Sie: Bouschiäl*). Empfehlungen aus dem Freundeskreis sind ihm auch wichtig. Gerade von Fotos und Videos anderer Urlauber lässt er sich gerne inspirieren.

Der kulturelle Entdecker. Vor der Reise informiert er sich schon im Internet über interessante Orte und Veranstaltungen, recherchiert unabhängig und sucht sich die Informationen aus verschiedenen Quellen zusammen. Dabei helfen Apps, die ihn später vor Ort zum richtigen Zeitpunkt zu den besten Sehenswürdigkeiten führen.

Der Nachhaltige. Für ihn sind persönliche Ruhe, Entspannung und soziale Verantwortung sehr wichtig. Deswegen sucht er online und in Reisekatalogen nach speziellen Angeboten, die seine Wünsche kombinieren. Er interessiert sich bei Buchung der Reisen und Hotels, ob ihre Dienstleistungen den Menschen und der Umwelt wenig schaden. In sozialen Netzwerken tauschen nachhaltige Urlauber ihre Erfahrungen aus und planen auch mal ihre Reisen.

Der Bequeme. Der bequeme Urlauber verlässt sich auf das Wissen von Reiseexperten, egal ob online oder im Reisebüro und auf Empfehlungen von Freunden. Er nimmt gerne Angebote im Reisebüro und besondere Serviceangebote online an, wenn sie ihm das Reiseerlebnis vereinfachen. Auch Geschäftsreisende gehören mehrheitlich in diese Gruppe. Je schneller und unkomplizierter Buchung und Reiseerlebnis organisiert werden können, desto besser.

Der Erlebnis-Sucher. Der Urlaub soll etwas ganz Besonderes sein, denn im Alltag bleibt wenig Zeit für Freizeit. Deswegen ist der Erlebnis-Sucher auf Empfehlungen von Reiseexperten angewiesen. Er sammelt exklusive Vorschläge online, nutzt Expertenwissen offline, individuelle Reiseangebote genau nach Wunsch, meist

im Reisebüro. Er will eine Vorauswahl spezieller Angebote, für die er auch gerne etwas mehr bezahlt. Luxus und Genuss stehen im Vordergrund. Dazu zählt für einige auch, sich von digitalen Technologien für eine gewisse Zeit zu befreien.

b. In welchen Hauptpunkten unterscheiden sich die Reisetypen? Ergänzen Sie die Liste.

- Nach Reisemotiven;
- ...

c. Fast alle Reisetypen sind Onliner. Wie nutzen sie die Möglichkeiten des Webs?

d. Welche Reisetypen sind Sie? Wenn Sie andere Reisetypen sind, ergänzen Sie dann die Klassifikation.

e.  **Mit welchem Reisetyp würden Sie gern reisen? Begründen Sie Ihre Meinung.**

4 Reisen aller Art.

a. Machen Sie sich mit einigen Reisen bekannt und ordnen Sie sie den Begriffen zu.

Zeitdauer: ...

Ziel / Zweck: ...

Verkehrsmittel: ...

Jahreszeit der Reise: ...

Zahl der Reisenden: ...

die Erholungsreise ■ die Weltreise ■ die Dienstreise ■ die Gruppenreise ■ die Ferienreise ■ die Flugreise ■ die Sommerreise ■ die Auslandsreise ■ die Traumreise ■ die Autoreise ■ die Winterreise ■ die Urlaubsreise ■ die Tagesreise ■ die Durchreise ■ die Hochzeitsreise ■ die Entdeckungsreise ■ die Abenteuerreise ■ die Schiffsreise ■ die Forschungsreise ■ die Afrikareise ■ die Zweitagesreise ■ die Einkaufsreise ■ die Familienreise ■ die Individualreise ■ die Bahnreise ■ die Kurzreise ■ die Wochenendreise

b.  **Wählen Sie die passende Reiseart.**

c. Sehen Sie die Bilder an. Nennen Sie eine Reiseart zu jedem Bild.



(A)



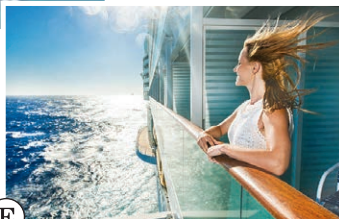
(B)



(C)



(D)



(E)

5

Weitere Reisearten: Rundreisen und Studienreisen.

a.  Lesen Sie und finden Sie Unterschiede.

Die Studienreise ist eine längere Reise an einen Ort, besonders im Ausland, um dort seine Kenntnisse (in einem Bereich) zu vervollkommen.

Die Rundreise ist eine Reise, bei der man verschiedene Städte besichtigt und die am Ausgangspunkt endet.

Was sind Studienreisen? Studienreisen ermöglichen in der Regel ein intensiveres Kennenlernen von Land und Leuten.

Studienreisen sind Gruppenreisen. Sie werden in der Regel von speziell qualifizierten Reiseleitern begleitet und bieten ein umfangreiches und intensives Besichtigungsprogramm. Studienreisen beschäftigen sich intensiver mit Städten, Sehenswürdigkeiten und den Menschen vor Ort.

Was sind Rundreisen? Rundreisen sind die optimale Reiseart für ein erstes Kennenlernen von Land und Leuten. Während der Rundreise können die Touristen die wichtigsten Sehenswürdigkeiten sehen und haben Zeit für eigene Entdeckungen des Landes. Es gibt individuelle Rundreisen mit dem Auto und Gruppenreisen mit Bus, Zug oder Schiff.

b. Geht es hier um eine Rundreise oder eine Studienreise? Füllen Sie die Lücken aus.

1. Eine zweitägige ...reise „Auf den Spuren von Radziwills“ ab Minsk nach Njaswisch: Minsk – Waloschyn – Salessje – Smarhon – Krewa – Halschany – Nawahrudak – Mir – Njaswisch
2. ...reise ab Brest: Brest – Kobryn – Pinsk – Dawyd-Haradok – Turau – Baranawitschy – Kossawa – Rushany – Kamjanez – Belaweshskaja Puschtscha – Brest

c.  Jedes Gebiet von Belarus bietet Rundreisen und Studienreisen an. Machen Sie sich mit einigen Angeboten bekannt. Wählen Sie eine Reise für Ihren Besuch aus Deutschland aus. Begründen Sie Ihre Wahl.

d. Sehen Sie die Fotos an und wählen Sie eine Sehenswürdigkeit für Ihre Studienreise aus. Begründen Sie Ihre Wahl.



6 Trampen (*lesen Sie: trampen*) – eine Reise für Jugendliche.

- a.** Lesen Sie die Überschrift zum Text in 6b. Worum geht es hier?
- b.**  Lesen Sie den ganzen Text. Überprüfen Sie Ihre Vermutungen.

Ein Ferientraum für Jugendliche

Das Trampen ist für viele Jugendliche ein Ferientraum. Per Anhalter durch die Gegend zu reisen, ohne ein Ziel vor Augen

zu haben, nicht an die Zeit zu denken, dort zu bleiben, wo es einem gefällt, so zu leben, wie man leben möchte, Ferien zu haben, in denen man sich richtig erholen könnte. Das Stichwort für das Trampen ist Freiheit. Doch das ist nicht der einzige Grund, der für das Trampen spricht. Was bei den Jugendlichen eine große Rolle spielt, ist das Geld. Wenn man per Anhalter fährt, spart man das Reisegeld. Aber es gibt auch Nachteile beim Trampen. Wie oft liest man in den Zeitungen von Gefahren. Aus diesem Grunde würde ich es mir zweimal überlegen, per Anhalter in die Ferien zu fahren.

Claudia Menz, 19 Jahre

Jeden Sommer wieder sind die Trampler mit ihren großen Rucksäcken unterwegs. Die Trampler leben ihr eigenes Leben, vom Alltagsstress freies Leben. Diese Möglichkeit alles um sich herum zu vergessen und einmal das zu tun, was man will, sollte jeder Mensch haben. Doch in den Augen von „seriösen“ Menschen werden Trampler zu Nichtstuern. Durch das Trampen aber wird der Mensch freier und glücklicher. Deshalb sage ich ja zum Trampen.

Tim Tiedemann, 18 Jahre

Klar bin ich für das Trampen. Wie sollen junge Leute anders Ferien machen? An den Strand fahren und dort 14 Tage baden? Nein, das ist uns zu langweilig. Wir wollen etwas von der Welt sehen. Es ist doch viel interessanter, einen Tag hier, zwei Tage dort, eine Nacht im Heustock, die andere unter dem Himmelszelt zu verbringen. Ein teureres Hotelzimmer mit Dusche und Bad können wir uns finanziell nicht leisten. Wir verdienen noch kein Geld.

Anita Delank, 17 Jahre

Das Trampen ist die billigste Art in der Welt etwas zu sehen. Aber es gibt auch Gefahren. Man weiß nie, wem man dabei in die Hände gerät. Und dazu kommt noch, dass man keinen genauen Ferienplan machen kann. Als Alternative zu dieser Reiseart möchte ich vor allem günstige Bahntickets nennen, mit denen man zum Beispiel durch ganz Europa reisen kann. Solche Reisen sind sicherer. Ich persönlich würde nie trampen.

Benno Löschmann, 17 Jahre

c. Lesen Sie den Text noch einmal. Wie haben die Jugendlichen auf die Frage „Das Trampen – ja oder nein?“ geantwortet?

d. Name und Text. Was kommt zusammen?

Claudia Menz

Anita Delank

Benno Löschmann

Tim Tiedemann

1. Das Trampen ist die billigste Art in der Welt etwas zu sehen. Aber es gibt auch Gefahren.
2. Das Trampen ist Freiheit. Wenn man per Anhalter fährt, spart man das Reisegeld.
3. Durch das Trampen aber wird der Mensch freier und glücklicher. Deshalb sage ich ja zum Trampen.
4. Klar bin ich für das Trampen. Wie sollen junge Leute anders Ferien machen?

e. Sind Sie für das Trampen oder gegen das Trampen? Begründen Sie Ihre Antworten.

7

Eine ganz moderne Reisemöglichkeit.

a. Haben Sie etwas über die neue Art des Reisens „von Couch (lesen Sie: kautsch) zu Couch“ gehört oder gelesen?



b.  Lesen Sie und antworten Sie: Was ist die Reise „von Couch zu Couch“?

Reisen, die Welt entdecken, andere Kulturen und Menschen kennenlernen – davon träumen viele. Aber wer reisen will, der muss viele Probleme lösen. Gerade junge Leute kennen diese Probleme. Das Geld ist knapp und ein Hotelzimmer ist zu teuer. Doch meistens ist es nicht die Reise selbst, sondern die Unterkunft, die sehr viel kostet.

Die neue Lösung heißt „CouchSurfing“ (lesen Sie: ...Börfing). Auf der internationalen Internetplattform bietet man fremden Menschen kostenlos einen Schlafplatz bei sich an. Dafür kann man selbst in einem fremden Zuhause übernachten.

Die Idee zu „CouchSurfing“ besteht in Folgendem: Wenn man eine Reise plant, kann man auf der Internetseite andere Mit-

glieder suchen, die in der Nähe des Reiseziels wohnen. Diese fragt man nach einem freien Schlafplatz und mit etwas Glück antworten sie positiv. Natürlich ist es nicht ungefährlich, bei fremden Menschen zu Hause zu übernachten oder fremde Menschen bei sich übernachten zu lassen. Wichtig ist, sich das Profil des Gastgebers oder des Gastes genau anzuschauen. Das Profil hilft zu entscheiden, ob eine Person als Gastgeber oder Gast in Frage kommt. Profile mit wenigen Informationen und ohne Fotos schaffen wenig Vertrauen. Je mehr man schreibt, desto höher ist die Chance, viele Gäste zu bekommen oder oft eingeladen zu werden. „CouchSurfing“ beruht auf Gegenseitigkeit. Aber es ist auch möglich, nur Gastgeber oder nur Gast zu sein.

Die Philosophie von „CouchSurfing“ ist: Hilf mit, eine bessere Welt zu erschaffen – Couch für Couch“. Wer „CouchSurfing“ macht, der sieht viel mehr als ein normaler Tourist. Selbst wenn man keinen Schlafplatz anbieten kann oder möchte, kann man sich für ein Treffen verabreden. Dann zeigt man dem „Couch-Surfer“ die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Oft entwickeln sich aus diesen neuen Bekanntschaften richtige Freundschaften.

c. Stimmt das?

1. Um „von Couch zu Couch“ zu reisen, muss man Mitglied bei „CouchSurfing“ sein.
2. Auf der internationalen Internetplattform bietet man fremden Menschen kostenlos einen Schlafplatz bei sich an. Dafür kann man selbst in einem fremden Zuhause übernachten.
3. Wenn man eine Reise plant, kann man auf der Internetseite andere Mitglieder suchen, die in der Nähe des Reiseziels wohnen.
4. Natürlich ist es nicht gefährlich, bei fremden Menschen zu Hause zu übernachten oder fremde Menschen bei sich übernachten zu lassen.
5. Profile mit wenigen Informationen und ohne Fotos schaffen mehr Vertrauen.
6. Die Idee von „CouchSurfing“ verbindet Menschen auf der ganzen Welt miteinander und fördert Werte wie Gastfreundschaft und Toleranz.
7. Wer „CouchSurfing“ macht, der sieht viel mehr als ein normaler Tourist.

d.  Hören Sie sich die Umfrage an. Wie finden die Jugendlichen „von Couch zu Couch“-Reise: positiv oder negativ?

e.  Hören Sie sich den Text noch einmal an. Haben Sie das im Text gehört?

1. Ich bin seit drei Jahren Mitglied bei „CouchSurfing“ und hatte in der Zeit viele tolle Erlebnisse.
2. Anhand der Profile kann man schon ganz gut erkennen, ob man jemandem vertrauen kann oder nicht.
3. Außerdem kann man sofort wieder gehen, wenn einem der Gastgeber beim ersten Treffen komisch erscheint.
4. Durch „CouchSurfing“ lernten wir England viel besser kennen, als wenn wir in einem Hotel übernachtet hätten.
5. Mit „CouchSurfing“ zu reisen, bedeutet die Welt aus einer anderen Perspektive kennenzulernen als ein normaler Tourist.
6. Es ist gefährlich, „von Couch zu Couch“ zu reisen.
7. Man sieht nicht nur die typischen Sehenswürdigkeiten, sondern bekommt einen viel intensiveren Eindruck von seinem Reiseziel.
8. Man wohnt bei Einheimischen, kocht und isst mit ihnen zusammen, lernt ihre Mentalität kennen und sieht wirklich interessante Sachen.
9. Ich glaube, man kann durch „CouchSurfing“ Land und Leute nicht kennenlernen.

f. Ergänzen Sie nach dem Hörtext.

1. Letzten Sommer bin ich mit meiner Freundin ...
2. Die meisten „CouchSurfer“ sind ...
3. Meine ersten Erfahrungen mit „CouchSurfing“ habe ich ...
4. Seit diesem Urlaub habe ich bereits ... teilgenommen.
5. Als Gastgeber kann man ja auch Leute ... einladen.
6. Meine ersten Erfahrungen mit „CouchSurfing“ ...

g. Nennen Sie Vorteile und Nachteile des Reisens „von Couch zu Couch“.

8 Stellungnahme formulieren.

a.  Formulieren Sie klar und deutlich Ihre Stellungnahme zu verschiedenen Möglichkeiten des Reisens.

b. Begründen Sie Ihren Standpunkt mit möglichst überzeugenden Argumenten und Beispielen.

Redemittel

faszinierend finden
ich finde ... beeindruckend
mir gefällt ...
ich würde ... bevorzugen, denn ...
einerseits ..., andererseits ...

9 Unterkunft während der Reise.

a. Wo kann man während der Reise übernachten? Sammeln Sie verschiedene Möglichkeiten im Assoziogramm.



b.  Lesen Sie und antworten Sie: Was ist die Jugendherberge?

Jugendherbergen weltweit



Jugendliche, die ganzen Klassen kommen in die Jugendherbergen, um für eine Nacht oder einige Nächte dort zu bleiben. Die Übernachtung in einer Jugendherberge ist billiger als im Hotel. Wer allein reist, bekommt hier ohne Probleme Kontakt und findet schnell Freunde. Das Wichtigste im Gepäck

bei einer Reise auf Jugendherbergsweise ist der Mitgliedsausweis¹ des Deutschen Jugendherbergswerks. Er ist der „Schlüssel“ für alle Jugendherbergen.

Die Leiter der Jugendherbergen heißen Herbergseltern. Früher waren Jugendherbergen ungemütlich: ungemütliche Schlafsäle, kalte Duschen, langweiliges Essen. Heute ist hier alles anders. Es gibt keine großen Schlafsäle. Die Zimmer haben von 2 bis 8 Betten. Es gibt auch Zimmer für die Familien. Die Duschen sind heiß, das Essen ist gut und alles kostet wenig Geld.

Die Jugendherbergen bieten heute ihren Gästen viel an. Auf dem Programm stehen Fahrrad- und Kanutouren oder Wanderungen, Fahrradtouren, ... Viele Jugendherbergen haben Tennisplätze, spezielle Wanderwege, einen Reiterhof oder Minigolfplätze. Jugendherbergen sind vor allem ein Ort der Begegnung. Gemeinsame Erlebnisse sind sehr wichtig. Zum Beispiel gibt es in sogenannten „Sport-Jugendherbergen“ spezielle Sportprogramme und Ernährungsmöglichkeiten.

Attraktiv sind die Jugendherbergen nicht nur für Deutsche. Sie sind ein internationaler Treffpunkt für Jugendliche aus der Welt. Die Idee der Jugendherbergen ist in die ganze Welt gegangen. Die Jugendherbergen besuchen vor allem junge Leute, Schülerklassen, Studentengruppen und Rucksackreisende.

¹der Mitgliedsausweis – членскі білет

c. Antworten Sie auf die Fragen. Bestätigen Sie Ihre Antworten mit Textstellen.

1. Warum finden die jungen Leute in der ganzen Welt die Jugendherbergen attraktiv?
2. Wie viele Jugendherbergen gibt es weltweit?
3. Was ist der „Schlüssel“ für alle Jugendherbergen?
4. Wie kann man in einer Jugendherberge Freizeit verbringen?
5. Wer kann in den Jugendherbergen Unterkunft finden?

d.  **Was möchten Sie noch über Jugendherbergen erfahren? Formulieren Sie Ihre Fragen und recherchieren Sie im Internet weitere Informationen über Jugendherbergen unter der Adresse: www.jugendherberge.de.**

e. Und wie ist es in Belarus?

1. Womit können Sie die Jugendherbergen vergleichen?
2. Welche Unterkunft würden Sie den Jugendlichen empfehlen?
3. Welche Unterkunft würden Sie den Familien mit Kindern empfehlen?
4. Welche Unterkunft würden Sie den Leuten empfehlen, die Komfort mögen?
5. Welche Unterkunft würden Sie den Touristen empfehlen, die das Land kennenlernen möchten?

B Gute Reise!

1 Fahrpläne als Informationsquelle.

a. Worüber informieren Fahrpläne? Wählen Sie aus.

Abfahrt der Züge ■ Dauer der Fahrt ■ Richtungen ■ Haltestellen ■ Sehenswürdigkeiten ■ Stationen ■ Fahrkarten ■ Arten der Züge ■ Ankunft der Züge ■ Auskunft ■ Preise

b. Sehen Sie den Fahrplan an. Welche Informationen bekommen Sie aus diesem Fahrplan?

627 Steinberg – Oberthal										
	Steinberg-Deck. Feuerwehrhaus	Steinberg-Deck. Kirche	Steinberg-Deck. Ortsmitte	Steinberg-Deck. Winkelwi. Hof	Güdesweiler Dorfplatz	Güdesweiler Falkenweg	Güdesweiler Am Gombach	Oberthal Brücke	Oberthal Brühlzentrum	R2 nach St. Wendel
Montag – Freitag	S 7:25	7:26	7:28	–	7:33	–	–	7:36		
	S				7:48	–	–	7:51		
	F 7:56	7:57	7:59	8:02	8:04	8:06	8:07	8:10	8:13	8:15
		8:56	8:57	8:59	9:02	9:04	9:06	9:07	9:10	9:15
		9:56	9:57	9:59	10:02	10:04	10:06	10:07	10:10	10:15
		10:56	10:57	10:59	11:02	11:04	11:06	11:07	11:10	11:15
		11:56	11:57	11:59	12:02	12:04	12:06	12:07	12:10	12:15
	F 12:56	12:57	12:59	13:02	13:04	13:06	13:07	13:10	13:13	13:15
		13:56	13:57	13:59	14:02	14:04	14:06	14:07	14:10	14:15
		14:56	14:57	14:59	15:02	15:04	15:06	15:07	15:10	15:15
		15:56	15:57	15:59	16:02	16:04	16:06	16:07	16:10	16:15
		16:56	16:57	16:59	17:02	17:04	17:06	17:07	17:10	17:15
	17:56	17:57	17:59	18:02	18:04	18:06	18:07	18:10	18:13	18:15

S = an Schultagen
F = in den Ferien

2 Fahrkarten besorgen – richtige Angebote wählen.

a. **Lesen Sie den Text. Über welches Angebot haben Sie erfahren?**

Viel Geld kosten die Reisen mit der Deutschen Bahn. Doch einige Angebote sind preisgünstig. In Deutschland gibt es viele Sonderangebote bei Bahnreisen, z. B. sehr billige Fahrkarten für das Wochenende. Wenn man eine BahnCard hat, kann man Geld sparen.



Regional kann man mit dem Quer-durchs-Land-Ticket günstig reisen. Das Quer-durchs-Land-Ticket ist ein Tagedsticket, mit dem Sie und bis zu vier Mitfahrer montags bis freitags günstig und flexibel durch ganz Deutschland reisen können. Das Ticket ist ideal für Tagesausflüge und Kurzurlaube. Ticketvorteile auf einen Blick sind:

- an einem Tag – alle Regionalzüge (mit einem Ticket fahren, aussteigen, umsteigen und weiterfahren, so weit, so oft, wohin Sie wollen, in allen Regionalzügen (RB¹, RE², IRE³) und S-Bahnen der DB in den Eisenbahnen der 2. Klasse);
- eine Person zahlt 44 Euro, jeder Mitfahrer nur je 8 Euro (max. 4 Mitfahrer), also mit jeder weiteren Person wird der Preis pro Person günstiger, bei 5 Reisender ergibt sich ein Preis nur 15,20 Euro pro Person;
- Fahrkarten ganz einfach am DB Automaten kaufen, für nur 2 Euro mehr mit persönlicher Beratung in allen DB-Verkaufsstellen.

¹RB – Regionalbahn; ²RE – Regionalexpress; ³IRE – Interregio-Express

b. **Lesen Sie den Text noch einmal. Ergänzen Sie Informationen:**

1. Das Quer-durchs-Land-Ticket ist ...
2. Mit dem Quer-durchs-Land-Ticket kann man ...
3. Das Quer-durchs-Land-Ticket ist ideal ...
4. Die Vorteile des Quer-durchs-Land-Tickets sind ...
5. Die Fahrpreise mit dem Quer-durchs-Land-Ticket sind ...

c. **Lesen Sie den Text. Um welches Angebot geht es im Text?**

Mit dem Interrail-Ticket reisen

Mit dem Interrail-Ticket kann man Europa günstig kennenlernen. Das Interrail-Ticket ist ein Bahn-Pass, mit welchem man in ein oder mehrere europäische Länder reisen kann.

Ein Interrail-Ticket kann jeder kaufen, der einen offiziellen Wohnsitz in Europa hat. Großer Vorteil des Interrail-Tickets ist, dass man damit recht flexibel und kurzfristig reisen kann. Als Reisetag gelten die 24 Stunden des Tages, an dem das Ticket gelöst wurde, von Mitternacht bis Mitternacht. An Reisetagen kann man mit allen gültigen Zügen in allen gültigen Ländern fahren.

Je nach der gewünschten Reiseart gibt es zwei unterschiedliche Arten von Interrail-Tickets – der *Interrail Global Pass* und der *One Country Pass* (lesen Sie: wan kantri pas).

Wer also durch eine ganze Region – wie etwa Südeuropa oder Osteuropa – reisen möchte, sollte einen **Global Pass** haben, der in 31 Ländern gültig ist. Staaten, die man mit dem Interrail Global Pass besuchen kann, sind: Belgien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Kroatien, die Niederlande, Litauen, Luxemburg, Mazedonien, Montenegro, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, die Schweiz, Serbien, die Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, die Türkei und Ungarn.

Wer ein Land – wie Italien, Spanien oder Frankreich – intensiv erleben möchte, wählt er am besten das **One Country Pass** vom Interrail-Angebot. Die Interrail-Angebote ermöglichen es, von maximal einem Monat eine unbegrenzte Anzahl von Reisen per Bahn durch Europa unternehmen. Erhältlich sind beide Pässe sowohl für die 1. Klasse als auch die 2. Klasse. Für Jugendliche und Senioren gibt es Ermäßigungen.

d. Lesen Sie noch einmal die Texte in 2a und 2c und vergleichen Sie zwei Möglichkeiten mit der Bahn zu reisen. Gibt es Gemeinsamkeiten und Unterschiede?



e. Möchten Sie mehr erfahren, wie man mit dem Interrail-Ticket reisen kann, finden Sie Information auf der offiziellen Interrail-Webseite.

3 Reisen mit der Bahn.

a. Merken Sie sich, was die Abkürzungen auf dem Bahnhof bedeuten.



DB – Deutsche Bundesbahn

Hbf. – Hauptbahnhof

an – ankommen: die Ankunft; ab – abfahren: die Abfahrt

Züge des Fernverkehrs

IC – Intercity

D – Schnellzug

EC – Eurocity

ICE – Intercityexpress

Züge des Nahverkehrs

SE – Stadtexpress

RE – Regionalexpress

RB – Regionalbahn

IRE – Interregio-Express

b. Welches Wort passt zu welchem Bild?



1. die Auskunft / Information; 2. das Gleis; 3. der Bahnsteig;
4. der Schalter; 5. die Fahrkarte; 6. der Warteraum; 7. die An-
- kunft; 8. der Fahrplan; 9. die Abfahrt; 10. das Schließfach

c. Üben Sie den Wortschatz.

d. Wo kann man das alles machen? Hilfe finden Sie im Kasten.

1. Wo kann man Fahrkarten kaufen?
2. Wo kann man Auskunft / Information bekommen?
3. Wo kann man die aktuellen Abfahrtszeiten der Züge nachsehen?
4. Wo kann man einen Fahrplan finden?
5. Wo kann man das Gepäck aufgeben?
6. Wo kann man eine Zeitung kaufen?
7. Wo kann man essen?
8. Wo kann man auf den Zug warten?

auf dem Bahnsteig ■ am Fahrkartenschalter ■ im Restaurant ■ im Schließfach ■ im Zeitungskiosk ■ auf dem Fahrplan ■ im Auskunftsbüro / bei der Information ■ im Internet ■ im Warteraum

e.  Wählen Sie die richtige Antwort.

f. Was sehen Sie auf dem Bild? Wie ist die Atmosphäre auf dem Bahnhof?



g. Lesen Sie den Text „Was ist auf dem Bahnhof los?“, schreiben Sie die Verben heraus und ordnen Sie sie zwei Gruppen zu.

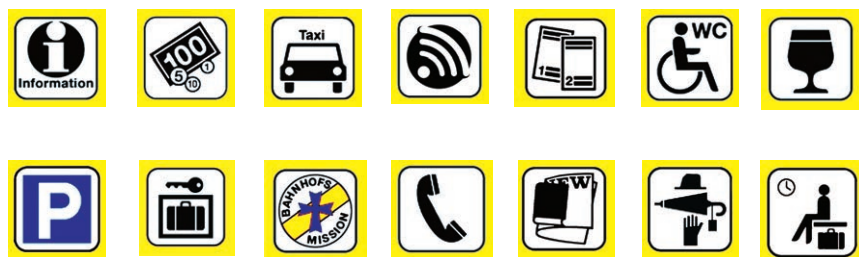
Züge ...

Menschen ...

Auf dem Bahnhof ist immer was los. Hier ist ein lebhaftes Treiben, ganz gleich, ob es Tag oder Nacht ist. Züge kommen an oder fahren ab. Viele Menschen mit Reisekoffern, Reisetaschen und Rucksäcken gehen hin und her, steigen ein und aus. Manche warten auf den Zug, um Bekannte und Verwandte abzuholen. Andere kaufen Fahrkarten oder studieren den Fahrplan auf dem Bahnsteig. Über Lautsprecher können die Reisenden Durchsagen über die Ankunft oder Abfahrt der Züge hören.

Der Bahnhof ist sauber und freundlich. Er ist wie eine kleine Stadt. Man sieht Geschäfte, Restaurants, Büros, Automaten, Imbiss- und Souvenirstände, wo man alles Nötige für die Reise finden kann.

h. Auf jedem Bahnhof gibt es viele Piktogramme, Symbole und Zeichen. Sind sie Ihnen alle bekannt? Ordnen Sie den Bildern die Wörter zu.



- | | |
|---|--------------------|
| 1. die Information | 7. das Schließfach |
| 2. das Taxi | 8. das Wasser |
| 3. die Bank /
der Geldautomat /
der Geldwechsel | 9. das Telefon |
| 4. die Fahrkarten / die Tickets | 10. das Fundbüro |
| 5. das WC | 11. die Zeitungen |
| 6. das Parkhaus | 12. Erste Hilfe |
| | 13. das Wi-Fi |
| | 14. der Warteraum |

i. Erklären Sie die Piktogramme in 1h. Beginnen Sie so:

Nummer 1 ist Information. Hier kann man ... / Hier darf man ... / darf man nicht ...

j. Sie sind auf dem Bahnhof in Hamburg und wollen nach Berlin fahren. Wo bekommen Sie diese Informationen?

1. Wann fährt der Zug ab?
2. Wann kommt der Zug an?
3. Wo geht der Zug nach Berlin ab? Von welchem Gleis? Von welchem Bahnsteig?
4. Gibt es eine spätere Verbindung Hamburg-Berlin?
5. Welchen Zug nehmen Sie? Gibt es Ermäßigungen?
6. Wo muss man umsteigen?

k. Sie möchten aus Dresden nach Brest fahren. Welche Informationen würden Sie interessieren? Formulieren Sie Fragen.

- | | |
|-----------------------------|------------------------------|
| 1. Reisezeit: Wann ...? | 4. Gleis, Bahnsteig: ...? |
| 2. Reisedauer: Wie ...? | 5. Verbindung: Muss ich ...? |
| 3. Preis / Fahrkarten: ...? | 6. Zug: Welchen ...? |

4 Durchsagen verstehen.

a.  Hören Sie sich vier Durchsagen an und antworten Sie auf die Frage: Wohin fahren die Züge? Ordnen Sie Informationen in die Tabelle ein.



Durchsagen	1	2	3	4
Informationen				

b.  Hören Sie sich die Durchsagen noch einmal an und sammeln Sie die Informationen in der Tabelle. Übertragen Sie aber zuerst die Tabelle in Ihre Hefte.

Typ des Zuges	Gleis	Abfahrt	Ankunft

c. Antworten Sie auf die Fragen.

1. Welcher IC fährt auf Gleis 6?
2. Auf welches Gleis kommt der Eurocity 78?
3. Wohin kommt der IC 624 an?
4. Welcher Zug kommt um 10 Minuten später an?

- d.**  Hören Sie sich die Dialoge an und sammeln Sie die Informationen in der Tabelle.

Info	Dialog 1	Dialog 2	Dialog 3	Dialog 4
Reiseziel				
Fahrkarten				
Zug				
Reisezeiten				
Preis				
Verbindung				

- e.** Spielen Sie weitere Dialoge mit:

Strecke: Heidelberg – Köln
 Datum / Dauer: 14.3. – 16.3. Hin.
 Ermäßigung: BahnCard
 Verbindung: ICE
 Abfahrt – Ankunft: 12.36 – 18.48
 Umsteigen: Mannheim
 Reservierung: 2 Klasse
 Preis: xxx Euro

- f.**  Wählen Sie eine Reise und informieren Sie sich über Ankunft und Abfahrt eines Zuges aus ... nach

- g.** Lesen Sie das Lied wie einen Dialog im Rap-Rhythmus.

Geht dieser Zug nach Frankfurt?
 Nein, nein, der geht nach Mainz.
 Wann geht der Zug nach Frankfurt?
 Um 16 Uhr, Gleis eins.
 Wo geht der Zug nach Frankfurt?
 Dort drüben auf Gleis eins.
 Und wann ist er in Frankfurt?
 Genau um 20 Uhr eins.

h. Spielen Sie das Gedicht mit anderen Städten und Zeiten.

5 Reisen mit dem Bus.

a.  Lesen Sie den Text und finden Sie im Text Vorteile der Busreisen.



Busreisen

Urlaubsreisen mit dem Bus werden immer beliebter. Mehr Bürger in Deutschland legen besonderen Wert auf Komfort während der Reise. Sie verzichten auf die stressige stundenlange Reise mit dem eigenen Pkw und ziehen Reisefahrten vor. Die Busreisen sind nicht teuer und haben eine große Popularität. Sie werden für Urlaub geplant, weil es dabei die Möglichkeit gibt, viele Sehenswürdigkeiten zu besichtigen und sich zugleich gut zu erholen. Man kann Fahrten mit unterschiedlichen Längen, kulturellen Schwerpunkten, wie Theaterbesuchen oder Stadtbesichtigung und abwechslungsreichen Reisetemen finden. Jährlich erkennen tausende Urlauber die Vorteile des Reisens mit dem Bus. Die regionalen Bus- und Reiseunternehmen bieten hochwertige Reisebusse, professionelle Reisebegleitung, sehr gut ausgestattete Unterkünfte und viele preiswerte, abwechslungsreiche und bequeme Angebote. Im Gegensatz zur Anfahrt mit dem Auto kann man während der Busreise Kontakte mit anderen Urlaubern knüpfen. Die Bedeutung der Busfahrten ist auch groß für die Umwelt. Das ist das sicherste und umweltfreundlichste Verkehrsmittel.

b.  Ergänzen Sie weitere Vorteile der Busfahrten.

6 Reisen mit dem Fahrrad.

a. Wie finden Sie Reisen mit dem Fahrrad? Wann bevorzugt man Fahrradreisen?

b.  Lesen Sie, warum sich junge Leute für den Fahrradurlaub entscheiden. Schreiben Sie die Gründe heraus.



Tanja, 17 Jahre: Es gibt viele Möglichkeiten zu reisen. Zum Beispiel ist es viel billiger, mit dem Fahrrad von Campingplatz zu Campingplatz zu fahren als mit dem Auto. Das Auto ver-

braucht sehr viel Benzin. Die Übernachtung in einem Hotel kostet dreimal oder viermal so viel wie auf dem Campingplatz oder auf einer Wiese, auf der man sein Zelt aufbauen kann. Außerdem ist es eine gute Möglichkeit für junge Leute, die noch nicht viel Geld verdienen, eine schöne Reise zu machen.

Felix, 20 Jahre alt: Mein Argument für den Fahrradurlaub ist es die Möglichkeit, Menschen, Bräuche und Landschaften in einem fremden Land kennenzulernen. Mit dem Auto ist es meist so, dass man nichts außer der Autobahn sieht. Mit dem Fahrrad ist es anders. Man kann kleine Dörfer sehen, Kirchen, Schlösser und andere historische Sehenswürdigkeiten besichtigen. Oft gibt es dort im Sommer interessante Kulturprogramme. Man kann auf einsamen Landstraßen und durch Wälder fahren. Das schöne Erlebnis ist eine Übernachtung mitten im Wald unter freiem Himmel. Ohne Zelt kann man wenigstens Sterne sehen und man hört Grillen viel besser zirpen.

Wilhelm, 18 Jahre alt: Das wichtigste Argument für mich, warum ich mit dem Fahrrad reise, ist die Umwelt. Unsere Natur und unsere Umwelt brauchen Hilfe. Sie ist auch durch Verkehr belastet. Es ist besser, wenn man nicht mit dem Auto, sondern mit dem Rad in den Urlaub fährt. Die Reise mit dem Fahrrad finde ich toll! Nur das Wetter kann man nicht bestellen. Das Wetter ist bei so einer Reise sehr wichtig. Das bestimmt manchmal, ob man seine Reise fortsetzt oder unterbricht.

Markus, 16 Jahre alt: Die lange Reise mit dem Fahrrad ist nicht für jeden. Um eine lange Reise mit dem Fahrrad zu unternehmen, muss man sportlich und körperlich fit sein. Ich habe solch eine Reise schon gemacht. Wir mussten manchmal täglich ca. drei bis vier Stunden mit dem Fahrrad fahren. Und einer von uns konnte nach drei Stunden Fahrt nicht mehr auf seinem Fahrrad sitzen. Wir hatten auch etwas Probleme, eine Jugendherberge zu finden.

c. Wessen Argumente finden Sie mehr überzeugend?

7 Vorteile und Nachteile der Verkehrsmittel beim Reisen.

a. Das Reiseziel bestimmt das Verkehrsmittel. Welches Verkehrsmittel bevorzugt man, ...

- 1) wenn es eine Geschäftsreise ist?
- 2) wenn man viel Zeit hat und wenn man unterwegs viel sehen will und wenn man schöne Landschaften bewundern will?
- 3) wenn man die Natur bewundern und umweltfreundlich reisen will?
- 4) wenn man eine Wochenendreise macht?

b.  **Besprechen Sie Vorteile und Nachteile der Reisen mit verschiedenen Verkehrsmitteln.**

c.  **Welche Verkehrsmittel bevorzugen Sie? Begründen Sie Ihre Meinung mit möglichst überzeugenden Argumenten und Beispielen.**

8 Gründe des Reisens.

a. Warum reisen die Menschen? Sammeln Sie die Teile der Sprichwörter zusammen und antworten Sie auf die Frage.

Wer viel reist,

der viel weiß.

Reisen kostet Geld,

Wer wandert und reist von Süd nach Nord,

Reisen

doch man sieht die Welt.

bildet.

erkennt die Welt von Ort zu Ort.

Lösung: Wer viel reist, der viel weiß. Wer wandert und reist von Süd nach Nord, erkennt die Welt von Ort zu Ort. Reisen kostet Geld, doch man sieht die Welt. Reisen bildet.

b. Es gibt andere Gründe. Ergänzen Sie die Liste.

- sich vom Alltag erholen
- seinen Horizont erweitern
- ...

c. Lesen Sie den Text und ergänzen Sie weiter Ihre Listen in 1b.

Heute reisen die Menschen aus verschiedenen Gründen. Reisen ist eine gute Möglichkeit, die Welt besser kennenzulernen. Viele reisen, um andere Länder und Kontinente, moderne Städte und Sehenswürdigkeiten der alten Städte zu sehen; um Geschichte, Kultur und die Menschen anderer Länder kennenzulernen; um verschiedene Erholungsgebiete zu besuchen; um die Natur zu erleben. Reisen bringt viele neue Eindrücke. Auf Reisen bekommt man interessante Erlebnisse. Die Menschen reisen, um sich zu erholen oder einfach dem Alltag zu entfliehen oder den Ort zu wechseln und etwas Abwechslung zu haben. Es gibt auch Geschäftsreisen.

Erwachsene und Jugendliche haben verschiedene Gründe für das Reisen. Junge Leute bevorzugen zum Beispiel ihre Reisen selbst zu planen und zu gestalten. Für sie ist es interessant, den eigentlichen Verlauf ihrer Fahrt zu erleben. Vom Packen der Sachen bis zum Zurückkehren ist es ein Erlebnis. Sie reisen gern mit ihren Freunden, zelten unter freiem Himmel, übernachten in Jugendherbergen. Sie wandern gern, fahren Rad und Boot, steigen in die Berge und erforschen neue Reiserouten. Jugendliche haben ein anderes Reiseverhalten. Sie bevorzugen Spontanausflüge und Kurzreisen. Dabei werden Auto- und Busfahrten bevorzugt, für den Kurztrip auch die Bahn. Das Hauptziel dieser Reisen ist, innerhalb kürzester Zeit möglichst viel Spaß zu haben. Für die ältere Generation spielen Studienreisen eine Rolle. Sie helfen andere Länder, ihre Kultur und Sitten kennenzulernen und Sehenswürdigkeiten zu besichtigen.

d. Antworten Sie auf die Fragen.

1. Jugendliche haben ein anderes Reiseverhalten. Worin besteht es?

2. Im Text steht, dass Jugendliche innerhalb kürzester Zeit möglichst viel Spaß haben wollen. Was halten Sie davon? Trifft das auch auf Sie zu? Und wie sieht das bei Ihren Freundinnen und Freunden aus?

e. Welche Gründe des Reisens treffen auf Sie zu? Und wie sieht das bei Ihren Freundinnen und Freunden aus?

9 Die Planung und Buchung.

a. Buchung heute und früher. Gibt es Unterschiede?

Bei Buchung ist die Technik heutzutage gar nicht mehr wegzudenken. Während man früher ins Reisebüro ging, um eine Reise zu buchen, kann man heute das per Internet machen. Und während früher oftmals gleich die komplette Reise mit Hin- und Rückflug gebucht wurde, buchen wir heute größtenteils nur die Flüge und vielleicht die ersten Nächte. Alles andere lässt sich dann bequem regeln, während man bereits vor Ort und im neuen Land ist. Sobald wir einen passenden Flug gefunden haben, buchen wir diesen dann auf der Seite der Airline (*lesen Sie: ärlain*) selbst. Leute, die vorhaben, für einige Zeit zu verreisen oder auf eine Weltreise zu gehen, buchen oftmals sogar nur den Hinflug, ohne genau zu wissen, wie, wann und vor allem von wo sie zurückfliegen werden. Dank den Suchfunktionen des Internets kommt man auf verschiedene Ideen bei der Wahl der Reisen.

b. Nennen Sie drei Unterschiede. Beginnen Sie so:

Während man früher ..., ...

10 Informationen in einem Reisebüro erfragen.

a. Sie möchten gern in den Ferien nach Weimar fliegen. Schreiben Sie eine E-Mail an die Touristeninformation in Berlin. Ergänzen Sie Fragen.

Ich möchte gern wissen, ...

- | | |
|------------------|----------------|
| 1) wie wir ... ? | 4) was ... ? |
| 2) ob ... ? | 5) womit ... ? |
| 3) wo ... ? | |

b.  **Spielen Sie Dialoge „In der Touristeninformation“. Die Schema hilft Ihnen.**

Situation:

Sie möchten gern im Sommer nach Deutschland fahren. Sie rufen ein Reisebüro an und interessieren sich für Urlaubsreisen. Sie sprechen mit der Angestellten Frau Suhl.

- Wünsche ausdrücken: eine Rundreise, Norddeutschland, Busreise ...
- Vorschläge machen: Hamburg, Bremen, Rostock ...
- Sehenswürdigkeiten?
- Hafen, Zoo, Denkmäler, ...
- Dauer der Reise?
- Eine Woche, ...
- Übernachtung?
- Hotel, Jugendherberge, ...
- Kosten?
- ...

11 Die beliebtesten Urlaubsreisen.

a. Lesen Sie über die beliebtesten Urlaubsreisen der Deutschen.

Über die Hälfte der Menschen in Deutschland macht im Jahr eine längere Urlaubsreise. Die meisten fahren ins Ausland, nach Österreich oder Spanien. Für alle, die ihre Ferien in Deutschland verbringen, gibt es eine große Auswahl an Fremdenverkehrsgebieten. Neben den Küstengebieten Nordsee und Ostsee und den Alpen locken besonders die Mittelgebirge viele Urlauber an. Die beliebtesten Urlaubsziele der Deutschen sind:

Inlandsziele	Auslandsziele
Ostsee Nordsee Bayern Schwarzwald Ostdeutschland	Spanien Italien Österreich Griechenland die Türkei

Die beliebtesten Reiseziele der deutschen Jugendlichen unterscheiden sich nicht von denen ihrer Eltern. Reiseland Nummer 1 ist Deutschland. Dann folgen Spanien, Italien und Österreich. Im Trend liegen bei den jungen Deutschen auch kurze Auslandsreisen. Jugendliche, die in Deutschland Urlaub machen, bleiben oft länger als fünf Tage am Ferienort. Das Auto ist das beliebteste Verkehrsmittel, um in den Urlaub zu fahren. Dann folgen der Bus, die Bahn und das Flugzeug. Der Bus wird deutlich mehr benutzt als die Bahn.

b. Können Sie die beliebtesten Urlaubsziele der Belarussen / der belarussischen Jugendlichen nennen?

Inlandsziele	Auslandsziele
...	...

Ausflugsziele kennenlernen

Reiseziele empfehlen.

a. Ergänzen Sie. Hilfe finden Sie im Kasten.

1. Wer sich für Sehenswürdigkeiten interessiert, dem kann man vorschlagen, ...
2. Wer Interesse an Theater, Kino oder Musik hat, dem kann man vorschlagen, ...
3. Wer sich dafür interessiert, wie die Bauern leben, dem kann man vorschlagen, ...
4. Wer sich für die Volkskunst interessiert, dem kann man vorschlagen, ...
5. Wer gerne Einkäufe macht, dem kann man vorschlagen, ...
6. Wer sich für Geschichte interessiert, dem kann man vorschlagen, ...
7. Wer sich für Natur interessiert, dem kann man vorschlagen, ...

Museen besuchen ■ an Volksfesten teilnehmen ■ Ferien auf dem Bauernhof verbringen ■ Konzerte oder Theaterveranstaltungen besuchen ■ Burgen, Schlösser, Museumsdörfer oder Ausstellungen besichtigen ■ Einkaufszentren besuchen ■ große Städte besuchen ■ Zoos, große Nationalparks, Landschaftsgärten besuchen

b. In welches Land laden diese Werbeprospekte ein?

1. Erleben Sie:

- ❖ Bootfahren
- ❖ Bergklettern
- ❖ Wandern
- ❖ Skilaufen
- ❖ Angeln
- ❖ Filmfestival in Toronto
- ❖ Abenteuer im Hohen Norden
- ❖ das größte Rodeo der Welt

2. BESUCHEN SIE DAS „GESCHENK DES NILS“:

- ◇ Pyramiden
- ◇ Tempel und Oasen
- ◇ die schmalen Straßen der Stadt Kairo
- ◇ östliche Bazare und Märkte, die viele Einkaufsmöglichkeiten bieten
- ◇ Dampferfahrten auf dem Nil

3. Entdecken Sie:

- * High-Technologien (*lesen Sie: hai...*)
- * Teezeremonien in den gemütlichen Teehäusern
- * eine höfliche Nation zwischen Tradition und Moderne
- * attraktive östliche Landschaftsgärten

4. REISEN SIE:

- ◇ in die Nationalparks
 - mit einer einzigartigen Pflanzen- und Tierwelt
 - mit einzigartiger bunter Unterwasserwelt aus Korallen, wo Sie tropische Fische, Seesterne, Schildkröten und Riesenmuscheln beobachten
- ◇ in das Land, wo Sie Musik und Tanz der Aborigenes hören und sehen

2 Sehenswertes in den deutschen Städten.

a.  Lesen Sie den Text. Um welche Reiseart geht es im Text: um eine Rundreise oder eine Studienreise?

Von der Ostsee nach Wartburg



Die Reise beginnt in *Lübeck*. Die Hafen- und Handelsstadt Lübeck an der Ostsee wird auch „Königin der Hanse“ genannt. Die Stadt war lange Zeit das mächtige Zentrum der Hanse. Die Lübecker Kaufleute ließen als Demonstration ihrer Macht im 13. Jahrhundert eine „Bürgerkathedrale“ bauen – die Marienkirche.

Diese Kirche gilt als Mutterkirche der Norddeutschen Backsteingotik und war Vorbild für 70 Kirchen dieses Stils im Ostseeraum.

Die Backsteingotik ist eine in Norddeutschland und im Ostseeraum verbreitete Bauweise in der Stilepoche der Gotik. Als Baustoff wurde der rote Ziegelstein, auch Backstein genannt, verwendet. Die Ziegel wurden aus Lehm hergestellt, den es im norddeutschen Flachland reichlich gab. In diesem Gebiet gab es fast keinen Naturstein. Aus Backstein wurden Kirchen, Klöster, Rathäuser, Bürgerhäuser, Stadttore und Burgen gebaut.

Die Route führt zunächst 350 Kilometer an der *Ostseeküste* entlang. Das ist eine Strecke, die man auch gut mit dem Fahrrad zurücklegen kann. Auf der Strecke liegen berühmte alte Hansestädte wie Wismar, Rostock und Stralsund.

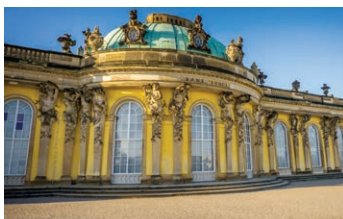
Auf jeden Fall soll man die zauberhafte Insel Rügen mit ihren berühmten weißen Kreidefelsen besuchen.



Von Rügen geht die Reise nach Süden, wo die Mecklenburger Seenplatte liegt. Hier befindet sich das größte Naturschutzgebiet Deutschlands mit vielen seltenen Pflanzen- und Vogelarten. Die vielen Seen laden zum Baden, Segeln oder Bootfahren ein.



Die nächste Station ist *Berlin*. In seinen vielen Museen kann man Geschichte und Kultur kennenlernen. Von Berlin aus lohnt sich ein Ausflug nach *Potsdam*, der Hauptstadt des Bundeslandes Brandenburg. Besonders sehenswert sind das Schloss Sanssouci aus dem 18. Jahrhundert und der Park Sanssouci. Südlich von Berlin sehen Sie eine Landschaft, die in Europa einmalig ist: den Spreewald. Stundenlang kann man auf langen Kanälen und Seitenarmen der Spree Bootfahren.



Weiter nach Süden geht die Reise nach Dresden. Das berühmteste Bauwerk von Dresden ist der „Zwinger“ aus dem frühen 18. Jahrhundert.



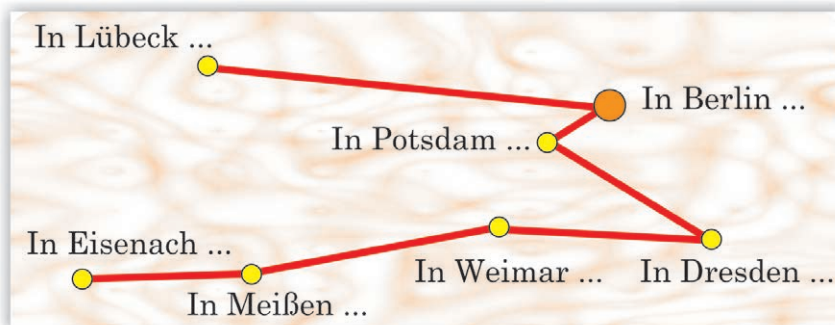
Von Dresden aus lohnt sich nach *Meißen* zu fahren, wo die weltberühmte Porzellanmanufaktur ist.



Unser nächstes Etappenziel ist *Weimar*, die Stadt der klassischen deutschen Literatur. Dort wirkten die Dichter Friedrich von Schiller und Johann Wolfgang von Goethe, an die heute ein Denkmal vor dem Deutschen Nationaltheater erinnert.

In *Eisenach* endet unsere Reise. Hier wurde der Komponist Johann Sebastian Bach geboren. Auf der Wartburg übersetzte Martin Luther das Neue Testament ins Deutsche.

- b.  Lesen Sie den Text noch einmal und ergänzen Sie Informationen über Sehenswerthes in diesen Städten. So entsteht eine Skizze der Reise von der Ostsee nach Wartburg. Benutzen Sie beim zweiten Lesen eine Landkarte von Deutschland und suchen Sie die Orte an der Landkarte.



- c. Wodurch sind diese Orte bekannt?

die Insel Rügen

der Spreewald

die Mecklenburger Seenplatte

die Wartburg

- d. Für wen würden Sie dieses Reiseziel empfehlen?

- e. Die Stadt Leipzig ist auch sehenswert. Lesen Sie den Text und informieren Sie sich über die Sehenswürdigkeiten dieser Stadt.



Leipzigs Hauptbahnhof wurde 1915 eröffnet. Von hier aus fuhr die erste deutsche Lokomotive nach Dresden. Heute ist er gleichzeitig ein modernes Einkaufszentrum: Cafés, Bistros und 140 Fachgeschäfte laden auf drei Ebenen zum Bummeln und Kaufen ein.

Hier beginnt die Reise, hier kann man den Luxus eines modernen Bahnhofs genießen. Der Bahnhof hat seine Geschichte.

Die *Nikolaikirche* ist die größte und eine der ältesten Kirchen der Stadt. Sie wurde 1165 im romantischen Stil erbaut. Ihren Namen gab ihr der Schutzheilige der Reisenden und Kaufleute, St. (Sankt) Nikolaus. In der Nikolaikirche führte Johann

Sebastian Bach zum ersten Mal im Jahre 1724 seine Johannespassion mit dem Thomanerchor auf. Die Nikolaikirche besitzt eine gotische Kanzel aus der Zeit Martin Luthers, Lutherkanzel genannt. Im Herbst 1989 spielte die Nikolaikirche als Ort der Montagfriedensgebete eine entscheidende Rolle bei der Friedlichen Revolution. Daran erinnert heute eine mit Palmwedel gekrönte Säule auf dem Platz vor dem Eingang in die Kirche.



Das Bach-Museum erinnert ans Leben eines der bekanntesten deutschen Komponisten Johan Sebastian Bach und an seine Arbeit in Leipzig. Das Museum liegt im Nachbarhaus der Familie Bach, dem sogenannten Bosehaus. In der Sonderausstellung kann man jedes Jahr Bachs wertvolle Originalhandschriften sehen. Außerdem gibt es ein

interessantes Programm mit Veranstaltungen für Kinder, Schüler und Jugendliche.

Auerbachs Keller ist ein historisches Lokal mit langer Tradition. Berühmt wurde es durch Johann Wolfgang von Goethe. Eine Szene in seinem Drama „Faust“ spielt in Auerbachs Keller. Faust verkauft dem Teufel Mephisto seine Seele und bekommt dafür besondere Fähigkeiten. So kann er auf einem Weinfass aus Auerbachs Keller reiten wie auf einem Pferd – und bekommt das Weinfass vom Wirt geschenkt. Daran erinnert heute das Schild am Eingang zum Restaurant, das Faust und Mephisto zeigt.



Das Goethe-Denkmal steht in Leipzig auf dem Naschmarkt. Die 2,65-Meter hohe Bronzestatue zeigt Goethe als Studenten. Der Dichter studierte hier in den Jahren 1765–1768. Johann Wolfgang von Goethe ist mit einem Gedichtbändchen in der Hand dargestellt, als ob er über den Naschmarkt in Richtung auf Auerbachs Keller geht.



Das führende Sinfonieorchester Deutschlands hat seinen Sitz in Leipzig und heißt *Gewandhausorchester*. Mit seinem umfangreichen klassischen Programm ist das Orchester weltbekannt. Es existiert seit über 250 Jahren. Seit 1981 hat es am Augustusplatz sein drittes Zuhause: Das

Neue Gewandhaus besteht aus einem großen Saal für 1900 Zuhörer und einem Kammermusiksaal für 500 Besucher.

f.  Sie verbringen nur einen Tag in Leipzig. Was würden Sie in der Stadt besichtigen? Erklären Sie auch, warum Sie diese oder jene Sehenswürdigkeit gewählt haben.

Redemittel

Ich würde in den Auerbachs Keller gehen, weil ...
Ich würde ins Neue Gewandhaus gehen, weil ...
Ich würde den Hauptbahnhof besichtigen, weil ...
Ich würde in die Nikolaikirche gehen, weil ...
Ich würde ins Bach-Museum gehen, weil ...
Ich würde auf den Naschplatz gehen, weil ...

g. Sie kennen viele deutsche Städte. Welche Stadt möchten Sie am liebsten besuchen? Warum?

3 Sehenswertes in den belarussischen Städten.

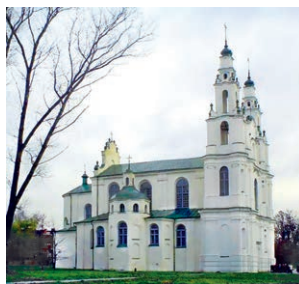
a. Machen Sie eine Rangliste der belarussischen Städte, die besonders sehenswert sind. Vergleichen Sie Ihre Listen in der Klasse.

b.  Steht die Stadt Polazk auf Ihren Listen? Stellen Sie die Liste der Sehenswürdigkeiten in dieser Stadt.

c.  Lesen Sie den Text und ergänzen Sie Ihre Listen.

Polazk liegt etwa 120 km von Wizebsk entfernt, an der westlichen Dswina und gehört zu den ältesten Städten der Ostslawen. Erstmals wurde Polazk im Jahre 862 in der Nestorchronik erwähnt. Die Stadt entstand am Handelsweg von den

Warägern zu den Griechen. Im 10.–12. Jahrhundert erblühte Polazk und wurde zur Hauptstadt des Großen Fürstentums. Der Handel entwickelte sich schnell und im 13. Jahrhundert gehörte die Stadt schon der Hanse an. Bis ins 15. Jahrhundert blieb sie als das größte Handelszentrum an der westlichen Dswina. Im Jahre 1772



gehörte der rechts vom Ufer gelegene Teil von Polazk zu Russland, der links gelegene Teil zu Polen. So dauerte es im Laufe von 21 Jahren, bis zur Zweiten Polnischen Teilung im Jahre 1793, nach der die ganze Stadt zu Russland kam. Seit 1924 gehörte Polazk der BSSR und seit 1991 gehört die Stadt der Republik Belarus. Viele Sehenswürdigkeiten ziehen heute Tausende Touristen nach Polazk an. Sehenswert ist die *Heilige Sophienkathedrale* aus dem 11. Jahrhundert. Zu Zeiten der Kiewer Rus wurden vier Kirchen nach dem Vorbild der Heiligen Sophia in Istanbul errichtet – eine davon in Polazk. Im 18. Jahrhundert wurde sie im Barockstil umgebaut.

Ein weiteres historisches Baudenkmal ist *das Jefressinnja-Erlöser-Kloster*, das im 12. Jahrhundert von der Fürstentochter *Jefressinnja* von Polazk gegründet wurde. Dieser Ort ist als Pilgerstätte bekannt, denn hier befinden sich die Gebeine der Heiligen *Jefressinnja*. Gleich hinter dem Kloster steht *die Erlöser-Verklärungskirche* mit Freskomalereien aus dem 12. Jahrhundert.

In Polazk sind viele Denkmäler zu sehen, die zu Ehren der hervorragenden Persönlichkeiten von Belarus errichtet wurden. Sie erinnern uns heute an den Fürsten Usjasslau Tscharadsej, die Heilige *Jefressinnja*, den ersten Buchdrucker Franzysk Skaryna, Simjaon Polazki und andere.

Polazk besitzt eine Reihe sehenswerter Museen, wie das Museum der Architekturgeschichte der Sophienkathedrale, das Museum der Geschichte des belarussischen Buchdrucks, das Heimatkundemuseum und andere.

d. Lesen Sie den Text noch einmal. Gliedern Sie den Text dem Inhalt nach in Teile und benennen Sie jeden Teil. Vergleichen Sie Ihre Gliederungen miteinander.

- a. Lesen Sie die Überschrift des Textes. Worum geht es im Text?
- b. Lesen Sie den ersten Absatz. Überprüfen Sie Ihre Vermutungen. Haben Sie aus dem ersten Absatz verstanden, was die Burgenstraße ist?
- c.  Lesen Sie den ganzen Text. Merken Sie sich die Städte auf dem Schema „Die Burgenstraße im Überblick“. Finden Sie die Städtenamen, die das Wort „Burg“ oder „Berg“ enthalten. Wissen Sie, warum die Städte diese Wörter enthalten?

Reise in die Vergangenheit



Deutschland ist für seine Burgen weltweit bekannt. Über 20 000 Burgen und Schlösser gibt es in Deutschland. Einige

der schönsten liegen die Burgenstraße entlang. Die Burgenstraße ist eine der traditionsreichsten Reiserouten in Deutschland. Sie verbindet über 90 Burgen und Schlösser zwischen Mannheim am Fluss Rhein und Prag miteinander und ist um 1200 Kilometer lang.

Die Burgenstraße startet in *Mannheim*. In der Stadt Mannheim steht eines der größten und schönsten Barockschlösser Europas. Es wurde zwischen 1720 und 1760 erbaut.



Nach ihrem Start in Mannheim führt die Burgenstraße über Schwetzingen nach *Heidelberg*. Das Heidelberger Schloss ist eines der bedeutendsten deutschen Kulturdenkmäler. In den herrlichen Renaissancebauten residierten Kurfürsten von der Pfalz bis Ende des 18. Jahrhunderts. Sie spazierten durch den prachtvollen Lustgarten. Heute besuchen hunderttausende Touristen das Schloss und den Lustgarten.



Mannheim und Heidelberg sind die Residenzstädte. Das heißt, dass hohe Adelige und Fürsten früher hier ihren Wohn- und Regierungssitz hatten. Schlösser und Parkanlagen erinnern noch heute an die Macht und den Reichtum der damaligen Herrscher.



Weiter folgt die Burgenstraße dem idyllischen Flusstal des Neckars durch Wald und Berge nach *Schwäbisch Hall*. Die Großmünster ist ein großartiges Ensemble von mittelalterlichen Gebäuden, Kapellen und Türmen. Besonders sehenswert ist die Kirche St. Nikolaus mit ihren romantischen Kunstschätzen. Der 420 m lange Wehrgang bietet wunderbare Blicke auf die Stadt.

Dann verlässt die Route das Bundesland Baden-Württemberg und erreicht die Region Franken im Bundesland Bayern. Die erste Station in Franken ist die mittelalterliche Stadt *Rothenburg ob der Tauber*. (Die Tauber ist ein Fluss.) Rothenburg ob der Tauber ist über 100 Jahre alt. Beeindruckend sind viele Sehenswürdigkeiten, darunter die mehrere Kilometer lange Stadtmauer und der Burggarten.



Die Burgenstraße führt weiter bis nach *Nürnberg*. Das Wahrzeichen der Stadt ist die Kaiserburg mit zahlreichen Kunstschätzen. Im Mittelalter waren hier alle deutschen Kaiser und Könige des Heiligen Römischen Reiches zeitweilig zu Gast. Sehenswert ist 5 km lange Stadtmauer mit vier mächtigen Tortürmen.

Danach geht es an vielen kleinen Orten, Burgen und Schlössern vorbei in die alte Stadt *Bamberg*. Die historische Altstadt von Bamberg gehört seit 1993 zum Weltkulturerbe der UNESCO. Bamberg wurde genau wie Rom auf sieben Hügeln erbaut. Auf dem höchsten Hügel Bambergs steht die romantische Altenburg.



Von dort setzt die Burgenstraße ihren Weg nach *Coburg*, *Kronach* und *Kulmbach* fort, deren imposante Burgen man schon

von weitem sehen kann. Die „Fränkische Krone“ Vesta Coburg ist eine der größten und am besten erhaltenen Burgen Deutschlands. In ihrer Geschichte wurde die Burg niemals erobert. Die Vesta Coburg zeigt viele typische Elemente einer mittelalterlichen Burg. Von außen ist die Burg durch eine dicke Mauer geschützt. An der Mauer befinden sich mehrere Türme zur Beobachtung der Feinde. Große Burgen hatten vor der eigentlichen Burg auch Vorhöfe oder Vorburgen mit Toren oder auch Zugbrücken. Im Jahre 1530 versteckte sich der Reformator Martin Luther mehrere Monate auf der Vesta Coburg vor seinen Gegnern. Heute kann man dort das sogenannte Lutherzimmer besichtigen.



In *Bayreuth*, der Stadt der Festspiele des berühmten Komponisten Richard Wagner, endet der deutsche Teil der Burgenstraße. Altes Schloss mit achteckigem Schlossturm,



Schlosskirche, Markgrafenresidenz „Neues Schloss“ mit Garten- und Palmenzimmer und andere Sehenswürdigkeiten bieten viele Möglichkeiten, die „gute alte Zeit“ zu spüren.

d.  Mehr Informationen über die anderen Städte der Burgenstraße können Sie im Internet finden: www.burgenstrasse.de.

e. Lesen Sie den Text noch einmal. Zu welcher Stadt gehören diese Erklärungen?

1. Das ist die Stadt der Festspiele des berühmten Komponisten Richard Wagner.
2. Die „Fränkische Krone“ Vesta Coburg ist eine der größten und am besten erhaltenen Burgen Deutschlands.

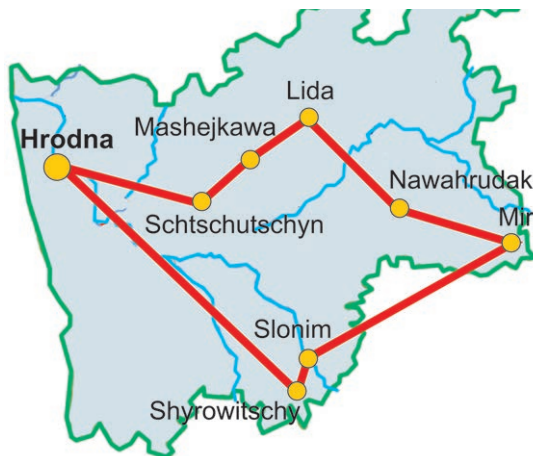
3. Auf dem höchsten Hügel dieser Stadt steht die romantische Altenburg.
4. In dieser Stadt sind viele Sehenswürdigkeiten, darunter die mehrere Kilometer lange Stadtmauer und der Burggarten.
5. Das Wahrzeichen dieser Stadt ist die Kaiserburg mit zahlreichen Kunstschatzen.
6. In dieser Stadt steht eines der größten und schönsten Barockschlösser Europas.
7. In dieser Stadt liegt die Großcomburg – ein großartiges Ensemble von mittelalterlichen Gebäuden, Kapellen und Türmen.
8. In dieser Stadt gibt es ein Schloss, in dessen herrlichen Renaissancebauten Kurfürsten von der Pfalz bis Ende des 18. Jahrhunderts residierten.

f. Wem würden Sie diese Reise empfehlen?

5

Der Weg zu den schönsten Schlössern und Kirchen in Belarus.

a.  Lesen Sie den Text und verfolgen Sie auf der Landkarte von Belarus den Rundweg von Hrodna ... bis Hrodna.



Eine der schönsten Rundreisen durch Westbelarus beginnt in Hrodna. Sehenswert ist nicht nur die Stadt Hrodna, sondern auch ihre Umgebung. Rundreise ab Hrodna verläuft so: Hrodna – Schtschutschyn – Mashejkawa – Lida – Nawahrudak – Mir – Slonim – Shyrowitschy – Hrodna.

Die erste Station ist *Schtschutschyn*. Sehenswert ist sein historisches Zentrum mit dem in den 60er-Jahren des 19. Jahrhunderts erbauten Schlosskomplex und zwei Kirchen. Ungewöhnlich für das Schloss ist, dass an die Rückseite des Schlosses eine Kirche angebaut wurde.

Die zweite Station ist *Mashejkawa*, wo die Wehrkirche, auch Murawanka genannt, zu sehen ist. Sie wurde Anfang des 16. Jahrhunderts im Still der belarussischen Gotik erbaut. Die äußeren Wände und Türme wurden mit zahlreichen Nischen verziert. Die Murawanka hat zahlreiche Kriege erlebt.

Weiter geht die Reise nach *Lida*. Lida liegt zu beiden Seiten des Flusses Lidsea. Zum ersten Mal wurde die Stadt im Jahr 1323 urkundlich erwähnt. Am 17. September 1590 bekam Lida das Magdeburger Stadtrecht und sein eigenes Wappen. Besonders sehenswert ist das Schloss von Lida. Der Ziegel- und Natursteinbau wurde 1323 erbaut. Da befindet sich heute ein Museum für Stadtgeschichte.

Die nächste Station ist *Nawahrudak*. Die Stadt wurde im 10. Jahrhundert gegründet. Nawahrudak liegt an einem der höchsten Punkte von Belarus. Der Schlossberg im Zentrum der Stadt hat die Höhe von 323 m über dem Meeresspiegel. In *Nawahrudak* sind zwei orthodoxe Kirchen, eine wurde 1519 als Wehrkirche erbaut und die andere St. Mikalaikirche wurde 1780 erbaut. Die katholische Pfarrkirche wurde Ende des 14. Jahrhunderts vom Fürsten Witold gegründet. In dieser Kirche hat sich der litauische Fürst auch der polnische König Uladsislau II. Jahajla trauen lassen. Auch Adam Mizkewitsch wurde hier getauft.

Von *Nawahrudak* geht es nach *Mir* mit seinem schönen weltberühmten Schloss, das in die UNESCO-Liste des Weltkulturerbes aufgenommen wurde. Das Meisterwerk der Baukunst des 16. Jahrhunderts bewundert und begeistert alle Touristen. Wenn man durch den Schlosspark spaziert, sieht man an der Hauptfassade der Familienkapelle die berühmten Mosaiktafeln. In der Stadt Mir gibt es auch die anderen sehenswerten Denkmäler der Vergangenheit: alte Wohnhäuser und die Kirche aus dem 18. Jahrhundert.

Die kleine Stadt *Slonim* mit seiner tausendjährigen Geschichte lädt auch die Touristen ein. Seine Geschichte ist mit dem Namen von Hetmann Michal Kasimir Ahinski verbunden. Zu den wichtigen Sehenswürdigkeiten der Stadt gehören das barocke Kloster, das in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts entstand, und die römisch-katholische Kirche aus dem 17. Jahrhundert.

Shyrowitschy ist noch ein Anziehungspunkt für Pilger aus vielen Ländern. Das ausdrucksvolle Ensemble vereinigt in sich Merkmale verschiedener Stile: Barock, Rokoko und Klassizismus. Im Zentrum der Komposition steht die Mariä-Entschlafenskathedrale¹. Hier lohnt es sich das berühmte Heilige-Mariä-Entschlafenskloster² aus dem 17. Jahrhundert zu besuchen. Zum Ensemble gehören noch zwei weitere Kirchen sowie der Glockenturm.

¹die Mariä-Entschlafenskathedrale – Успенскі сабор; ²das Heilige-Mariä-Entschlafenskloster – Свята-Успенскі манастыр

b. Welche Kirchen oder Schlösser haben Sie besonders beeindruckt?

c. Welche Schlösser oder Kirchen würden Sie einem deutschen Touristen empfehlen zu besuchen? Begründen Sie Ihre Wahl.

d. Ergänzen Sie die Liste der für Touristen interessantesten Sehenswürdigkeiten, die zum „Goldenen Ring von Belarus“ gehören könnten.

- Prushaner-Slonimer Lokalgebiet
- der Weg zu den Schlössern Lida – Njaswish
- Naratschaner Region
- Worschaer Land
- Turau
- Region Kolassawa und Naliboki
- ...

6 Landschaften und Gewässer in Deutschland.

a. Machen Sie sich mit den deutschen Landschaften bekannt. Finden Sie die Typen der Landschaften auf der deutschen Landkarte.

Deutschland liegt in der Mitte Europas und reicht von der Nord- und Ostsee bis zu den Alpen. Der nördlichste Punkt ist die Insel Sylt in der Nordsee. Die am weitesten südlich gelegene Stadt ist Konstanz am Bodensee. Auf einer Reise durch Deutschland von Norden nach Süden kommt man durch drei große Landschaftstypen.

Das Norddeutsche Tiefland. Typisch für diese Landschaft sind weite Ebenen, Felder und Wiesen, auf denen schwarz-weiß gefleckte Kühe weiden. Das Norddeutsche Tiefland wurde seit der Eiszeit geformt.



Das Mittelgebirge hat ein sehr abwechslungsreiches Landschaftsbild. Kleine Berge (bis zu 1 000 m), viele Hügel mit Wäldern, Wiesen und Feldern. In den breiten Tälern liegen die Städte mit ihren Industrien. Zahlreiche Tunnel und Brücken sorgen für Verkehrsverbindungen.

Das Alpenvorland und der Alpenrand. Das Alpenvorland liegt mit seinen langen, welligen Hügeln wie ein Teppich vor den hohen Gipfeln der Alpen. In dieser romantischen Gegend gibt es viele Schlösser und Seen. Typisch sind die sanften Hügel und die vielen kleinen Dörfer. Die Alpenkette zieht sich von Frankreich bis Österreich hin. Der nördliche Alpenrand bildet die südlichste Landschaft Deutschlands. Die Zugspitze ist der mit ihren 2 962 Metern Deutschlands höchste Berg.



b. Antworten Sie auf die Fragen.

1. Was bildet die natürlichen Grenzen Deutschlands im Norden und Süden?
2. Warum gibt es für den Verkehr im Mittelgebirge kein großes Problem?
3. In welcher Gegend gibt es viele Schlösser und Seen?
4. Wie heißt Deutschlands höchster Berg?

c. In welchem der drei Landschaftstypen gibt es am wenigsten Hügel und Berge?

d. Können Sie die längsten deutschen Flüsse nennen? Finden Sie sie und verfolgen Sie auf der Landkarte ihren Weg: Wo entspringen sie und wohin münden sie?

e. Lesen Sie über die längsten deutschen Flüsse. Was ist in diesem Text neu für Sie? Was haben Sie schon gewusst?

Die längsten deutschen Flüsse sind die Donau, der Rhein und die Elbe. Sie unterscheiden sich nicht nur durch ihre geographische Lage, sondern auch durch ihre wirtschaftliche, kulturelle, historische und ökologische Bedeutung für Deutschland.

Die *Donau* ist für zehn Millionen Deutsche eine bedeutende Trinkwasserquelle. Die Wasserkraftwerke an der Donau versorgen die Menschen mit Strom. Außerdem gibt es den Fluss entlang viele Naturschutzgebiete, die eine besondere Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen bieten. Zahlreiche deutsche Städte wie Ulm, Regensburg und Passau liegen an der Donau.

Der *Rhein* ist eine der verkehrsreichsten Wasserstraßen der Welt. Er spielt eine große Rolle für die deutsche Industrie und den deutschen Handel. Der Rhein ist als ein Weinanbaugebiet und als ein Erholungsgebiet bekannt. Viele deutsche Großstädte wie Bonn, Köln und Düsseldorf liegen den Fluss entlang. Auch alte Burgen und Schlösser stehen am Rhein und zeigen seine frühere Bedeutung als einen Grenzfluss.

Die *Elbe* mit ihren Auen ist die letzte Flusslandschaft Mitteleuropas, die ökologisch ganz in Ordnung ist. Manche Deutsche schwimmen sogar in der Elbe. An der Elbe gibt es häufig Hochwasser. Dabei werden die Wiesen und Wälder am Fluss

überschwemmt. Die Auen sind ein wichtiger Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten. Ein Beispiel ist der Elbe-Biber. Alle drei Flüsse sind wichtige Erholungsgebiete für die Menschen.

f. Welcher Fluss ist das?

1. Der Fluss ... ist für zehn Millionen Deutschen eine bedeutende Trinkwasserquelle.
2. Die Auen ... sind ein wichtiger Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten.
3. ... spielt eine große Rolle für die deutsche Industrie und den deutschen Handel.
4. ... entlang liegen solche deutsche Großstädte wie Bonn, Hamburg und Düsseldorf.
5. ... hat eine historische Bedeutung. An diesem Fluss stehen alte Burgen und Schlösser.
6. ... ist ökologisch ganz in Ordnung.
7. Außerdem gibt es ... entlang viele Naturschutzgebiete, die eine besondere Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen bieten.
8. Die Wasserkraftwerke an ... versorgen die Menschen mit Strom.
9. ... liegen zahlreiche deutsche Städte wie Ulm, Regensburg und Passau.

7 Belarussische Landschaften und Wasserwege.

a. Lesen Sie über die belarussischen Landschaften und teilen Sie die Landschaften in Typen.

Belarus erstreckt sich von Norden nach Süden über 560 Kilometer und von Osten nach Westen über 650 Kilometer. Belarus liegt in der osteuropäischen Tiefebene. Das Tief- und Hügelland erhebt sich im Durchschnitt 160 Meter über den Meeresspiegel. Das Land ist mit großen



Waldflächen bedeckt. Hier wachsen wertvolle Holzarten: Kiefern, Eichen, Tannen, Erlen ... Der Wald ist nicht nur eine Holzquelle, sondern er erfüllt auch ökologische Funktionen. Die Wälder des Landes sind eine Quelle bedeutender Naturressourcen wie Heilkräuter, technische und andere wirtschaftliche Pflanzen. In den belarussischen Wäldern wachsen Heidelbeeren, Moosbeeren, Preiselbeeren, Blaubeeren, Schneeballbeeren. Es gibt auch viele Sümpfe und Moore.

Die Minsker Erhebung bildet die Wasserscheide zwischen den Flüssen Dnjepr und Njoman. Die höchste Erhebung des Landes ist der Dsjarshynski-Berg mit einer Höhe von 345 Metern. Im Süden liegen die riesigen Sümpfe des belarussischen Pallessje.



Es gibt in Belarus mehr als 20 000 Flüsse und Bäche. Die mehr als 10 000 Seen werden auch die „blauen Augen“ des Landes genannt. Besonders viele Seen liegen im Norden, im Gebiet der belarussischen Seenplatte. Der größte See von Belarus ist der Naratsch-See. Ein

Netz von Flüssen durchfließt das Land: die westliche Dswina und der Njoman münden in die Ostsee, der Prypjaz und der Dnjepr in das Schwarze Meer.

Außer den Naturschutzgebieten und Wildreservaten gibt es die ganzen Ortschaften, die Komplexschongebiete sind, wo historische Umwelt in Nachbarschaft mit der traditionellen Lebensweise existiert. In Belarus gibt es noch Eckchen der unberührten Natur, wo der Fuß des Menschen noch nicht eintrat, wo sich die Tiere und die Vögel, die schon längst aus den europäischen Wäldern verschwunden sind, wohl fühlen. Nicht umsonst ist Belarus in aller Welt unter den Freunden des Ökotourismus, den Biologen, Fotografen und Menschen, die die Vögel gern beobachten, gut bekannt.

Belarus besitzt einzigartige Natur, wenn ihre Schönheit auch nicht so auffallend ist. Wer sie einmal erlebt hat, bleibt sie in seiner Seele für immer.



b. Was ist typisch für die belarussischen Landschaften? Vergleichen Sie die belarussischen Landschaften mit den deutschen Landschaften. Was ist gleich? Was ist unterschiedlich?

8

Belarussische Flüsse.

a. Nennen Sie die längsten belarussischen Flüsse. Welche Bedeutung haben Sie für die Menschen und das Land?



b. Lesen Sie über den Fluss Njoman / Memel und seine Geschichte.

Der längste belarussische Fluss heißt Njoman. Dieser Fluss hat in jeder Sprache seinen eigenen Namen. Nachdem er kurz hinter Hrodna Litauen erreicht, ist sein Name *Nemunas* (lesen Sie: njamunas) und auch *die Memel*. Der Name Memel bedeutet auf Litauisch *memelis*, *mimelis* – stiller, langsamer, schweigender. Auf Russisch heißt der Fluss *Neman*, auf Polnisch *Niemen*, auf Deutsch *die Memel*. Im Litauischen wird die Memel (bzw. der *Nemunas*) auch als „Vater der belarussischen Flüsse“ bezeichnet. Für den Abschnitt Belarus gibt es auch im deutschen Sprachraum den Namen *Njemen* oder *Niemen*.



Njoman ist ein 937 km langer Strom, der von Belarus über Litauen in das Kurische Haff¹ und die Ostsee fließt. Etwa 40 Kilometer südwestlich von der belarussischen Hauptstadt Minsk münden die drei Flüsse Ussa, Loscha und Njomanez zum Njoman. Von dort an fließt er anfangs in westlicher Richtung nach Hrodna. Danach wendet er sich in nördlicher Richtung nach Litauen und dann ab Kaunas fließt wieder westlich.

Früher fand auf dem Njoman ein reger Gütertransport statt. Erste schriftliche Nachweisen gehen bis in das 13. Jahrhundert zurück. Der Njoman hatte die Verbindungen zu anderen Flusssystemen. Von der Bedeutung des Flusses zeugen bis heute Kanalbauprojekte zum Beispiel der Ahinski-Kanal und der Augustów-Kanal.

¹das Kurische Haff – Куршскі заліў

c. Erzählen Sie über den längsten belarussischen Fluss Njoman. Sprechen Sie über seine geografische Lage, seine wirtschaftliche, kulturelle, historische und ökologische Bedeutung für Belarus.

d. In Belarus gibt es noch andere Wasserwege. Können Sie sie nennen?

9  Lesen Sie den Text auf der CD und entdecken Sie den Awgustów-Kanal. Wem würden Sie diese Reise empfehlen?

10 Ökotourismus.

a. Lesen Sie den Text und erklären Sie anhand des Textes den Begriff „Ökotourismus“.

Für angenehmen und erholsamen Aufenthalt stehen den Touristen Gehöfte zur Verfügung. Die Gehöfte sind perfekt für die Touristen, die nach Ruhe und dem Kontakt mit der Natur suchen. Die meisten liegen weit von den schnellen Autobahnen und großen Städten. Aber sie liegen nicht weit von den Wäldern, die an Beeren und Pilzen reich sind, wo wilde Tiere leben, und nahe zu den kleinen oder großen Flüssen, die reich an Fischen sind. Es besteht auch die Möglichkeit, ein Zeltlager mit einer Fischsuppe auf offenem Feuer zu organisieren.

Gehöfte sind meistens zweistöckige Häuser im Öko-Stil gebaut: mit großen Terrassen, allem Komfort, Möbeln aus Holz, mit einem Kamin, sowie mit Bad und einzigartigen Backöfen. In jedem Gehöft kann man auch belarussische Spezialitäten wie Draniki, Babka, Weraschtschaka und andere probieren.

b.  Wählen Sie das richtige Wort.

c. Kennen Sie manche Gehöfte oder Bauernhäuser in Belarus, über die Sie erzählen können oder möchten?

d.  Welche Gehöfte oder Bauernhäuser können Sie Ihren Bekannten aus anderen Ländern als Reiseziel empfehlen? Begründen Sie Ihre Wahl.

e. Ergänzen Sie Ihre Einladung als Werbung zugleich:

„Wenn Sie planen, einen günstigen und ruhigen Urlaub in Belarus am Wochenende, im Winter, Herbst, Frühling oder Sommer, mit Freunden oder allein zu verbringen, wählen Sie ...“

Projekt: Ratgeber für Touristen

Machen Sie einen kleinen Ratgeber für Touristen, die Ihren Ort besuchen möchten, um Land und Leute kennenzulernen.

Tipps

- ✓ Sammeln Sie in Ihrem Ratgeber alle Möglichkeiten, den Urlaub in Belarus oder in Ihrem Ort zu verbringen.
- ✓ Beschreiben Sie die geografische Lage des Landes / des Ortes, seine Sehenswürdigkeiten, Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten, Verkehrsmöglichkeiten, Möglichkeiten für Unterkunft. Antworten Sie bei der Vorbereitung auf die folgenden Fragen:
 - Was empfehlen Sie den Touristen, die sich für Sehenswürdigkeiten von Belarus interessieren?
 - Was empfehlen Sie den Touristen, die sich für belarussische Landschaften interessieren?
 - Was empfehlen Sie den Touristen, die sich für Kultur: Theater, Musik und Kunst interessieren?
 - Was empfehlen Sie den Touristen, die sich im Winter / im Sommer erholen wollen?
- ✓ Finden Sie im Internet oder in anderen Informationsquellen eine schematische Karte „Standorte der Naturdenkmäler, der Denkmäler der Architektur und des Städtebauwesens der traditionellen Kultur von Belarus“. Sie hilft Ihnen bei der Vorbereitung des Projektes.
- ✓ Gestalten Sie Ihren Ratgeber als ein Poster, eine Broschüre oder einen Kurzfilm. Präsentieren Sie ihn in der Klasse.

Thematische Wörterliste

Reisen aller Art

das **Angebot**, -(e)s, -e прапанова; das **Sonderangebot** спецыяльная прапанова

der **Ausflug**, -(e)s, Ausflüge экскурсія

die **Reise**, -, -n падарожжа; die **Reiseroute**, -, -n маршрут (паездкі); die Auslandsreise, die Bahnreise, die Busreise, die Ferienreise, die Flugreise, die Forschungsreise, die

Gruppenreise, die Hochzeitsreise, die Rundreise, die Schiffsreise, die Studienreise, die Traumreise, die Urlaubsreise; auf Reisen sein; **der Reiseführer**, -s, - экскурсовод; даведнік

Auf dem Bahnhof

- abholen**, holte ab, hat abgeholt jemanden (*Akk.*) заходзіць за (*кім-н.*), заязджаць за (*кім-н.*)
- abreisen**, reiste ab, ist abgereist ад'язджаць, адпраўляцца;
die Abreise, -, -n ад'езд
- ankommen**, kam an, ist angekommen **in** etwas (*Dat.*) прыбываць (*куды-н.*); in der Stadt ankommen; in Deutschland ankommen; **die Ankunft**, -, Ankünfte / **die Anreise**, -, -n прыбыццё
- die **Auskunft**, -, Auskünfte даведка; jemanden um eine Auskunft bitten; **das Auskunftsbüro**, -s, -s бюро даведак
- der **Bahnhof**, -(e)s, -höfe вакзал; **der Hauptbahnhof** (Hbf.) цэнтральны вакзал; **auf dem Bahnhof** на вакзале; jemanden (*Akk.*) **zum Bahnhof bringen** праводзіць (*каго-н.*) на вакзал; jemanden (*Akk.*) **vom Bahnhof abholen** сустракаць (*каго-н.*) на вакзале
- der **Bahnsteig**, -(e)s, -e платформа; **auf dem Bahnsteig warten, stehen** чакаць, стаяць на платформе
- die **Durchsage**, -, -n паведамленне, аб'ява; **im Radio, im Fernsehen, über Lautsprecher eine Durchsage machen** рабіць аб'яву па радыё, телебачанню, гучнагаварыцелю
- das **Fundbüro**, -s, -s бюро знаходак
- das **Gepäck**, -(e)s, -e багаж; **das Gepäck aufgeben** здаць багаж (на захоўванне)
- das **Gleis**, -es, -e рэйкавы пучь; **von / aus Gleis 1 abfahren** адпраўляцца з першага пучці; **auf Gleis 2 ankommen** прыбываць на другі пучь; **Von welchem Gleis? З якога пучці? Auf welchem Gleis? На якім пучці? Auf welches Gleis? На які пучь?**
- der **Schalter**, -s, - билетная каса; **am Schalter** у білетнай касе; Fahrkarten am Schalter kaufen / lösen / besorgen
- die **Verbindung**, -, -en сувязь, зносіны

Unterkunft

die **Jugendherberge**, -, -n турыстычная база для моладзі
übernachten, übernachtete, hat übernachtet начаваць,
пераначаваць; die **Übernachtung**, -, -en начлег
die **Unterkunft**, -, Unterkünfte прытулак; пакой; кватэра

Reisen und Verkehrsmittel

aussteigen, stieg aus, ist ausgestiegen выходзіць (з *транспарту*)
die **Bahn**, -, -en / die **Eisenbahn** чыгунка
einsteigen, stieg ein, ist eingestiegen уваходзіць, садзіцца
(у *транспарт*)
günstig спрыяльны
reisen, reiste, ist gereist падарожнічаць, ездзіць; **durch das Land reisen** падарожнічаць па краіне; **kreuz und quer reisen** аб'ездзіць удоўж і ўпоперак; mit dem Auto / mit der Bahn kreuz und quer durch das Land fahren; mit dem Schiff / mit der Bahn / mit dem Bus / mit dem Flugzeug reisen
trampen (*lesen Sie: trampen*), trampete, ist getrampt = **per Anhalter fahren** падарожнічаць аўтастопам; der **Tramper**; die **Tramperin**
die **Strecke**, -, -n адлегласць
umsteigen, stieg um, ist umgestiegen рабіць перасадку
der **Verkehr**, -s, рух; der **Fernverkehr**, -s, - дальнія зносіны;
der Zug des Fernverkehrs цягнік дальняга руху; **der Nahverkehr** мясцовыя, прыгарадныя зносіны
der **Zug**, -es, Züge цягнік; die U-Bahn-Zug; die S-Bahn-Zug;
der Nahverkehrszug / der Zug des Nahverkehrs цягнік мясцовых зносін, прыгарадны цягнік
verzichten, verzichtete, hat verzichtet **auf** etwas (*Akk.*)
адмаўляцца ад (*чаго-н.*); auf eine Reise verzichten

Fahrkarten

besorgen, besorgte, hat besorgt / **lösen**, löste, hat gelöst
купляць (*білет*)
bestellen, bestellte, hat bestellt заказваць

buchen, buchete, hat gebucht браніраваць; **einen Flug buchen** браніраваць месца ў самалёце; **eine Reise buchen** браніраваць падарожжа
preisgünstig па выгаднай цане

Reiseziele und Reiseerlebnisse

das **Abenteuer**, (e)s, - прыгода; die Abenteuerreise
beeindrucken, beeindruckte, hat beeindruckt jemanden
(*Akk.*) = **einen Eindruck auf** jemanden (*Akk.*) **machen**
рабіць уражанне на (*каго-н.*); **Die Reise hat mich beeindruckt.** / **Die Reise hat auf mich einen Eindruck gemacht.** Падарожжа ўразіла мяне.
bevorzugen, bevorzugte, hat bevorzugt аддаваць перавагу
entspringen, entsprang, ist entsprungen **in** etwas (*Dat.*)
браць пачатак (*пра паку*); Der Rhein entspringt in der Schweiz.
das **Erlebnis**, -ses, -se падзея, уражанне
das **Gehöft**, -es, -e двор; сядзіба
das **Gewässer**, -s, - воды
die **Landschaft**, -, -en ландшафт: **die Ebene**, -, -n раўніна; **die Erhebung**, -, -en узвышша; **der Hügel**, -s, - узгорак; **das Moor**, -s, -e / **der Sumpf**, -es, Sümpfe балота, дрыгва; **die Quelle**, -, -n крыніца; **die Tiefebene**, -, -n / **das Tiefland**, -(e)s, -länder нізіна; **das Tal**, -(e)s, Täler даліна
malerisch жывапісны; malerische Landschaften
münden, mündete, ist / hat gemündet **in** (*Akk.*) упадаць, улівацца ў; **Der Rhein mündet in die Nordsee.** Рэйн упадае ў Паўночнае мора.
sehenswert славуты; варты ўвагі
unterwegs па дарозе

4

Umwelt



Mit der Natur in Harmonie

1

Was ist die Natur?

a. Sehen Sie die Bilder an und ergänzen Sie.

Die Natur ist ...



b. Lesen Sie das Gedicht und suchen Sie die Antworten auf die Fragen.

1. Was ist die Natur?
2. Wer hat die Natur geschaffen?

Prüfungsfrage

Was ist Natur?

Also, das ist zum Beispiel die Ostsee.

Und der Horizont gehört auch dazu.

Zusammenfassend würde ich sagen:

Die Natur ist eine Erfindung aus Himmel und Erde

mit dem Horizont dazwischen,

und es ist mir eben aufgefallen,

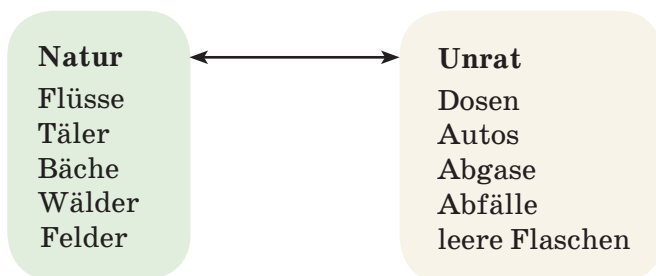
dass NATUR aus denselben Buchstaben

wie UNRAT besteht und ganz schnell dazu wird.

Walther Petri

c. Im Gedicht steht es, dass die Natur ganz schnell zu Unrat wird. Warum? Führen Sie Beispiele an.

Beispiel: Die Natur wird zu Unrat, wenn Öl in die Flüsse fließt und die Fische sterben.



d. Was haben diese Begriffe mit der Natur zu tun?

die Naturkatastrophe – der Naturfreund – das Naturprodukt – die Naturfarbe – das Naturdenkmal – der Naturschutzpark – der Naturschutz – das Naturschutzgebiet – die Naturwissenschaft – der Naturforscher

e. Erklären Sie diese Begriffe.

Beispiel: naturfreundlich – *gut für die Natur*

kinderlieb: ...	kinderfreundlich: ...
menschenlieb: ...	familienfreundlich: ...
naturlieb: ...	

f. Was bedeutet „mit der Natur in Harmonie“ leben? Antworten Sie auf diese Frage.

2

 Elemente des Lebens: Wasser.

a. Was fällt Ihnen ein, wenn Sie das Wort „Wasser“ hören?



b. Wasser sparsam verbrauchen. Warum? Lesen Sie den kleinen Text und antworten Sie auf diese Frage.

Nur ein kleiner Teil unseres Trinkwassers wird auch tatsächlich als Trinkwasser verbraucht. Zwei Prozent des täglichen Verbrauchs beträgt das Trinkwasser. Die 98 Prozent dienen anderen Zwecken, insbesondere der Sauberkeit und der Hygiene. So sind 38 Prozent für die Körperreinigung bestimmt, werden zum Baden oder Duschen genutzt. Und 33 Prozent rauschen durch die Toilette.

c. Was finden Sie im Text zum Wasserverbrauch besonders bemerkenswert?

d.  **Wie ist das Trinkwasser in Ihrem Ort?**

Wenn Sie keine genaue Antwort haben, testen Sie Ihr Trinkwasser und berichten Sie über die Ergebnisse in der Klasse.

Tipps

- ✓ Schneiden Sie einen Rotkohl auf und legen Sie ihn ins Wasser. Das Wasser wird violett.
- ✓ Gießen Sie nun das violette Wasser in drei Gläser.
- ✓ Geben Sie in das erste Glas Seifenlauge. Das Wasser wird blau.
- ✓ Geben Sie in das zweite Glas Zitronensaft. Das Wasser wird rot.
- ✓ Geben Sie in das dritte Glas normales Trinkwasser. Bleibt das Wasser violett, ist das Trinkwasser sauber. Wenn das Wasser blau oder rot wird, hat es zu viel Lauge oder Säure.

3 Elemente des Lebens: Luft.

a.  **Lesen Sie den Text und antworten Sie auf die Fragen.**

1. Welche Rolle spielt die Luft für das Leben auf der Erde?
2. Welche Ursachen und Folgen der Luftverschmutzung werden im Text genannt?

Die Luft ist das lebensnotwendigste „Nichts“, das wir haben. Sie ist unsichtbar, aber sehr wichtig. Ein erwachsener Mensch macht 12 bis 20 Atemzüge pro Minute. Bei jedem Atemzug nimmt er etwa einen halben Liter Luft auf.



Die Lufthülle um die Erde ist ca. 110 Kilometer dick. Sie wird als Erdatmosphäre bezeichnet und ist von wesentlicher Bedeutung für die Existenz des Lebens auf der Erde. Sie schützt uns vor dem Sternenstaub, auch vor den gefährlichen, ja sogar teilweise tödlichen Strahlen aus dem All. Gammastrahlen und Röntgenstrahlen treffen uns dank der Atmosphäre nicht.

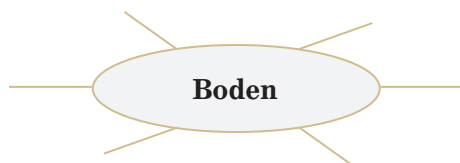
Reine Luft ist für Mensch und Natur genauso lebenswichtig wie sauberes Wasser und Boden. Die Luft wird aber durch den Menschen mit vielen Schadstoffen belastet. Das passiert, wenn etwas verbrannt wird. Egal, ob im Automotor, im Kraftwerk oder im häuslichen Ofen oder Kamin. Selbst die Zigarette belastet nicht nur die Lunge des Rauchers, sondern auch die Luft um ihn herum. Die Luftverschmutzung verursacht viele Probleme: Menschen werden krank, der Regen wird sauer und der Wald vergiftet sich, die Waldschäden sind groß, die schützende Ozonschicht wird zerstört und auf der Erde wird es immer wärmer. Die Reinhaltung der Luft ist ein Thema für alle – landesweit, europaweit, weltweit.

b. Kann man das erklären?

Einerseits ist die Luft lebenswichtig, andererseits verschmutzt man die Luft.

4 Elemente des Lebens: Boden.

a. Was fällt Ihnen ein, wenn Sie das Wort „Boden“ hören?



b. Man spricht oft über Qualität des Bodens. Welcher Boden ist guter Qualität?

fruchtbar ■ lehmig ■ steinig ■ sandig ■
locker ■ feucht ■ sauer

- c.**  **Was bestimmt die Qualität des Bodens? Lesen Sie den Text. Finden Sie im Text die Antwort auf diese Frage.**

Schulunterricht unter freiem Himmel

Im Schulhof steht ein großer buntbemalter Bus mit dem Bild eines lachenden Regenwurms und dem ungewöhnlichen Namen „Lumbricus“. Das ist der „Umweltbus“. Wenn dieser Bus kommt, freuen sich die Schülerinnen und Schüler auf den Schultag. „Lumbricus“ ist der wissenschaftliche Name des Regenwurms, der in Deutschland bei Bauern ein sehr guter Gast ist, denn er beweist, dass der Boden gute Qualität hat.



Der Bus ist ein Klassenzimmer auf Rädern. Hier führen Schülerinnen und Schüler verschiedene Untersuchungen des Erdbodens, des Wassers und der Luft durch. Den Bus bekommen die Schulen kostenlos für den Biologieunterricht. Im Bus gibt es 26 Schüler-Arbeitsplätze, einen Computer, einen Stereomikroskop und andere Laborgeräte.

Die Gruppen analysieren den Zustand des Wald- und Wiesenbodens. Alle drei Meter entnehmen die Schülerinnen und Schüler Proben. Die Erde kommt dann auf ein kleines Messgerät. Ein paar Tropfen einer chemischen Flüssigkeit kommen dazu und schon färbt sich die Erde rötlich-braun. So kann man feststellen, ob der Boden sauer ist oder Kalk enthält. Das Ergebnis ist: Der Boden ist recht sauer, das ist die Folge des „sauren Regens“, der sehr schädlich für die Natur und Umwelt ist.

- d.** **Wissen Sie, wie der Boden in Ihrem Garten oder in Ihrem Schulhof ist? Wenn Sie das genau wissen wollen, testen Sie selbst den Boden.**

5 Elemente des Lebens: Wald.

a. Wozu braucht der Mensch den Wald? Wissen Sie die Antwort auf diese Frage?

b.  Lesen Sie die kleinen Texte und sehen Sie die Bilder an. Ordnen Sie den Texten die Bilder zu.

① Die Bäume sind Staubsauger. Sie machen unsere Luft sauber. Sie fangen einen Teil des Staubs, der auf Zweigen, Ästen, Nadeln und Blättern der Bäume liegen und hängen bleibt. Der Regen spült ihn immer ab.



② Die Bäume sind in den Bergen ein Schutz vor Lawinen und Erdbeben. Die Bäume sind auch eine Bremse gegen Schnee oder Steine. Sie halten den Boden fest und verhindern, dass der Wind ihn nicht wegweht, dass der Regen ihn nicht wegschwimmt oder dass die Sonne ihn nicht austrocknet.



③ Die Bäume sorgen im Sommer für Kühlung. Sie werfen Schatten auf Häuser, Straßen und Erde. Menschen und Tiere suchen, wenn es heiß ist, gern den Schatten der Bäume auf.



④ Die Bäume produzieren Sauerstoff. Sie nehmen mit ihren Blättern Kohlendioxid aus unserer Luft auf und geben Sauerstoff an unsere Luft ab. Wir brauchen wie alle anderen Lebewesen Sauerstoff zum Leben. Ein großer Baum kann so viel Sauerstoff produzieren, wie 10 Menschen ihn zum Atmen brauchen.



⑤ Ohne Bäume ist unsere Welt langweilig, grau und unfreundlich, besonders in der Stadt. Die Bäume machen unsere Welt freundlich und schön. Die Menschen freuen sich, wenn sie schöne Bäume sehen.



c. Ergänzen Sie die Funktionen der Bäume.

1. Die Bäume schaffen den Lebensraum für Tiere und Vögel.
2. ...

d. Lesen Sie und antworten Sie: Was ist ein Regenwald?

Der Regenwald ist ein gigantischer Feuchtigkeitsspeicher. Einige Milliarden Tonnen Wasser zirkulieren da endlos und stabilisieren das tropische Klima und schützen weit über die Grenzen hinaus die Umwelt vor Überschwemmung oder Trockenheit.

Der Regenwald ist eine „genetische Reserve“, deren Millionen Pflanzen- und Tierarten noch nicht einmal zur Hälfte wissenschaftlich beschrieben sind.

Der Regenwald ist der einzige Lebensraum (außer Meer), der eine Vielzahl neuer Nahrungsmittel, Naturstoffe für Medikamente und pflanzliche Rohstoffe für Menschheit bereithält.

e. Lesen Sie den Text. Was haben Sie aus dem Text zusätzlich erfahren?

Der tropische Regenwald

Ich werde nie den Tag vergessen, an dem ich in Borneo zum ersten Mal den tropischen Regenwald erlebte. Die fünfzig Meter hohe Bäume, hoch wie zwanziggeschossige Häuser beeindruckten mich mehr als alles andere, was ich auf meiner Reise in beinahe 100 Länder der Welt gesehen hatte: die Wanderung einer Viertelmillion Tiere auf einem einzigen Streifen Savanne in Nordtansania und die seltsamsten und wunderbarsten Fische, die man sich denken kann, beim Tauchen in der Karibik. Das Erlebnis des tropischen Regenwaldes ist unvergleichbar mit alledem. Man kann noch so viel darüber lesen und hören, Fotos und Filme ansehen und ist doch nicht im Geringsten auf dieses Phänomen vorbereitet.

Genau wie ein Baum mehr ist, als nur einfach Holz, ist auch der tropische Regenwald mehr als nur einfach Bäume. Von allen Stämmen und Ästen wachsen und wuchern Pflanzen in die Höhe: Lianen, Farne, Orchideen, Bromelien, eine Art „Wald auf dem Wald“. Flechten, Moose und Algen begrünen alle Rinden und Steine.

Im Regenwald wurde ich von Affen und Vögeln, Fröschen und Insekten, Schlangen und vielen, vielen anderen Tieren umge-

ben. Die Wissenschaftler sagen, dass im tropischen Regenwald mindestens so viele Insekten leben wie auf dem ganzen Rest der Erde. Und es fällt nicht schwer, ihnen zu glauben.

Am Nachmittag wurde die Luft schwül und schwer. Die dunklen Wolken bedeckten den Himmel. Ich ahnte, dass ein Gewitter kommt. Aber als sich der Himmel dann über uns öffnete, war ich überrascht. Es regnete nicht stark. Aber ich hatte das Gefühl, dass ich unter einer Dusche stehe. Die Regentropfen blieben an den riesigen Blättern und Zweigen über unseren Köpfen liegen. Nach dem Gewitter stieg ein starker Duft auf. Es war angenehm, obwohl es wie in einem Gewächshaus roch. Das war der Geruch nach Leben und Fruchtbarkeit. Ich wusste, dass in der oberen Bodenschicht des tropischen Regenwaldes Millionen kleiner Tiere und Organismen wie Ameisen und Termiten leben.

Nach der Erzählung von Norman Myers

f.  **Bringen Sie die Sätze in die richtige Reihenfolge.**

g. Welche Zusammenfassung entspricht dem Inhalt des Textes? Begründen Sie Ihre Antworten mit Textstellen.

1. Es handelt sich um einen sachlichen Informationstext über den Regenwald.
2. Der Text enthält Sachinformationen über den Regenwald, beschreibt aber auch die Eindrücke und Gefühle des Autors.
3. Der Text beschreibt die Gedanken und Gefühle des Autors während seines Spaziergangs durch den Regenwald.

6 Diskutieren Sie.

1. Was macht den Menschen am meisten Sorgen? Wasser? Luft? Wald? Boden?
2. Wo sehen Sie die größten Probleme?

Redemittel

Wenn ich an ... denke, ... In den Texten geht es um ..., aber ...
Beispiele gibt es genug, aber ...
Zuerst wird / werden ... Dann wird / werden ... Danach
wird / werden ... Zuletzt wird / werden ...
Wir sehen, dass ... Das sehe ich genauso / anders. Nein, im
Gegenteil.

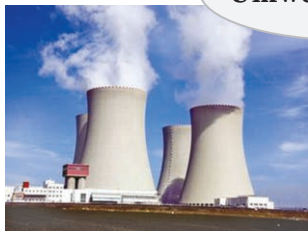
B Umweltverschmutzung

1 Umweltprobleme.

a. Was wissen Sie über Umweltprobleme in der Welt? Sammeln Sie darüber Informationen. Die Bilder können Ihnen dabei helfen.



Umweltprobleme



b.  **Üben Sie den Wortschatz.**

c.  Welche Probleme nennt Herr Klodner, ein Experte für Umwelt? Lesen Sie das Interview mit ihm und ergänzen Sie das Assoziogramm in 1a.

Reporter: Herr Klodner, welches Umweltproblem ist das wichtigste in der Welt?

Herr Klodner: Das wichtigste Umweltproblem ist der Müll. Die Industrieländer produzieren zu viele Abfälle. Ein Europäer produziert zehnmal so viel Müll wie ein Mensch aus einem Land der Dritten Welt. Und die Amerikaner produzieren mehr als doppelt so viele Abfälle wie die Europäer.

Reporter: Heute sprechen Forscher viel über eine ökologische Katastrophe. Gibt es Gründe dazu?

Herr Klodner: Die Ozonschicht geht kaputt. Die Erde wird wärmer. Die giftigen Abgase von der Industrie und Autos

kommen in die Luft. Die Luft wird in unseren Städten durch die Abgase der Autos vergiftet. Viel Blei im Blut schädigt der Gesundheit des Menschen. Die Aufnahme von Blei durch das Einatmen vergifteter Luft ist gefährlicher als die Aufnahme von Blei mit Speisen und Getränken. Das Blei der Speisen wird fast völlig ausgeschieden. Das Blei der Luft gerät zu 40% in das Blut.

Reporter: Und wie ist es mit dem wichtigen Lebenselement, dem Wasser? Ist das Wasser in den Flüssen und Seen reiner geworden?

Herr Klodner: Ja, das stimmt. Das Wasser wird reiner. Aber das Trinkwasser ist noch nicht gut. Der Schmutz aus der Luft kommt mit dem Regen in unser Wasser. Das Wasser wird sauer wie Zitronensaft. Aus den Fabriken und Haushalten kommt das schmutzige Wasser in Flüsse und Meere. Das Meer ist zu einem richtigen „Mülleimer der Welt“ geworden.

Reporter: Viele Menschen leiden in der heutigen Zeit unter Lärm. Und wie ist es mit dem Lärm?

Herr Klodner: Autos, Flugzeuge und andere Maschinen machen so viel Lärm. Der Lärm in den Städten ist um das Doppelte gestiegen. Man muss an mehreren Stellen das Autofahren verbieten.

Reporter: Ein wichtiges Problem ist auch die Energie. Einerseits braucht der Mensch viel Energie, andererseits will er in seinem Land keine Atomkraftwerke sehen.

Herr Klodner: Der Mensch braucht viel Energie. Und viele Atomkraftwerke versorgen die Menschen mit der Energie. In Europa und auf der ganzen Welt gibt es noch viele Atomkraftwerke. Aber die Atomkraftwerke sind gefährlich. Das haben Tschernobyl in der Ukraine und Fukushima in Japan gezeigt. Die Atomkraftwerke müssen so schnell wie möglich abgeschaltet werden. Es gibt genug alternative Energiequellen: Sonne, Wind ...

d. Hat der Experte auf diese Fragen geantwortet?

1. Was ist das größte Umweltproblem?
2. Wodurch entstehen die Umweltprobleme?
3. Welche Folgen zeigen sich?

e.  **Bestätigen Sie oder verneinen Sie die Aussagen.**

2 Kleine Umweltsünden – große Schäden.

a. **Wozu bringt das?**

1. An einem Waldweg hat jemand seinen Müll abgeladen: leere Plastikflaschen, Plastiktüten, einen kaputten Regenschirm. Das bringt dazu, dass ...
2. Am Ufer des Flusses liegen tote Vögel. Das Öl findet man in ihren Mägen. Das bringt zu ...
3. Im Fluss gibt es machmal so viel Seife, dass er an einigen Stellen zu schäumen beginnt. Die Leute benutzen zu viel Waschmittel für ihre Wäsche. Das bringt ...
4. Auf vielen Stränden liegen so viele Glasscherben und Plastikabfälle herum. Das bringt ...
5. Die Leute werfen so viel Plastikbecher, Plastikflaschen ins Wasser der Flüsse und der Bäche oder auf die Straßen. Sie denken nicht daran, dass Plastik nicht verrottet. Das bringt ...

b.  **Finden Sie auf dem Bild Beispiele von „Sünden“ gegen Luft, Wasser und Ruhe.**



c. Unter welcher Bedingung wird das weiter gemacht? Wählen Sie aus und antworten Sie.

Beispiel: Der Boden wird vergiftet. – *Wenn die Industrie chemische Düngemittel produzieren wird, wird der Boden vergiftet werden.*

1. Das Wasser wird verschmutzt. – ...
2. Der Wald wird vergiftet. – ...
3. Die Luft wird verschmutzt. – ...
4. Die Tiere werden vernichtet. – ...

Giftige Abwässer fließen in Flüsse und Meere. • Gifte von Abgasen regnen auf Meer und Erde. • Öl fließt ins Wasser. • Die größeren Meerestiere und die Vögel finden nicht mehr genug Nahrung. • Chemiemüll kommt ins Wasser.

d.  Lesen Sie das Gespräch. Über welche Umweltprobleme sprechen der Pessimist und der Optimist?

Der Pessimist: Heutzutage ist es unmöglich geworden, gesund zu essen. Sehen Sie sich diese Bananen an, wie gelb sie sind. Und diese Äpfel, wie schön rot noch im Mai. Sie sind so künstlich! Die Äpfel werden chemisch bearbeitet.

Der Optimist: Aber die Menschen wollen nur schöne rote Äpfel kaufen. Wenn die Butter gelb ist, dann sieht sie appetitlicher als eine blasse Butter aus. Ich denke, Sie übertreiben ein wenig.

Der Pessimist: Haben Sie schon einmal auf der Packung eines Joghurts aufmerksam gelesen: „Farbstoffe E 113, E 114, E 125; Konservierungsmittel E 108“? Sie bezeichnen chemische Substanzen.

Der Optimist: Sie übertreiben schon wieder! Alle diese Farbstoffe schaden der Gesundheit des Menschen nicht. Die Produktion der Lebensmittel wird sehr streng kontrolliert.

Der Pessimist: Aber das Essen ist ungesund.

Der Optimist: Es gibt noch Bio-Produkte. Kaufen Sie diese Produkte.

Der Pessimist: Sie sind aber teuer.

Der Optimist: Man muss selbst Bio-Gemüse anbauen. Das finde ich gut!

Der Pessimist: Auf dem Lande kann man Gemüse selbst anbauen. Aber in der Stadt kann man das nicht machen.

e. Sind Sie Optimist oder Pessimist?

f.  Wählen Sie eines der Umweltprobleme und spielen Sie Ihre Dialoge mit verteilten Rollen: Pessimist und Optimist.

- | | |
|------------------------|----------------------------|
| 1. Der Wald stirbt. | 3. Der Müll liegt überall. |
| 2. Tiere sind bedroht. | 4. Der Lärm ist zu laut. |

Redemittel

Sie übertreiben ... Aber Sie können ... Man muss ...
Für mich ... Die Produktion der Lebensmittel muss ...
Ich habe ... Als Erstes sehe ich .../ habe ich ... entdeckt.
Der Geruch / Der Geschmack der Lebensmittel ...
Es sieht so aus, als ob ...
Das muss ich widersprechen.
Du wirst sehen, was mit der Gesundheit der Menschen passiert.
Ich stimme zu.

3 Ursachen und Folgen der Umweltverschmutzung.

a.  Nennen Sie mögliche Ursachen. Als Hilfe können Sie die Ursachen aus dem Kasten gebrauchen.

1. Das Wasser wird verschmutzt, weil ...
2. Der Wald wird vergiftet, weil ...
3. Die Luft wird verschmutzt, weil ...
4. Der Boden wird vergiftet, weil ...
5. Die Tiere sterben aus, weil ...
6. Die Fische sterben aus, weil ...

Der Lebensraum der Tiere wird zerstört. ■ Giftige Abwässer fließen in Flüsse und Meere. ■ Gifte von Abgasen regnen auf Erde und Wald. ■ Öl verschmutzt das Wasser. ■ Größere Meerestiere und Vögel finden nicht genug Nahrung. ■ Chemiemüll kommt ins Wasser. ■ Giftige Abgase kommen in die Luft. ■ Man verbrennt Müll. Und Gifte von den Verbrennungsstoffen kommen in die Luft und vergiften Lebewesen. ■ Fische trinken vergiftetes Wasser.

b. Was ist hier die Ursache und was ist die Folge? Wie erklären Sie das?

1. Wir kaufen Gesundheit und produzieren Müll.
2. Wir kaufen Schönheit und produzieren Müll.
3. Wir kaufen Essen und Trinken und produzieren Müll.
4. Wir kaufen Sauberkeit und produzieren Müll.
5. Wir kaufen Mobilität und produzieren Müll.

4 Ursachen und Folgen der Tschernobyl-Katastrophe.

a.  **Lesen Sie und antworten Sie: Warum ist dieser Reaktorunfall passiert? Welche Folgen hat diese Katastrophe?**

Die schwerste Katastrophe der Welt

Die Katastrophe von Tschernobyl hat den allgemeinen Zustand der Umwelt noch mehr bedenklicher gemacht. Tschernobyl ist zum Codewort für die Unbeherrschbarkeit der Technik geworden. Am 26. April 1986 wurde der ukrainische Ort Tschernobyl über Nacht weltbekannt – als Ort des größten Reaktorunfalls. Das ist die gewaltigste Katastrophe in der Geschichte der Menschheit. Durch die große Hitze stiegen über 500 verschiedene radioaktive Elemente und Verbindungen kilometerweit auf und sind durch den Wind in verschiedene Orte getragen. Rund um das Kernkraftwerk zog man einen Kreis von 30 Kilometern Radius. In dieser Zone wird für einige Generationen kein normales menschliches Leben möglich sein. Besonders betroffen sind die Gebiete Homel und Mahiljou. Was bedeutet diese Strahlung für das zukünftige Leben der Menschen? Immunschwäche, genetische Veränderungen, Krebs und andere Krankheiten treten verstärkt auf. Risiken sind bis heute geblieben. Noch immer sind die Böden mit Cäsium, Strontium und Plutonium verseucht.

b. Finden Sie im Text die Bestätigung der Aussage:

Immer wenn die Umwelt leidet, geht es auch den Menschen nicht gut, die in dieser Umwelt leben.

5 Ursachen und Folgen des Waldsterbens.

a. Sammeln Sie Ursachen und Folgen in den zwei Assoziogrammen:



b.  Hören Sie sich das Interview mit dem Naturschützer Herrn Suhl an und ergänzen Sie Ihre Assoziogramme.

c. In jedem Satz ist ein Fehler versteckt. Korrigieren Sie die Fehler.

1. 20 % der Bäume, die gesund sind, sind schwer geschädigt.
2. Autoabgase und landwirtschaftliche Düngemittel beschädigen Nadelbäume stärker als Laubbäume.
3. Da die Bodenfauna schon geschädigt ist, ist der „saure Regen“ nicht mehr gefährlich.
4. Auch, wenn die Wälder von der Luftschadstoffbelastung befreit werden, ist es zu spät, den Wald zu retten.
5. Pilze, Farne und Moos leiden nicht unter den Schadstoffen, die von Verkehr, Industrie und Landwirtschaft kommen.
6. Das Waldsterben ist ein rein deutsches Problem und betrifft nicht ganz Europa.

d.  Hören Sie sich das Interview noch einmal an und überprüfen Sie, ob Sie die Fehler richtig korrigiert haben.

e. Und wie geht's dem belarussischen Wald? Was schadet dem belarussischen Wald?

6

Ursachen und Folgen der Wasserverschmutzung.

a. Wie antworten Sie auf die Fragen?

1. Sind unsere Flüsse, Seen und Meere sauberer geworden?
2. Wer hat Schuld daran, dass das Wasser noch schlecht ist?

b.  Hören Sie sich das Interview an und formulieren Sie Fragen zu den Antworten.

- ...?
- Die Flüsse sind nur zum Teil sauberer geworden. Immer weiter werden die Flüsse durch Abwässer verschmutzt.
- ...?

- Das meiste Wasser verbraucht die Industrie.
- ...?
- Die Leute kaufen Putzmittel, die keine Öko-Putzmittel sind. Überall kommt Kupfer und Zink über das Kanalnetz in die Städte. Viel zu viele Pestizide kommen ins Grundwasser.
- ...?
- Doch das Wasser ist besser geworden. Es hat sich durch Kläranlagen verbessert.

c. Was haben Sie aus den Antworten verstanden? Ist heutzutage das Wasser besser geworden?

d. Führen Sie Beispiele von Wasserverschmutzung an, die sie selbst beobachtet haben.

7 Umwelt und Prognosen.

a.  Lesen Sie, wie Umweltexperten die Zukunft unseres Planeten sehen.

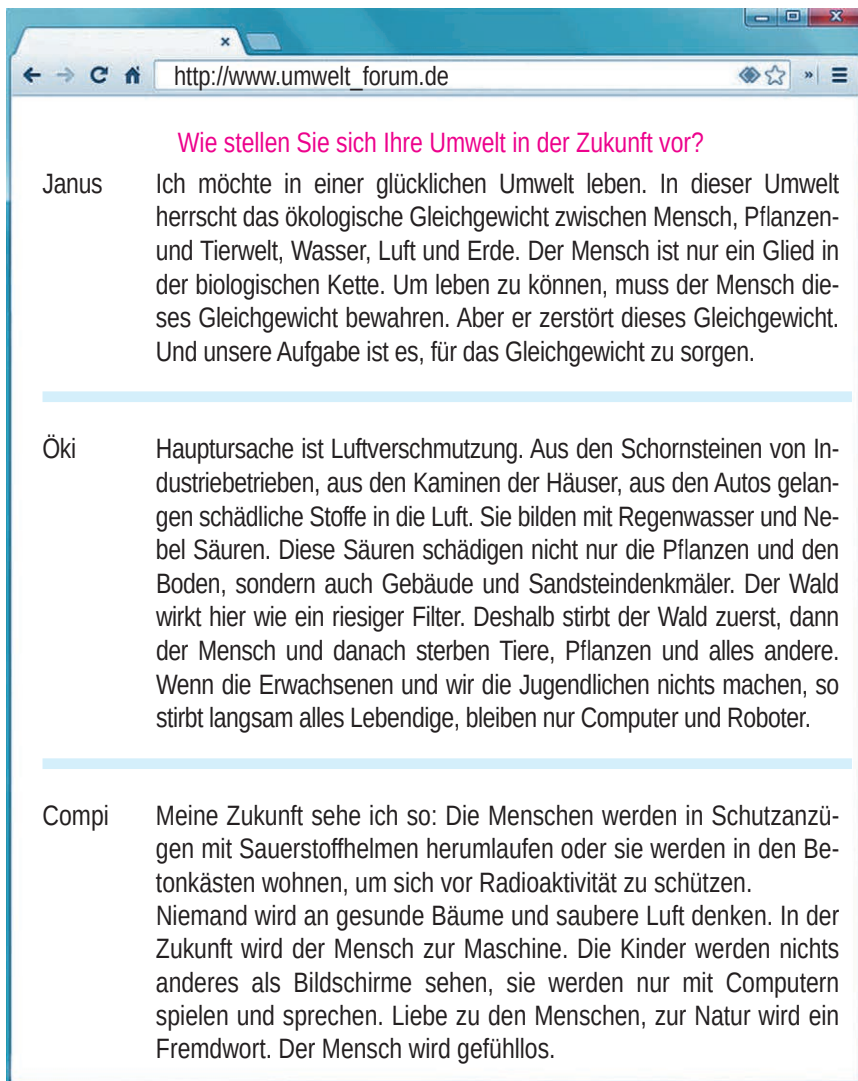
- Die Atmosphäre erwärmt sich weiter. Die Durchschnittstemperaturen steigen immer noch.
- Viele Pflanzen und Tiere sterben aus.
- Die Menschen werden in Harmonie und Freiheit leben.
- Die Industrie wird weiter Luft, Wasser und Boden vergiften.
- Die meisten Menschen werden hungern.
- Die Zahl der Naturkatastrophen wird größer.
- Der saure Regen zerstört Pflanzen und Wälder.
- In den Meeren wird es keine Fische geben.
- Urwälder verschwinden.
- Der Lebensraum von Tieren und Pflanzen wird immer kleiner.
- Die Wüsten werden sich vergrößern.
- Flüsse und Seen trocknen aus.
- Der Energieverbrauch wächst.
- Die Überschwemmungen nehmen zu.
- Die Vernichtung der Regenwälder verursacht weltweite Temperaturveränderungen.

b. Worüber informieren die Umweltexperten?

Beispiel: Die Umweltexperten informieren / berichten darüber, dass sich die Atmosphäre erwärmt.

c. Mit welchen Prognosen der Experten sind Sie (nicht) einverstanden?

d.  Prognosen der deutschen Jugendlichen. Lesen Sie und kommentieren Sie die Antworten der Jugendlichen auf die Frage im Forum.



Wie stellen Sie sich Ihre Umwelt in der Zukunft vor?

Janus Ich möchte in einer glücklichen Umwelt leben. In dieser Umwelt herrscht das ökologische Gleichgewicht zwischen Mensch, Pflanzen- und Tierwelt, Wasser, Luft und Erde. Der Mensch ist nur ein Glied in der biologischen Kette. Um leben zu können, muss der Mensch dieses Gleichgewicht bewahren. Aber er zerstört dieses Gleichgewicht. Und unsere Aufgabe ist es, für das Gleichgewicht zu sorgen.

Öki Hauptursache ist Luftverschmutzung. Aus den Schornsteinen von Industriebetrieben, aus den Kaminen der Häuser, aus den Autos gelangen schädliche Stoffe in die Luft. Sie bilden mit Regenwasser und Nebel Säuren. Diese Säuren schädigen nicht nur die Pflanzen und den Boden, sondern auch Gebäude und Sandsteindenkmäler. Der Wald wirkt hier wie ein riesiger Filter. Deshalb stirbt der Wald zuerst, dann der Mensch und danach sterben Tiere, Pflanzen und alles andere. Wenn die Erwachsenen und wir die Jugendlichen nichts machen, so stirbt langsam alles Lebendige, bleiben nur Computer und Roboter.

Compi Meine Zukunft sehe ich so: Die Menschen werden in Schutzanzügen mit Sauerstoffhelmen herumlaufen oder sie werden in den Betonkästen wohnen, um sich vor Radioaktivität zu schützen. Niemand wird an gesunde Bäume und saubere Luft denken. In der Zukunft wird der Mensch zur Maschine. Die Kinder werden nichts anderes als Bildschirme sehen, sie werden nur mit Computern spielen und sprechen. Liebe zu den Menschen, zur Natur wird ein Fremdwort. Der Mensch wird gefühllos.

e. Warum sehen die Jugendlichen die Zukunft so schwarz? Ergänzen Sie Gründe.

Die Jugendlichen sehen die Zukunft so schwarz, weil ...

f. Ein Pessimist und ein Optimist machen auch ihre Prognosen. Wo spricht ein Pessimist? Und wo spricht ein Optimist? Ergänzen Sie die Sätze.

1. ...: Die Menschen werden auf anderen Planeten wohnen. Und unsere Erde wird sich von den Menschen erholen.
2. ...: Die ganze Industrie wird sich auf dem Mond befinden. Dort werden die Roboter die ganze Arbeit machen. Und unsere Erde wird blühen. Die Industrie wird den Mond verschmutzen.
3. ...: Ich denke nicht an die Zukunft, ich denke an die Gegenwart. Wir haben keine Zukunft. Unsere Erde ist krank. Der Wald stirbt aus. Wir haben keine zweite Erde.
4. ...: Der Mensch braucht mehr als das tägliche Brot. Er braucht Licht, Luft, Wasser. Er braucht Ruhe, eine schöne und gesunde Umwelt. Wie sieht diese Umwelt wirklich aus? Müll und Schmutz, kranke Flüsse, giftige Luft und Lärm, Lärm, Lärm.

g. Machen Sie Ihre Prognosen über die Zukunft. Sind Sie eher pessimistisch als optimistisch?

Redemittel

Ich bin pessimistischer als ... / optimistischer als ...

Alles Lebendige ...

Ich bin ganz sicher / nicht ganz sicher, dass ...

In der Zukunft wird der Mensch ...

... nimmt zu.

Der Mensch zerstört ...

Das Gleichgewicht zwischen ... muss bewahrt werden.

8 Einstellungen nehmen.

a. Lesen Sie die Gedichte. Worum geht's in jedem Gedicht?

Menschen

Die Menschen lieben Blumen
und brechen sie.

Die Menschen lieben Bäume

und fällen sie.
Die Menschen lieben die Erde
und vernichten sie.
Deshalb habe ich Angst,
wenn jemand zu mir sagt:
„Ich liebe Dich“.

Melli aus Pähl

Schritt für Schritt

Die Sonne geht auf. Noch.
Der Mond geht auf. Noch.
Die Saaten gehen auf. Noch.
Unsere Augen gehen auf.
Endlich!

Hans Manz

* * *

Erst, wenn der letzte Baum gerodet,
der letzte Fluss vergiftet,
der letzte Fisch gefangen,
werdet ihr feststellen,
dass man Geld nicht essen kann!

Indianischer Spruch

b. Nehmen Sie Stellung dazu, was Sie erfahren haben.

Umweltschutz



1 Unsere Umwelt schützen.

a.  **Lesen Sie das Interview. Welche Probleme haben den Reporter interessiert?**

Reporter: Ob groß oder klein, schwarz oder weiß – wir leben alle auf derselben Erde. Doch sie gehört nicht uns allein. Wir haben sie – nach einer alten Weisheit der Indianer – nur von unseren Kindern geliehen. Wir „klugen“ Menschen verschmutzen, vergiften, verseuchen die Erde. Wir haben keine zweite Erde. Wir müssen sie schützen.

Herr Klodner: Das stimmt. Zum Beispiel, um Menschen und Tiere vor Lärm zu schützen, muss der Lärm reduziert werden. Um Müll und Abfall zu reduzieren, muss man das wenig produzieren. Damit wir saubere Luft einatmen, muss man doppelt so viele Bäume wie heute pflanzen. Der Mensch schadet auch viel der Natur und den Tieren. Industrie schadet auch der Umwelt. Unsere Tiere müssen sowohl vor den Menschen, als auch vor der Umwelt geschützt werden.

Reporter: Wenn man heute daran denkt, wie viel Müll produziert wird, so bekommt man schlechtes Gewissen. Was macht der Staat und was kann der Einzelne machen?

Herr Klodner: Erstens muss die Industrie mehr für die Umwelt machen: Abfälle und Müll reduzieren. Man muss die Industrie dazu bringen, dass sie weniger ihre Produkte verpackt. Manche Waren sind zweimal verpackt. Eine Möglichkeit, die Müllberge zu verringern, besteht darin, Müll zu sortieren. Den Müll muss man getrennt sammeln, damit er wieder verwendet wird. Aber den Müll zu vermeiden ist leichter, als ihn zu entsorgen.

Reporter: Was unternehmen Umweltorganisationen?

Herr Klodner: Umweltorganisationen unternehmen auch viel: Sie führen Aktionen durch, machen Projekte, helfen den bedrohten Tieren. In der ganzen Welt wird viel für die Umwelt gemacht. Aber trotzdem ist es noch wenig.

Reporter: Vielen Dank für Ihre Antworten.

b. Möchten Sie an den Experten Fragen stellen? Formulieren 3–4 Fragen und schreiben Sie sie auf.

2 Vor wem oder wovor muss das alles geschützt werden?

a. Antworten Sie auf diese Fragen.

1. Vor wem muss die Natur geschützt werden?
Wovor muss die Natur geschützt werden?
2. Vor wem muss die Erde geschützt werden?
Wovor muss die Erde geschützt werden?

3. Vor wem muss der Mensch geschützt werden?
Wovor muss der Mensch geschützt werden?
4. Vor wem muss das Tier geschützt werden?
Wovor muss das Tier geschützt werden?
5. Vor wem muss der Wald geschützt werden?
Wovor muss der Wald geschützt werden?

b. Warum machen wir das?

1. Obwohl Strom viel Geld kostet, kaufen wir immer mehr elektrische Geräte.
2. Obwohl die Straßenbahn billiger als das Auto ist, fahren wir lieber Auto.
3. Obwohl man fürs Baden mehr Wasser als fürs Duschen verbraucht, baden viele Menschen sehr oft.
4. Obwohl alle über den Umweltschutz sprechen, machen nur wenige etwas für die Umwelt.
5. Obwohl alle über das Klima sprechen, will aber niemand / keiner Energie sparen.
6. Obwohl jeder etwas für die Umwelt tun muss, tut aber fast niemand / keiner etwas.

3 Gründe für den Umweltschutz.

a. Sehen Sie das Bild an. Warum trägt der Elch eine Gasmaskе?

b.  Erfinden Sie eine kleine Geschichte.

Beginnen Sie so: Es lebte einmal ein Elch. ...

c.  Lesen Sie die Geschichte von Franz Hohler. Gibt es Ähnlichkeiten zwischen Ihren Geschichten und seiner Geschichte?



Der Verkäufer und der Elch

Kennen Sie das Sprichwort „Dem Elch eine Gasmaskе verkaufen“. Das sagt man bei uns von jemandem, der sehr tüchtig ist, und ich möchte jetzt erzählen, wie es zu diesem Sprichwort gekommen ist.

Es gab einmal einen Verkäufer, der dadurch berühmt war, dass er alles verkaufen konnte. Er hatte schon einem Zahnarzt eine Zahnbürste verkauft, einem Bäcker ein Brot und einem Blinden einen Fernsehapparat. „Ein wirklich guter Verkäufer bist du erst“, sagten seine Freunde zu ihm, „wenn du einem Elch eine Gasmasken verkaufst.“

Da ging der Verkäufer soweit nach Norden, bis er in einen Wald kam, in dem nur Elche wohnten. „Guten Tag“, sagte er zum ersten Elch, den er traf, „Sie brauchen bestimmt eine Gasmasken.“ „Wozu?“, fragte der Elch, „Die Luft ist gut hier.“ „Alle haben heutzutage eine Gasmasken“, sagte der Verkäufer. „Es tut mir leid“, sagte der Elch, „aber ich brauche keine.“ „Warten Sie nur“, sagte der Verkäufer, „Sie brauchen schon noch eine.“

Und wenig später begann er mitten in dem Wald, in dem nur Elche wohnten, eine Fabrik zu bauen. „Bist du wahnsinnig?“, fragten seine Freunde. „Nein“, sagte er, „ich will nur dem Elch eine Gasmasken verkaufen.“

Als die Fabrik fertig war, stiegen so viel giftige Abgase aus dem Schornstein, dass der Elch bald zum Verkäufer kam und zu ihm sagte: „Jetzt brauche ich eine Gasmasken.“ „Das habe ich gedacht“, sagte der Verkäufer und verkaufte ihm sofort eine. „Qualitätsware!“, sagte er lustig. „Die anderen Elche“, sagte der Elch, „brauchen jetzt auch Gasmasken. Hast du noch mehr?“ „Da habt ihr Glück“, sagte der Verkäufer, „Ich habe noch tausende.“ „Übrigens“, sagte der Elch, „was machst du in deiner Fabrik?“ „Gasmasken“, sagte der Verkäufer.

Nach Franz Hohler

d. Wer tut was in der Geschichte?

1. Der Verkäufer ...
2. Die Freunde des Verkäufers ...
3. Der Elch ...
4. Die Freunde des Elchs ...

e. Warum haben Elche Gasmasken gekauft?

4 Müll sammeln, trennen und der Umwelt helfen.

a. Wie erklären Sie diese Begriffe? Was passt zusammen?

- | | |
|--|--|
| 1) Freizeitmüll ist der Müll, der ... | a) durch Verpackungen entsteht. |
| 2) Verpackungsmüll ist der Müll, der ... | b) im Haushalt, in der Küche entsteht. |
| 3) Haushaltsmüll ist der Müll, der ... | c) von der Industrie produziert wird. |
| 4) Industriegemüll ist der Müll, der ... | d) die Leute in den Parks, in der Landschaft liegen lassen. |
| 5) Problemmüll ist der Müll, der ... | e) schwer zu vernichten ist, zum Beispiel alte Batterien, Altöl, Medikamente, Putzmittel, Dosen mit Lack und Farben. Sie enthalten Giftstoffe. |

b. Was kann man mit dem Müll alles tun? Setzen Sie die Verben aus dem Kästchen in den Lückentext ein und Sie bekommen die Antwort auf die Frage.

Die deutschen Haushalte ... einen riesigen Müllberg. Um dieses Problem zu lösen, wird der Müll zuerst in verschiedenen Mülltonnen ... Die Müllabfuhr ... den Müll ... Der Müll wird dann ... und nach Wertstoffen ... Diese Wertstoffe werden für neue Produkte ... Ein großer Teil des Mülls wird nach China ..., weil dort das Recycling billiger ist. Aber es ist besser, Müll zu ..., statt Berge von Abfall zu ...

produzieren • abholen • sortieren • wiederverarbeiten • exportieren • reinigen • sammeln • vermeiden • produzieren

5 Wohin mit dem Müll?

a. Antworten Sie auf diese Fragen.

1. Welcher Müll kommt wohin?
2. Und was wird daraus gemacht?
3. Wie wird getrennter Abfall weiter verarbeitet?

b.  Lesen Sie und merken Sie sich: Welcher Müll kommt wohin?
Was wird daraus gemacht?

c. Waren Sie beim Lesen aufmerksam? Antworten Sie auf die Fragen.



1. Wohin kommt das Altpapier?
2. Wohin kommt das Altglas?
3. Wohin kommt der Biomüll?
4. Wohin kommt der Restmüll?
5. Wohin kommen Kunststoffe / Alu / Weißblech?
6. Was wird aus Altglas gemacht?
7. Was wird aus Altpapier gemacht?
8. Was wird aus Alu und Weißblech gemacht?
9. Was wird aus Kunststoffen gemacht?
10. Was wird aus Biomüll gemacht?
11. Was wird aus Restmüll gemacht?

6 Mülltrennung in Deutschland.

a. Lesen Sie den Text. Für welchen Müll sind die Container auf den Bildern?



(A)



(B)



(C)



(D)



(E)



(F)

Für die Deutschen ist die Mülltrennung schon lange eine Selbstverständlichkeit. Die Deutschen sind Weltmeister im Müllsammeln. Für Altglas und Altpapier stehen überall Sammelcontainer. Verpackungen aus Metall und Kunststoff werden in einem gelben Sack oder gelben Container gesammelt. Biologische Küchenabfälle kommen in die Biotonne. Für verbrauchte

Batterien stehen in vielen Supermärkten kleine Sammelboxen bereit. Alte Fernseher, Computer, Metalle oder Möbel müssen bei Recyclinghöfen abgegeben werden. Alte Schuhe und Kleidung kann man auch in Sammelcontainer werfen.

85% aller Bundesbürger geben Papier und Glas in die Container.

b. Und wie ist es mit dem Müll in Ihrer Stadt oder Ihrem Dorf? Antworten Sie und begründen Sie Ihre Antwort.

- 1. Wird der Müll gesammelt?
- 2. Wird der Müll sortiert? Wenn ja, nach welchen Kategorien?
- 3. Wird der Müll abgeführt? Wann? Wie oft?
- 4. Wo gibt es Sammelstellen für Problem Müll?
- 5. Wird der Müll weiterverarbeitet?

Redemittel

Bei uns gibt es ... / Wir haben ...
Einerseits ... Andererseits ...
Ich finde es gut, dass / wie ...
Der Müll wird bei uns nach ... sortiert.
Ich halte das für richtig, dass ...
Ich bin nicht sicher.

c.  Aus Müll werden neue Produkte hergestellt. Lesen Sie den Text auf der CD und ergänzen Sie die Tabelle mit Beispielen aus dem Text. Welche neuen Produkte werden aus den Abfällen hergestellt?

Abfälle	Neue Produkte
Kunststoff	
gepresste Blechdosen	
Getränkekartons	
alte Autoreifen	
Altglas	
Altpapier	

d. Warum werden Abfälle verwertet? Werden die Müllberge dadurch kleiner?

7 Abfälle reduzieren.

a. Haben Sie Ideen, wie man Abfälle reduzieren kann? Sammeln Sie Ihre Ideen im Assoziogramm.



b.   Wenn Sie weitere Ideen suchen, können Sie im Internet recherchieren oder den Kurzvortrag eines Umweltschützers auf der CD lesen.

c. Beantworten Sie die Fragen.

1. Warum ist die Situation mit dem Müll problematisch?
2. Was soll man tun, um Müll zu vermeiden?

Redemittel

Zuerst muss man ...

Einerseits: ... Andererseits: ...

Eine wichtige Rolle spielen ... Die Verbraucher ...

d.  **Üben Sie weiter.**

8 Umweltschutz im Alltag: Strom sparen und ökologisch handeln.

a. Hat jemand eine Idee, wie man Strom sparen kann? Sammeln Sie Ihre Ideen im Assoziogramm.



b.  Lesen Sie die Antworten auf Philipps Frage im Forum und notieren Sie in der Tabelle Tipps, wie man Strom besser spart.

Naturschützer	Umweltschützer
...	...

Philipp, 16 Jahre Hi, Freunde! Ich will was für die Umwelt tun. Habt ihr neue moderne Ideen? Ich meine außer der Mülltrennung.

Naturschützer Hallo, Philipp! Man kann mit kleinen Dingen etwas tun und sogar Geld sparen, z.B. Strom sparen mit Energiesparlampen. Die kosten mehr als normale Lampen, aber halten viel länger und verbrauchen 80% weniger Energie. Nur mit einer Lampe sparst du im Jahr ca. 9 Euro.

Umweltschützer Hi, Philipp! Stromfresser abschalten und der Umwelt helfen! Ein richtiger Stromfresser ist die Stand-By-Funktion. Wenn deine Stereoanlage oder dein Computer oder andere Geräte immer auf Stand-By-Funktion sind, kostet das 40 bis 50 Euro im Jahr. Und du hast doch auch Drucker, Radiowecker, ... Schalte diese Geräte bei Nichtbenutzung vollständig aus. Wenn kein Hauptschalter vorhanden ist, ziehe den Stecker. Aktiviere an deinem Computer den Sleep-Modus, dann schaltet dieser sich nach einer voreingestellten Zeit ohne Nutzung selber in den Energiesparmodus. Bildschirmschoner mit bewegten bunten Bildern sind nett anzusehen, aber sie verbrauchen teilweise mehr Strom als die Arbeit mit einem Textverarbeitungsprogramm.

c. Wählen Sie aus, was in den Antworten des Naturschützers und Umweltschützers steht.

1. Eine Energiesparlampe ...

a) ist teurer, aber sparsamer als normale Lampen.

- b) kostet nicht mehr und ist sparsamer als normale Lampen.
 - c) kostet 9 Euro und hält ein Jahr.
2. Stromfresser abschalten. Das heißt ...
- a) Elektrogeräte auf Stand-By Funktion lassen.
 - b) das Licht ausmachen, wenn man aus dem Zimmer geht.
 - c) Bildschirmschoner mit bewegten bunten Bildern abschalten.

d.  Lesen Sie den Text. Zu welchem Absatz passt welches Bild?



① Deutsche sparen gern. Zu Hause wollen sie hohe Kosten für Strom und Heizung vermeiden. Sie bekommen viele Informationen, wie man in der Wohnung Energie sparen kann. Zum Beispiel muss bei Haushaltsgeräten genau angegeben sein, wie viel Energie sie verbrauchen. Beim Stromsparen hilft den Deutschen sogar die Europäische Union (EU). Die EU hat den Verkauf von normalen Glühlampen verboten. Die Geschäfte dürfen nur noch Energiesparlampen verkaufen. Sie sind ökologischer, brennen länger und sparen Strom.

② Die Deutschen wollen ihre Umwelt und das globale Klima schützen. Deshalb achten sie darauf, Energie ökologisch zu produzieren, ihren Energieverbrauch zu senken und weniger

Müll zu produzieren. Es ist bekannt, dass Kohlendioxid die Klimaerwärmung verursacht. Deshalb will die deutsche Regierung bis zum Jahr 2020 die Menge von Kohlendioxid in Deutschland reduzieren. Um dies zu erreichen, nutzen bereits heute die Deutschen die Kraft der Natur, bei der kein Kohlendioxid entsteht. Vor allem aus Windkraft wird in Deutschland Strom produziert. Wer durch Deutschland reist, der sieht viele Windräder. Auch die Sonne wird genutzt. Fotovoltaikanlagen sieht man auf den Hausdächern und auf den Feldern.

③ Wasserkraft ist neben Windenergie und Biomasse die wichtigste erneuerbare Energie in Deutschland. Wasserkraftwerke gibt es besonders in Süddeutschland. In den Gebirgen hat das Wasser der Flüsse genug Kraft, um Strom zu produzieren. Wie gefährlich Atomstrom ist, haben die Deutschen seit den Katastrophen von Tschernobyl in der Ukraine und Fukushima in Japan begriffen.

e. Lesen Sie den Text noch einmal und antworten Sie auf die Frage: Wie sparen Deutsche Strom und sorgen zugleich für die Umwelt?

f.  Schreiben Sie Schlüsselwörter heraus und fassen Sie den Inhalt des Textes mit Hilfe der Schlüsselwörter zusammen.

g. Auf der Erde gibt es viele Energiequellen. Welche Energiequellen gibt es in Belarus? Wählen Sie aus und antworten Sie.

Kohle

Sonnenenergie

Öl

Atomkraft

Wasserkraft

Biomasse

Windkraft

Gas

h. Diskutieren Sie in der Klasse: „Die erneuerbaren Energien: pro und kontra“.

Die neuen erneuerbaren Energien (Solarenergie, Windkraft, Wasserkraft, Biomasse und Erdwärme) können zum Schutz unserer Umwelt und des Klimas beitragen.

• Gibt es auch Nachteile? Welche sind das?

Tipps

- ✓ Für die Vorbereitung der Diskussion suchen Sie zusätzliche Informationen.
- ✓ Führen Sie Argumente für oder gegen die erneuerbaren Energien an.
- ✓ Bestätigen Sie Ihre Argumente mit Beispielen.

9 Umweltschutz im Alltag: Wasser sparen und ökologisch handeln.

- a. Gehen wir alle sparsam mit unserem Trinkwasser um?
- b. Überlegen Sie: Wie kann man Wasser sparen? Schreiben Sie Ihre Vorschläge in Form von Schildern.
- c. Lesen Sie die Schilder der anderen Jugendlichen und, wenn sie Ihnen gefallen, ergänzen Sie Ihre Schilder und hängen Sie sie zu Hause auf.

Das Wasser nicht laufen lassen! Beim Zähneputzen Wasser aus! Denn in einer Minute laufen mindestens fünf Liter Wasser weg, in drei Minuten Zähneputzen 15 Liter. Und das wiederholt sich mehrmals am Tag.



Man sollte die Kapazität der Geräte (Spülmaschinen, Waschmaschinen ...) immer voll ausnutzen und für drei Hemden oder vier Teller keine Wasch- oder Spülmaschine einschalten.



Beim Autowaschen die Waschanlagen wählen, die mit dem „Blauen Engel“ markiert sind! Dort wird das Abwasser gereinigt und das Waschwasser bleibt auf diese Weise im Kreislauf der Anlage gehalten.

Es ist verschwenderisch, Getränkeflaschen unter laufendem Wasser zu kühlen! Die gehören in den Kühlschrank.



Nicht baden, sondern duschen! Man verbraucht 70 Prozent weniger Wasser.

10 Natur und Naturschutzgebiete.

a. Was ist ein Naturschutzgebiet?

b.  Lesen Sie den Text und antworten Sie:

1. Was wird in den Naturschutzgebieten geschützt?
2. Was ist in den Naturschutzgebieten verboten?

Das Naturschutzgebiet ist ein Gebiet, das für Flora, Fauna oder Landschaft so wichtig ist, dass es unter Schutz gestellt wird. In einigen Fällen sind Naturschutzgebiete die einzigen Lebensräume bestimmter Pflanzen- oder Tierarten. In Naturschutzgebieten steht nicht nur die Bewahrung und Entwicklung von Lebensräumen, Biotopen und Arten im Vordergrund, sondern auch der Schutz des Grundgesteins, der Böden und Gewässer sowie des Reliefs. Hier sind Bergbau, Landwirtschaft, Jagd, Abholzung und die Entnahme von Pflanzen oder Tieren in der Regel ganz oder teilweise verboten. Manchmal wird das Gebiet für ökologische Forschung genutzt.



Zu Naturschutzgebieten gehören Nationalparks, Biosphärenreservate (BR), Naturparks (NP), Landschaftsschutzgebiete (LSG) und andere.

c. Wie sehen Sie die Rolle der Naturschutzgebiete?

d. Lesen Sie die anderen Meinungen und vergleichen Sie sie mit Ihren Meinungen. Was ist gleich? Was ist unterschiedlich?

Mit dem Naturschutzgebiet wird eine bestimmte Fläche vollkommen der Natur überlassen.

Mit dem Schaffen eines Naturschutzgebiets wird eine biologische Vielfalt gefördert, die sich sonst nicht entwickeln kann.

Forscher können wichtige Erkenntnisse für das Ökosystem machen.

Viele Tier- und Pflanzenarten brauchen nicht nur lebendige Bäume, sondern auch totes und moderndes Holz.

Ein Naturschutzgebiet ist auch naturpädagogisch wichtig: Menschen können darin unberührte Natur erleben.

e.  Machen Sie einen kleinen Überblick über Naturschutzgebiete in Deutschland. Welches Naturschutzgebiet möchten Sie besuchen?

Innerhalb von nur einem Jahrzehnt hat sich die Zahl der Naturschutzgebiete in Deutschland deutlich erhöht. Einige Schutzgebiete sind sehr klein, die anderen sind sehr groß. Insgesamt umfassen sie die Lebensräume der seltensten Tiere und Pflanzen unterschiedlichster Arten. In Deutschland gibt es Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks zu erhalten. Naturschutzgebiete gibt es in vielen deutschen Bundesländern.

Der Nationalpark „Deutsches Wattenmeer“ ist Weltnaturerbe, eine der großartigsten Naturlandschaften. Das Wattenmeer ist

eine Landschaft aus Schlickwatt, Muschelbänken und Seegraswiesen entlang von 400 Kilometern Nordseeküste. Der Wechsel zwischen Ebbe und Flut brachte ein Ökosystem hervor, in dem tausende Pflanzen und Tierarten leben. Und auch zahlreiche Vogelarten schätzen die Gebiete als wichtige Rast- und Brutstätte. Seit 2009 ist das deutsch-niederländische Wattenmeer zum UNESCO-Weltnaturerbe geworden.



Als Naturpark ist *die Lüneburger Heide* schon seit 1909 bekannt. Er liegt im Städtedreieck: Hamburg – Bremen – Hannover und zeichnet sich durch vielfältige Landschaft aus. Hier findet man nicht nur Schnuckenher-

den mit ihrem Schäfer oder auch die prächtig violetten Heideblüten im August und September sondern auch eine bunte Vielfalt von Naturerlebnisangeboten für Groß und Klein. Die besonders karge Landschaft mit ihren Salzwiesen und Heidekräutern bietet Tieren und Pflanzen eine Heimat, die anderswo kaum Überlebenschancen hätten.

Der Naturpark „Zittauer Gebirge“ liegt im Länderdreieck: Deutschland – Tschechien – Polen. Er wurde im Jahr 2008 als hundertster Naturpark in Deutschland gegründet. Im Naturpark „Zittauer Gebirge“ gibt es für geologisch und erdgeschichtlich interessierte Besucher viel zu entdecken. Von vielfältiger Gestalt, ungewöhnlichen Farben und Strukturen sind die bizarren Gebilde, welche Sonne, Wind und Wasser aus dem weichen Sandstein geformt haben. Das Zittauer Gebirge ist ein traditionsreiches Klettergebiet mit 114 ausgewiesenen Felsen.



Deutschland ist ein Waldland. Der Wald als natürlicher Erholungsort, als Schutzraum für Tiere und Pflanzen spielt für die Menschen in Mitteleuropa eine große Rolle. *Der Naturpark*

„*Bayrischer Wald*“ im Südosten der Bundesrepublik erfüllt dieselben Funktionen. Er gehört zu den größten und ältesten Naturparks Deutschlands und ist ein Teil des größten Waldgebietes Mitteleuropas. Innerhalb dieses riesigen Areals finden sich zahlreiche Naturschutzgebiete, von den einzigartigen Wasserfällen über Moore und Wiesen bis zu den Birkenwäldern im Moorbacher Pfahl.



f. Machen Sie einen kleinen Überblick über Naturschutzgebiete in Belarus. Welche Rolle spielen Naturschutzgebiete in Belarus?



Der Nationalpark „Belaweshskaja Puschtscha“ liegt im Westen des Landes im Gebiet Brest. Im Jahre 1992 wurde er in die UNESCO-Liste des Welterbes eingetragen. In 1993 wurde er zu einem Biosphärenreservat erhoben. Die Naturschutzaktivitäten können hier schon

eine jahrhundertelange Geschichte aufweisen.

Die Belaweshskaja Puschtscha ist ein Urwald mit einer einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt. Einige Bäume sind hier über 600 Jahre alt. Außerdem gibt es jahrhundertalte Eichen, Eschen, Kiefern und Fichten. Der Park beherbergt verschiedene Tiere und Vögel, darunter auch die europaweit größte Population von seltenen Wisenten und Schreiadlern.

Das Staatliche Biosphärenreservat „Bjaresinski“ liegt an der Grenze zwei Gebiete: Minsk und Wizebsk. Es wurde im Jahre 1925 gegründet, um im Norden des Landes vorkommende seltene Pflanzen- und Tierarten zu schützen. Das Biosphärenreservat gehört zum Weltnetz der UNESCO-Biosphärenreservate. Das Territorium des Reservats umfasst verschiedene natürliche Systeme: Wälder, Wiesen, Gewässer und Sümpfe.



Der Nationalpark „Braslauer Seen“ wurde im Jahre 1995 im Nordwesten von Belarus, im Gebiet Wizebsk, gegründet. Auf seinem Gelände befinden sich die schönen Braslauer Seen. Hier kommen über 1900 Pflanzenarten und viele andere Arten von Vögeln und Fischen. Auf dem Territorium des Parks liegt die alte Stadt Braslau, die erstmals im 11. Jahrhundert urkundlich erwähnt wurde.



Der Nationalpark „Naratschanski“ wurde im Jahre 1999 gegründet. Mehr als ein Drittel des Parks ist mit schönem Kiefernwald bedeckt. Nicht alle Bereiche, die zum Nationalpark „Naratschanski“ gehören, gelten als Naturschutzgebiete. Hier gibt es Er-

holungsgebiete mit großen Seen, wo viele Fischarten leben. Der Park ist auch für sein natürliches Mineralwasser berühmt.

Der Nationalpark „Prypjazki“ liegt südlich von Minsk im Gebiet Homel. Schon im Jahre 1969 bestand in der Aue vom Fluss Prypjaz ein Naturschutzgebiet. Heutzutage beherbergt der Park viele Arten von Milchtieren, Amphibien, Reptilien, Fischarten, Vogelarten. Der Park ist berühmt für seine Moosbeerengebiete.



g.  Zusätzliche Information finden Sie unter der Adresse: <http://belarus-netz.de/uber-belarus/geografie/naturschutzgebiete>.

h.  Erzählen Sie ausführlich über einen Nationalpark von Belarus.

11 Unsere Umwelt geht uns alle an.

a. Sind Sie mit dieser Aussage einverstanden?

„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern.“



b.  Die Zeitschrift „Umwelt“ hat deutsche Jugendliche gefragt, ob sie umweltbewusst leben. Hören Sie sich ihre Antworten an und antworten Sie: Wer lebt umweltbewusst?

Birgit

Steffi

Peter

Michael

c. Mit welcher Meinung sind Sie einverstanden?

1. Die Industrie ist nicht am Umweltschutz interessiert.
2. Der Hauptverantwortliche für die Umweltverschmutzung ist die Industrie.
3. Alle Menschen müssen etwas für den Umweltschutz tun.
4. Die Leute werden in der Zukunft nicht umweltbewusster.

d.  Viele Aktionen der Menschen helfen die Natur zu erhalten. Lesen Sie über einige Aktionen und äußern Sie Ihre Meinung zu jeder Aktion.



Aktion 1. Mit Müllsäcken und in Gummihandschuhen machten sich Jungen und Mädchen auf den Weg zu ihrem Bach. 12 große Müllsäcke füllten sich in kurzer Zeit mit Getränkedosen, Flaschen, Büchsen, Plastikbeuteln und anderen Abfällen. „Ich verstehe nicht, dass die Menschen so gedankenlos sind“, meinten die Jugendlichen. Früher sah hier alles schlecht aus. Da war hier ein schmutziger Bach. Es gab kaum Tiere und Pflanzen. Die Jugendlichen erzählen: „Ein Jahr lang sorgen wir für unseren Bach. Unsere Arbeit macht Spaß und wir lernen auch etwas. Das Biotop ist durch unsere Arbeit hier besser geworden. Hier blühen viele Blumen. Man kann auch Vergissmeinnicht sehen. Es gibt schon im Bach kleine Fische und Libellen. Gelbe Schmetterlinge fliegen umher. Wir haben gut gearbeitet. Wir wollen eine offizielle Patenschaft für den Bach übernehmen“.

• Haben Sie einmal auch solch eine Aktion durchgeführt?

Aktion 2. Die Besucher des Naturschutzgebietes verlassen die Wege, graben Pflanzen aus, stören Schwäne und andere

Vögel, machen Lagerfeuer und lassen überall Müll. Es wird von Naturfreunden, Ökologen und Naturschützern beschlossen, jedem Besucher einen Handzettel zu übergeben, auf dem über Verhaltensregeln und Strafen für den Fall der Nichtbeachtung informiert wird.

• **Entwerfen Sie für einen solchen Handzettel einen Text.**

Aktion 3. Bedrohte Tiere. Die Robbebabies werden getötet, weil die Robben Fische fressen und es gibt deshalb wenige Fische. Aber es stimmt nicht, die Robben fressen Fische nur zu einem Prozent. Die Naturschützer einer Hamburger Schule sammelten Unterschriften gegen das Töten von Robben und haben sie an internationale Organisationen abgeschickt.

e. **Lesen Sie noch über eine Aktion.**

f. Welche Tiere sind in Belarus bedroht? Was könnt ihr machen, um bedrohte Tiere und Vögel zu schützen?

g. Welche Aktionen von Jugendlichen werden in Belarus, in Ihrer Schule oder in Ihrem Ort durchgeführt, um die Umwelt zu retten?

h.  **Drücken Sie Sorgen der Menschen um die Umwelt aus.**

Beispiel: Wenn jeder ... (eine Blume pflanzen). – *Wenn jeder eine Blume pflanzen würde!*

1. Wenn jeder ... (wenig Müll produzieren).
2. Wenn jeder ... (für ein Tier sorgen).
3. Wenn jeder ... (nur mit dem Fahrrad fahren).
4. Wenn jeder ... (einen Baum pflanzen).

i. Antworten Sie auf die Fragen. Ergänzen Sie weitere Fragen und antworten Sie darauf.

Was wird sein, ...

- 1) wenn jeder Mensch auf dieser Welt eine Blume pflanzt?
- 2) wenn jeder einen Baum pflanzt?
- 3) wenn jeder Wasser spart?
- 4) wenn jeder Abfälle sammelt und sortiert?
- 5) wenn jeder seinen Stromverbrauch um mindestens zehn Prozent reduziert?
- 6) wenn ...

j. Nehmen Sie zu den Aussagen Stellung.

1. Atomkraftwerke sollten sofort abgeschaltet werden. Es gibt genug alternative Energien.

2. Müll zu trennen ist wichtig, aber viel wichtiger ist es, Müll zu vermeiden.

3. Viele Jugendliche essen oft in Fast-Food-Restaurants oder kaufen Fertiggerichte. Das bedeutet viel Verpackungsmüll. Aber was sollen Sie machen? Es ist da billiger zu essen.

4. Verpackungen machen Sachen interessant.

5. Verpackungen sind unnötig, wir sollten auf sie verzichten.

6. Erst stirbt der Wald, dann stirbt der Mensch.

7. Alles, was für die Umwelt schlecht ist, ist schlecht auch für den Menschen.

k. Spielen Sie das Rollenspiel „Einfälle statt Abfälle“.

Situation: Es wird geplant, in Ihrer Stadt / Ihrem Dorf eine Mülldeponie zu bauen. Es wird diskutiert, ob die Stadt eine Mülldeponie braucht oder nicht.

Rollen:

Bürgermeister: Er ist für die Mülldeponie, weil die Stadt viel Geld verdienen kann. Es kommen auch Abfälle aus anderen Orten.

Mitglied der Bürgerinitiative „Greenpeace“: Sie / Er ist gegen die Mülldeponie. Beim Müllverbrennen entstehen giftige Gase. Das Geld sollte in ökologische Projekte investiert werden.

Eine Bürgerin / Ein Bürger der Stadt: Sie / Er ist auch gegen die Mülldeponie. Sie / Er wohnt nicht weit von der geplanten Mülldeponie. Sie meint, man muss etwas unternehmen, damit Müllberge kleiner werden.

Eine Schülerin / Ein Schüler: Sie / Er meint, durch die Mülldeponie kommt weniger Müll auf die Straßen.

D Projekt: Umweltschutz in der Schule / zu Hause / in meinem Wohnort

Tipps

- ✓ Machen Sie sich mit einigen Umweltprojekten, an denen viele Schulen in Deutschland teilnehmen, bekannt:
 - „Ein ökologisch interessanter Schulgarten“
 - „Solaranlagen bauen“
 - „Regenwasser für die Toiletten verwenden“
 - „Die Verwendung von umweltfreundlichem Papier in der Schule“
 - „Organisation der Mülltrennung in der Schule“
 - „Organisation verschiedener Aktionen: Schutz der bedrohten Tiere / Schutz des Waldes“
- ✓ Wählen Sie ein Projekt:
 - Bestimmen Sie das Ziel des Projektes.
 - Sammeln Sie Ihre Vorschläge für das Projekt.
 - Stellen Sie die Liste der Aufgaben auf.
- ✓ Präsentieren Sie Ihre Projekte in der Klasse. Bestimmen Sie aber vorher die Form der Präsentation.

Thematische Wörterliste

Das schadet der Natur und Umwelt

der **Abfall**, -s, Abfälle адкіды; адходы; radioaktiver Abfall;
der Küchenabfall

das **Abgas**, -es, -e адпрацаваны газ; выхляпны газ

das **Abwasser**, -s, Abwässer сцёкавыя воды

der **Lärm**, -(e)s шум; **Lärm machen** шумець; **unter Lärm leiden** пакутаваць ад шуму

der **Müll**, -s смецце; der Industriemüll; der Hausmüll; der Freizeitmüll; der Verpackungsmüll; der Biomüll; der Atom­müll; der Restmüll; die Mülltonne; gefährlichen, giftigen Müll entsorgen

der **Schmutz**, -es грязь, бруд; **schmutzig** брудны

der **Staub**, -(e)s пыл

das **Düngemittel**, -s, - угнаенне: chemische Düngemittel

das **Gift**, -e(s) -е яд, атрута; **giftig** ядавіты; giftige Abgase

Ursachen und Folgen der Umweltverschmutzung

bedrohen, bedrohte, hat bedroht пагражаць; **bedrohte Tiere** жывёлы, якім пагражае знікненне

die **Folge**, -, -n вынік; die Folgen der Umweltverschmutzung

die **Gefahr**, -, -en небясека; **in Gefahr** у небясецы; **gefährlich** небяспечны

schaden, schadete, hat geschadet шкодзіць; etwas schadet der Natur / der Umwelt; **der Schaden**, -s, Schäden шкода
die **Ursache**, -, -n **für** etwas (*Akk.*) прычына (*чаго-н.*)

verbrennen, verbrannte, hat verbrannt спальваць; die Müllverbrennung

vergiften, vergiftete, hat vergiftet атручваць; Natur / Umwelt / Luft / Wasser / Tiere / Fische ... vergiften

vernichten, vernichtete, hat vernichtet знішчаць; Tiere vernichten

verpacken, verpackte, hat verpackt упакоўваць; **die Verpackung**, -, -en упакоўка

verschmutzen, verschmutzte, hat verschmutzt забруджваць; Boden / Wasser / Luft verschmutzen; die Verschmutzung: die Luftverschmutzung, die Wasserverschmutzung, die Waldverschmutzung, die Bodenverschmutzung, die Umweltverschmutzung

verseuchen, verseuchte, hat verseucht заражаць, атручваць; **Die Böden sind mit Strontium verseucht.** Глеба заражана стронцыем.

zerstören, zerstörte, hat zerstört разбураць

Umweltshutz

durchführen, führte durch, hat durchgeführt праводзіць; eine Aktion durchführen

die **Einweg- / Mehrwegsache**, -, -en прадмет аднаразовага / шматразовага карыстання

entsorgen, entsorgte, hat entsorgt утылізаваць; **Abfälle entsorgen** утылізаваць адходы
erhalten, erhielt, hat erhalten захоўваць; Natur erhalten
fordern, forderte, hat gefordert патрабаваць; **die Forderung**, -, -en патрабаванне
herstellen, stellte her, hat hergestellt вырабляць; die Herstellung, -, -en
das **Naturschutzgebiet**, -(e)s, -e (вялікі) запаведнік
produzieren, produzierte, hat produziert вырабляць; Energie aus Windkraft, Wasserkraft produzieren
reduzieren, reduzierte, hat reduziert скарачаць, зніжаць, памяншаць; Abfälle / Müll reduzieren
reinigen, reinigte, hat gereinigt чысціць, ачышчаць, прыбіраць; die Reinigung, -, -en
retten, rettete, hat gerettet ратаваць; die Rettung, -
der **Sauerstoff**, -s кісларод; der Sauerstoff zum Leben; Sauerstoff produzieren
schützen, schützte, hat geschützt **vor** (Dat.) абараняць, ахоўваць ад (каго- / чаго-н.); der Schutz, -es; der Naturschutz, -es
sparen, sparte, hat gespart эканоміць; Wasser / Strom sparen
trennen, trennte, hat getrennt аддзяляць, раз'ядноўваць; die Trennung, -, -en; die Mülltrennung; getrennter Abfall
die **Umwelt**, - навакольнае асяроддзе; **der Umweltschutz**, -es ахова навакольнага асяроддзя; **umweltfreundlich** бяспечны для навакольнага асяроддзя; **umweltbewusst** экалагічна свядомы
verarbeiten, verarbeitete, hat verarbeitet etwas (Akk.) **zu** etwas (Dat.) перапрацоўваць (што-н.) на (што-н.); Müll zu neuen Produkten verarbeiten
verbrauchen, verbrauchte, hat verbraucht спажываць, расходаваць; Strom, Wasser verbrauchen; der Verbrauch, -es **von** etwas (Dat.) / **an** etwas (Dat.) расходаванне (чаго-н.); der Verbrauch von / an Wasser; der Stromverbrauch; der Wasserverbrauch; der Energieverbrauch; den Verbrauch von Energie reduzieren; **der Verbraucher**, -s, - спажывец
vermeiden, vermied, hat vermieden пазбягаць; Müll vermeiden



Soziokulturelles Porträt des Landes

A Deutschland und Belarus: Land und Leute

1 Deutschland als Bundesland.

a.  Lesen Sie den Text. Machen Sie sich mit der Staatsstruktur der Bundesrepublik Deutschland bekannt.

Die Staatsstruktur der Bundesrepublik Deutschland bestimmt die Verfassung, das Grundgesetz. Die fünf ständigen Verfassungsorgane der Bundesrepublik sind der Bundespräsident, der Bundestag, der Bundesrat, die Bundesregierung und das Bundesverfassungsgericht.

Der Bundespräsident ist das Staatsoberhaupt der Bundesrepublik Deutschland. Er wird von der Bundesversammlung für fünf Jahre gewählt. Der Bundespräsident repräsentiert den Staat, schlägt dem Bundestag eine Kandidatur der Bundeskanzlerin oder des Bundeskanzlers vor, ernennt und entlässt auf Vorschlag der Bundeskanzlerin oder des Bundeskanzlers Bundesminister.

Die wichtigsten politischen Organe sind das Parlament und die Bundesregierung.

Das Parlament besteht aus zwei Kammern: dem Bundestag und dem Bundesrat.

Der Bundestag ist die für vier Jahre gewählte Vertretung des deutschen Volkes. Die gewählten Kandidaten nennt man Abgeordnete. Sie haben ein freies Mandat. Der Bundestag verabschiedet Gesetze, wählt die Bundeskanzlerin oder den Bundeskanzler und kontrolliert die Regierung.

Der Bundesrat ist die Vertretung der 16 Bundesländer, die zweite Kammer neben dem Bundestag. Je nach Einwohnerzahl haben die Bundesländer drei, vier, fünf oder sechs Stimmen. Alle Gesetze, die auch die Bundesländer betreffen, brauchen die Zustimmung des Bundesrates.

Die Bundesregierung. Die Bundeskanzlerin oder der Bundeskanzler ist der Chef der deutschen Regierung und wird für vier Jahre vom Parlament gewählt. Sie / Er schlägt Kandidaturen der Bundesministerinnen und Bundesminister und bestimmt die Richtlinien der Politik.

Das Bundesverfassungsgericht ist das höchste Gericht. Es kontrolliert Bundes- und Landesgesetze, ob sie dem Grundgesetz entsprechen, ob die Staatsorgane (Regierungen, Verwaltungen usw.) die Verfassung beachten. Aber auch einzelne Bürger können sich an diese Institution wenden.

b. Lesen Sie den Text zum zweiten Mal und ergänzen Sie die Wortfamilien mit Wörtern aus dem Text.

der Bund: die Bundesrepublik Deutschland, ...

das Gesetz: ...

der Staat: ...

c.



Üben Sie den Wortschatz.

d.



Was passt zusammen?

- | | |
|---|--|
| 1) die Bundesrepublik | a) der Chef der Regierung |
| 2) die Bundeskanzlerin /
der Bundeskanzler | b) ein Staat, der aus mehreren
Bundesländern besteht |
| 3) der Bundespräsident | c) das Grundgesetz eines Staates |
| 4) das Bundesverfassungs-
gericht | d) das Staatsoberhaupt, das repräsen-
tative Aufgaben zu erfüllen hat |
| 5) der Bundestag | e) eine Institution, die Bundes- und
Landesgesetze kontrolliert, ob
sie der Verfassung entsprechen |
| 6) der Bundesrat | f) vertritt alle Bundesländer |
| 7) die Verfassung | g) die (höchste) Institution in einer
Demokratie: verabschiedet Ge-
setze, wählt die Bundeskanzle-
rin oder den Bundeskanzler und
kontrolliert die Regierung |

e. Wessen Funktionen sind das? Ergänzen Sie die Sätze.

1. ... kontrolliert die Gesetze, ob sie der Verfassung entsprechen, ob die Staatsorgane die Verfassung beachten.
2. ... stimmt allen Gesetzen zu, die auch die Bundesländer betreffen.
3. ... ernennt oder entlässt auf Vorschlag der Bundeskanzlerin oder des Bundeskanzlers Bundesminister.
4. ... bestimmt die Richtlinien der Regierungspolitik.
5. ... verabschiedet Gesetze.

f. Von wem werden sie gewählt oder ernannt?

1. Die Bundespräsidentin oder der Bundespräsident wird ... gewählt.
2. Die Bundeskanzlerin oder der Bundeskanzler wird ... gewählt.
3. Die Bundesminister werden ... ernannt.
4. Die Abgeordneten werden ... gewählt.

g. Gewählt oder ernannt? Ergänzen Sie die Sätze.

1. Die Präsidentin oder der Präsident des Bundestages wird ...
2. Die Bundeskanzlerin oder der Bundeskanzler wird ...
3. Die Abgeordneten des Deutschen Bundestages werden ...
4. Die Bundesministerinnen oder Bundesminister werden ...

h. Formulieren Sie 3–4 Fragen, die Sie an die deutsche Präsidentin / den deutschen Präsidenten stellen möchten.

2 Die Staatssymbole der Bundesrepublik Deutschland.

a. Betrachten Sie die Staatsflagge der Bundesrepublik Deutschland. Was fällt Ihnen auf? Was wissen Sie schon von der deutschen Flagge?



b.  Lesen Sie über die deutsche Staatsflagge und finden Sie im Text die Antwort auf die Fragen.

1. Warum ist die deutsche Staatsflagge schwarz-rot-gold?
2. Was symbolisieren die Farben Schwarz, Rot, Gold?
3. Seit wann ist die deutsche Staatsflagge schwarz-rot-gold?

Die Staatsflagge Deutschlands

Die Farben Schwarz, Rot und Gold wurden zum Symbol der nationalen Einheit. Sie stehen seit dem 19. Jahrhundert für die Freiheit und die nationale Einheit aller Deutschen. Im Herbst des Jahres 1989 waren auf den Straßen und Plätzen Leipzigs und vieler anderer Orte die schwarz-rot-goldenen Fahnen zu sehen. Sie kündeten nach dem Verlangen des Volkes Einheit in Freiheit.

Zur Zeit der Revolution von 1848 wurden Schwarz, Rot und Gold vom Bundestag zu den Farben des Deutschen Bundes erklärt. Der revolutionär-demokratische Dichter Ferdinand Freiligrath interpretierte die Symbolik mit den Worten: „Pulver¹ ist schwarz, Blut ist rot und golden flackert² die Flamme³.“ Seit 1949 ist die Bundesflagge laut der Verfassung der BRD (Artikel 22 GG⁴) schwarz-rot-gold. Seit Oktober 1989 sind Schwarz, Rot und Gold wieder die einheitlichen deutschen Farben.

¹das Pulver – порох; ²flackern – мігаць; ³die Flamme – полум'я;

⁴das GG – das Grundgesetz / die Verfassung

c. Betrachten Sie das Wappen der Bundesrepublik Deutschland. Was können Sie schon über das Wappen Deutschlands sagen?

d.  Lesen Sie über das Wappen und ergänzen Sie Ihre Informationen.



Das Wappen Deutschlands

Das Wappen Deutschlands stellt den einköpfigen schwarzen Adler mit roter Zunge, roten Klauen und rotem Schnabel dar. Der Adler als Wappentier war das Herrschaftszeichen der römischen Kaiser. Die späteren deutschen Herrscher waren gleichzeitig deutsche Könige und römische Kaiser. Während des Deutschen Bundes (so hieß damals Deutschland) hatte das deutsche Wappen den doppelköpfigen Adler. Der einköpfige Adler kehrte zum Staatswappen des 1871 gegründeten Deutschen Reiches zurück. Und seit 1919 hat er schon die heutige Form. 1950 bestimmte der Bundespräsident Theodor Heuss

den Adler als Staatswappen der Bundesrepublik Deutschland. Der Adler ist auf dem Wappen als Symbol für Stolz, Unabhängigkeit, Macht und Stärke dargestellt.

e. Ergänzen Sie die Sätze nach dem Text.

1. Auf dem Wappen Deutschlands ist ... dargestellt.
2. Der Adler war ...
3. Der Bundespräsident Theodor Heuss bestimmte ...
4. Der Adler ist auf dem Wappen ...

f.  Haben Sie schon die Deutsche Nationalhymne gehört? Lesen Sie den Text über die Deutsche Nationalhymne.

Die Deutsche Nationalhymne

Die Deutsche Nationalhymne ist das Zeichen der Verbundenheit des Bürgers mit seinem Staat. Die Nationalhymne der Bundesrepublik Deutschland ist „Das Lied der Deutschen“. Der Text des 3-strophigen Liedes wurde von August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798–1874) auf eine Melodie von Josef Haydn (1732–1809) verfasst. Seit dem 3. Oktober 1990 gilt die Nationalhymne der bisherigen Bundesrepublik für das vereinigte deutsche Volk. Bei staatlichen Veranstaltungen wird die dritte Strophe gesungen, weil sie am besten den Wunsch aller Deutschen ausdrückt:

Einigkeit und Recht und Freiheit
für das deutsche Vaterland!
Danach lasst uns alle streben
brüderlich mit Herz und Hand!
Einigkeit und Recht und Freiheit
sind des Glückes Unterpfand¹.
Blüh im Glanze dieses Glückes,
blühe, deutsches Vaterland!

¹das Unterpfand – die Garantie, die Grundlage

g. Welche Begriffe wiederholen sich im Text der Nationalhymne Deutschlands? Und warum?

h. Wählen Sie aus, was richtig ist, und ergänzen Sie die Sätze.

1. Die Deutsche Nationalhymne ist ...
 - a) das Zeichen der Liebe des Bürgers zu seiner Heimat.
 - b) das Zeichen der Verbundenheit des Menschen mit seinem Staat.
 - c) das Zeichen der Unabhängigkeit des Staates.
2. Die Deutsche Nationalhymne besteht aus ...
 - a) vier Strophen.
 - b) zwei Strophen.
 - c) drei Strophen.
3. Bei feierlichen Anlässen wird ... gesungen.
 - a) die ganze Hymne
 - b) die zweite Strophe
 - c) die dritte Strophe

i. Ergänzen Sie die Sätze.

1. Die deutsche Nationalhymne ist ...
2. Der Text der Nationalhymne wurde von ...
3. Die Melodie der Nationalhymne wurde von ...
4. Bei staatlichen Veranstaltungen wird ...

3 Die Republik Belarus und ihre Staatsstruktur.

a. Sie kennen schon die Staatsstruktur der Republik Belarus. Nennen Sie die ständigen Verfassungsorgane.

b.  Lesen Sie den Text. Haben Sie auf Deutsch alle Staatsorgane richtig genannt?

Die Republik Belarus ist ein unitarischer, sozialer Rechtsstaat. Die Verfassung als Grundgesetz bestimmt die Staatsstruktur der Republik Belarus. Die ständigen Verfassungsorgane der Republik Belarus sind der Präsident, das Parlament – die Nationalversammlung der Republik Belarus, die Regierung und das Verfassungsgericht.

Der Präsident der Republik Belarus ist das Staatsoberhaupt. Er wird vom Volk für 5 Jahre gewählt. Laut Verfassung

verkörpert der Präsident die Einheit des Volkes, schützt die Souveränität der Republik Belarus, sichert die politische und wirtschaftliche Stabilität.

Das Parlament – die Nationalversammlung der Republik Belarus – setzt sich aus zwei Kammern zusammen: der Repräsentantenkammer und dem Rat der Republik.

Die Repräsentantenkammer besteht aus Abgeordneten, die für vier Jahre vom Volk gewählt werden. Sie verabschiedet Gesetze, kontrolliert die Regierung, setzt die Präsidentenwahl an und nimmt den Rücktritt des Präsidenten entgegen.

Der Rat der Republik ist die Kammer der territorialen Vertretung. Mitglieder des Rats der Republik werden in geheimer Abstimmung von den Abgeordneten gewählt: für jedes Gebiet und die Stadt Minsk je acht Mitglieder. Acht Mitglieder werden vom Präsidenten ernannt. Der Rat der Republik kontrolliert die Beschlüsse der örtlichen Sowjets, entscheidet über die Auflösung eines örtlichen Sowjets.

Die Regierung – der Ministerrat der Republik Belarus – ist das Zentralorgan der Staatsverwaltung, das die Vollzugsgewalt in der Republik Belarus ausübt. Der Ministerrat der Republik Belarus ist ein Kollektivorgan. Er besteht aus dem Premierminister, dessen Stellvertretern und den Ministern.

Das Verfassungsgericht ist das höchste Gericht. Es kontrolliert Gesetze, ob sie der Verfassung entsprechen und ob sie erfüllt werden.

Örtliche Sowjets sind Vertretungsorgane der Staatsgewalt innerhalb der territorialen Verwaltungseinheit. Die örtlichen Sowjets werden von den Bürgern der territorialen Verwaltungseinheit für vier Jahre gewählt.

c. Lesen Sie den Text noch einmal, finden Sie im Text Verbindungen mit den folgenden Substantiven heraus und übersetzen Sie sie ins Belarussische.

die Einheit – der Rücktritt – die Abstimmung – der Beschluss – die Auflösung – die Vertretungsorgane

d. Schreiben Sie aus dem Text alle Verbindungen mit den folgenden Verben heraus und übersetzen Sie sie ins Belarussische.

bestehen – entgegennehmen – verkörpern – schützen –
sichern – verabschieden – entscheiden – entsprechen

e. Wessen Funktionen sind das? Ergänzen Sie die Sätze.

1. ... schützt die Souveränität der Republik Belarus, sichert die politische und wirtschaftliche Stabilität im Staat.
2. ... verabschiedet Gesetze.
3. ... kontrolliert die Regierung.
4. ... kontrolliert die Beschlüsse der örtlichen Sowjets.

f. Von wem werden sie gewählt? Füllen Sie die Lücken aus.

1. Der Präsident wird ... gewählt.
2. Die Abgeordneten der Repräsentantenkammer werden ... gewählt.
3. Die Mitglieder des Rates der Republik werden ... gewählt.
4. Die örtlichen Sowjets werden ... gewählt.

g. Vergleichen Sie: Was ist gleich in der Staatsstruktur der Republik Belarus und der Bundesrepublik Deutschland? Was ist anders?

h.  Bereiten Sie ein kurzes Referat zum Thema „Die Staatsordnung der Republik Belarus“ vor. Überlegen Sie sich, wie Sie mit Grafiken Ihre Informationen vorstellen. Diese Fragen helfen Ihnen:

Was für ein Staat ist Belarus?

Wer ist das Staatsoberhaupt?

Wie heißt das Parlament? Wie oft wird es gewählt?

Wie heißt das Zentralorgan der Staatsverwaltung?

Wer ist der Regierungschef? Wer wählt oder ernennt ihn?

Gibt es Regionalparlamente?

4 Die Staatssymbole der Republik Belarus.

a. Sie kennen die Staatsflagge der Republik Belarus. Können Sie sie auf Deutsch beschreiben?

b.  Lesen Sie über die Staatsflagge der Republik Belarus. Bestimmt können Sie jetzt über die Flagge besser auf Deutsch erzählen.

Die Staatsflagge der Republik Belarus



Die Staatsflagge der Republik Belarus hat zwei horizontale Streifen und einen vertikalen mit dem nationalen belarussischen Ornament. Wenn Flaggen mit verschiedenen Streifen öfter kamen, war das Ornament damals als etwas Neues.

Die Farben der Flagge haben einen historischen und nationalen Ursprung. Die Farbe Rot wurde zum Symbol des Lebens und der Sonne, Rot symbolisiert auch den Kampf für ein besseres Leben. Grün ist die Farbe der heiligen Haine, der Sümpfe und Felder. Grün bedeutet auch Triumph des Lebens, Naturerwachen nach dem langen Winterschlaf. Die Farben Rot und Grün sind seit 1951 zum Symbol der belarussischen Staatsflagge geworden.

Das Ornament symbolisiert Schrift und Botschaft an Geist und Herz. Den zentralen Platz auf dem Muster der Flagge nimmt der Rhombus ein. In der Mitte des Hauptrhombus sind zwei Linien mit vier Punkten dazwischen. Der Rhombus mit Hacken symbolisiert Fruchtbarkeit, Glück und Sonne. Die Rhomben oben und unten, die paarweise zusammengebunden sind, symbolisieren die Fortsetzung des Lebens.

Das rote Ornament ist auf dem weißen Grund dargestellt. Solche Verbindung der Farben entspricht der Tradition der belarussischen Ornamentkunst. Der weiße Grund hat auch seine symbolische Bedeutung. Weiß symbolisiert Sauberkeit, Einstimmigkeit und Freiheit. Das entspricht dem Namen unseres Landes „Belarus“ („Weißrussland“). Zwei horizontale Streifen der Staatsflagge, das vertikale rote Ornament auf weißem Streifen sind Symbole für das Gute und für die Hoffnung auf etwas Besseres, für Fruchtbarkeit, Gedeihen und Erfolg.

c. Lesen Sie den Text zum zweiten Mal und antworten Sie nach dem Lesen auf die Fragen.

1. Wie sieht die belarussische Staatsflagge aus?
2. Was symbolisieren die Farben auf der Flagge?
3. Was wurde zu Grunde des Ornaments gelegt?

4. Was symbolisiert das Ornament?
5. Was nimmt den zentralen Platz auf dem Ornament?

d.  Beschreiben Sie nach den Fragen in 4c die Staatsflagge der Republik Belarus.

e.  Lesen Sie über das belarussische Wappen.

Das Wappen der Republik Belarus

Das Wappen der Republik Belarus stellt den grünen Umriss unseres Landes auf den aufgehenden Strahlen der Sonne dar. Über der Kontur ist ein Stern. Das Wappen ist mit einem Kranz aus Roggenähren umrahmt. Auf dem rot-grünen Band, das die Farben der Staatsflagge hat, steht unten geschrieben: „Respublika Belarus“.



Die Umrisse von Belarus in der Mitte des Wappens symbolisieren die territoriale Ganzheit des Landes. Sie unterstreichen die Individualität des Wappens und seinen nationalen Charakter. Die aufgehende Sonne bedeutet das Leben. Die Erde und die Sonne auf dem Wappen widerspiegeln auch die Hoffnung auf die Blütezeit von Belarus. Der Stern ist das Zeichen des Schutzes, der Sicherheit und des treuen Weges. Die Lage des Sternes im oberen Teil des Wappens symbolisiert Humanismus und der Schutz des Vaterlandes. Sonne, Erde, Heimat, Sicherheit, Gerechtigkeit, Humanismus – das sind geistige Begriffe, die dem belarussischen Volk charakteristisch sind. Und sie machen das Leben sinnvoll.

Der Kranz aus den Garben reifer Roggenähren symbolisiert Fruchtbarkeit und Wohlstand. Der Kranz war auch früher ein Symbol für Ruhm, Ehre und Größe. Die Garbe auf dem Wappen symbolisiert das Schaffen der Natur, der fruchtbaren Erde, der Sonne in Verbindung mit der Arbeit des Menschen. Die Garbe gehörte immer zur slawischen Wohnung. Die Menschen haben sie in die Rote Ecke gestellt.

f. Vergleichen Sie den Text mit dem Bild. Was gibt es auf dem Bild und fehlt im Text?

g.  Finden Sie im Text alle Sätze mit Partizip I und Partizip II heraus und übersetzen Sie sie ins Belarussische.

h. Antworten Sie auf die Fragen.

1. Was zeigt auf dem Wappen, dass die Belarussen friedliebend sind?
2. Welche Farben hat das Band auf dem Kranz?
3. Warum ist der Roggen auf dem Kranz dargestellt?
4. Welche Rolle hat die Garbe für das slawische Volk gespielt?

i. Sie kennen die Nationalhymne der Republik Belarus. Wann singt man die Nationalhymne in Belarus?

j. Die anderen Angaben über Belarus finden Sie auf der CD.

5 Deutschland und die Bundesländer.

a. Antworten Sie auf die Fragen.

1. Warum heißt Deutschland die Bundesrepublik Deutschland?
2. Gibt es vielleicht historische Gründe dafür, dass die Bundesrepublik aus mehreren Bundesländern besteht? Wenn ja – welche?
3. Sind die Bundesländer nur Provinzen oder Staaten mit eigener Staatsgewalt?
4. Haben die Bundesländer das Recht, eigene Gesetze zu verabschieden?

b. Lesen Sie die Information über Deutschland und vergleichen Sie Ihre Antworten auf die Fragen in 5a mit dem Inhalt des Textes. Was haben Sie Neues erfahren? Was haben Sie schon gewusst?

Willkommen in den Bundesländern

Der Staatsname „Die Bundesrepublik Deutschland“ macht deutlich, dass Deutschland ein Staat ist, der aus mehreren Ländern besteht. In Deutschland gibt es 16 Bundesländer. Jedes Land hat seine eigene Verfassung, sein eigenes Parlament (Landtag), seine eigene Regierung und seine Landeshauptstadt. Die Hauptstadt von ganz Deutschland ist Berlin.

16 Bundesländer existieren in ihrer heutigen Form seit der Wiedervereinigung Deutschlands 1990. Seit 1990 feiert Deutschland jedes Jahr am 3. Oktober seinen Nationalfeiertag, „Tag der deutschen Einheit“ genannt. Bis 1990 gab es die

Bundesrepublik Deutschland (die BRD) und die Deutsche Demokratische Republik (die DDR) mit ihren eigenen Ländern.

Deutschland ist das bevölkerungsreichste Land in der Europäischen Union. Aber nicht überall in Deutschland leben gleich viele Menschen. Etwa die Hälfte der etwa 82 Millionen Deutschen wohnt in den süddeutschen und ostdeutschen Bundesländern. In Norddeutschland leben weniger Menschen pro Quadratkilometer. Die meisten Deutschen wohnen in den Städten. Außerdem ziehen immer mehr Menschen von den Dörfern in die Städte, weil es dort mehr Arbeitsplätze gibt.

c.  Die anderen Angaben über Deutschland finden Sie auf der CD.

d. Sehen Sie auf die Landkarte der Bundesrepublik Deutschland und ergänzen Sie die fehlenden Bundesländer.



Baden-Württemberg – Bayern – Brandenburg – Mecklenburg-Vorpommern – Rheinland-Pfalz – Sachsen-Anhalt – Saarland – Bremen – ...

e. Bestimmen Sie nach der Hauptstadt das Bundesland.

Beispiel: Kiel – *Das Bundesland heißt Schleswig-Holstein.*

Schwerin – ...	Magdeburg – ...	Wiesbaden – ...
Hamburg – ...	Hannover – ...	München – ...
Potsdam – ...	Saarbrücken – ...	Stuttgart – ...
Bremen – ...	Erfurt – ...	Dresden – ...
Berlin – ...	Mainz – ...	Düsseldorf – ...

f.  Wie viele Stadtstaaten gibt es heute in der Bundesrepublik Deutschland? Wie heißen sie?

g. Wählen Sie das passende Wort.

6 Belarus und seine Gebiete.



a.  Sie sind bestimmt gut über jedes Gebiet von Belarus informiert. Machen Sie eine Übersicht über Gebiete von Belarus. Füllen Sie die Tabelle aus.

Gebiet						
Hauptstadt						
Lage						
Territorium						
Bevölkerung						
Landschaften, Tier- und Pflanzenwelt						
Sehenswürdigkeiten						
berühmte Menschen						

b. Fassen Sie die Informationen über die Gebiete kurz zusammen.

7 Rechte der Bürger.

a. Ergänzen Sie das Assoziogramm.



b. Sehen Sie die Piktogramme an. Lesen Sie die Unterschriften. Was passt zusammen?



1. Recht auf Frieden
2. Recht auf Arbeit und Beruf
3. Recht auf Bildung
4. Recht auf Religionsfreiheit
5. Recht auf Freiheit
6. Recht auf Meinungsfreiheit
7. Recht auf Gesundheit
8. Recht auf gesunde Umwelt
9. Recht auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit
10. Recht auf Gleichheit vor Gericht

c.  Welche Rechte fehlen noch? Formulieren Sie andere Rechte. Vergleichen Sie die Ergebnisse in der Klasse.

d. Welche Freiheiten finden Sie wichtig / wichtiger / am wichtigsten? Stellen Sie eine Rangliste der Freiheiten zusammen.

Religionsfreiheit

Pressefreiheit

Redefreiheit

Meinungsfreiheit

Bewegungsfreiheit

Versammlungsfreiheit

e. Was ist Freiheit? Wählen Sie, was für Sie richtig ist.

1. Freiheit ist dann,
 - a) wenn man alles macht, was man will;
 - b) wenn alles erlaubt ist;
 - c) wenn man etwas macht, aber in bestimmten Grenzen.
2. Freiheit besteht darin, alles tun zu können, was einem anderen nicht schadet.
3. Freiheit endet dort, wo das Recht des anderen beginnt.
(„Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte“ von 1789)

f. Definieren Sie die folgenden Begriffe.

1. Meinungsfreiheit ist ...
2. Pressefreiheit ist ...
3. Bewegungsfreiheit ist ...

g. Hier finden Sie die Forderungen an eine freie Gesellschaft. Bringen Sie diese Forderungen in eine Rangfolge von 1 bis 9. Nummer 1 ist die wichtigste Forderung.

- A. Jeder muss das Recht auf Erholung haben.
- B. Jeder muss seinen Beruf frei wählen können.
- C. Jeder muss reisen können.
- D. Jeder muss seine Meinung frei sagen.
- E. Jeder muss seine Wohnung haben.
- F. Jeder muss wählen und gewählt werden.
- G. Alle müssen gleichberechtigt vor dem Gesetz sein.
- H. Jeder muss das Recht auf Bildung haben.
- I. Die Rechte von jedem müssen geschützt werden.

h. Wählen Sie die fünf wichtigsten Forderungen aus und argumentieren Sie Ihre Wahl.

8 Pflichten der Bürger.

a. Was ist die Pflicht? Definieren Sie diesen Begriff.

b. Vergleichen Sie Ihre Definition mit dieser:

„Das ist etwas, das man tun muss, wie es die Gesellschaft, die Moral, das Gesetz, der Beruf usw. verlangen.“

c. Kennen Sie Ihre Pflichten? Nennen Sie sie.

Redemittel

Meine moralische Pflicht ist, ... zu ...
Ich halte das für meine Pflicht, ...
Ich betrachte das als meine Pflicht, ...

d. Nehmen Sie Stellung und begründen Sie sie.

1. Schulzeit. Ist das ein Recht oder eine Pflicht?
2. Erziehung der Kinder von den Eltern. Ist das ihr Recht oder ihre Pflicht?

e. Diskutieren Sie.

In manchen Schulen ist die Strafe für das Schwänzen der Schule eingeführt. Finden Sie eine Strafe für das Schwänzen der Schule richtig?

9 Das Recht auf Gleichberechtigung.

a. Sind die Frau und der Mann wirklich gleichberechtigt?

b. Lesen Sie den Text durch. Um welches Recht geht es hier?

1. Um das Recht auf Arbeit.
2. Um das Recht auf Bildung.
3. Um das Recht auf Gleichberechtigung.

„Frauen und Männer sind gleichberechtigt“ – so steht es seit 1949 in der deutschen Verfassung. Wie sieht es heute aus? In welchen Bereichen sind Frauen in Deutschland gleichberechtigt und wo gibt es noch Defizite daran? In den 50er-Jahren dominierte die Hausfrauen-Ehe: Der Mann ging arbeiten und die Frau kümmerte sich um Haushalt und Kinder. Der Mann dominierte und die Frau war von ihm abhängig. Heute ist die Situation anders. Die Männer beteiligen sich an der Hausarbeit und Betreuung der Kinder. Inzwischen nutzt sogar jeder fünfte Vater in Deutschland das sogenannte Elterngeld. Das Geld bekommt der, wer nach der Geburt mit dem Baby zu Hause bleibt – egal, ob es die Mutter oder der Vater ist. Die meisten Väter bleiben nur zwei Monate zu Hause, aber es ist ein Signal für mehr Gleichberechtigung.

Eine gute Ausbildung ist heute für Frauen genauso selbstverständlich wie für Männer. In den Bereichen Schule und Studium dominieren sogar die Mädchen. An den Gymnasien gibt es mehr Schülerinnen als Schüler. An den Universitäten studieren mehr Mädchen als Jungen. In den Sprach- und Kulturwissenschaften ist der Frauenanteil am höchsten, in den Ingenieurwissenschaften am niedrigsten. In den Bereichen Technik und Naturwissenschaften wollen Frauen in der Zukunft nachholen.

Frauen werden im Berufsleben in Deutschland benachteiligt. Im Durchschnitt verdienen sie 23 Prozent weniger als Männer. In Deutschland gibt es wenige weibliche Chefs. Ein Grund dafür ist, dass sich Frauen noch immer stärker um Familie und Haushalt kümmern als Männer. Kritiker fordern deshalb, den Frauen zu helfen, Karriere und Familie besser zu harmonisieren – zum Beispiel durch ein größeres Angebot an Kinderbetreuung oder durch die Einführung einer Frauenquote.

In der Politik machen Frauen häufiger als in der Wirtschaft Karriere. In der Regierung gibt es eine ganze Reihe Ministerinnen und Abgeordnete im Bundestag. Die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ist eine Frau. Als Ministerin für Familie und Frauen hat sie viele Möglichkeiten, Frauen in ihrer Karriere zu unterstützen und für noch mehr Gleichberechtigung zu sorgen.



c. Lesen Sie den Text zum zweiten Mal.

d. Antworten Sie auf die Fragen und bestätigen Sie Ihre Antworten mit Textstellen.

1. In welchen Bereichen sind die Frauen in Deutschland gleichberechtigt?
2. In welchen Bereichen dominieren die Männer?
3. Wo sind die Frauen benachteiligt?

e. Was haben Sie aus dem Text erfahren? Ergänzen Sie.

Beispiel: Ich habe erfahren, dass *in Deutschland die Frau und der Mann gleichberechtigt sind.*

Ich habe erfahren, dass



f. Und wie ist es in Belarus? Sind die Frau und der Mann gleichberechtigt? Ergänzen Sie.

1. Die Frau und der Mann sind ...
2. ... dominiert im Haushalt.
3. In den Bereichen Schule und Studium dominieren ...
4. Im Berufsleben ...
5. In der Politik ...

g. Lesen Sie die Aussage einer deutschen Praktikantin, die in Belarus eine Zeit lebte, und nehmen Sie dazu Stellung.

In Belarus ist es üblich, früh zu heiraten, meist im Alter von 20 bis 22 aus zwei Gründen. Das ist eine Chance, das Elternhaus zu verlassen und unabhängig zu leben. Für belarussische Frauen ist es ganz normal, früh Kinder zu bekommen. Die Frauen identifizieren sich häufig mit der Mutter- und Hausfrauenrolle, gleichzeitig erlernen die Frauen einen oder mehrere Berufe. Zu Hause kümmern sie sich ganz selbstverständlich um das Essen und die Familie. Viele Frauen sind mit dieser Rolle zufrieden.

B Kultur und Tradition

1 Was ist „die Kultur“?

a. Ergänzen Sie das Assoziogramm.



b. Antworten Sie auf die Fragen und bestätigen Sie Ihre Antworten mit Beispielen.

1. Gibt es nur belarussische, deutsche, französische ... Kultur?
2. Gibt es typische Merkmale und Verhaltensweisen einer bestimmten Kultur?
3. Ist die Kultur dynamisch, verändert sie sich oder bleibt sie unverändert?
4. Übernehmen die Staaten, besonders die Nachbarstaaten, kulturelle Aspekte anderer?



a. Lesen Sie den Text und bestimmen Sie das kulturelle Leben in Deutschland.

A Die Staaten unterscheiden sich voneinander durch ihre besondere Kultur. Gemeint werden Geschichte und Traditionen, Lebensweise, Kunst, Architektur, Bildungswesen, Mode, Familienfeiern und Freizeitgestaltung. Kultur ist dynamisch, sie verändert sich. Heute ist das kulturelle Leben in Deutschland reich und vielseitig. Deshalb ist es schwierig, eine typisch deutsche Kultur zu beschreiben. Dem ausländischen Besucher fallen sofort die besondere Architektur und viele Sehenswürdigkeiten auf. Fachwerkhäuser, Schlösser, Burgen und Kirchen gehören dazu.

B Deutschland ist für seine kulturelle Tradition Feste zu feiern bekannt. In manchen Regionen sind vor allem Jahrmärkte mit ihren Karussells und Imbissständen besonders beliebt. Eines der bekanntesten Brauchtumsfeste ist der Karneval. Zu dieser Zeit wird in Köln, Düsseldorf oder Mainz eine Woche lang gefeiert. Überall verkleiden sich die Menschen und es wird auf den Straßen getanzt und gesungen. Faszinierend für die Besucher sind auch die Trachten und Traditionen, die mit den Feiern verbunden sind. Weltweit bekannt sind zum Beispiel die bayerischen Trachten und das Oktoberfest in München.

C Kunst und Musik haben in Deutschland einen hohen Stellenwert. Museen und Galerien, Ausstellungen und Festivals – die Auswahl ist groß. In Deutschland gibt es viele Theater, Musiktheater und Opernhäuser. Die Staatsoper Stuttgart, die Hamburgische Staatsoper und die Oper Frankfurt zählen zu den bedeutendsten Opernhäusern der Welt. Hinzu kommen tausende Museen, Bibliotheken und Kinosäle. Ein weniger bekanntes Phänomen gelebter Kultur ist die Liebe der Deutschen zum Comedy. Es gibt zahlreiche Comedy-Stars, darunter auch Frauen.

D Deutschland ist ein Paradies für Kunstfreunde. In über 600 Kunstmuseen kann man einzigartige Kunstwerke sehen.

Zeitgenössische deutsche Künstler sind auch im Ausland bekannt, vor allem die Maler der sogenannten „Neuen Leipziger Schule“. Alle fünf Jahre findet in der Stadt Kassel (Bundesland Hessen) die „documenta“ statt. Die weltweit bekannteste Ausstellung für zeitgenössische Kunst ist genau 100 Tage geöffnet und wird deshalb auch das „Museum der 100 Tage“ genannt.

E Die bekanntesten deutschen Musiker machen heute Pop-, Rock- oder Rapmusik. Der Sänger Herbert Grönemeyer, die Punk-Rock-Bands „Die Toten Hosen“ und „Die Ärzte“ oder die Hip-Hopper „Die Fantastischen Vier“ sind schon seit vielen Jahren deutsche Superstars. Seit einigen Jahren gibt es jüngere Poprockbands wie „Wir sind Helden“, „Sportfreunde Stiller“ oder „Juli“. Die meisten Musiker singen auf Deutsch, auch wenn es so schwerer ist, international Erfolg zu haben. Im Juni kann man eines der größten mehrtägigen Musikfestivals der Welt „Rock am Ring“ erleben.

F Aus dem „Land der Dichter und Denker“ kamen und kommen viele Schriftsteller. Im Jahre 1800 schrieb Menzel: „Die Deutschen tun nicht viel, aber sie schreiben mehr.“ An der Vorliebe der Deutschen für das Gedruckte hat sich bis heute nichts geändert. Jahr für Jahr erscheinen in Deutschland tausende neue oder neu aufgelegte Bücher und mit der Frankfurter Buchmesse richtet Deutschland jedes Jahr die größte Buchschau der Welt aus. Literarisches Zentrum ist die Hauptstadt Berlin. Dort leben und arbeiten viele Autoren. Die großen Verlage wie „Cornelsen“, „Langenscheidt“ und andere sind weltbekannt.

G Deutsche Kultur widerspiegelt sich auch im Bereich der Freizeitgestaltung. Das Vereinsleben ist in allen Bundesländern sehr beliebt. Es gibt Vereine für Sport, Erhaltung und Pflege von Traditionen, Gartenbau, Tierzucht und viele andere.

H Die kulturelle Vielfalt der Bundesrepublik wird besonders in Bundesländern deutlich. Jedes Bundesland hat seine eigenen Traditionen. Das wird besonders in der Sprache deutlich, denn ein Bürger aus Sachsen spricht anders als ein Einwohner aus Baden-Württemberg.

I Gibt es die deutsche Küche? Manche sagen, die deutsche Küche hat einen so starken regionalen Charakter, weil die Bundesrepublik gleich an neun andere Staaten grenzt und von jedem etwas übernommen hat. In Deutschland legt man viel Wert auf gutes Brot, es gibt daher rund 300 verschiedene Brotsorten – mehr als irgendwo sonst auf der Welt. Als deutsches Nationalgericht wird manchmal die Currywurst genannt. Typisch deutsch ist die Currywurst, von den Zutaten jedenfalls nicht.

b. Lesen Sie den Text noch einmal, aber aufmerksam. Finden Sie im Text die Antworten auf die Fragen.

1. Warum ist Deutschland ein Paradies für Künstler?
2. Warum ist Deutschland das Land der „Dichter und Denker“?
3. Warum ist Deutschland das Land der Musiker?

c.  **Ordnen Sie die Aussagen den Absätzen zu.**

d. Welche Bereiche der deutschen Kultur interessieren Sie besonders?

Literatur

Architektur

Kunst

Feste / Feiertage

Küche

Sprache

Freizeitgestaltung

Musik

e. Über welche Bereiche der deutschen Kultur wissen Sie am meisten? Worüber möchten Sie noch erfahren?

3 **Belarussische Kultur. Ein Blick in die Vergangenheit und Gegenwart.**

a.  **Lesen Sie und bestimmen Sie das Thema jedes Absatzes.**

A Die belarussische Kultur ist vielseitig. Sie ist gleichzeitig ein Bestandteil der europäischen Kultur und der Weltkultur. Belarus und Deutschland haben tiefe historische und kulturelle Verbindungen. Neben Jefrassinnja Polazkaja und Kiryl Turauski darf der Name des belarussischen Humanisten, des ersten Erstbuchdruckers und Herausgebers in dem ostslawischen Raum gedruckten Bibel (1517–1519) Franzysk Skaryna unter den hervorragenden belarussischen Aufklärern nicht fehlen.

B Die Grundlage der belarussischen Kultur bildet die Literatur, deren Geschichte viele Jahrhunderte zählt. Sie ist eng mit der mündlichen Volksdichtung der Belarussen verbunden, die als eine der reichsten in der slawischen Welt gilt. Zu dem „goldenen“ Grundbestand der heutigen belarussischen Sprache und Kultur gehören klassische Werke von Janka Kupala, Jakub Kolas, Maksim Bahdanowitsch, Winzent Dunin-Marzinkewitsch, Franzischak Bahuschewitsch, Elaisa Paschkewitsch. Zu den größten Vertretern der belarussischen Literatur in der Nachkriegszeit zählen Wassil Bykau, Ales Adamowitsch, Uladsimir Karatkewitsch, Maksim Tank, Pimen Pantschanka, Iwan Melesh, Janka Bryl und andere. Belarussische Literatur gewann immer mehr am internationalen Ruf. Im Jahre 2015 hat Swjatlana Aljaksijewitsch den Nobelpreis für Literatur erhalten.

C Der erste Monumentalbau auf dem belarussischen Territorium ist die Sophien-Kathedrale, die im 11. Jahrhundert in Polazk erbaut wurde. Seit 2006 steht das neue Gebäude der Nationalbibliothek von Belarus für Besucher offen, die zu Recht als das bedeutendste Kultur- und Informationszentrum des Landes bezeichnet wird. Das neue Gebäude der Bibliothek wurde nach einem originellen Entwurf der belarussischen Architekten in Form eines geschliffenen Diamanten errichtet. Die Nationalbibliothek umfasst nicht nur 22 geräumige, mit modernster Technik ausgerüstete Lesesäle, sondern auch einen multifunktionalen Konferenzsaal, einen Museumskomplex, einen Musiksalon, eine Gemäldegalerie, einen Kinderraum sowie zwei Aussichtsplattformen.

D Kunst und Musik haben in Belarus einen hohen Stellenwert. Ein einzigartiges Kreuz für die Aufklärerin Jefrassinia Polazkaja, das 1161 geschaffen wurde, ist ein Meisterwerk der ostslawischen angewandten Kunst. Belarussen sind stolz darauf, dass ihr Land als Geburtsort oder Quelle der Inspiration für viele berühmte Künstler Europas bekannt geworden ist. Hier sind die Namen der führenden Vertreter des Avantgardismus in der Malerei Marc Chagall, Kasimir Malewitsch, sowie der Komponisten Stanislaw Manjuschka und Michal Ahinski zu nennen.

E Die moderne bildende Kunst in Belarus zeichnet sich durch Vielfalt der Stilrichtungen aus. Zu den führenden Künstlern

der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zählen Michail Sawizki, Vital Zwirko, Iwan Achremtschyk, Leanid Schtschamjaljou und andere. Belarussisches Kunstgewerbe ist ein untrennbarer Bestandteil der Nationalkultur. Gegenstände aus Weide, Holz, Stroh und Ton, eigenartig nach Form und konstruktiver Lösung, Bekleidungsstücke aus Flachs werden von belarussischen Meistern hergestellt.

F Die musikalische Kultur in Belarus hat eine reiche Geschichte und umfasst sowohl die einzigartige Folklore, als auch mehrere Meisterwerke der einheimischen Komponisten verschiedener Epochen und Strömungen. Als große kulturelle Erscheinung, auch im europäischen und Weltmaßstab, lässt sich die berühmteste belarussische Band des 20. Jahrhunderts „Pesnjary“ bezeichnen.

In Belarus funktionieren viele Theater, darunter das Opernhaus in Minsk, Sprechbühnen und Musiktheater, Puppentheater, Kinder- und Jugendtheater, Museen, Bibliotheken, Einrichtungen der Volks- und Laienkunst.

G Belarus ist für seine internationalen Festivals bekannt, darunter:

- internationale Musikfestivals: „Slawjanski Basar in Wizebsk“, „Belarussischer Musikherbst“, „Minsker Frühling“, „Goldener Schlager“, Kammermusikfestival „Musen von Njaswish“, Jazzmusikfestival;
- Festspiele der modernen Choreographie in Wizebsk;
- Theaterfestspiele „Belaja Wesha“ in Brest;
- Festival des belarussischen Liedes und der Poesie in Maladsetschna und andere.

b. Lesen Sie den Text noch einmal, aber aufmerksam. Bestätigen Sie die Aussagen mit Beispielen.

1. Belarus besitzt außerordentliches historisch-kulturelles Potential.
2. Die belarussische Kultur ist vielseitig.
3. Die belarussische Kultur ist ein Bestandteil der europäischen Kultur und der Weltkultur.
4. Weltbekannt sind die belarussischen Künstler.
5. Literatur bildet die Grundlage der belarussischen Kultur.

- c.**  Faszinierend für die Besucher sind viele Kulturdenkmäler von Belarus. In Städten und Dörfern befinden sich mehr als 20 000 Denkmäler der Geschichte und Kultur. Nennen Sie einige. Welche möchten Sie besichtigen? Begründen Sie ihre Wahl.

4 Kultur und Sprache.

- a.** Was wissen Sie schon über die deutsche Sprache?
b. Lesen Sie über die deutsche Sprache. Sortieren Sie Ihr Wissen.

Das ist neu für mich	Das habe ich gewusst
...	...

Die Traditionen des Landes werden in der Sprache deutlich. Die deutsche Sprache gehört zur Gruppe der germanischen Sprachen. Das Wort für „deutsch“ in anderen Sprachen erinnert noch heute an die germanischen Stämme: das englische „german“ an die Germanen, das französische „allemand“ an die Alemannen und das italienische „tedesco“ an die Teitonen. Eine einheitliche deutsche Sprache entstand erst am Ende des Mittelalters mit der Reformation. Die offizielle Standardsprache in Deutschland ist Hochdeutsch. Die deutsche Sprache ist die meistgesprochene Muttersprache in der Europäischen Union. Sie gehört zu den zehn wichtigsten Sprachen der Welt.

In Deutschland gibt es 34 Dialekte. Viele dieser deutschen Mundarten unterscheiden sich im Klang, in ihrem Wortschatz und sogar in der Grammatik. Bekannte Dialekte in Deutschland sind Bairisch, Sächsisch und Schwäbisch. Dialekte gab es schon vor dem Hochdeutschen. Die deutschen Dialekte sind ein Zeichen dafür, wie vielfältig Deutschland ist. Es werden die Menschen danach charakterisiert, woher sie kommen. Ein Bayer sagt zum Beispiel „Grüß Gott“ und ein Berliner „Juuten Tach“. In Berlin heißt Brötchen „Schrippe“, in München „Semmel“ und in Stuttgart „Weckle“. Im Norden sagt man zum Beispiel „dat“ und „wat“ statt auf Hochdeutsch „das“ und „was“. Die Deutschen hören ihre Dialekte gern. Dialekte werden in der letzten Zeit populär. In Werbungen werden auch Dialekte sehr oft gebraucht.

Heute sprechen fast alle Deutschen Hochdeutsch. Deutsch ist und bleibt eine der wichtigsten Fremdsprachen weltweit, gerade in der Wissenschaft, in der Kunst und im Welthandel. Dass Englisch die Lingua franca¹ ist, ändert daran nichts. Wer in Deutschland studieren will, braucht die deutsche Sprache. Wer im Beruf Erfolg haben will, braucht mehr als nur Englisch.

¹die Lingua franca – мова міжнаціональних зносін

c. Belarussisch als Muttersprache. Sammeln Sie Ihr Wissen über die belarussische Sprache im Assoziogramm.



d.  Lesen Sie den Text und ergänzen Sie Ihre Assoziogramme.

Belarussische Schriftsprache und Dialekte

Die belarussische Sprache gehört zur Sprachfamilie der slawischen Sprachen. Zusammen mit der ukrainischen und der russischen Sprache bildet sie die Untergruppe der ostslawischen Sprachen. Belarussisch steht auch in Verwandtschaft mit den westslawischen Sprachen: Polnisch und Tschechisch, den südslawischen Sprachen: Kroatisch / Serbisch und Bulgarisch. Die russische Sprache und die belarussische Sprache stehen einander so nah. Unterschiede liegen in der Aussprache und im Wortschatz. Die grammatischen Strukturen sind ähnlich.

Neben der belarussischen Schriftsprache existiert eine eigenartige Mischform mit dem Russischen. Die belarussischen Dialekte stehen im Westen von Belarus dem Polnischen, im Osten an der russischen Grenze dem Russischen und im Süden dem Ukrainischen nahe.

Der Status der belarussischen Sprache hat sich geschichtlich mehrmals verändert. Heute kann man feststellen, dass immer mehr Menschen und nicht nur auf dem Lande Belarussisch sprechen. Belarussisch wird in den Schulen und an den Universitäten unterrichtet.

e. Die belarussische Sprache beeinflussen nicht nur die Sprachen der Nachbarländer, sondern auch die deutsche Sprache. Wissen Sie das? Können Sie einige Beispiele anführen?

f. Lesen Sie den Text. Über welche Einflüsse wird hier berichtet?

Deutsche Einflüsse im Belarussischen

Die Geschichte der deutsch-belarussischen Kontakte zählt mehr als 100 Jahre. Historische Parallelen in der Entwicklung von Deutschland und Belarus können zeigen, dass die Einwohner beider Länder in ständigem Kontakt miteinander standen. Auf dem Wasserwege bestanden Handelskontakte zwischen germanischen und einigen slawischen Stämmen wie den Krywitschy, Drehawitschy und Radsimitschy, die im Norden von Belarus wohnten. In der belarussischen Sprache erschienen damals die deutschen Wörter, wie zum Beispiel Papier. Ab dem 16. Jahrhundert verstärkten sich die deutsch-belarussischen Kontakte. Viele deutschsprachige Kaufleute und Handwerker kamen nach Osteuropa. Und noch mehr deutsche Fachwörter und Wörter aus dem Alltag kamen in das System der belarussischen Sprache. Die meisten deutschen Wörter sind in solchen Bereichen zu finden wie Handwerk, Bautätigkeit, Technik, Handel.

Ein großer Teil der deutschen Wörter kam ins Belarussische über das Polnische als Mittlersprache¹.

¹die Mittlersprache – мова-посередник

g. Lesen Sie den Text zum zweiten Mal. Finden Sie im Text die Antworten auf die Fragen.

1. Wie viele Jahre zählt die Geschichte der deutsch-belarussischen Kontakte?
2. Ab welchem Jahrhundert kamen mehr deutsche Wörter ins Belarussische? Welche politischen Ereignisse haben eine große Rolle gespielt?
3. Über welche Mittlersprache geriet ein bedeutender Teil der deutschen Wörter ins Belarussische?
4. In welchen Bereichen sind die deutschen Wörter zu finden?

h. Ergänzen Sie die Sätze.

1. Die Geschichte der deutsch-belarussischen Kontakte zählt ...
2. Die Einwohner beider Länder standen ...
3. Deutsche Wörter gerieten in die belarussische Sprache sowohl aus dem Deutschen, als auch durch ...
4. Ab dem 16. Jahrhundert verstärkten ...
5. Die meisten deutschen Wörter sind in solchen Bereichen zu finden wie ...
6. Ein großer Teil der deutschen Wörter geriet über ...

i. Finden Sie belarussische Äquivalente.

das Dach – ...	der Rahmen – ...	die Kosten – ...
die Küche – ...	der Ziegel – ...	der Handel – ...
die Lichter – ...	der Gang – ...	handeln – ...
müssen – ...	wünschen – ...	der Absatz – ...

j. Welche modernen deutschen Wörter kann man im Belarussischen finden? Erstellen Sie eine Liste solcher Wörter.

5 Feste nach einer alten Tradition feiern.

a. Diese Feste sind in Deutschland zur Tradition geworden. Wie heißen sie?

1. Um 12 Uhr nachts füllt man die Gläser mit Sekt und wünscht sich „ein gutes ...“
2. Es ist ein alter Brauch, Häuser und Wohnungen mit Grün, vor allem mit Birkenzweigen zu schmücken. Dieses Fest wird am fünfzigsten Tag nach Ostern gefeiert. Es heißt ...
3. An diesem Tag verkleiden sich die Kinder in den katholischen Gegenden als Heilige. Drei ..., gehen von Haus zu Haus und singen Lieder. Dafür bekommen sie Süßigkeiten oder etwas Geld. Nach einer Legende, die auf die Bibel zurückgeht, sahen diese ... in der Nacht einen hellen Stern, folgten ihm und kamen in den Stall, wo Christus geboren wurde. Sie beschenkten das Christkind. Das Fest heißt ...
4. Zu diesem Fest bemalt und färbt man Ostereier.

b. Welche Feste sind in Belarus zur Tradition geworden?

c. Weihnachtsbaum hat seine Geschichte. Lesen Sie den Text. Was haben sie über die Geschichte des Weihnachtsbaums erfahren?

Die Tradition des Weihnachtsbaums hat mehrere Wurzeln. In der Antike schmückten die Römer ihre Häuser zum Jahreswechsel mit Lorbeerzweigen, um böse Geister zu vertreiben. Dieser Brauch wurde später von den Christen übernommen. Die Deutschen haben einer Legende nach ihren ersten Weihnachtsbaum im Jahr 1419 in der süddeutschen Stadt Freiburg aufgestellt. Die Freiburger hängten Nüsse, Süßigkeiten und Früchte an die Zweige des Baumes. Im 18. Jahrhundert begannen die Deutschen ihre Weihnachtsbäume auch mit Kerzen zu schmücken. Im 19. Jahrhundert kamen bunte Kugeln aus Glas sowie Lametta dazu.

d.  Wissen Sie, wann die Belarussen zum ersten Mal ihre Weihnachtsbäume aufgestellt haben?

e.  Einen Tannenbaum nach einer Tradition schmücken. Hören Sie sich den Text an und Sie erfahren, wie man das macht.

f. Bringen Sie alle Handlungen beim Aufstellen des Tannenbaums in eine logische Reihenfolge.

1. Wir kaufen auf dem Weihnachtsmarkt einen schönen Tannenbaum.
2. Der Ständer ist aus Metall und hält den Weihnachtsbaum mit Schrauben fest.
3. Der Sohn bohrt ein Loch in den Baumstamm und steckt ihn in einen Ständer.
4. Wenn der Baum schon gerade steht, schneidet der Vater die Zweige ab, die zu lang sind.
5. Jetzt steht der Tannenbaum zum Schmuck bereit.

g. Wie schmückt die Familie den Tannenbaum? Ergänzen Sie:

Zuerst ... Dann ... Zum Schluss ...

1. ... steckt der Vater eine silberne Spitze auf den Baum.
2. ... stecken wir die elektrischen Kerzen auf die Zweige.
3. ... kommen rote, blaue, weiße Kugeln aus Glas sowie Lametta dazu.

h.  Hören Sie sich den Text noch einmal an und kontrollieren Sie, ob die Reihenfolge richtig ist.

i. In welcher Reihenfolge wird der Weihnachtsbaum abgebaut?
Schreiben Sie alle Handlungen auf.

Zuerst ... Dann ... Zum Schluss ...

6 Eine schöne Tradition Weihnachten zu feiern.

a. Sehen Sie die Bilder an und lesen Sie die Wörter.



das Räuchermännchen



der Schwibbogen



der Nussknacker

b. Finden Sie auf der physischen Landkarte Erzgebirge.



c. Lesen Sie den Text und antworten Sie: Was schmückt man noch im Erzgebirge zu Weihnachten?

Frau Schäfer erzählte: „Wir kommen aus dem Erzgebirge. Dort gibt es eine Tradition, eine Wohnung oder ein Haus nicht nur mit dem Weihnachtsbaum zu schmücken. Wir stellen zu Weihnachten Schwibbögen, Nussknacker und Räuchermännchen auf. Schwibbögen sind Kerzenständer aus dünnem Holz, um Kerzen zu befestigen. Sie werden auf die Fensterbank gestellt. Das Kerzenlicht ist dann von draußen zu sehen. Nussknacker und Räuchermännchen sind Figuren aus Holz. Der Nussknacker hat einen großen Mund, mit dem er Nüsse knackt. Das Räuchermännchen raucht eine Pfeife. Sie duftet nach Weihrauch¹ und Myrrhe² (Aroma aus verschiedenen tropischen Bäumen). Der grüne Weihnachtsbaum und das warme Kerzenlicht sind Symbole für das Leben. Die Christen feiern damit die Geburt von Jesus Christus.

¹der Weihrauch – ладан; ²die Myrrhe – міра (смаля з кары некаторых трапічных дрэў)

d. Wie schmückt man zu Weihnachten in Belarus und in Ihrer Familie seine Wohnung oder sein Haus?

e. Lesen Sie den Text. Um welche Tradition Weihnachten zu feiern geht es im Text?

Zum deutschen Weihnachtsfest gehört der Christstollen¹. Diese Spezialität hat eine lange Tradition. Der Stollen kommt aus dem heutigen Bundesland Sachsen. Dort wurde die deutsche Spezialität schon im Mittelalter gebacken. Damals fasteten die Christen vor Weihnachten. Butter war verboten. Die ersten Stollen wurden aus Wasser, Hafer und Öl gemacht. Sie waren nicht sehr lecker. Im Jahr 1492 wurde erlaubt, die Butter zu essen. Ein Bäcker aus Sachsen rührte Butter, Früchte und Gewürze in den Teig. So wurde der Stollen zum Festgebäck. Mit seiner weißen Schicht aus Zucker erinnert er an den neugeborenen Jesus Christus.

¹der Christstollen – ein längliches (прадаўгаваты) Gebäck mit Rosinen, Mandeln usw., das für die Zeit um Weihnachten gebacken wird

f. Es gibt viele Rezepte für Christstollen. Lesen Sie ein Rezept.

Rezept¹ für zwei Christstollen

Der Christstollen besteht aus Hefeteig und getrockneten Früchten.

Zutaten für den Teig:

1 Kilogramm Mehl, 200 Gramm Zucker, 150 Gramm geriebene Mandeln, 400 Gramm Butter, 125 Gramm Hefe, 2 Eigelb, 125 Milliliter Milch, 1 Teelöffel Salz. Früchte schon einen Tag vorher in Rum einlegen: 500 Gramm Sultaninen / Rosinen, 150 Gramm Zitronat, 100 Gramm Orangeat, geriebene Zitronenschale.



Zubereitung:

Das Mehl in eine große Schüssel geben; die Hefe zerkleinern. Die Hefe mit der warmen Milch und dem Zucker in das Mehl rühren. Die restlichen Zutaten dazugeben und verrühren. Zuletzt kommen die Früchte. Den Teig an einen warmen Ort stellen. Er muss aufgehen. Den Teig oval ausrollen. Zwei Stollen formen und in den Backofen schieben. Die Stollen bei 180 Celsius etwa 90 Minuten backen. Die fertigen Stollen mit flüssiger Butter bestreichen und mit viel Puderzucker bestreuen. Danach gut in Folie einwickeln und vier Wochen kühl lagern lassen.

¹Jede Familie hat ihr eigenes Rezept. Aber eine Regel gilt immer: Nach dem Backen muss man den Stollen einige Wochen lagern.

g. Was Besonderes bereitet man zu Weihnachten in Belarus zu? Gibt es Besonderheiten des Feierns in Belarus?

7 Andere Volksfeste feiern.

a. Der Erste Mai ist in Deutschland ein Volksfest. Lesen Sie, wie man dieses Volksfest in einigen Orten feiert.

Tanzen, lachen, Spaß haben – so beginnt in Deutschland für viele der Monat Mai. Die Feste und Bräuche zum 1. Mai sind teilweise schon Jahrhunderte alt. Seit dem 13. Jahrhundert feiert man das Erwachen der Natur am 1. Mai. Eigentlich ist der astronomische Frühlingsbeginn am 21. März. Früher wur-

de das heidnische Frühlingsfest mit der Entzündung eines großen Feuers gefeiert. Seit dem 15. Jahrhundert wird ein Maibaum aufgestellt und geschmückt. Der Maibaum ist ein geschmückter Baumstamm, der von Zweigen befreit wird, oder ein Stock. An seiner Spitze hängt ein Tannenkranz.



¹heidnisch – язычніцкі

b.  Hören Sie, wie Jugendliche den Ersten Mai in Süddeutschland feiern. Wählen Sie, welche Informationen Sie im Text gehört haben.

1. Der Erste Mai ist das erste Fest, das man draußen feiert.
2. Am Ersten Mai wird der Maibaum aufgestellt und geschmückt. Das gehört zur Tradition des Festes.
3. Am Ersten Mai geht man mit der Familie in die Kirche.
4. Man feiert den Ersten Mai meistens mit Freunden.
5. Man verbindet den Ersten Mai mit dem Frühlingsanfang.
6. Man feiert in manchen Orten das Fest in der Nacht zum ersten Mai bei Feuer und Musik.

c.  Was Neues haben Sie aus dem Text erfahren? Fassen Sie den Inhalt des Textes kurz zusammen.

d. Gibt es in Belarus den Brauch, einen Maibaum aufzustellen?

8 Volksfeste in Belarus.

a. Der belarussische Volkskalender. Was ist das? Was steht da?

b. Lesen Sie über den belarussischen Volkskalender. Welche großen Volksfeste pflegt man in Belarus auch heute?

Der belarussische Volkskalender

Die Ostslawen markierten in den Volkskalendern ihre Feste, Spiele und die Zeit der landwirtschaftlichen Arbeit. Die Wochentage im Kalender wurden in weibliche und männliche unterteilt. Der Montag war z. B. ein männlicher, starker Tag, an dem man Gurken, Kürbisse und Erbsen pflanzte. Er war auch

ein Unglückstag, an dem es sinnlos war, etwas zu bauen oder eine Reise zu machen. Der Dienstag war auch männlich, zählte aber zu den Glückstagen. Der Mittwoch war weiblich, ungerade und mager. Am männlichen Tag Donnerstag war es verboten, Gemüse zu pflanzen. Der Freitag war ein weiblicher, ungerader, magerer Tag. Der Samstag war ein weiblicher Tag, an dem nur Arbeiten im Haushalt erlaubt waren, aber man durfte keine Wäsche waschen. Es war gut an diesem Tag, das Vieh auf die Weide zu treiben. Am weiblichen Tag Sonntag waren alle Arbeiten verboten. Es war nur erlaubt, Flachs anzubauen. Die Verletzung dieser Kalenderregeln führte dem Volksglauben nach zu verschiedenen Unglücksfällen.

Der belarussische Volkskalender hatte viele Feste und damit verbundene Sitten und Bräuche. Ein großes Volksfest gehört zu jeder der vier Jahreszeiten. Um ein großes Fest gruppieren sich die anderen Feste. Die vier großen Volksfeste sind mit der Winter- und Sommersonnenwende verbunden. Zu den großen Festen gehören Ostern im Frühling, das Kupala-Fest im Sommer, Pakrou im Herbst, Weihnachten im Winter. Man pflegt heute die Volksfeste mit großer Liebe und Achtung.

c. Lesen Sie den Text noch einmal und schreiben Sie zu jedem Wochentag Informationen heraus.

(der) Montag: männlich, stark, ...

d. Halten sich Ihre Eltern / Ihre Großeltern an den Volkskalender? Wenn ja, dann antworten Sie: Wann halten Sie sich an den Volkskalender?

e. Lesen Sie die Überschrift des Textes. Um welches Volksfest geht's im Text?

f. Lesen Sie den ganzen Text und überprüfen Sie Ihre Vermutungen.

Eine Nacht des Jahres

Eines der ältesten und schönsten Volksfeste in Belarus ist das Kupala-Fest, das in der Nacht vom 6. auf den 7. Juli gefeiert wird. Wer keine Angst vor Hexen hat, Wahrsagerinnen glaubt oder gerade unglücklich ist, zieht in dieser Nacht aufs Land. Überall an den Flüssen und Seen lodert Feuer aus¹, wo sich Jung

und Alt trifft, um zu tanzen und einen Sprung durchs Feuer zu machen. Man empfiehlt am Kupala-Tag verschiedene Kräuter zu sammeln, die vor Hexen und anderen bösen Zauberern schützen. Alles, was auf dem Kupala-Fest geschieht, ist als recht anerkannt². Das nutzten die



Liebespaare aus, die von ihren Eltern keine Erlaubnis zum Heiraten bekamen. Ein anderer Brauch ist: Mädchen flechten Blumenkränze und werfen diese ins Wasser. Wenn zwei Kränze zusammenstoßen, wird das Mädchen noch in diesem Jahr heiraten. Um Mitternacht gehen alle in den Wald, um die Glücksblume (Farnkraut), die in dieser Nacht zu blühen scheint, zu suchen. Wer sie findet, wird sein Leben lang glücklich sein.

Der in der Kupala-Nacht 1882 geborene Iwan Luzewitsch (Jan-ka Kupala) schrieb: „Schöne und große Symbolik liegt in dem Volksglauben: Wer die Kupala-Blume findet, die nur in der



Kupala-Nacht blüht, der wird ewig glücklich sein. Ich habe die Kupala-Symbolik zu meiner Lebensaufgabe gemacht. Ich möchte diese Glücksblume für mein Volk erobern³, damit mein Volk ewig glücklich leben kann.“

¹auslodern – успыхваць; ²als recht anerkannt sein – тым: прызнавацца, з’яўляцца праўдай; ³erobern – тым: знайсці

g. Lesen Sie den Text noch einmal, schreiben Sie aus dem Text Schlüsselwörter heraus und erzählen Sie über das Kupala-Fest nach den Schlüsselwörtern.

h. Schreiben Sie über ein Volksfest, das in Ihrer Gegend gefeiert wird.

Tipps

- ✓ Sammeln Sie zuerst die Wörter und Wortverbindungen zu den folgenden Fragen:
 - Wann wird das Volksfest gefeiert?
 - Was gehört zur Tradition des Festes?

- Was schenkt man zu diesem Volksfest?
- ✓ Wählen Sie einen Anfang zu Ihrem Schreiben:
 - Jeder Ort hat seine Sitten und Bräuche, die den Jahreslauf begleiten. ...
 - In unserem Ort sind ... lebendig geblieben. ...
 - Im Herbst / Winter / Sommer / Frühling lädt die Stadt / das Dorf zu ... ein. ...
 - Es ist bei uns so ein Brauch ...

9 Kultur und Volkstrachten.

a. Deutsche Volkstrachten. Was Besonderes finden Sie an diesen Volkstrachten?

b. Lesen Sie eine kurze Information über deutsche Volkstrachten.

Faszinierend für die Besucher jedes Landes sind auch die Volkstrachten und die damit verbundenen Traditionen. Die Mädchen und Frauen tragen Trachtenkleider. Das sind Kleider mit enger Taille und weitem Rock. Sie können aus einfarbigem oder bedrucktem Baumwollstoff, Leinen oder aus Seide sein, auch aus Stoffen mit traditionellen Mustern.

Dazu trägt man eine meistens weiße Bluse mit Puffärmeln oder schmalen Ärmeln, sowie eine Schürze.

Die Männer tragen Lederhosen, Kniestrümpfe und eine graue Jacke mit grünen Aufschlägen¹. Über diese Kleidung wundert sich in Deutschland niemand, es ist oberbayerische Volkstracht. München ist aber die einzige deutsche Großstadt, in der man heimische² Tracht trägt.



Das Trachtenkleid ist eine Kleidung, die für eine bestimmte regionale (Volks-) Gruppe typisch ist.

¹der Aufschlag – лацкан; ²die heimische Tracht – нацыянальнае адзенне пэўнай мясцовасці

c.  Belarussische Volkstrachten. Lesen Sie den Text und finden Sie die Antworten auf die Fragen.

1. Wodurch ist die belarussische Volkstracht gekennzeichnet?
2. Woraus hat die Männertracht bestanden?
3. Woraus hat die Frauentracht bestanden?
4. Wie war die Frauentracht geschmückt?
5. Welche Rolle hat die Kopfbedeckung bei den Frauen gespielt?
6. Welche Stoffe hat man für die Kleidung verwendet?

Wie jedes Land hat auch Belarus seine eigene traditionelle Volkstracht. Die belarussische Volkstracht ist sehr eigenartig. Sie hat verschiedene Details, Kompositionen und Dekorationen. Ornamentale Dekorationen waren auf Ärmeln, Kragen, Schürzen und Kopfbedeckungen.

Die Männertracht bestand aus einem Hemd, einer Hose, einer Weste und verschiedenen Kopfbedeckungen (Kappen, Schirmmützen, Strohhüten). Zur Tracht gehörte immer ein Gürtel. Das Hemd wurde nicht in die Hose gesteckt, sondern umgürtet getragen.



Die Frauenkleidung bestand aus einer dekorierten Bluse, einem Rock und einer Schürze.

Zur Frauentracht gehörte auch ein Gürtel. Die Kopfbedeckungen der Frauen waren sehr unterschiedlich. Nach den Kopfbedeckungen konnte man Familienstand und Alter der Frau bestimmen. Die Mädchen trugen Kränze und Kopfverbände. Die Frauen trugen „Namtikas“ auch Kopftücher, Häubchen und unförmige Kappen. Bei den Blusen schenkte man besondere Aufmerksamkeit der Verzierung der Ärmel. Das war mit dem Glauben an die magische Kraft des roten Ornaments verbunden, das die Hände vor bösen Geistern schützen und ihnen Kraft bei der Arbeit geben konnte. Ein Rock und eine Schürze passten sehr gut zum Ornament der Bluse. Die Frauenröcke waren kariert oder sie hatten auch Streifen in Rot, Blau und Grün. Die Kleidung der Belarussen war aus Wolle und weißem oder naturfarbenem Leinen, das kunstvoll



mit Ornamenten in rotem Kreuzstich bestickt wurde. Schuhe (Lederschuhe, Bastische oder schwarze Schnürstiefel) ergänzten die Männer- und Frauentracht.

Die Volkstracht ist ein besonderes Merkmal für ganz Belarus. Aber in verschiedenen Regionen des Landes hat sie ihre Besonderheiten. Die belarussische Volkstracht war von Naturbedingungen und der Tätigkeit der Menschen abhängig. In Belarus gibt es über 30 Hauptarten der Trachten.

Sie unterscheiden sich durch ihre Details und Dekorationen. Die belarussische Folklorekleidung passt gut zu den bescheidenen und ruhigen Belarussen. Sie ist der Stolz der Menschen und hat eine tiefgehende Bedeutung.

Belarussische Volkstrachten gehören zur belarussischen Kultur, zu nationalen Symbolen.

Sie sind das Eigentum des Volkes. Die Volkstrachten wurden gewöhnlich an Festtagen getragen. Heute kann man Menschen in Volkskleidung auch auf verschiedenen Veranstaltungen, die eine nationale Bedeutung haben, sehen.

d.  Beschreiben Sie eine Volkstracht aus Ihrer Region.

e.  Sie haben bestimmt schon über die Sluzker Gürtel gehört oder gelesen. Was können Sie schon darüber erzählen?

f. Lesen Sie den Text. Haben Sie etwas Neues erfahren?



Zur belarussischen Volkstracht gehört ein Gürtel. Die Gürtel wurden in Belarus besonders liebevoll gewebt. Sie hatten verschiedene Farben und Muster. Die Bräute schenkten in alten Zeiten den Verwandten des Bräutigams während der Hochzeit Gürtel. In Gürtel wurden Neugeborene gewickelt. Man glaubte, dass die Gürtel magische Kraft hatten.

Bekannt sind die Sluzker Gürtel. Für diese Gürtel waren hohe Qualität und Einmaligkeit typisch. Sie wurden aus seidenen, silbernen und goldenen Fäden gewebt. Die Länge eines Gürtels war von 3 bis 4 m, die Breite von 20 bis 30 cm.

Die Gürtel zeichneten sich immer durch reiche Ornamente aus. Die Sluzker Gürtel waren zweiseitig. Eine Seite war hell, die andere dunkel oder schwarz. Fransen¹ aus Seide oder Gold sind ein untrennbarer Teil des Gürtels. Sie wurden an die Enden gefestigt und hingen als vereinzelter Fäden herab. Jeder Gürtel der Sluzker Meister ist ein wahres Kunstwerk mit kompliziertem Motiv und nationaler Färbung. Nicht der ganze Gürtel allein, sondern jeder Teil von ihm wurde nach einem besonderen Muster gearbeitet. Darum sind in keinem Museum der Welt, in keiner Sammlung zwei gleiche Gürtel zu finden.

Die kunstgewerblich hergestellten Gürtel waren sehr teuer, deshalb haben sie nur reiche Leute getragen, wie z.B. der belarussische und polnische Kleinadel (Schljachta). Die Sluzker Gürtel vertraten die belarussische Volkskunst auf internationalen Messen.

¹die Franse – махры

10 Andere Länder – andere Architektur.

a. Kostbarkeiten der deutschen Dorfarchitektur. Sehen Sie diese Häuser an. Was Besonderes finden Sie an ihrer Architektur?



b. Lesen Sie über Umgebindehäuser in Deutschland.

Die Umgebindehäuser sind Häuser aus dem 17.–19. Jahrhundert, die für Oberlausitz (Gegend in Sachsen) typisch sind. Das Umgebindehaus ist eine einmalige Volksbauweise. Diese Bauweise verbindet eine Fachwerkbauweise der deutschen Siedler und der Blockbauweise der in dieser Gegend lebenden Slawen. Das Umgebinde ist eine Stützkonstruktion aus senkrechten und waagerechten Balken, die das Erdgeschoss mit der Blockstube umbindet. Darauf liegt das Obergeschoss. Die mit Orna-

menten geschmückten steinernen Türstöcke, Fenster, Säulen, eiserne Gitter und Verschieferungen zeugen von solider Handwerkskunst auf hohem ästhetischem Niveau. Kein Haus gleicht dem anderen und die Naturbaustoffe Holz, Lehm, Stroh und Steine, aus denen sie gebaut wurden, geben dem Haus ein individuelles Aussehen und optimales Wohnklima.

Vor allem im 17. und 18. Jahrhundert entwickelten sich verschiedenste Haustypen, die sich für vielseitige Ansprüche und Nutzungen eigneten. Die meisten der heute noch vorhandenen Umgebendhäuser wurden nach 1660 errichtet. Diese Häuser sind heute Museen, manche sind sogar bewohnt.

c. Die belarussischen Holzhäuser. Gibt es sie noch?

d.  **Lesen Sie den Text. Was haben Sie aus dem Text erfahren?**



Die traditionellen Holzhäuser in Belarus stammen aus dem 10. und 11. Jahrhundert. Das waren Einzimmerblockhäuser. Gleich neben der Eingangstür befanden sich Öfen. Im 12. Jahrhundert gab es Schornsteine in der belarussischen Holzarchitektur, aber bei Bauernhäusern fanden sie erst im 19. Jahrhundert Verbreitung. Erst im 16.

Jahrhundert wurden diese Blockhäuser um zwei bis drei Zimmer erweitert: beheizbare Stube, Diele und Kammer¹.

Der ehrenvollste Platz in der Stube war die Rote Ecke. Sie wurde symbolisch mit Westen und Norden identifiziert. In der Roten Ecke hingen Ikonen mit Handtüchern geschmückt. In der Ecke stand die Korngarbe, die am letzten Erntetag geschnitten wurde. Die Korngarbe verkörperte den Wohlstand der Familie. Sie wurde das ganze Jahr bis zur nächsten Ernte aufbewahrt. In der Garbe gab es auch blaue Blumen, Kornblumen. Die Kornblume ist ein Symbol unserer Heimat, der Republik Belarus.



Zum Dachdecken wurden Stroh oder Ziegel verwendet, im 20. und 21. Jahrhundert meist Blech und Schiefer. Erst im 20.

Jahrhundert veränderte sich die Raumaufteilung. Da kamen noch eine Küche und vom Wohnraum abgetrennte Schlafzimmer hin, oft noch Veranden. Die einfachen Wohnhäuser unterschieden sich regional durch Holzverkleidungen. Geschnitzte Fensterläden und Rahmen ergänzten das Bild des Hauses. Holzverkleidungen und Schnitzarbeiten fanden sich in vollendeter Form an Adels-, Bürgerhäusern und Kirchen. Aus Holz sind heute nur wenige Guts- und Bürgerhäuser² erhalten, so z.B. das „Suworau-Haus“ in Kobryn (vor 1794), der Adelssitz der Wanjkowitschys in Minsk (um 1900), das Slonimer Bürgerhaus (1923). Die westeuropäische Kunst machte nach und nach ihren Einfluss auf die Architektur des Landes. Hinzu kamen die Elemente des Jugendstils. Auf dem Lande wie in der Stadt war jahrhundertlang eine kombinierte Bauweise mit Holz und Backstein³ verbreitet. Beispiele dafür sind barocke Handwerkhäuser in Hrodna, Njaswish und Minsk (Loschyza).

¹beheizbare Stube, Diele und Kammer – пакой, які ацяпляецца (гасціная), сенцы і кладоўка; ²Guts- und Bürgerhäuser – памешчыцкія дамы і дамы простых гараджан; ³der Backstein – абпаленая цэгла

e. Lesen Sie den Text noch einmal und finden Sie die Antworten auf die Fragen.

1. Wie groß waren die Holzhäuser?
2. Wann wurden die Holzhäuser erweitert?
3. Welche Bauweise gab es früher in Belarus?
4. Aus welchem Baustoff wurden die Häuser und ihre Dächer im 20.– 21. Jahrhundert gebaut?
5. Wodurch unterscheiden sich die Wohnhäuser regional?
6. Wo sind die historischen Holzhäuser bis heute erhalten?

f. Typische für Belarus Holzhäuser kann man in Museen kennenlernen. Kennen Sie solche Museen?

g. Lesen Sie über die typischen Museumsdörfer in Belarus.

Das Freilichtmuseum Strotschyzy

Das Freilichtmuseum in Strotschyzy ist ein Museum für Volksarchitektur und Lebensweise der Menschen in einem Dorf. Das Museum wurde in 1976 gegründet, um die belarussische Volksarchitektur zu bewahren. Mühlen und Kirchen, Wirtschaftsgebäude,



auch Volksfeste mit traditionellen Volksweisen¹ und Reigen² gefeiert.

Dududki als Museumsdorf



Das richtige belarussische Landleben lernt man am besten kennen, wenn man in die kleinen Dörfer fährt. Dududki ist ein Museum der belarussischen ländlichen Kultur, der belarussischen Handwerkstradition. Das Museum umfasst mehrere Gebäude für das Handwerk. Mini-Ausstellungen zeigen das volkstümliche Leben der Handwerker. Im Museum kann man die Arbeit der Bäcker, der Töpfer, der Schmiede und anderer Vertreter des alten Handwerks beobachten, belarussische Spezialitäten probieren: Käse hergestellt von der museumseigenen Molkerei, im eigenen Holzofen frisch gebackenes Brot, Kwass aus Brot. Dem Museum gehört auch eine alte Mühle, eine alte Telefonzelle und eine Holzkirche.

¹die Volksweisen – народные мелодыі; ²der Reigen – карагод

h. Welches Museumsdorf bieten Sie Ihrem Besuch aus Deutschland? Begründen Sie Ihre Wahl.

i. Machen Sie aus den Texten Werbeprospekte und präsentieren Sie sie im Deutschunterricht.

C Zwischen den Kulturen

1 Deutschland als multikulturelles Land.

a.  Ein multikulturelles Land. Was ist das? Notieren Sie bei der Antwort Stichwörter im Assoziogramm.



multikulturelles Land

- b.  Hören Sie sich den Text an. Wie hat ein Italiener auf die Frage in 1a geantwortet?

die Ausländer ■ die gleichen Rechte und Pflichten ■ in der EU kann jeder in einem anderen Land arbeiten ■ in der Firma – viele Frauen und Männer aus anderen Ländern ■ Hausarzt – Italiener ■ in der Pizzeria – ein Italiener ■ das Warenangebot – international

- c. Lesen Sie, wie der Begriff „multikulturelle Gesellschaft“ erklärt wird:

Der Begriff „multikulturelle Gesellschaft“ bezeichnet eine Vision einer Gesellschaft, in der Menschen unterschiedlicher Nationalitäten, Sprachen, Religionen und Ethnien friedlich zusammenleben. Menschen verschiedener Kulturen können verschiedene Traditionen, Lebensstile und / oder Vorstellungen von Werten und Ethik haben.

- d.  Lesen Sie das Interview mit dem Migrationsexperten Herrn Weber. Welche Probleme hat die Reporterin mit Herrn Weber besprochen?

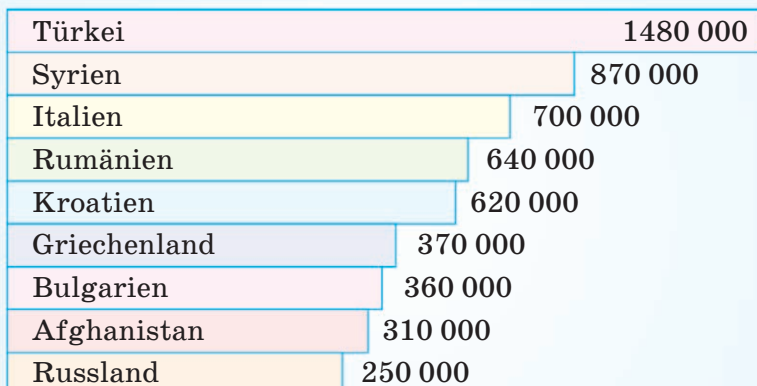
Reporterin: Deutschland ist ein Land vieler Kulturen. Wenn man durch die Straßen der Groß- aber auch der Kleinstädte geht, trifft man dort Menschen verschiedener Nationalitäten. Warum zieht Deutschland so viele Zuwanderinnen und Zuwanderer heran?

Herr Weber: Deutschland ist ein soziales und offenes Land. Hier wohnen Deutsche ohne Migrationshintergrund, Deutsche mit Migrationshintergrund und Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit.

Deutschland ist ein Land mit vielen Möglichkeiten. Die vielen Nationalitäten fühlen sich hier wohl. Aber es gibt auch andere Gründe: die politische und wirtschaftliche Stabilität, die Meinungs- und Religionsfreiheit, der hohe Stellenwert von Bildung, Arbeitsmöglichkeiten und andere.

Reporterin: Woher kommen die Ausländer?

Herr Weber: Das ist ein kleiner Überblick. Diese Statistik gibt darüber einen kleinen Überblick.



Türkei	1480 000
Syrien	870 000
Italien	700 000
Rumänien	640 000
Kroatien	620 000
Griechenland	370 000
Bulgarien	360 000
Afghanistan	310 000
Russland	250 000

Sie kamen vor allem aus jenen Staaten, die ab 2004 Teil der EU wurden: beispielsweise Polen, Rumänien und Bulgarien. Aus anderen Ländern kamen immer weniger Menschen. Man kann noch von Flüchtlingen aus Nordafrika und dem Nahen Osten sprechen. Aber das ist eine andere Statistik.

Reporterin: In Deutschland leben Menschen, die Deutsche mit Migrationshintergrund heißen. Wer sind sie?

Herr Weber: Für viele Ausländer ist Deutschland eine neue Heimat. Viele Kinder sind hier geboren. Sie haben fast keine Beziehungen zum Heimatland und zur Sprache ihrer Eltern und Großeltern. Die Kinder der Einwanderer wachsen zwischen zwei Welten auf. Sie sprechen zwei Sprachen. Sie leben mit der deutschen Kultur und mit der Kultur ihrer Eltern. Sie sind Lehrerinnen und Lehrer, Unternehmerinnen und Unternehmer, Fachkräfte aus dem Bereich Inge-

nieurwesen oder Management, Juristinnen und Juristen, Medizinerinnen und Mediziner. Sie arbeiten auch als Fachpersonal oder in der Gastronomie. Oder sie machen Karriere als Regisseure und Politiker. Im Fußball steht schon längst die multikulturelle Generation auf dem Fußballplatz, denn die Nationalspieler haben längst nicht mehr nur deutsche Wurzeln, sondern auch polnische, schwedische, türkische, bosnische, brasilianische, nigerianische, tunesische und andere. Ein solches Leben ist nicht leicht. Einige drücken ihr Lebensgefühl mit Musik aus und sind damit sehr erfolgreich.

Reporterin: In den Medien wird geredet, dass die Ausländer unsere Kultur bereichern. Wo ist wirklich der Vorteil dieser Bereicherung?

Herr Weber: Sie bereichern die deutsche Musikkultur. Multikulturelle Musiker sind ein wichtiger Teil der deutschen Musikkultur. Es gibt viele Schauspielerinnen und Schauspieler mit ausländischen Wurzeln. Die nationalen Küchen bereichern die deutsche Esskultur. Restaurants aus verschiedenen Ländern findet man in jeder deutschen Stadt. Italienische, französische, indische, griechische, spanische und russische Küchen oder Spezialitäten aus dem weiten China sind bei den Deutschen sehr beliebt. Ausländische Lebensmittelläden und Geschäfte gehören in Deutschland schon längst zum Alltag. Es werden Feste gefeiert, wo man Leute in verschiedener Nationalkleidung sehen kann.

Reporterin: Wo kann man in Deutschland andere Kulturen kennenlernen?

Herr Weber: Es gibt viele Kulturvereine und Kulturhäuser. Jährlich finden Festivals, Ausstellungen und andere Veranstaltungen statt. Seit 1989 gibt es das „Haus der Kulturen der Welt“ in Berlin. Das „Haus der Kulturen der Welt“ ist ein Forum für den Dialog vor allem mit den Kulturen Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. In München gibt es zum Beispiel ein „Franzosenviertel“. Die Franzosen haben für ihr Geld ein neues Viertel mit großen Häusern gebaut. Viele Straßen und Plätze wurden nach französischen Städten benannt. Dort begegnen sich Menschen,

die verschiedene Kulturen, Sprachen und Religionen pflegen, die sich mit der Verbreitung ausländischer Traditionen beschäftigen. Das Ziel ist die Kulturvermischung, Kulturbereicherung und Kulturverbreitung.

Reporterin: Und wie ist es mit der deutschen Sprache?

Herr Weber: In den Schulen der Bundesrepublik Deutschland gibt es viele ausländische Kinder und Jugendliche. Einige haben keine Probleme mit der deutschen Sprache und besuchen den normalen Unterricht wie die deutschen Kinder oder Jugendlichen. Für andere gibt es extra Klassen und Kurse, wo junge Ausländer die deutsche Sprache lernen und in das Schulleben integriert sind. An den deutschen Universitäten studieren auch viele Ausländer Deutsch.

e. Betrachten Sie im Interview die Statistik und machen Sie Ihre Kommentare dazu.

Das Land, woher die Ausländer kommen	Wie viele?	Meine Kommentare
...	...	...

Redemittel

Ich wusste gar nicht, dass so viele Ausländer / Menschen aus ... in Deutschland sind.

Das sind ja mehr ... in Deutschland als ...

Ich dachte, dass mehr Menschen aus ... in Deutschland leben.

f. Lesen Sie das Interview noch einmal und finden Sie da Erklärungen zu folgenden Aussagen.

1. Für viele Menschen ist Deutschland das Ziel für ein Leben im Wohlstand.
2. Die Menschen mit ausländischen Wurzeln haben sich gut in die Gesellschaft integriert.
3. Die ausländische Kultur bereichert die deutsche Kultur.

4. In Deutschland kann man andere Kulturen auch gut kennenlernen.
5. Die deutsche Sprache hilft den ausländischen Jugendlichen sich ins Leben des Landes zu integrieren.

g. Was möchten Sie noch über Deutschland als multikulturelles Land erfahren? Formulieren Sie Ihre Fragen.

h.  Leben im multikulturellen Land. Wie ist es?

i.  Hören Sie, was die fünf Jugendlichen über das Leben in Deutschland erzählen. Beim Hören füllen Sie die Tabelle aus, aber vorher übertragen Sie sie in Ihre Hefte.

Wer	Woher	Warum in Deutschland	Was beeindruckt
...	...	...	...

j.  Hören Sie sich die Erzählungen der Jugendlichen noch einmal an und überprüfen Sie die Informationen in Ihren Tabellen.

2 Miteinander leben. Was heißt das?

a. Sammeln Sie Ideen und Beispiele im Assoziogramm.



b. Wissen Sie, aus welchen Ländern Ihre Nachbarn kommen?

c. Lesen Sie die Überschrift zum Text in 2d. Worum könnte es im Text gehen?

d.  Lesen Sie den ganzen Text. Waren Ihre Vermutungen richtig?

Nachbarn aus aller Welt

Erika Kohl lebt mit ihrer Familie in einem deutschen „multikulturellen Wohnpark“ im Norden von Köln. Die Familie Kohl hat da eine von 100 neuen Eigentumswohnungen. Schon viele Jahre teilt sie das Haus und den Innenhof mit Menschen aus



einigen Nationen. Da wohnen deutsche und ausländische Familien – Türken, Polen, Brasilianer, Italiener u.a. – Tür an Tür.

Das neue Wohnkonzept stammt vom Unternehmer Wolfgang Pach. Türkische Freunde brachten ihn

auf die Idee, die „Gesellschaft für multikulturelles Wohnen“ zu gründen. Auch für ausländische Familien sollte es leichter sein, eine Eigentumswohnung zu kaufen. Wer eine Wohnung in Deutschland besitzt, fühlt sich hier schneller wie zu Hause. Außerdem sind die Wohnungen hier billiger als die Wohnungen in anderen Wohnhäusern, wo nur deutsche Familien wohnen.

Frau Kohl erzählt: „Wir haben in diesem Haus Bekannte aus Brasilien, Kambodscha und Griechenland. Die kambodschanische Lebensart kannte ich bisher noch nicht und das lerne ich jetzt bei den neuen Nachbarn kennen. Ich höre russische Lieder auch gern, wenn russische Familien etwas feiern. Aber manchmal gibt es viel Lärm, weil es in unserem Haus viele kinderreiche Familien wohnen. Das stört ein bisschen.“

e.  Welche Vorteile und Nachteile hat das „multikulturelle Wohnen“ in einem Haus?

f. Wie finden Sie die Gründung der Gesellschaft für „multikulturelles Wohnen“?

g. Können Sie Beispiele anführen, wo Familien oder Jugendliche aus Belarus und anderen Ländern Tür an Tür wohnen?

3

Deutsche mit ausländischen Wurzeln.

a.  Lesen Sie über einen erfolgreichen deutschen Sänger Xavier Naidoo. Warum nennt man ihn Sänger mit ausländischen Wurzeln?



Er ist ein großer Star in Deutschland mit ausländischen Wurzeln. Seine Eltern stammen aus Südafrika. Die Mutter ist Schneiderin, der Vater war Schlosser. Xavier Naidoo will nicht so leben wie seine Eltern.

Xavier machte selbst seine Karriere. Er sagte nie: „Ich kann das nicht.“ Seine Mutter hat immer wiederholt: „Kann ich nicht, gibt es nicht.“ Er bewunderte das Publikum mit seiner wunderbaren Stimme. Er tanzte beim Hip-Hop in der zweiten Reihe. Xavier arbeitete viel, „verkaufte seine Stimme und Körper“. Und für Geld, das er am Abend verdiente, kaufte er Kleidung. Man kennt ihn als die „Stimme Mannheims Sohn.“

Xavier sorgte sich früh darum, dass er keinen Dialekt, sondern Hochdeutsch spricht. Er hat daran jahrelang gearbeitet. Heute singt er sehr erfolgreich auf Deutsch. Er hat in einem Interview erzählt: „Die Sprache ist der Schlüssel zum Wohlfühlen in Deutschland. Deutsch begeistert mich. Diese Sprache ist ein Geschenk.“ Er mag die deutsche Sprache und die Deutschen lieben seine emotionale, romantische Musik. Musiker wie Xavier Naidoo gehören heute zur deutschen Musikkultur.

Vieles hat Xavier angefangen, zu Ende hat er fast nichts gebracht. Eine Lehre als Koch beendete er nicht. Er jobbte als Türsteher in einer Diskothek und verdiente als Fotomodell für Bademoden sein Geld. Nur eins begleitete ihn die ganze Zeit: das Singen. Er sang immer, jeden Tag, überall. Die Sängerkarriere packte ihn. Das ist seine Welt. „Das Singen hat mich immer am Leben erhalten.“

Als Kind hat Xavier oft Diskriminierung erlebt. Deshalb kämpft er gegen Gewalt. Mit den Musikern der afrodeutschen Band „Brothers Keepers“ rappt er gegen Rassismus und Fremdenhass. Zusammen reisen sie durch Deutschland, besuchen Schulen und sprechen mit Jugendlichen über Rechtsextremismus im schulischen Alltag.

In überfüllten Konzertsälen der Popszene hat sich Xavier Naidoo einen Platz ergattert, der noch frei war. Die jugendlichen Fans macht er bis heute verrückt, wenn er seine Lieder ankündigt: „Nicht von dieser Welt“, „Danke“, „Dieser Weg wird kein leichter sein, dieser Weg wird steinig und schwer“ und andere.

b. Lesen Sie den Text zum zweiten Mal und verfolgen Sie den Karriereweg von Xavier Naidoo.

c.  Ordnen Sie die Sätze dem Inhalt des Textes nach und erzählen Sie, wie Xavier seine Karriere gemacht hat.

1. Xavier verdiente als Fotomodell für Bademoden sein Geld.
2. Xavier machte eine Lehre als Koch, aber er beendete sie nicht.
3. Xavier jobbte als Türsteher in einer Diskothek.
4. Xavier tanzte beim Hip-Hop in der zweiten Reihe.

d.  Charakterisieren Sie Xavier Naidoo.

4 Belarus als Haus für viele Nationen.

a. Ist Belarus ein multikulturelles Land? Äußern Sie Ihre Meinung und begründen Sie sie.

Redemittel

Ja. Ohne Zweifel. Belarus ist ..., weil ...
Ich zweifle daran, ob Belarus ...
In Belarus gibt es viele ...
Es werden in Belarus viele ... durchgeführt.
Ich glaube (nicht), dass ... Ich habe den Eindruck, dass ...
Ich weiß nicht, ob ...

b.  Welche Nationalitäten leben in Belarus? Machen Sie Ihre Statistik für Belarus und kommentieren Sie sie.

c. Sehen Sie das Diagramm an und füllen Sie die Lücken im Text aus. Lesen Sie den Text und vergleichen Sie diese Statistik mit Ihren Antworten in 4b.

Nationalitäten, die in Belarus leben

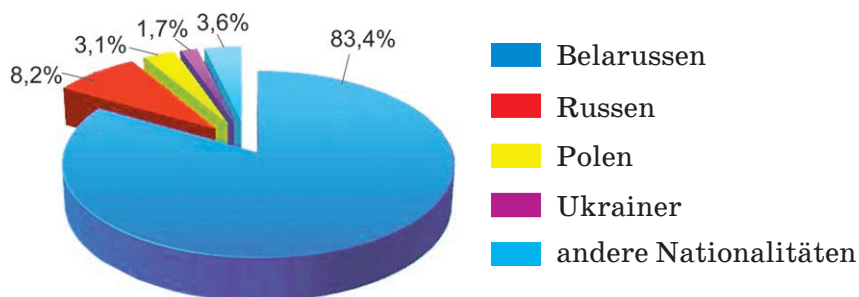
Belarus ist ein Haus für 140 Nationen.

In Belarus leben:

- Belarussen – ...;
- Russen – ...;
- Polen – ...;
- Ukrainer – ...;
- andere Nationalitäten – ... von der Gesamtzahl der Einwohner des Landes.

In Belarus leben auch andere Minderheiten wie auch Armenier, Tataren, Deutsche, Litauer, Sinti und Roma, Juden und andere.

Sie pflegen ihre Traditionen und übergeben diese von Generation zu Generation und bereichern die belarussische Kultur. Unter ihnen sind Assyrier, die ihren Staat vor Beginn unserer Zeitrechnung verloren haben und ein neues Haus auch im belarussischen Land gefunden haben. In Belarus leben und arbeiten auch Menschen mit verschiedenen Staatsangehörigkeiten.



d. Ergänzen Sie nach der Statistik.

1. Die größte Minderheit bilden ...
2. Die zweite größte Minderheit bilden ...
3. Die dritte größte Minderheit bilden ...
4. Die anderen Minderheiten bilden ...

e. Berühmte Menschen mit belarussischen Wurzeln. Wer sind sie?

f. Lesen Sie den Text und ergänzen Sie Ihre Antworten.

Belarussischer Beitrag in die Weltkultur und Wissenschaft

Belarus schenkte der Welt viele hervorragende Persönlichkeiten der Kultur, Wissenschaft, Kunst und Politik. Einige Länder sind auf Künstler und Schriftsteller mit den belarussischen Wurzeln stolz. Ein krasses Beispiel ist Marc Chagall.

Das Jahr 2002 erklärte UNESCO als Jahr von Ignazy Dameyka. Er war ein berühmter Geologe und Mineraloge, der zum nationalen Held von Chile wurde.

Der nationale Held von Amerika und Polen, Ehrenbürger von Frankreich – diese Titel gehören auch dem Belarussen Tadeusch Kaszjuschka.

Casimir Simienowicz (*lesen Sie: kasimir simjanowitsch*), Militär-ingenieur, Theoretiker der Artillerie und Raketentechnik ist einer von denen, auf den Belarus stolz ist. Seine Arbeit wurde der Entwicklung nicht nur der Artillerie, sondern auch der zukünftigen kosmischen Raketenproduktion zugrunde gelegt.

Aljaksandar Tschysheuski, der anerkannte Wissenschaftler, untersuchte die biologische Einwirkung der Sonne und des Weltalls, einschließlich des Verhältnisses der Sonnenaktivität zu den Perioden der Kriege in der Geschichte der Menschheit. Er wurde auf dem Territorium des heutigen Hrodnaer Gebiets geboren.

Pawel Suchi, der berühmte Konstrukteur der Jagdflugzeuge, wurde in der Stadt Hlybokaje des heutigen Wizebsker Gebiets geboren.

Der Nobelpreisträger, der Physiker Shores Alfjorau, wurde in Wizebsk geboren.

Der Wissenschaftler Mikalai Sudzilouski, der Wissenschaftler, internationaler Politiker, wurde in Mahiljou geboren. Er war der erste Präsident des Senats der Hawaischen Inseln.

Drei Kosmonauten, Pjotr Klimuk, Uladsimir Kawaljonak und Aleh Nawizki, wurden in Belarus geboren.

g.  Kennen Sie einen Sänger, einen Künstler oder einen Wissenschaftler mit ausländischen Wurzeln, der für Belarus viel gemacht hat? Erzählen Sie über ihn.

5 Ausländer sind Menschen, die Brücken bauen.

a. Welche Brücken bauen die Ausländer? Ergänzen Sie die Liste.

- Sie bringen ihre Kultur näher.
- ...

b. Welche Brücken verbinden die Ausländer mit der Heimat?

- Sie hören Radio.
- ...

c. Lesen Sie, was die Jugendlichen über ihre Integration in Deutschland erzählen. Antworten Sie auf die Fragen.

1. Haben sich die Jugendlichen in Deutschland integriert?
2. Welche Brücken haben sie schon gebaut?

Sveda, 15 Jahre: Meine Familie stammt aus der Türkei. Wir leben schon 10 Jahre in Deutschland. Ich habe viele Freundinnen in meiner Klasse. Meine beste Freundin ist Silvia. Ich war schon zweimal bei ihr eingeladen. Silvias Familie ist total nett. Wir unternehmen viel mit Silvia, zum Beispiel singen wir in einem Chor. Schade, dass ich mit ihr nicht in die Disco gehen kann. Meine Eltern erlauben mir nicht. Aber das stört unsere Freundschaft nicht.

Olga, 15 Jahre: Ich komme aus Russland. Es ist sehr schwer für mich in Deutschland. Ich bekomme keinen Kontakt zu Deutschen. In der Schule habe ich Angst, dass ich falsch antworte. Wenn ich deutsche Wörter nicht richtig ausspreche, dann lachen sie mich aus. Ich mache keine Klassenfahrten mit. Ich weiß, die deutsche Sprache ist der Schlüssel zur Integration. Aber ich habe Probleme damit.

Sascha, 16 Jahre: Ich lebe in Deutschland 3 Jahre. Früher habe ich in der Ukraine gelebt. Die ersten Tage in Deutschland waren für mich nicht so schön, weil ich die Sprache nicht gut konnte. Aber ich spiele Fußball gut. Ich habe meinen deutschen Mitschülern angeboten, nach der Schule Fußball zu spielen. Und beim Fußball habe ich bald Freunde gefunden. Ich bin in unserer Schulmannschaft Torwart. Fabian und Mario aus der Mannschaft sind meine besten Freunde und wir unternehmen viel zusammen. Mein Deutsch ist auch besser geworden. Wie einige andere habe ich auch zuerst gedacht, dass Deutsche zu den Ausländern nicht lieb sind. Aber zum Glück ist es anders. Nicht warten, sondern selbst auf andere zugehen.

Aresi, 16 Jahre: Meine Eltern kommen aus Afrika. Ich bin in Dortmund geboren und dort aufgewachsen. Ich spreche gut Deutsch. In der Schule bin ich auch gut. Aber

ich habe keine richtigen Freunde hier. Wenn du ein Afrikaner bist, ist es in Dortmund nicht leicht einen deutschen Freund zu finden. Ich werde immer noch als Ausländer behandelt. Aber ich möchte auch die Kultur meiner Eltern in Deutschland bewahren.

d. Nehmen Sie zu der Aussage Stellung:

Nicht warten, sondern selbst auf andere zugehen.

6 Fremde Kulturen in Belarus näher kennenlernen.

a. Wo kann man das machen? Was fällt Ihnen spontan ein?

- Ausstellungen besuchen
- ...

b. Lesen Sie über eine Möglichkeit, andere Kulturen kennenzulernen.

Festival der Nationalkulturen



In Belarus wohnen Vertreter von etwa 140 Nationalitäten. Sie haben ihre Vereine, organisieren Treffen, Feste, Konzerte. Deshalb ist es verständlich, warum hier das einzigartige „Festival der Nationalkulturen“, das keine Analogie in der Welt hat, durchgeführt wird.

Alle zwei Jahre ist Hrodna im Mai oder Juni von Düften verschiedener Nationalküchen erfüllt. Auf den Straßen erklingen Lieder aus aller Welt und werden Nationaltänze aufgeführt. Man hat den Eindruck, dass sich Hrodna plötzlich in ein verkleinertes Modell der Welt verwandelt. So feiert man das „Festival der Nationalkulturen“. Wer bunte und laute Feste mag und gleichzeitig etwas lernen will, wird sich für das Festival interessieren. Hier findet jeder etwas für sich. Seit 1996 ver-

sammeln sich in Hrodna Vertreter verschiedener Nationen aus Belarus und präsentieren die Besonderheiten ihrer Kultur. Die Veranstaltungen dauern gewöhnlich drei Tage, von Freitag bis Sonntag. Die Leute freuen sich über die Möglichkeit, andere Sitten und Bräuche kennenzulernen. Für die Teilnehmer des Festivals ist es eine doppelte Freude, weil sie die Kultur ihres Volkes präsentieren und sich selbst mit anderen Kulturen vertraut machen können. Bei diesem Fest ist niemand fremd. Nationalvereine freuen sich, wenn auch Ausländer bei der Präsentation ihrer nationalen Gruppen mitmachen.

Das Festival beginnt mit einem Umzug, in dem die Teilnehmer in ihren Trachten durch die Stadt ziehen. Den Umzug leitet traditionell die belarussische Gemeinde. Jeder Teilnehmer hat einen Feldblumenstrauß in der Hand. Aserbaidschanische Gemeinde, Venezolaner, die koreanische Diaspora und Tataren tragen „Weltmantel“, an dem Vertreter verschiedener Nationalitäten aus vielen Ländern der Welt mitgewirkt haben.

Danach teilen sich die Teilnehmer nach ihren Nationen auf und nehmen ihre Plätze in der Stadt ein, wo sie ihre „Höfe“ (Ständer) gemäß der Traditionen ihres Volkes einrichten. An diesen Orten kann man die Traditionen des Volkes kennenlernen und verschiedene traditionale Gerichte kosten. Der Besucher kann nationale Trachten und Traditionen sehen, Märchen, Witze und Geschichten hören und mit den Vertretern anderer Kulturen sprechen. In den ukrainischen, russischen und belarussischen „Höfen“ zeigt man die Vielfalt slawischer Gastfreundlichkeit. Im „Hof“ der Inder kann man den Bauchtanz kennenlernen und mittanzen. Die Roma verzaubern die Zuschauer mit bunten Kleidern und Tanz. Die Georgier braten Schaschlik aus Hammelfleisch. In jedem „Hof“ gibt es etwas Einzigartiges, was lange im Gedächtnis bleibt. In der Stadt finden auch Ausstellungen und Konzerte statt, in den Kinos laufen Filme aus verschiedenen Ländern. Jede Nationalität versucht, sich während des Festivals so gut wie möglich zu präsentieren.

Das Fest endet mit einem bunten Feuerwerk, das Freundschaft und Frieden der Nationalitäten in Belarus symbolisiert. Das Festival zeigt die Traditionen des belarussischen Volkes und ist ein Spiegel seiner Gastfreundlichkeit, seiner Toleranz und des friedlichen Zusammenlebens mit anderen Nationalitäten.

c.  Sind die Aussagen richtig oder falsch?

d. Antworten Sie auf die Fragen und bestätigen Sie Ihre Antworten mit Textstellen.

1. Welches Ziel hat das Festival?
2. Was erzählen Sie einem deutschen Touristen über das „Festival der Nationalkulturen“?

e. Welche Kultur präsentiert diese Familie?



D Projekt: Kulturdenkmäler von Belarus

Tipps

- ✓ Machen Sie sich mit den Kulturdenkmälern in Belarus bekannt und wählen Sie einige für das Projekt.
- ✓ Sammeln Sie Informationen zu den gewählten Objekten.
 - Einen Einblick in die Geschichte bekommt man in Heimatmuseen.
 - Suchen Sie die nötigen Informationen in Bibliotheken oder im Internet.
- ✓ Präsentieren Sie Ihre Projekte im Deutschunterricht.

Thematische Wörterliste

Staatsstruktur

der / die **Abgeordnete**, -n, -н депутат; ein Bundestagsabgeordneter, ein Parlamentsabgeordneter

der **Beschluss**, -es, Beschlüsse рашэнне; der Parteibeschluss, der Regierungsbeschluss; Beschlüsse kontrollieren
die **Einheit**, -, -en адзінства; Der 3. Oktober ist der Tag der Deutschen Einheit.

ernennen, ernannte, hat ernannt jemanden (*Akk.*) **zu** etwas (*Dat.*) прызначаць (*каго-н.*) у якасці (*каго-н.*); zum Minister / Bürgermeister ernennen

das **Gericht**, -es, -e суд; der Gerichtsbeschluss, -es, -e

das **Gesetz**, -es, -e закон; **ein Gesetz verabschieden**, verabschiedete, hat verabschiedet / **beschließen**, beschloss, hat beschlossen прымаць закон; **ein Gesetz beachten** выконваць закон; **gesetzlich** законны

gleich роўны, аднолькавы; **die Gleichheit**, - роўнасць

die **Nationalhymne**, -, -н дзяржаўны гімн

das **Parlament**, -(e)s, -e парламент; das Parlament beschließt / verabschiedet die Gesetze; ein Parlament wählen; **das Parlament tagt** парламент засядае; die Mehrheit im Parlament; der / die Parlamentsabgeordnete; der Parlamentarier, -s, - / der Abgeordnete; parlamentarisch

die **Politik**, - палітыка; **die Außenpolitik** знешняя палітыка; **die Innenpolitik** унутраная палітыка; **die Politik bestimmen** вызначаць палітыку

der **Rat**, -(e)s, Räte савет; **der Ministerrat** Савет Міністраў

die **Regierung**, -, -en урад; das Regierungsmitglied; das Regierungsprogramm; der Regierungschef; die Bundesregierung

repräsentieren, repräsentierte, hat repräsentiert прадстаўляць; **der Repräsentant**, -en, -en прадстаўнік; **die Repräsentantenkammer der Nationalversammlung** палата прадстаўнікоў Нацыянальнага сходу

der **Staat**, -(e)s, -en дзяржава; **der Rechtsstaat** прававая дзяржава; Belarus ist ein unitarischer, sozialer Rechtsstaat

die **Verfassung**, -, -en / **das Grundgesetz**, -es, -e Канстытуцыя; **das Verfassungsrecht** Канстытуцыйнае права; **das Verfassungsgericht** Канстытуцыйны суд

die **Versammlung**, -, -en сход; die Nationalversammlung der Republik Belarus

vertreten, vertrat, hat vertreten прадстаўляць; **die Vertretung**, -, -en прадстаўніцтва; die Volksvertretung

verwalten, verwaltete, hat verwaltet кіраваць; **die Verwaltung**, -, -en кіраўніцтва; адміністрацыя
der / die **Vorsitzende**, -n, -n старшыня
das **Wappen**, -s, - герб

Land und Leute

der **Aufenthalt**, -(e)s, -e знаходжанне; **der Auslandsaufenthalt**
знаходжанне за мяжой; **das Aufenthaltserlaubnis**, -es,
-sse дазвол на знаходжанне
der **Ausländer**, -s, - іншаземец
bereichern, bereicherte, hat bereichert абарачаць
gleichberechtigt раўнапраўны; **die Gleichberechtigung**, -
раўнапраўе
gesellschaftlich грамадскі
integrieren, integrierte, hat integriert jemanden / sich **in**
(*Akk.*) інтэграваць (*каго-н.*) у (*што-н.*) / інтэгравацца
ў (*што-н.*); **die Integration**; **die Integration** von Immig-
ranten in die belarussische, deutsche Gesellschaft; **die**
Integration durch Sprache, Bildung, persönliche Kon-
takte, Arbeit
die Lebensweise, - уклад жыцця
die Mehrheit, -, -en большасць
die Minderheit, -, -en меншасць
das **Mitglied**, -es, -er член; ein aktives, passives, langjähriges
Mitglied; **das Familienmitglied**; **das Parteimitglied**; irgendwo
Mitglied sein, werden
multikulturell мультыкультурны; **ein multikulturelles**
Land краіна, якая аб'ядноўвае ў сабе культуры роз-
ных народаў; **eine multikulturelle Gesellschaft**
sich **unterscheiden**, unterschied sich, hat sich unterschieden
von jemandem / etwas (*Dat.*) адрознівацца ад (*каго- /*
чаго-н.); **der Unterschied**, -(e)s, -e **zwischen** jemandem /
etwas (*Dat.*) адрозненне паміж (*кім- / чым-н.*)
das **Recht**, -(e)s, -e **auf** etwas (*Akk.*) права на; **das Recht** auf
Freiheit, Bildung, Frieden, Meinungsfreiheit, Gesundheit,
gesunde Umwelt, gleichen Lohn bei gleicher Arbeit, Gleichheit
vor Gericht, allgemeine, gleiche und geheime Wahlen; gleiche
Rechte

die **Staatsangehörigkeit**, -, -en грамадзянства; belarussischer, deutscher, russischer, ukrainischer Staatsangehörigkeit sein

die **Wurzel**, -, -н карань; Menschen mit deutschen Wurzeln

Kulturelle Vielfalt

die **Bauweise**, -, -н спосаб будаўніцтва; eine moderne, wertvolle Bauweise

das **Bauwerk**, -s, -e (архітэктурнае) збудаванне, пабудова; ein bedeutendes, bewundernswertes, eindrucksvolles, historisches, prächtiges, schönes, sehenswertes Bauwerk

bewahren, bewahrte, hat bewahrt захоўваць

entsprechen, entsprach, hat entsprochen адпавядаць; jemand / etwas (*Nom.*) entspricht jemandem / etwas (*Dat.*); **entsprechend** адпаведна

errichten, errichtete, hat errichtet узводзіць, майстраваць, будаваць; ein Hochhaus errichten; eine Brücke errichten; jemandem ein Denkmal errichten; die Errichtung

erwähnen, erwähnte, hat erwähnt упамінаць; Die Burg wurde im 11. Jahrhundert erwähnt; die Erwähnung; die erste Erwähnung

das **Denkmal**, -s, Denkmäler помнік; Denkmäler schützen; unter Denkmalschutz stehen; unter Denkmalschutz stellen

pflügen, pflügte, hat gepflegt сачыць за (*чым-н.*), утрымліваць у (ідэальным) парадку; Volksfeste / Traditionen / Denkmäler pflügen

stammen, stammte, ist gestammt **aus** (*Dat.*) паходзіць, быць родам з; aus dem ... Jahrhundert stammen

die **Schriftsprache**, -, н літаратурная мова

die **Vielfalt**, - разнастайнасць; die kulturelle Vielfalt

die **Volkstracht**, -, -en нацыянальны касцюм



Nationalcharakter

A

Stereotype und Realität

1 Klischees bleiben Klischees.

a. Merken Sie sich, was der Begriff „das Klischee“ bedeutet.

Das **Klischee** ist eine ganz feste Vorstellung, die kein Bild der Realität mehr ist. (Langenscheidts Großwörterbuch)

b. Gibt es kulturelle und nationale **STEREOTYPE**? Sie können bei der Antwort auch Beispiele anführen.

c. Lesen Sie die anderen Meinungen. Vergleichen Sie sie mit Ihren Antworten.

Stereotype gab es immer. Es gibt aber die Gefahr, dass man wegen der Stereotype eine große Gruppe von Menschen in die gleiche Schublade steckt. Die Menschen aus anderen Ländern verallgemeinern auch das Bild von Deutschen.

Ganz oft sind wir sehr weit von unseren nationalen Stereotypen entfernt und wir passen ja sowieso nicht alle in dieselbe Schublade hinein.

Stereotype sind schon seit langem ein großer Teil von unserer Kultur. Oft basieren unsere Meinungen auf dem Glauben an die Wahrheit der unterschiedlichsten Vorurteile.

d. Wie antworten Sie jetzt auf die Frage: Gibt es kulturelle und nationale Stereotype?

2 Eigenschaften der Deutschen.

a. Jede Nation hat etwas Besonderes an sich. Welche typischen Eigenschaften besitzen Deutsche? Lesen Sie darüber.



Die Deutschen sind freundlich, hilfsbereit, offen, umweltbewusst, humorlos, nett, sportlich, pünktlich, organisiert, fleißig, sparsam, ernst, zuverlässig, pflichtbewusst, reiselustig, tolerant, arrogant, gebildet, tierlieb, unternehmungslustig, pessimistisch.



Die Deutschen lieben Ordnung, ihre Autos, ihre Hunde und Katzen.



Die Deutschen haben blaue Augen und blondes Haar. Sie sind groß, stark und muskulös, nicht schön, aber sauber und akkurat.



b. Üben Sie den Wortschatz.

c. Woher kommen einige Klischees? Machen Sie sich damit bekannt.

Ordnung, Fleiß und Pünktlichkeit sind typisch deutsche Eigenschaften. Eigentlich sind das preußische Tugenden. Preußen existierte vom 13. bis zum 20. Jahrhundert (bis 1945). Von 1713 bis 1740 regierte dort Friedrich Wilhelm I. Er war ein sparsamer König, der keinen Luxus mochte. Ordnung und Fleiß fand er besonders wichtig. Die preußischen Beamten und Soldaten sollten pünktlich sein. Auch der nächste König Friedrich der Große (1712–1786) fand die preußischen Tugenden sehr wichtig.

3 Ordnung als Eigenschaft der Deutschen.

a. Füllen Sie das Assoziogramm aus.



b. Wählen Sie die Wörter aus, die den Begriff „Ordnung“ erklären.

die Organisiertheit

die Arbeitsfähigkeit

die Sauberkeit / die Reinlichkeit

die Anständigkeit

die Pünktlichkeit

die Korrektheit

c.  **Lesen Sie den Text. Haben Sie den Begriff „Ordnung“ genauso erklärt?**

Ordnung muss sein!

Die Deutschen sind auf Arbeitsfähigkeit, Organisiertheit, Disziplin, Sauberkeit und Pünktlichkeit stolz. Die Ordnung ist nicht nur die Reinlichkeit, sondern auch die Korrektheit, die Anständigkeit und viele andere Sachen.

Der kategorische Imperativ, den jeder Deutsche ehrt, lautet so: „Ordnung muss sein!“ Das bedeutet: „Die Ordnung über alles!“ „Alles muss seine Ordnung haben!“ „Lerne Ordnung, übe sie, sie erspart dir Zeit und Müh!“

Wenn die Deutschen ins Ausland kommen und wenn sie nicht gewaschene Autos, schmutzige Straßen sehen, dann verstehen sie nicht, warum die Leute mit dieser Sachlage zufrieden sind. Zu Hause sind die Deutschen mit der Unordnung unzufrieden und fegen die Straßen sauber, färben die Häuser, sortieren den Müll usw. Die Deutschen verstehen nicht, warum die anderen das nicht machen. Die Ordnung ist kein Geschenk des Himmels. Sie ist eine Tugend, die man sich verdienen und für die man täglich kämpfen kann. Damit die Ordnung herrscht, muss jeder seine Pflicht erfüllen.

d. Sind Sie mit den Deutschen einverstanden?

Die Deutschen glauben, dass ...

- Harmonie im Leben besteht, wenn jedes Ding an seinem Platz ist.
- die Ordnung hilft, mit ihren Kräften sparsam umzugehen.
- nur die Ordnung den inneren Frieden sichert.

- die Ordnung die Voraussetzung jedes menschlichen Fortschritts ist.

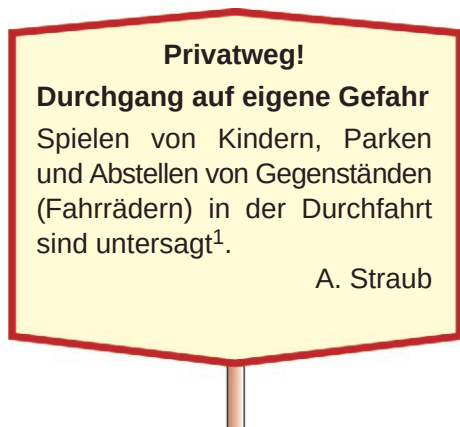
e.  **Was hilft den Deutschen, Ordnung in den stressigen Tag zu bringen? Lesen Sie die Antwort eines Austauschschülers aus China.**

„Das habe ich am ersten Schultag in der deutschen Schule erlebt. Am ersten Schultag habe ich einen Kalender als Geschenk bekommen. Und seit dem ersten Tag habe ich ihn benutzt wie deutsche Schülerinnen und Schüler. Am Anfang fand ich das lustig, aber nach und nach wurde der Kalender ein fester Bestandteil meines Lebens. Es ist wie ein Plan, der meinen Tagesablauf festhält und mir einen guten Überblick über meine Termine in der Woche gibt. Die Deutschen haben viele Pläne und verplanen alles im Voraus: Mir gefällt diese deutsche Planung, weil ich so individuell meine Pläne ordnen kann.

Das gilt teilweise auch für Treffen mit Freunden. Ich fand's am Anfang sehr komisch, meinen Kalender rauszunehmen, um einen Termin zu machen, an dem ich einen Freund treffen soll. Das bedeutet natürlich nicht, dass es hier keine spontanen Aktionen gibt, aber manchmal ist das der einzige Weg, sich im stressigen Alltag Zeit für Freunde zu finden.“

f. **Wie finden Sie die Idee mit dem Kalender?**

g.  **Die Verbotsschilder drücken in Deutschland eine der vielen Formen von Ordnung aus. Lesen Sie und antworten Sie: Was drücken diese Schilder aus?**



Das Spielen der Kinder
im Hof und in der Toreinfahrt
und Torausfahrt ist nicht ge-
stattet³.

Bei Schäden haften⁴ Eltern
für ihre Kinder.

Der Hauseigentümer

Betreten des Rasens
ist verboten!

Parkverwaltung

Das Spielen der Kinder
im Garagenhof sowie das
Wagenwaschen ist verboten!

Der Eigentümer

Fußballspielen nicht erlaubt!

Aktiengesellschaft für
kleine Wohnungen

Kindern ist der Aufenthalt
im Hof nicht gestattet.

Polizei-Vorschrift

Das Spielen der Kinder
auf Hof, Flur und Treppen
ist im Interesse aller Mieter untersagt.

Der Eigentümer

¹**untersagen** – забараняць; ²**unbefugt** – без дозволу; ³**gestatten** –
дазваляць; ⁴**haften** – адказваць, несьці адказнасць

h. Lesen Sie die Schilder noch einmal und erstellen Sie eine Über-
sicht.

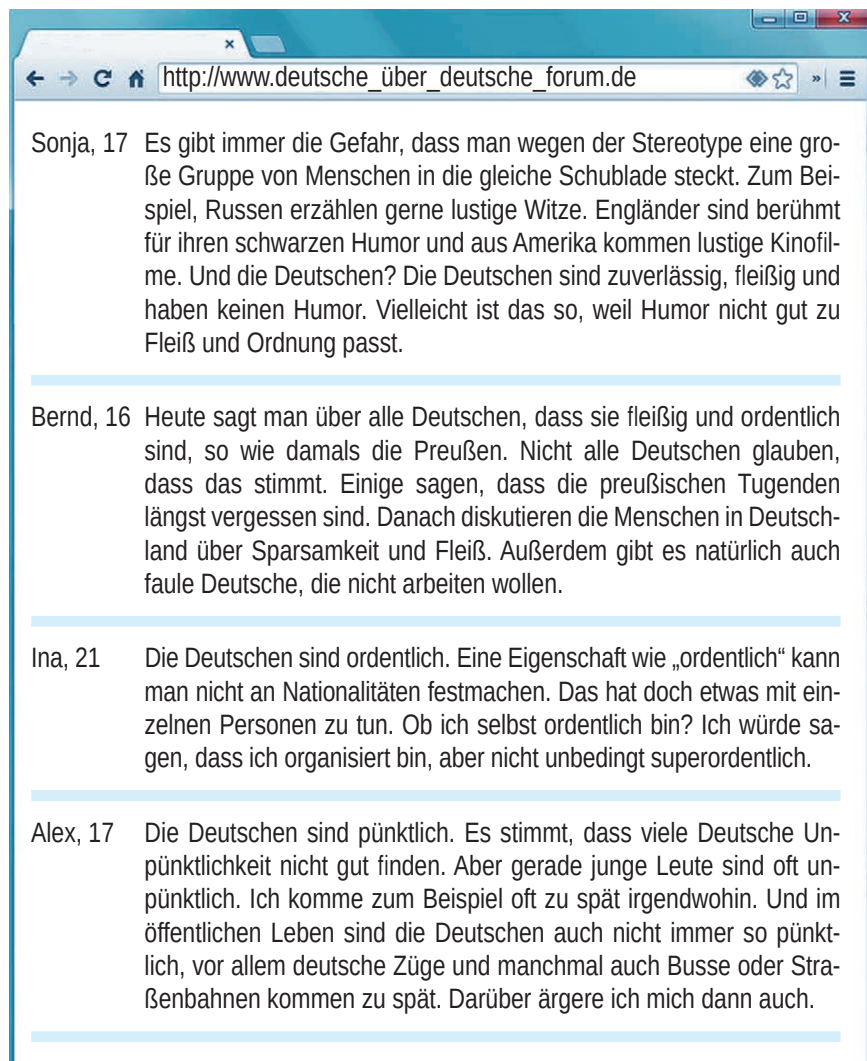
Wer verbietet?	Wem?	In wessen Interesse?	Wo?	Was?
...	...	...	...	...

i. Nennen Sie die Synonyme für „es ist verboten“.

j. Gibt es in Ihrem Land öffentliche und private Verbote? Sprechen sie auch von der Liebe der Belarussen zur Ordnung?

4 Die Deutschen über Deutsche.

a.  **Lesen Sie im Forum die Antworten der jungen Leute aus Deutschland auf die Frage „Wie sind die Deutschen wirklich? Treffen diese Eigenschaften auf dich zu?“ Antworten Sie dann: Welche Eigenschaften wiederholen sich? Welche nicht?**



Sonja, 17 Es gibt immer die Gefahr, dass man wegen der Stereotype eine große Gruppe von Menschen in die gleiche Schublade steckt. Zum Beispiel, Russen erzählen gerne lustige Witze. Engländer sind berühmt für ihren schwarzen Humor und aus Amerika kommen lustige Kinofilme. Und die Deutschen? Die Deutschen sind zuverlässig, fleißig und haben keinen Humor. Vielleicht ist das so, weil Humor nicht gut zu Fleiß und Ordnung passt.

Bernd, 16 Heute sagt man über alle Deutschen, dass sie fleißig und ordentlich sind, so wie damals die Preußen. Nicht alle Deutschen glauben, dass das stimmt. Einige sagen, dass die preußischen Tugenden längst vergessen sind. Danach diskutieren die Menschen in Deutschland über Sparsamkeit und Fleiß. Außerdem gibt es natürlich auch faule Deutsche, die nicht arbeiten wollen.

Ina, 21 Die Deutschen sind ordentlich. Eine Eigenschaft wie „ordentlich“ kann man nicht an Nationalitäten festmachen. Das hat doch etwas mit einzelnen Personen zu tun. Ob ich selbst ordentlich bin? Ich würde sagen, dass ich organisiert bin, aber nicht unbedingt superordentlich.

Alex, 17 Die Deutschen sind pünktlich. Es stimmt, dass viele Deutsche Unpünktlichkeit nicht gut finden. Aber gerade junge Leute sind oft unpünktlich. Ich komme zum Beispiel oft zu spät irgendwohin. Und im öffentlichen Leben sind die Deutschen auch nicht immer so pünktlich, vor allem deutsche Züge und manchmal auch Busse oder Straßenbahnen kommen zu spät. Darüber ärgere ich mich dann auch.

Tina, 19 Deutsche sind sehr fleißig. Man sagt ja, dass Fleiß eine deutsche Tugend ist. Ich finde aber, dass so etwas sehr individuell ist. Ich bin normalerweise eher faul. Aber wenn mir etwas wichtig ist, kann ich auch sehr fleißig sein. Ich war für längere Zeit in Japan und über die Japaner sagt man auch, dass sie besonders fleißig sind. Faulheit wird dort tatsächlich als etwas sehr Negatives angesehen, noch mehr als in Deutschland. Aber eigentlich ist es genauso wie in Deutschland: Es gibt sowohl sehr faule als auch sehr fleißige Japaner.

Dieter, 17 Was ich bei den Deutschen besonders wichtig finde, das ist ihre große Meinungsvielfalt. Zur Meinungsvielfalt gehört Meinungsfreiheit. Man muss ja nicht die Meinung des anderen teilen, aber sie verstehen und akzeptieren sollte man schon. Meinungsvielfalt und Meinungsfreiheit – das gefällt am besten nicht nur mir, sondern auch vielen. Aber, dass die Deutschen zuverlässig, fleißig und ordentlich sind, stimmt das.

b.  Lesen Sie den Text durch. Wie erzählt der brasilianische Schriftsteller Joao Ubaldo über seine Suche nach den Deutschen: ernsthaft, witzig, ironisch? Bestätigen Sie Ihre Meinungen mit Textstellen.

Die Suche nach den Deutschen



Schließlich war ich in Deutschland und einen Deutschen zu treffen, sollte nicht schwer sein. Später verstand ich, dass es nicht so einfach war. Und ich hatte sogar Angst, dass ich nach Brasilien zurückkomme, ohne einen einzigen Deutschen gesehen zu haben. Aber da lernte ich Dieter kennen. Ich hielt ihn für einen Deutschen und freute mich. Dieter sagte: „Ich fühle mich nicht als Deutscher. Ich finde, die Deutschen sind ein düsteres und verschlossenes Volk. Nein, ich bin kein Deutscher. Ich identifiziere mich viel mehr mit Völkern, wie deinem. Das sind fröhliche, entspannte, lachende Menschen, die offen sind. Nein, ich bin kein Deutscher.“ „Dieter, du bist ein Deutscher. Du bist in Deutschland geboren, siehst wie ein Deutscher aus, deine Muttersprache ist Deutsch“, sagte ich. „Meine Sprache ist nicht Deutsch. Ich spreche Deutsch, aber

meine Muttersprache ist Dialekt aus meiner Heimat, der dem Deutschen ähnelt. Was du die Sprache Deutschlands nennst, ist Hochdeutsch. Und wenige sprechen Hochdeutsch, nur zum Beispiel im Fernsehen“, antwortete Dieter.

Nach diesem Gespräch unternahm ich weitere Versuche, einen Deutschen kennenzulernen. Unter meinen Bekannten und Freunden in Berlin gab es keinen einzigen Deutschen: 40% von ihnen nannten sich Berliner, aber keine Deutschen, 30% wohnten in Ostdeutschland und wussten nicht, ob sie Deutsche sind, 15% fühlten sich nicht als Deutsche.

Ich wollte nach München fahren und dort endlich Deutsche kennenlernen. Aber Dieter erklärte, dass ich in München keine Deutschen finde, sondern Bayern. Das ist wieder anders. Jetzt weiß ich nicht, was ich sage, wenn ich nach Brasilien zurückkehre. Habe ich Deutsche kennengelernt oder habe ich nur Berliner, Bayern, Ostdeutsche, ... kennengelernt?

Nach Joao Ubaldo Ribeiro

c. Wo hat der brasilianische Schriftsteller nach Deutschen gesucht?

d. Finden Sie die Textstellen, an denen es deutlich wird, ...

- 1) wie Dieter die Deutschen charakterisiert.
- 2) mit welchem Volk sich Dieter identifiziert.

e. Sind Dieters Argumente, dass er kein Deutscher ist, überzeugend?

f.  Der Schriftsteller aus Brasilien sollte einen Bericht, wie er in Deutschland Deutsche kennenlernen wollte, schreiben. Schreiben Sie für Joao Ubaldo Ribeiro einen Bericht.

5 Klischees über Belarussen.

a. Wählen Sie aus, was der Realität entspricht.



Die Belarussen sind tolerant, gastfreundlich, gutherzig, pessimistisch, gutmütig, arrogant, gebildet, unternehmungslustig, begabt / talentiert, großzügig,



emotional, fleißig, hilfsbereit, sparsam, freundlich, nett, zuverlässig, sportlich, pünktlich, organisiert, gebildet, pflichtbewusst, tierlieb, gesellig, umgänglich, reiselustig.



Die Belarussen haben blaue Augen und blondes Haar. Sie sind schön, groß und stark.

b. Stellen Sie Ihre Listen der Eigenschaften von Belarussen „Typisch belarussisch“ zusammen.

c. Welche Klischees über Deutsche und Belarussen sind gleich? Was ist unterschiedlich?

d. Wenn man über Belarussen spricht, nennt man oft solche Eigenschaften wie „Gastfreundlichkeit“ und „Gastfreundschaft“.

1. Was ist die Gastfreundlichkeit?
2. Was ist die Gastfreundschaft?



e. Lesen Sie die Definitionen dieser Begriffe. Haben Sie sie auch so bestimmt?

Die Gastfreundlichkeit bedeutet gern bereit zu sein, Gäste bei sich aufzunehmen und ihnen Essen usw. zu geben.
Die Gastfreundschaft bedeutet das freundliche Benehmen gegenüber Gästen.

f.  Hören Sie sich das Gespräch an und antworten Sie: Worum geht's im Dialog?

1. Um die Gastfreundlichkeit?
2. Um die Gastfreundschaft?

g.  Hören Sie sich das Gespräch zum zweiten Mal an und antworten Sie:

1. Hat sich Sascha bei seiner Gastfamilie wohl gefühlt?
2. Was hat Sascha unter „der Gastfreundlichkeit“ verstanden?

h. Was ist die Gastfreundlichkeit für Belarussen? Was ist die Gastfreundlichkeit für Deutsche?

i. Was sollte Sascha vor der Abfahrt nach Deutschland wissen? Woüber sollte er informiert werden?

j. Nehmen Sie zur Aussage Stellung.

„Meistens schauen wir nicht erst und definieren dann, wir definieren erst und schauen dann.“

k. Typisch deutsch? Typisch belarussisch?



B Der andere Blick

1 Andere über die Deutschen.

a. Wie sind die Deutschen? Lesen Sie die Zusammenfassung der Beiträge im Forum. Welche weiteren Klischees nennen die Europäer?

Die europäischen Nachbarn halten die Deutschen für organisiert, akkurat und leicht pedantisch. Zuverlässigkeit, Umgänglichkeit und Geselligkeit sind Eigenschaften, die oft in den Deutschen gesehen werden. Niederländer beschreiben die Deutschen als nette und freundliche Menschen, die Franzosen betonen die Partnerschaft mit den europäischen Nachbarn. In Russland geben die Menschen an, dass sie die Deutschen sehr mögen, weil sie nett und fleißig sind. Tschechen halten die Deutschen für arrogant, Österreicher sagen spontan, dass sie die Deutschen nicht mögen.



Die deutschen Tugenden werden von Europäern positiv gesehen, sind jedoch auch mit einem negativen Touch (*lesen Sie: tatsch*) behaftet.

b.  Hören Sie sich weitere Meinungen über Deutsche an.

Die Deutschen sind organisiert, akkurat und leicht pedantisch, planen immer weit im Voraus.

Die Deutschen sind verantwortungsbewusst, dadurch jedoch wenig flexibel und spontan.

Die Deutschen sind humorlos, aber sie sind zuverlässig, gesellig, umgänglich.

Die Deutschen sind verschlossen, nicht sehr kontaktfreudig und meist unter sich. Aber sie sind nette und freundliche Menschen.

1. Gibt es hier auch Klischees?
2. Welche Klischees wiederholen sich?

2 Die Deutschen und der Sinn für Humor.

a.  Die europäischen Nachbarn halten die Deutschen für humorlos. Lesen Sie die Aussagen der Europäer und bestätigen oder verneinen Sie ihre Meinungen.

Der Sinn für Humor

Die Deutschen verhalten sich zum Humor außerordentlich ernst. (*Ein Russe*)



Der deutsche Humor verliert in der Übersetzung in andere Sprachen sehr. (*Ein Franzose*)

Der Humor der Deutschen hängt von der Situation direkt ab. Immer gibt es die Zeit und die Stelle für die Scherze. Die Ordnung schreibt vor, dass der Humor den Aufenthalt auf der Arbeit nicht verschönern soll. Für den Humor in Deutschland ist die besondere Zeit offiziell bestimmt. Als Beispiel kann die schöne Tradition des Karnevals dienen. (*Eine Polin*)

Die Ironie ist nicht die starke Seite der Deutschen. Der deutsche Humor ist immer konkret. Zum Hauptobjekt des deutschen Humors werden in der Regel die Charakteristiken der Bewohner der bestimmten Regionen Deutschlands, zum Beispiel die Frechheit und die Sorglosigkeit der Bayern¹, die Sparsamkeit der Schwaben². (*Ein Italiener*)

¹der Bayern – баварац, ²der Schwabe – шваб

b. Ordnen Sie die Aussagen drei Gruppen zu.

Das steht nicht im Text	Das ist falsch	Das stimmt
...	...	...

1. Die Deutschen haben einen goldenen Humor.
2. Die Deutschen dürfen ihre Scherze nur während des Karnevals machen.
3. Der deutsche Humor ist immer konkret.
4. Es ist leicht, den deutschen Humor in andere Sprachen zu übersetzen.
5. Zum Hauptobjekt des deutschen Humors werden die Bewohner der bestimmten Regionen.
6. Die europäischen Nachbarn meinen, dass die Deutschen humorlos sind.

3 Belarussen über Deutsche.

a.  Welche persönlichen Erfahrungen haben Sie bis jetzt mit den Deutschen gesammelt? Was sagen Sie über die Deutschen?

b. Entsprechen diese Meinungen Ihren Meinungen?

Natascha, Schülerin, 17 Jahre alt: Ich spreche von Deutschen und denke an die deutsche Sprache. Die Deutschen sind genauso wie ihre Sprache. In der deutschen Sprache hat jedes Wort seine Stelle im Satz. Genauso sind die Deutschen: Sie mögen Ordnung. Ich

mag auch Ordnung. Was mir an Deutschen nicht gefällt, dass sie streng trennen: Das ist meine Angelegenheit und das ist deine Angelegenheit. Die Kinder sagen: „Das ist mein Zimmer und meine Ordnung. Das ist meine Nase und ich mache dort so viele Löcher, wie viele ich will. Für mich ist es fremd.“

Dsima, Student, 22 Jahre alt: Ich bin Fan von Deutschland. Deutsch begann ich zufällig zu lernen. Meine Begeisterung für Deutsch und Deutsche kam durch sportliche Wettbewerbe wie Olympiaden und Weltmeisterschaften und auch durch mehrere Reisen nach Deutschland. Am besten finde ich in Deutschland Fußball. Nicht nur das Spiel, sondern auch die Atmosphäre im Stadion. Mir fehlt in Deutschland der Humor. In Belarus gibt es viele Witze über Russen, Armenier, aber über Deutsche nicht.

Sascha, ein Autofan, 24 Jahre alt: Mein Interesse an Deutschland hat einen anderen Grund: Die Deutschen lieben ihre Autos und ich liebe auch Autos. Ausgezeichnete Straßen, erstklassige Autos und bekannte Konzerne, das alles macht auf mich einen großen Eindruck. Das ist für mich das Paradies auf der Erde. Die Deutschen machen gut Geschäfte. Sie sind praktisch, fleißig, unternehmungslustig und ehrlich. Ich bin davon überzeugt, dass man bei den Deutschen lernen kann, wie man richtig Geld macht.

Dsjanis, Schüler, 17 Jahre alt: Die Deutschen planen immer alles und viele wissen schon heute, was sie nächstes Jahr am 10.10. um 10 Uhr machen werden. Bei Ihnen dominieren Regeln und Gesetze. Und sie organisieren gerne. Es gibt verschiedene Vereine: Sportvereine, Vereine für Sänger, Tanzvereine usw. Vereine ist typisch deutsche Erscheinung. Ich kann sagen, die Deutschen sind nicht viel anders als die Belarussen. Die Deutschen tragen einfache Kleidung. Sie mögen wie wir gute klassische und moderne Musik.

c. Welche Eigenschaften der Deutschen sind für junge Belarussen wichtig?

- d. Was Gemeinsames haben die jungen Belarussen genannt?**
- e. Wessen Meinung ist Ihre Meinung?**
- f.  Fassen Sie den Inhalt der Aussagen zusammen: Wie sind die Deutschen?**
- g. Unterscheiden sich die Deutschen nach ihrem Charakter stark von den Belarussen? Lesen Sie die Meinung einer Belarussin und äußern Sie Ihre Meinungen.**

„Meiner Meinung nach unterscheiden sich die Deutschen nicht stark von den Belarussen. Wir haben viel Gemeinsames. Aber es gibt natürlich einige Unterschiede. Die Deutschen mögen Ordnung. Sie sind praktisch, fleißig, sparsam, freundlich, ehrlich, gastfreundlich. Sie machen gut Geschäfte, planen immer alles. Bei ihnen dominieren Regeln und Gesetze. Sie interessieren sich für Geschichte, Kultur und Kunst, lieben Natur und machen viel für die Umwelt. Wir Belarussen sind auch fleißig, freundlich, gastfreundlich. Bei den Deutschen können wir lernen, unsere Arbeit gut machen, sparsam sein, richtig Geld machen, für die Umwelt sorgen. Die wichtigsten Merkmale des belarussischen Charakters sind Toleranz, Großherzigkeit, Duldsamkeit zu anderen Religionen, Freundlichkeit und Gastfreundschaft.“

- h. Machen Sie in der Schule / in der Klasse / in der Familie eine Umfrage, wie man die Deutschen sieht, und stellen Sie die Resultate in der Klasse vor.**
- i. Sie haben viel über Deutsche gelesen und gehört. Nennen Sie Ähnlichkeiten zwischen den Deutschen und den Belarussen. Stellen Sie zuerst die Listen der Eigenschaften von Deutschen und Belarussen zusammen und dann vergleichen Sie diese Listen.**

4 Deutsche und ihre Mentalität.

- a.  Lesen Sie den Text. Welche Rolle spielt hier die Mentalität der Menschen?**

Mentalität ist, was typisch für das Denken einer Person oder einer Gruppe ist.

Ein deutsches Nein heißt Nein

Fatma Mohamed Ismail erzählt: Im vorigen Winter bin ich nach Deutschland gefahren, um meine deutschen Sprachkenntnisse zu verbessern und die Deutschen kennenzulernen. Ich versuchte, mit den Deutschen Kontakt aufzunehmen. Deshalb habe ich Deutsche zu Besuch eingeladen. Und jeder, den ich eingeladen hatte, aß gerne ägyptisches Essen.

Doch einmal, als ich einen Taxifahrer und seine Frau zu mir eingeladen hatte, geschah etwas Seltsames. Ich hatte mich einen halben Tag auf diese Einladung vorbereitet. Als sie um 18 Uhr kamen, war der Tisch schon gedeckt. Ich sagte: „Warum gucken Sie so? Das ist nicht zum Gucken, sondern zum Essen.“ Die Frau und ich setzten uns zum Essen hin, aber der Mann wollte nicht und sagte: „Nein, danke!“ Ich sagte: „Aber kommen Sie zum Essen, es wird Ihnen gut schmecken.“ „Nein“, wiederholte er. Dann habe ich noch einmal gebeten: „Aber probieren Sie mal!“ Da sagte er ärgerlich: „Ich kann nichts essen.“ „Das geht doch nicht!“, sagte ich, „Sie müssen etwas essen.“ Da erwiderte er: „Was sind Sie für ein Mensch!“ Ich dachte: „Was hast du getan, dass er so ärgerlich ist?“ Während des Essens fragte ich die Frau, die mich anstarrte, als sei ich verrückt: „Warum will er nichts essen?“ „Ehrlich, wenn er könnte, dann hätte er gern gegessen. Wir hatten keine Ahnung, dass Sie uns zum Essen einladen würden.“ „Ach, Entschuldigung!“, sagte ich. „Bei uns in Ägypten ist bei einer Einladung das Essen eine ganz selbstverständliche Sache. Der Gast sagt zwar aus Höflichkeit: „Nein, danke!“, aber damit ist nicht gemeint, dass er wirklich nicht essen will. Man soll den Gast mehrmals zum Essen auffordern und der Gast wird immer etwas nehmen, auch dann, wenn er keinen Hunger hat, damit die anderen nicht böse auf ihn werden.“ So habe ich erfahren, dass „Nein“ auf Deutsch ehrlich „Nein“ heißt.

b. Lesen Sie die Sätze aus dem Text, die die Aufforderungen ausdrücken. Drücken sie eine höfliche, neutrale oder unhöfliche Einladung zum Essen aus?

c. Wie hat der Deutsche reagiert: höflich, neutral oder unhöflich?

d. Was denken und sagen die Personen? Ergänzen Sie die Sätze.

1. Die Autorin (Ich): „Warum gucken Sie so? Das ist nicht zum Gucken, sondern zum Essen.“
Die Frau des Taxifahrers dachte: „...“
Der Taxifahrer dachte: „...“
2. Die Autorin: „Aber kommen Sie zum Essen, es wird Ihnen gut schmecken.“
Der Taxifahrer dachte: „...“
Er sagte: „...“
3. Die Autorin: „Aber probieren Sie mal!“
Der Taxifahrer dachte: „...“
Er sagte: „...“
4. Die Autorin: „Das geht doch nicht. Sie müssen etwas essen.“
Der Taxifahrer dachte: „...“
Er sagte: „...“
5. Die Autorin fragte die Frau des Taxifahrers: „Warum will er nichts essen?“
Die Frau des Taxifahrers sagte: „...“

e. Was finden die Deutschen und die Ägypterin ungewöhnlich bei der Einladung? Und warum?

f. Machen Sie aus diesem Text ein Spiel für drei Personen: Autorin des Textes aus Ägypten, sie ist die Gastgeberin; der Taxifahrer und seine Frau aus Deutschland sind Gäste.

5 Deutsche und Japaner im Vergleich.

a. Werden die Deutschen in der Erzählung von Kazuo Kani kritisiert? Werden unterschiedliche Charaktereigenschaften der Deutschen und der Japaner kritisch gezeigt?

Kazuo Kani, geboren 1904, ein japanischer Mediziner, Publizist und Übersetzer. Da er lange in Deutschland gewohnt hat, ist Deutschland für ihn zur zweiten Heimat geworden.

Die Deutschen besitzen viele gute Charaktereigenschaften. Sie sind fleißig, intelligent, energisch und pünktlich – nur leider in allem zu gründlich.

Die Deutschen sind ehrlich und offen, sie sagen ihre Meinung deutlich. Da sie aber zu gründlich und ehrlich sind oder sein

wollen, nehmen sie keine Rücksicht darauf, ob die Harmonie der Gesellschaft gestört wird. Schmeicheln oder Komplimente machen können die Deutschen sehr schlecht.

Japaner würden lieber schweigen, als die Harmonie stören oder auf andere einen unangenehmen Eindruck machen. Ich behauptete damit nicht, dass diese Charaktereigenschaft der Japaner gut ist und die Deutschen davon lernen sollten, ich möchte nur den Charakterunterschied beider Völker zeigen.

Noch eine Eigenschaft der Deutschen, die für uns Japaner sehr auffallend ist: Sie sprechen alles aus, was sie wissen und denken. Sie müssen alles erzählen, was sie wissen und nicht wissen, oft schon bei kurzer Bekanntschaft. Die Japaner dagegen zeigen nicht all ihre Fähigkeiten. Wenn ein Japaner etwas verschenkt, so bestimmt mit der Bemerkung, dass dies zwar kein besonders gutes Geschenk ist, aber es hoffentlich gefällt. Solche Tiefstapelei der Japaner erscheint den Deutschen manchmal wie eine Lüge, doch die Japaner lügen damit nicht, es ist das Ergebnis ihrer Erziehung.

Wir beneiden die Deutschen um ihre Fähigkeit, so genau, logisch, klar und prägnant diskutieren zu können und bewundern sie. Die Deutschen haben vor Logik, Vernunft, Ordnung und Rationalismus Respekt. Wenn sie untereinander über irgendetwas streiten, diskutieren sie ernsthaft und lange. Die Deutschen erwarten Ähnliches auch von Asiaten und Afrikanern. Die Deutschen wissen aber nicht, dass es auch andere Maßstäbe, andere Denkweisen, andere Logiken und andere Motive des Handelns gibt. In Asien sind Logik, Vernunft und Wahrheit nicht die einzig entscheidenden Faktoren im Leben. Auch Religion, Sitten und Gebräuche sind wichtig.

In japanischen Augen gibt es noch eine oft zu beobachtende Eigenschaft der Deutschen. Sie können sehr schlecht diskutieren. Jeder möchte Recht haben, den anderen zu überreden. Wir Japaner lieben es nicht zu debattieren. Japaner geben lieber nach und finden es lästig zu diskutieren. Debatten im Fernsehen entsprechen nicht unserer Mentalität. Das Schweigen und die Ruhe der Japaner haben eine über tausendjährige Tradition. Harmonie und Ruhe sind die ersten Gebote der Menschen. Wir selber finden diese Sitte unpraktisch und die jungen Menschen lernen heute in Japan diskutieren.

Die neue Generation in Japan ist der Überzeugung, dass sie selbst sehr tüchtig und fähig sind. Sie bemüht sich ihre Fähigkeiten zu zeigen, sie spricht offen und frei, ebenso wie die Deutschen.

Nach Kazuo Kani

b. Lesen Sie die Erzählung zum zweiten Mal. Was entspricht der deutschen Mentalität und nicht der japanischen? Antworten Sie und bestätigen Sie Ihre Antworten mit Textstellen.



c. Welche Aussagen treffen auf die Deutschen und welche auf die Japaner zu?

6

Deutsche entdecken die belarussische Nation.



a. Lesen Sie den Text und schreiben Sie die Eigenschaften der Belarussen heraus, die eine Deutsche beschrieben hat.

Aus der Erzählung einer jungen Deutschen

Zwölf Monate war ich in der Republik Belarus. Ich hatte erwartet, dass die Belarussen völlig anders als die Deutschen sind. Aber die Unterschiede habe ich nur mit der Zeit bemerkt.

Die Osteuropäer sind sehr emotional. Die Emotionalität wird in der Öffentlichkeit frei gezeigt und viele Menschen sehen, wie es jemandem geht. Über Kleinigkeiten freuen sich die Belarussen wie Kinder, sie singen und tanzen. Über kleinere Probleme regt man sich nicht so stark auf. Hier kann man die Belarussen nur bewundern. In Deutschland würde sich fast jeder wegen z.B. eines Kratzens am Auto die Haare raufen¹.

Aber wir Deutschen können auch von unseren osteuropäischen Nachbarn viel lernen. Als ich gesagt habe, dass ich nach Belarus fahre, habe ich viel gehört: „Die Russen klauen doch alle. Bekommst du dort etwas zum Essen? Im Winter ist es dort sehr kalt.“ Aber mit welcher Wärme haben mich die Belarussen empfangen! Niemand hat mich als Deutsche abgelehnt. Und das ist umso erstaunlicher, weil dieses Volk im Zweiten Weltkrieg unter den Deutschen gelitten hatte. Jede Familie war vom Krieg betroffen. Und der 9. Mai ist der Tag des Sieges. Er gehört zu den größten belarussischen Feiertagen. Kälte und Vorurteile sind mir nie begegnet.

Viele Belarussen sind sehr national eingestellt, sie lieben ihr Land und ihre Kultur. Mir fällt das besonders ein, weil mir dieses Gefühl fehlt. Ich bin nicht so stolz auf mein Land und dessen Geschichte. Die Belarussen lieben ihr Land. Und einige meinten zu mir, dass sie natürlich auch gerne auswandern würden, aber sie können in einem anderen Land nicht überleben; es wäre einfach nicht „ihr Land“. Ich habe von den in Deutschland lebenden Belarussen auch etwas Ähnliches gehört. Deutschland ist toll, den Menschen geht es hier gut. Aber sie haben unglaubliches Heimweh, schon nach einigen Tagen im „Traumland Deutschland“.

¹sich die Haare raufen – рваць на сабе валасы

b. Lesen Sie den Text noch einmal, finden Sie die Unterschiede zwischen den Deutschen und Belarussen. Schreiben Sie sie auf.

c.  Fassen Sie anhand Ihrer Notizen Unterschiede zwischen den Belarussen und den Deutschen kurz zusammen.

Redemittel

Das ist interessant. / Das wundert mich. / Das überrascht mich.

Ich finde, die Belarussen / die Deutschen sind ...

Ich bin sicher, dass ...

Aus meiner Erfahrung kann ich ...

Das hat mich beeindruckt, ...

d. Was hat Sie in der Erzählung beeindruckt?

e. Lesen Sie weitere Meinungen der Deutschen über Belarussen. Welche Vorurteile und Stereotype über Belarussen stimmen? Welche nicht?

Die Belarussen sind schöpferische Menschen. Sie sind ein wenig konservativ in ihren Gewohnheiten, aber interessieren sich für neue Tendenzen. Sie sind immer für die Kommunikation offen und bereit Hilfe zu leisten. Die Belarussen sind Musikfreunde.

Die Belarussen sind bei der Arbeit sehr ernst. Wenn man sie aber näher kennenlernt, sind sie warmherzig und freundlich.

In Belarus sind die Menschen sehr hilfsbereit. Sie sind optimistisch, voller Hoffnung und lieb. Sie sind gastfreundlich und gastfreundschaftlich.

f. Schaffen Sie nach den Eigenschaften das Porträt eines modernen Belarussen / einer modernen Belarussin.

C Vertrautes und Anderes

1 Charakter und Stereotype.

a. Lesen Sie und antworten Sie auf die Fragen.

Jeden Tag haben wir verschiedene Verhältnisse mit vielen Menschen. Manchmal haben wir Glück und verstehen einander bei den ersten Worten. Aber manchmal haben wir Pech und können miteinander nicht in Kontakt kommen.

1. Wovon hängen unsere Verhältnisse mit den anderen Menschen ab?
2. Was kann man tun, um diese Verhältnisse zu verbessern?

b. Charakter und Charakterzüge. Wie sind die Menschen ihrem Charakter nach?

Alle Menschen von Natur und Erziehung sind ganz verschieden. Sie unterscheiden sich voneinander nicht nur durch ihr Äußeres, sondern auch durch ihren besonderen Charakter.

Die einen sind freundlich und hilfsbereit, die anderen egoistisch und böse.

Charakter bedeutet „Merkmal“ und „Eigenart“. Das sind alle Eigenschaften, die das Verhalten eines Menschen, eines Tieres oder einer Gruppe bestimmen und somit von anderen unterscheiden.

Die Charakterzüge äußern sich im Verhalten zu den anderen Menschen und zur Gesellschaft, im Benehmen des Menschen und in seiner Haltung zur Arbeit.

Es gibt positive und negative Charakterzüge. Unter positiven Charakterzügen kann man folgende nennen: Initiative, Kollektivgeist, Lebensfreude, Gewissenhaftigkeit, Feingefühl und Bescheidenheit; unter negativen – Unentschlossenheit, Faulheit, Egoismus, Eitelkeit, Ehrgeiz, Unzuverlässigkeit, Misstrauen und Launen.

Seit vielen Jahrhunderten unterscheidet man vier Menschentypen: Choleriker, Sanguiniker, Melancholiker, Phlegmatiker. Im Leben gibt es aber keine reinen Menschentypen. Der Mensch ist oft eine komplizierte Mischung verschiedener Haupttypen.

Im Leben gibt es auch Optimisten und Pessimisten. Sie haben verschiedenes Verhältnis zum Leben. Man sagt, dass Optimist eine Möglichkeit in einer Schwierigkeit sieht und Pessimist sieht eine Schwierigkeit in einer Möglichkeit. Was ist besser?

c. Wie sind Sie dem Charakter nach?

d. Kann man nach dem Äußeren eines Menschen seinen Charakter bestimmen?

e. Lesen Sie andere Meinungen. Sind das auch Stereotype?

Es gibt bestimmte Gesichtszüge, die darauf hinweisen können, was für Charakter eine Person hat.

Man sagt oft, dass ...

- eine Person, die dicht beieinander stehende Augen hat, ist hinterlistig;
- eine Person, deren Brauen über der Nase zusammenstoßen, ist jähzornig;
- eine Person, die eine lange und spitze Nase hat, ist neugierig;
- scharfe Gesichtszüge auf schlechten Charakter hinweisen, während milde Gesichtszüge eher ein Zeichen des guten Charakters sind.

f. Welche Schlussfolgerungen kann man aus dem Gesagten in 1e ziehen?

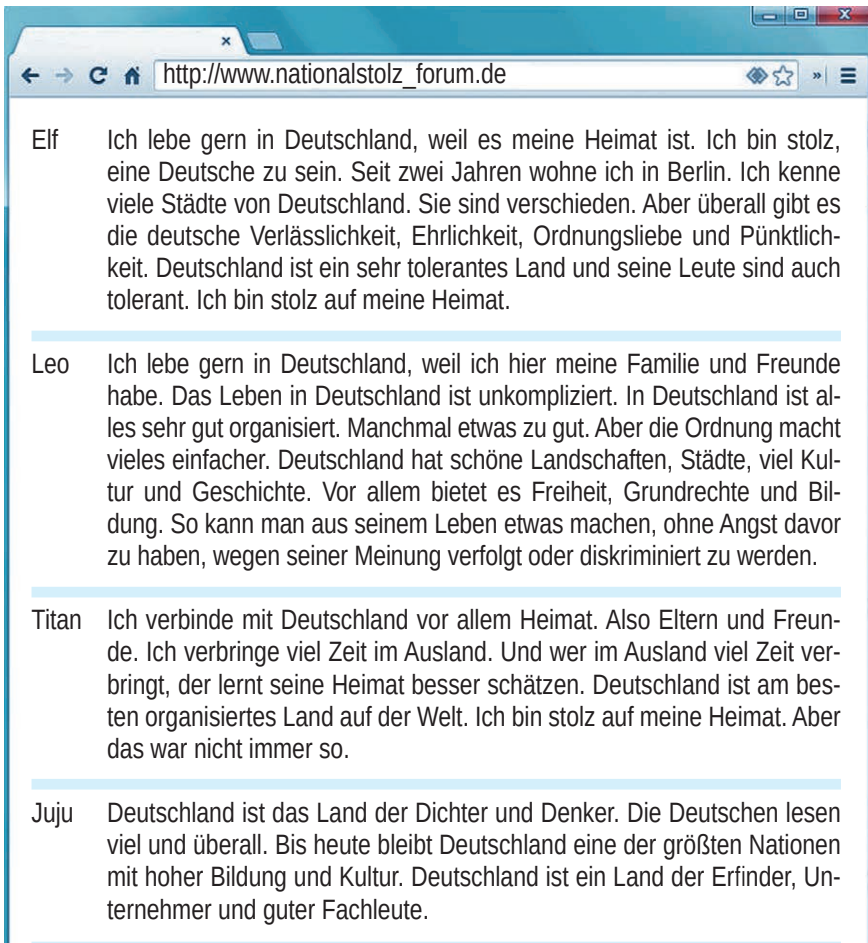
Redemittel

das Äußere – die innige Schönheit – die äußerliche Schönheit – einen / keinen Einfluss auf den Charakter haben – Gesichtszüge ändern / nicht ändern

2 Nationalstolz.

a. Ist der Nationalstolz eine Eigenschaft des Charakters oder ein Gefühl?

b. Lesen Sie im Forum die Antworten der deutschen Jugendlichen auf die Frage „Ist Nationalstolz eine typisch deutsche Eigenschaft?“.



The screenshot shows a web browser window with the address bar displaying 'http://www.nationalstolz_forum.de'. The page content consists of four user posts, each with a username and a paragraph of text. The users are Elf, Leo, Titan, and Juju. The posts discuss their love for Germany, its culture, and their pride in being German.

Elf Ich lebe gern in Deutschland, weil es meine Heimat ist. Ich bin stolz, eine Deutsche zu sein. Seit zwei Jahren wohne ich in Berlin. Ich kenne viele Städte von Deutschland. Sie sind verschieden. Aber überall gibt es die deutsche Verlässlichkeit, Ehrlichkeit, Ordnungsliebe und Pünktlichkeit. Deutschland ist ein sehr tolerantes Land und seine Leute sind auch tolerant. Ich bin stolz auf meine Heimat.

Leo Ich lebe gern in Deutschland, weil ich hier meine Familie und Freunde habe. Das Leben in Deutschland ist unkompliziert. In Deutschland ist alles sehr gut organisiert. Manchmal etwas zu gut. Aber die Ordnung macht vieles einfacher. Deutschland hat schöne Landschaften, Städte, viel Kultur und Geschichte. Vor allem bietet es Freiheit, Grundrechte und Bildung. So kann man aus seinem Leben etwas machen, ohne Angst davor zu haben, wegen seiner Meinung verfolgt oder diskriminiert zu werden.

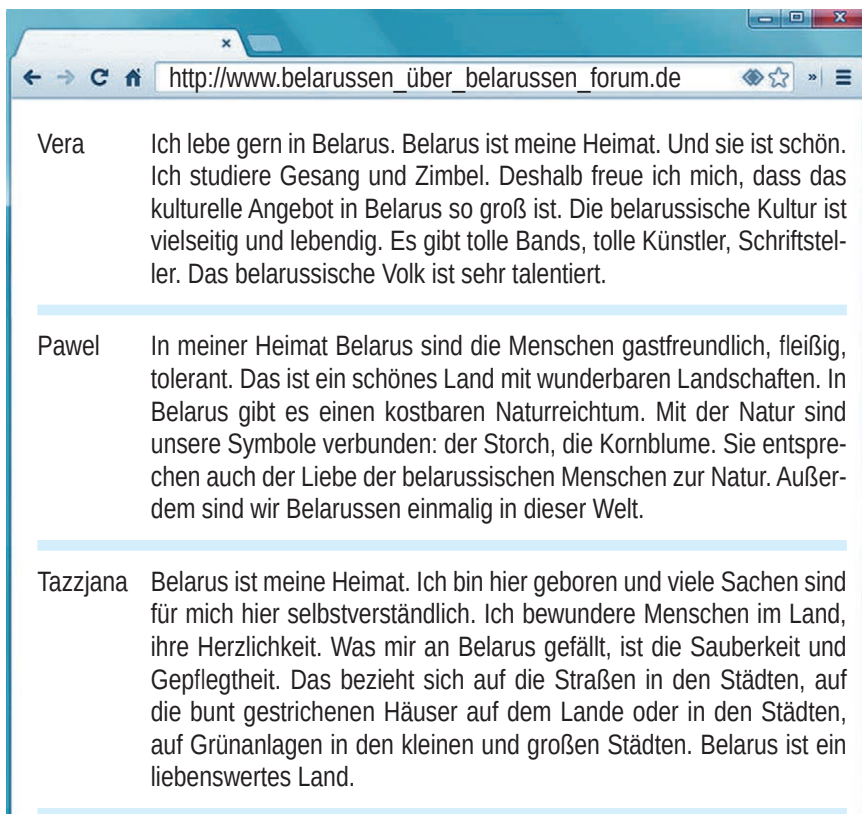
Titan Ich verbinde mit Deutschland vor allem Heimat. Also Eltern und Freunde. Ich verbringe viel Zeit im Ausland. Und wer im Ausland viel Zeit verbringt, der lernt seine Heimat besser schätzen. Deutschland ist am besten organisiertes Land auf der Welt. Ich bin stolz auf meine Heimat. Aber das war nicht immer so.

Juju Deutschland ist das Land der Dichter und Denker. Die Deutschen lesen viel und überall. Bis heute bleibt Deutschland eine der größten Nationen mit hoher Bildung und Kultur. Deutschland ist ein Land der Erfinder, Unternehmer und guter Fachleute.

Niki-MIKI Manche sprechen über Gemütlichkeit wie über die Eigenschaft der Deutschen. Was das bedeutet, ist es schwer zu erklären. Der Begriff „Gemütlichkeit“ bedeutet für die Deutschen etwas mehr als einfach Komfort. Die Gemütlichkeit vereinigt in sich herzliche Wärme zur Heimat und der Familie. Meine Eltern und Großeltern nennen das Wort „gemütlich“ sehr oft. Ich meine, die Gemütlichkeit ist mehr ein Lebensgefühl der Deutschen als eine Eigenschaft. Ich mag meine Heimat für ihre Gemütlichkeit und vieles andere.

c. Was zeigt in den Antworten, dass die deutschen Jugendlichen stolz auf ihre Heimat sind? Bestätigen Sie ihre Antworten mit Textstellen.

d. Lesen Sie im Forum die Antworten der belarussischen Jugendlichen auf die Frage „Ist der Nationalstolz eine typisch belarussische Eigenschaft?“.



The screenshot shows a web browser window with the address bar displaying http://www.belarussen_über_belarussen_forum.de. The page contains three forum posts, each with a name and a text block. The posts are separated by horizontal lines.

Vera Ich lebe gern in Belarus. Belarus ist meine Heimat. Und sie ist schön. Ich studiere Gesang und Zimbel. Deshalb freue ich mich, dass das kulturelle Angebot in Belarus so groß ist. Die belarussische Kultur ist vielseitig und lebendig. Es gibt tolle Bands, tolle Künstler, Schriftsteller. Das belarussische Volk ist sehr talentiert.

Pawel In meiner Heimat Belarus sind die Menschen gastfreundlich, fleißig, tolerant. Das ist ein schönes Land mit wunderbaren Landschaften. In Belarus gibt es einen kostbaren Naturreichtum. Mit der Natur sind unsere Symbole verbunden: der Storch, die Kornblume. Sie entsprechen auch der Liebe der belarussischen Menschen zur Natur. Außerdem sind wir Belarussen einmalig in dieser Welt.

Tazzjana Belarus ist meine Heimat. Ich bin hier geboren und viele Sachen sind für mich hier selbstverständlich. Ich bewundere Menschen im Land, ihre Herzlichkeit. Was mir an Belarus gefällt, ist die Sauberkeit und Gepflegtheit. Das bezieht sich auf die Straßen in den Städten, auf die bunt gestrichenen Häuser auf dem Lande oder in den Städten, auf Grünanlagen in den kleinen und großen Städten. Belarus ist ein lebenswertes Land.

Dsjanis Belarussen haben viele schöne Eigenschaften. Und Belarus hat viele schöne nationale Feste.

Iryna Es gibt viele Kleinigkeiten, die ich vermisse, wenn ich verreist bin. Das Essen in Belarus unterscheidet sich von dem Essen in anderen Ländern. Kartoffeln gelten als zweites Brot. Die Belarussen schätzen das Brot sehr. Wenn man ein kleines Stück Brot auf den Boden fallen lässt, so nimmt man es auf. Ich bin stolz, eine Belarussin zu sein. Ich bin stolz auf mein Land und seine Menschen. Herzige Hilfsbereitschaft, Toleranz und delikater Humor bleiben immer für mein Volk typisch.

e. Was zeigt in den Antworten, dass die belarussischen Jugendlichen auf ihre Heimat stolz sind? Bestätigen Sie Ihre Antworten mit Textstellen.

f. Ist der Nationalstolz nur die Eigenschaft der Deutschen oder der Belarussen?

3 Gewohnheiten und Stereotype.

a.  **Lesen Sie die folgenden Texte. Worum geht es in den Texten?**

1. Um Gewohnheiten? 2. Um Stereotype?

Deutsche und das Essen

Die Deutschen legen Wert auf gutes Essen, bevorzugt aus biologischem Anbau. Sie sind Frühstücksweltmeister. Kaum einer frühstückt so gerne wie die Deutschen. Die Deutschen essen nach dem Motto: Was daheim gegessen wird, eignet sich auch anderswo! Die Deutschen lassen im Ausland Kuchen backen, dessen Rezept und Zutaten sie am liebsten gleich mitnehmen. Wie schnell die Deutschen essen! Die Deutschen haben keine Zeit zu verlieren. Rennen müssen sie zur Arbeit, zur Kantine, nach Hause.



Deutsche und Fußball



Die Deutschen lieben Fußball. Fußball vereint sie. Besonders bei Weltmeisterschaften wird Begeisterung spürbar. Die ganze Nation sitzt vor Bildschirmen und

Leinwänden in Stadien zusammen, um ihre Fußballmannschaft zu feiern. Viele von ihnen identifizieren sich auf einer sehr persönlichen Ebene mit ihrem Nationalteam oder Klub. Identifikation bedeutet, sich als Person, als Mensch einzubringen.

Deutsche und ihre Autos



Das Auto ist das liebste Kind von Deutschen. Sie waschen, polieren und dekorieren es. Seit Jahrzehnten haben die Deutschen eine ganz besondere Beziehung zu ihrem Auto. Heute werden die Wagen allerdings nicht mehr nur geliebt, sondern auch kritisiert.

Deutsche Autos gelten als solide und luxuriöse in der ganzen Welt. Diese Wahrnehmung macht auch die Deutschen stolz und arrogant.

Deutsche und ihre Regeln

Die Deutschen halten an die Regeln. Sie warten zum Beispiel an der Ampel, wenn sie sogar um 3 Uhr morgens da sind. Die Deutschen halten sich meist an die vorgegebene Geschwindigkeit, parken selten im Halteverbot und überholen von links.



b. Kommentieren Sie die Informationen in den Texten.

Redemittel

Das finde ich ...

Ich kann mir nicht vorstellen ...

Ich habe schon oft gehört, dass ...

Ich glaube eigentlich nicht, dass ...

Ich weiß, dass man nicht alles verallgemeinern kann, ...

Das ist eine sehr schöne Gewohnheit, wie ich finde.

Ich habe zum Beispiel nicht gewusst, dass ...

4

Die anderen sind anders.

a. Lesen Sie die Gedichte und antworten Sie: Sind die anderen wirklich anders?

Für uns sind die anderen anders.
Für die anderen sind wir anders.
Anders sind wir,
anders die ander'n,
wir alle ander'n.

James Krüss

b. Was ist der Sinn des Gedichtes?

Ich denke

Ich denke, bevor ich aufstehe:
Ich bin ein Mensch
und bin im Bett
und das Bett ist im Zimmer
und das Zimmer ist im Haus
und das Haus ist am Weg
und der Weg ist in der Stadt
und die Stadt ist im Land
und das Land auf der Erde.
Und auf der Erde ist ein anderes Land
und im anderen Land eine andere Stadt
und in der Stadt ein anderer Weg
und am Weg ein anderes Haus
und im Haus ein anderes Zimmer
und im Zimmer ein anderes Bett
und im anderen Bett ist auch ein Mensch.
Bevor ich aufstehe, denke ich.



Hans Manz

c. Was ist anders für andere Länder?

d. Was ist gleich für alle Länder?

D Projekt: Das Porträt eines Belarussen

Tipps

- ✓ Überlegen Sie und planen Sie Folgendes:
 - Präzisieren Sie Klischees über Belarussen.
 - Erfahren Sie Meinungen der anderen über Belarussen.
 - Präsentieren Sie Information in Bild und Text.

- ✓ Informationsquellen sind:
- Bücher, Zeitungen, Zeitschriften;
 - Lehrerinnen und Lehrer, Mitschülerinnen und Mitschüler, Eltern, Fachleute;
 - Internet, Radio, Fernsehen.

Thematische Wörterliste

Eigenschaften

arrogant фанабэрысты, ганарысты
anständig прыстойны; **die Anständigkeit**, - прыстойнасць
ehrgeizig славалюбівы; **der Ehrgeiz**, -es славалюбства
die Eigenschaft, -, -en якасць; уласцівасць
gastfreundlich гасцінны, хлебасольны; **die Gastfreundlichkeit**, -
die Gastfreundschaft, - гасціннасць
gesellig таварыскі; **die Geselligkeit**, - таварыскасць
geizig скупы
großzügig велікадушны, шчодры; **die Großzügigkeit**, -
 велікадушнасць, шчодрасць
gründlich абгрунтаваны; **die Gründlichkeit**, - абгрунтаванасць
gutmütig дабрадушны; **die Gutmütigkeit**, - дабрадушнасць
gewissenhaft добрасумленны; **die Gewissenhaftigkeit**, -
 добрасумленнасць
konsequent паслядоўны; **die Konsequenz**, - паслядоўнасць
kreativ творчы
sparsam беражлівы, эканомны
umgänglich далікатны, ужыўчывы; **die Umgänglichkeit**, -
 далікатнасць
unternehmungslustig прадпрымальны
zuverlässig надзейны; **die Zuverlässigkeit**, - надзейнасць

Ein anderer Blick

beneiden, beneidete, hat beneidet зайздросціць
der Blick, -(e)s, -e **auf** etwas (*Akk.*) погляд на (*што-н.*); **der andere Blick**; **auf den ersten Blick**, **auf den zweiten Blick**

- die **Einstellung**, -, -en **zu** etwas (*Dat.*) пункт гледжання на (*што-н.*); Einstellung den Freunden gegenüber
entdecken, entdeckte, hat entdeckt адкрываць, выяўляць
ernst сур'ёзны
- die **Gesichtszüge** (*Pl.*) аблічча, рысы твару; **edle** высакародныя; **feine** тонкія; **milde** мяккія; **scharfe** вострыя; **strenge** строгія; **zarte** далікатныя
identifizieren, identifizierte, hat identifiziert атаясамліваць, ідэнтыфікаваць
- die **Mentalität**, -, -en мысленне, склад розуму
nachgeben, gab nach, hat nachgegeben саступаць
- die **Nation**, -, -en нацыя; die Nation mit hoher Kultur, hoher Bildung; die belarussische / deutsche / italienische Nation
- die **Pflicht**, -, -en абавязак, доўг; **eine moralische, bürgerliche Pflicht** маральны, грамадзянскі абавязак; **pflichtbewusst** які разумее свой абавязак
- die **Regel**, -, -n правіла; **an die Regeln halten** прытрымлівацца правілаў
- der **Respekt**, -(e)s павага, пашана; Respekt **vor** jemandem / etwas (*Dat.*) haben; keinen, großen Respekt haben; Respekt vor Logik, Ordnung haben
- die **Rücksicht**, павага, тактоўнасць, паважлівыя адносіны; **keine Rücksicht auf jemanden / etwas (Akk.) nehmen** не лічыцца ні з (*кім- / чым-н.*); **rücksichtslos** бесцырымонны, бязлітасны
überzeugen, überzeugte, hat überzeugt jemanden (*Akk.*) **von** etwas (*Dat.*) пераконваць (*каго-н.*) у (*чым-н.*); die Überzeugung; **überzeugend** пераканаўчы
- sich **verhalten**, verhielt sich, hat sich Verhalten паводзіць сябе
verallgemeinern, verallgemeinerte, hat verallgemeinert абагульняць
vertraut знаёмы, блізкі
- das **Vorurteil**, -s, -e **gegen** jemanden / etwas (*Akk.*) забабоны, прымхі, прадубязнасць да (*каго- / чаго-н.*); Vorurteile gegen Fremde, gegen Ausländer
zugehen, ging zu, ist zugegangen **auf** jemanden / etwas (*Akk.*) ісці насустрач (*каму- / чаму-н.*) / набліжацца да (*каго- / чаго-н.*)



Internationale Zusammenarbeit

A

Internationale Organisationen

1

Die UNO – Garantie von Frieden und Sicherheit.

a. Was für eine Organisation ist die UNO?



b. Lesen Sie den Text. Was Neues haben Sie aus dem Text erfahren?

Die UNO



Von 1939 bis 1945 dauerte der Zweite Weltkrieg. Sechs Jahre lang zerstörten die Bomben besonders in Europa Städte und Länder. Schon bald danach begannen einige Politiker über einen dauerhaften Frieden in der Welt nachzudenken. Kann vielleicht eine Weltor-

ganisation Frieden und Freundschaft zwischen den Völkern herstellen?

Am 14. August 1941 machten der amerikanische Präsident Franklin Delano Roosevelt (*lesen Sie: ruswelt*) und der britische Premierminister Winston Churchill (*lesen Sie: tscherstschil*) Vorschläge für die internationale Zusammenarbeit zur Garantie von Frieden und Sicherheit in der Welt. Am 1. Januar 1942 trafen sich Vertreter von 26 Nationen und erklärten in der „Deklaration der Vereinten Nationen“ ihre Zusammenarbeit. In diesem Dokument steht zum ersten Mal offiziell der Begriff „Vereinte Nationen“. Die UNO auch die Vereinten Nationen genannt ist eine Organisation, die auf der ganzen Welt für Frieden und Entwicklung arbeitet. Die meisten Länder auf der Erde sind Mitglieder der UNO. Heute gehören zur UNO insgesamt 193 Staaten als Mitglieder.

Die Amtssitze der Vereinten Nationen sind in New York, Genf, Nairobi und Wien. Seit 1979 ist das internationale Zentrum in Wien (Vienna International Center, VIC) der Sitz verschiedener UNO-Einrichtungen wie das Büro für Drogenkontrolle und Verbrechensverhütung (ODCCP), die Organisation für industrielle Entwicklung (UNIDO), die Internationale Atomenergieorganisation (IAEO) und andere.

c. Welche Sätze sind richtig?

1. Die UNO nennt man auf Deutsch auch „Die Vereinten Nationen“.
2. Die UNO hat ihren Sitz nur in New York.
3. Die UNO besteht aus vielen einzelnen Unterorganisationen.
4. Die UNO setzt sich nach wie vor für ein sicheres und friedliches Zusammenleben ein.

d. Wie sind Ziele und Aufgaben dieser Organisation?

e. Wie ist die Rolle von Belarus in dieser Organisation?



2 Multilaterale Zusammenarbeit von Belarus.

a. Informieren Sie sich.

✦ Belarus nimmt effektiv an vielen internationalen Organisationen teil, sowohl universellen, als auch regionalen und spezialisierten.

✦ Belarus gehört zusammen mit Russland und der Ukraine zu den Gründerländern der UNO. Ihre Flaggen hängen vor der Stabsquartier der UNO. Die Republik Belarus hat ihre Vertretungen bei der UNO in New York, bei internationalen Organisationen in Wien und Genf; nimmt an der Arbeit des Wirtschafts- und Sozialrates und der anderen Unterorganisationen der UNO teil.

✦ Die Republik Belarus ist die Mitbegründerin der großen regionalen Organisation, der Gemeinschaft der Unabhängigen Staaten (GUS). Seit März 1994 hat die GUS den Status des Beobachters bei der UNO.

✦ Die Republik Belarus ist Mitglied der Zollunion, die seit dem 1. Januar 2010 ihre Arbeit aufgenommen hat.

❖ Der wichtige Bestandteil der Außenpolitik des belarussischen Staates ist die Teilnahme an den Prozessen der regionalen Sicherheit. Belarus ist Mitglied der Organisation des Vertrags über kollektive Sicherheit (OVKS).

❖ Belarus ist seit 1992 Mitglied der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE). Es nimmt an der Ausarbeitung der wichtigsten Dokumente und Lösungen der OSZE teil und leistet Beitrag zur Entwicklung des gesamt-europäischen Dialogs zu den Fragen der Sicherheit.

❖ Seit 2015 hat Belarus auch den Beobachterstatus der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SOZ).

❖ Belarus entwickelt auch aktiv die Zusammenarbeit mit den wirtschaftlichen Organisationen des UNO-Systems: der Wirtschaftskommission für Europa der UNO, der Organisation der Vereinten Nationen für industrielle Entwicklung, sowie der Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung.

❖ Belarus nimmt an der Vorbereitung zur Umsetzung einer Reihe von Projekten bei der Ostpartnerschaft und GUS teil.

b.  Was bedeuten die Abkürzungen?

3 Unser Haus Europa.

a. Was vereinigt die Menschen in Europa? Wählen Sie das Richtige aus und argumentieren Sie Ihre Wahl.

Literatur ■ gemeinsame Projekte ■ Musik ■ Kunst ■ Reisen ■ Filmfestivals ■ Konflikte ■ Volksfeste ■ Sprachen ■ Fernsehen ■ Internet ■ Theater ■ Arbeit in den Stiftungen ■ Medien ■ Botschaften ■ Konferenzen ■ Schüleraustausch ■ Studentenaustausch ■ Ausstellungen ■ Messen ■ Sport

b. Lesen Sie den Text. Was verbindet diese Menschen?

Salvador Dali, Albert Einstein, Mutter Teresa – alle anders, alle gleich. Wir kennen sie aus der Schule oder den Medien. Sie stammten aus unterschiedlichen Ländern und wirkten an verschiedenen Enden der Welt. Ihre Wege haben sich nie gekreuzt. Aber sie alle verbindet die Idee einer Gemeinschaft von

Völkern, die über alle Grenzen hinweg gemeinsam in Frieden und Toleranz miteinander leben. In ihnen lebt Europa. Diese Prominenten stehen für ein Erbe unserer gemeinsamen Kultur, die es jedem ermöglicht, unabhängig von seiner Rasse oder Herkunft, seiner Hautfarbe oder seinem Geschlecht etwas zu leisten, was von uns allen anerkannt wird. Wenn wir ihm in der Zeitung oder im Fernsehen begegnen, fragen wir nicht nach seiner Herkunft, sondern nehmen ihn wahr als Teil unseres Lebens, denn er gehört zu uns.

c.  Nennen Sie andere Namen der großen Wissenschaftler, Künstler, Prominenten und erzählen Sie, was sie mit Ihrem Land / mit Europa verbindet.

d.   An der Europakarte. Sie wissen schon viel über Europa. Ergänzen Sie die Sätze und testen Sie sich.

1. Europa erstreckt sich von ... im Westen bis ... im Osten und von ... im Norden bis ... im Süden.

2. Das Territorium Europas beträgt ...

3. Die Europaflagge zeigt ... auf blauem Grund.

4. In Europa leben ... Menschen verschiedener Nationen.

5. In Europa spricht man ... Sprachen. Und es werden die folgenden Schriftsysteme benutzt: die ... Schrift, die ... Schrift und die ... Schrift. Die Sprachenvielfalt ist ein großes Kulturerbe der Europäer.

6. Die Währung der EU ist ... Die gewählten Motive der Banknoten sind Fenster, Tore und Brücken – Stilelemente, die in ganz Europa zu sehen sind.

7. Die neuen Münzen stellen auf der Vorderseite die ... und ... dar. Die Rückseite gestaltet ... Auf den deutschen Euro-Münzen sind ... zu sehen: ... und Eichenzweig, der an die Pfennige erinnert.



e. Wo würden Sie in Europa am liebsten wohnen? Antworten Sie und begründen Sie Ihre Wahl.

f.  Auf die Fragen in 3e haben die deutschen Jugendlichen geantwortet. Hören Sie sich ihre Antworten an und füllen Sie diese Tabelle aus.

Namen der Jugendlichen	Land / Stadt	Gründe
...	...	...

g.  Hören Sie sich die Antworten der Jugendlichen noch einmal an und korrigieren Sie Ihre Tabellen, wenn es nötig wäre.

4 Wissen Sie, woher der Name Europa kommt?

a.  Hören Sie sich die griechische Sage an und Sie bekommen mehr Informationen. Aber vor dem Hören merken Sie sich folgende Wörter:



in Liebe für jemanden, zu jemandem **entbrennen** – загарэцца любоўю да каго-небудзь; **die List** – хітрасць; **der geflügelte Bote** – крылаты ганец; **eine Viehherde treiben** – прыгнаць статак; **sich verwandeln** – ператварацца; **traben** – бегчы рыссю; **sich klammern** – чапляцца; **unsterblich** – бессмяротны

b. Haben Sie verstanden, woher der Name Europa kommt?

c.  Hören Sie sich die Sage zum zweiten Mal an. Haben Sie aus dem Text erfahren, ...

- 1) dass Europa die Tochter des Königs Argenor in Phönizien (der heutige Libanon) war?
- 2) dass Zeus, der Göttervater, in sie verliebt war?
- 3) dass ihm nur eine List geholfen hat, Europa zu gewinnen?
- 4) dass sich Zeus in einen Stier verwandelt hat und Europa auf seinem Rücken auf die Insel Kreta gebracht hat?
- 5) dass Europa lange als Königin auf der Insel gelebt hat und unsterblich wurde?

d. Ergänzen Sie die Sätze nach der Sage.

1. Fern von Griechenland wuchs ... heran.
2. Europa ...
3. Zeus, der Göttervater, ...
4. Auf der Insel Kreta ...

e. Warum wurde Europa unsterblich?

5 Was ist die Europäische Union (die EU)?

a. Das ist die Europaflagge. Was symbolisieren die Sterne auf dem dunkelblauen Grund?

b. Wie funktioniert die EU? Welche staatlichen Einrichtungen der EU kennen Sie? Antworten Sie auf diese Fragen in Kleingruppen.



c.  Lesen Sie den Text. Was ist neu für Sie? Was haben Sie schon gewusst?

So funktioniert die Europäische Union

Die Europäische Union ist kein Staat, sondern ein Zusammenschluss aus souveränen Staaten. Die Europäische Union wurde im Jahre 1992 gegründet. Zu den Gründerstaaten gehörten Frankreich, Italien, Belgien, die Bundesrepublik Deutschland, Luxemburg und die Niederlande. Weiter folgte die Erweiterung der EU. Immer mehr Staaten in Nord- und Südeuropa, in West- und Osteuropa traten der EU bei.

Die EU hat eine Vielzahl von Organen, die die einzelnen Funktionen übernehmen. Die wichtigsten Organe sind der Europäische Rat, die EU-Kommission, der Rat der Europäischen Union, der auch Ministerrat genannt wird, mit Sitz in Brüssel und das Parlament mit Sitz in Straßburg. Neben diesen Organen gibt es eine Vielzahl weiterer Organe, die ganz spezifische Aufgaben erfüllen, wie zum Beispiel die Europäische Zentralbank, die ihren Sitz in Frankfurt am Main hat.

Im Europäischen Rat kommen mindestens zweimal jährlich die Staats- und Regierungschefs der Mitgliedsstaaten der Union sowie die Präsidenten der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments zu einem Gipfeltreffen¹ zusammen. Der Europäische Rat befasst sich mit aktuellen internationalen Problemen, gibt der europäischen Entwicklung neue Impulse.

Die Europäische Kommission (EK) übernimmt exekutive Aufgaben und ist sozusagen die Regierung der EU. Sie erfüllt die europäischen Gesetze und verwaltet den Haushalt (Budget) der EU. Die Kommission ist der Motor der EU. Mitglieder der Kommission heißen Kommissare. Die Kommissare werden von den Regierungen der einzelnen Mitgliedsstaaten für vier Jahre ernannt.

Die wichtigsten Entscheidungen trifft *der Ministerrat* in Brüssel. Im Ministerrat treten die Außenminister oder die Fachminister (Minister für Landwirtschaft, Umwelt, Gesundheit, Finanzen usw.) zu Beratung zusammen.

Das *Europäische Parlament* besteht aus den Abgeordneten. Sie werden in den Mitgliedsstaaten gewählt. Zu den Aufgaben des Europäischen Parlaments gehören die Verabschiedung von Gesetzen und die Feststellung für jedes Jahr des Haushaltsplans² der Union. Es übt auch eine ständige Kontrolle über die Verwendung der Haushaltsmittel aus. Das Europäische Parlament übt neben der Haushaltskontrolle allgemein die politische Kontrolle über einige Tätigkeiten der Europäischen Union aus.

¹das Gipfeltreffen – сустрэча на вышэйшым узроўні; ²der Haushaltsplan – бюджэт

d. Lesen Sie noch einmal den Text. Suchen Sie im Text die Wortverbindungen zu „europäisch“ / „Europäisch“ und schreiben Sie sie heraus.

e. Wessen Aufgaben sind das?

1. ... stellt jedes Jahr den Haushaltsplan der Union fest.
2. ... erfüllt Gesetzgebungsfunktion.
3. ... befasst sich mit aktuellen internationalen Problemen, gibt der europäischen Entwicklung neue Impulse.
4. ... übt eine ständige Kontrolle über die Verwendung der Haushaltsmittel aus.

6

Europa ohne Grenzen.

a.  Wie sehen die Jugendlichen ein vereintes Europa? Lesen Sie ihre Beiträge im Forum.



Andre Im Allgemeinen finde ich die Idee, Europa zu vereinigen, eine gute Idee. Aber diese Idee hat bis heute meine Erwartungen nicht erfüllt. Es gibt positive und negative Seiten der Vereinigung. Positiv ist es, dass man in Europa einen Studienplatz schneller finden kann als in Deutschland. Das vereinte Europa bringt mit sich mehr Sicherheit für einzelne Länder, aber es entstehen neue Konflikte. Die einheitliche Währung ist gut fürs Reisen. Durch den Euro braucht man das Geld nicht umzutauschen. Aber die Preise steigen.

Ella Europa ist für mich persönlich nicht so wichtig. Ich möchte Rechtsanwalt werden und in den USA studieren. Bestimmt ist es leichter, innerhalb Europas einen Studien- oder Arbeitsplatz zu bekommen. Auch das Reisen ist einfacher. Aber ob Europas Wirtschaft gestärkt wird, das ist meine Frage. Ich zweifle daran. Die soziale Sicherheit und die Umweltgesetze sind in Deutschland besonders gut. Hoffentlich verlieren wir das im vereinten Europa nicht.

Gisi Die Vereinigung Europas bringt nicht unbedingt Vorteile. Die Wirtschaft leidet schon in einigen Ländern. Außerdem leiden auch zum Teil verschiedene Kulturen, sie verlieren ihre eigene Identität. Es ist nicht möglich, dass man verschiedene Mentalitäten unter einem Dach zusammenbringt, ohne auf große Probleme zu stoßen. Hoffentlich geht unsere eigene Mentalität nicht verloren. Man muss zuerst an sein eigenes Land denken, dann an Europa.

Moni Ich möchte eine Zukunft ohne Terror und Kriege. Und das gewährleistet das vereinte Europa. Im vereinten Europa sollen alle Mitglieder der EU gleiche Rechte und Pflichten haben. Aber man sieht, dass einige wirtschaftlich mächtige Länder dominieren und kleine Staaten keinen großen Einfluss haben. Es ist ein Vorteil, dass wir überall in Europa arbeiten und studieren können. Die Menschen bekommen mehr Bewegungsfreiheiten. Man braucht keine Visa, das Geld ist dasselbe. Und noch. Schadstoffe in Luft und Wasser kennen keine Grenzen. Unsere Zukunft hängt aber davon ab, ob die Umweltschäden zunehmen oder abgebaut werden. Wirksame Umweltpolitik ist national allein nicht mehr möglich.

b.  Fassen Sie zusammen, was die deutschen Jugendlichen über das vereinte Europa gesagt haben.

Redemittel

Die Jugendlichen hoffen einerseits, dass ..., aber andererseits befürchten sie, dass ...

Manche glauben eher, dass ...

Manche meinen ...

Die Jugendlichen finden es zwar gut, wenn ..., aber ...

c. Äußern Sie Ihre Meinungen zum Thema „Europa ohne Grenzen“ nach den folgenden Fragen:

Wie finden Sie die Idee, Europa zu vereinigen?

Bringt das vereinte Europa mehr Sicherheit mit sich?

Welche Rolle spielt die einheitliche Währung?

Was leidet zum Teil im vereinten Europa?

Was garantiert das vereinte Europa? Garantiert es gleiche Rechte und Pflichten für alle Mitglieder?

d. Das Rollenspiel „Das vereinte Europa: Vorteile und Nachteile“.

Rollenkarten als Hilfe:

Sie sind Landwirtin / Landwirt.

Sie haben einen kleinen Bauernhof. Sie finden die EU gut, aber sind kritisch.

Sie haben Angst, dass Subventionen gekürzt werden.

Sie sind Schülerin / Schüler der 11. Klasse, machen Abschluss.

Sie wollen Wirtschaft studieren. Sie finden die EU gut, weil Sie überall studieren können. Sie haben auch Sorgen, weil das Leben in jedem Staat teurer geworden ist.

7 In Europa leben.

a.  Lesen Sie die Aussagen der deutschen Jugendlichen. Wer hat welche Frage beantwortet?

1. Was sollte ein Mensch wissen, wenn er in einem Land leben möchte?
2. Was sollte man unternehmen, wenn man Europa besser kennenlernen möchte?
3. Was kann man den anderen empfehlen?
4. Welche Rolle spielen die Fremdsprachen für das Leben und Reisen in Europa?

Sabine: Ich kann nicht viel sagen. Aber etwas über die Geschichte des Landes, wohin man fährt, muss man wissen. Ich finde nicht wichtig, wie die Politiker heißen. Viel wichtiger ist es, dass man sich auch im Alltag orientiert.

Ines: Wenn ich in einem Land leben möchte, muss ich wissen, welche Rechte und Pflichten ich als Staatsbürgerin habe. Denn nur als informierter Bürger kann man am gesellschaftlichen Leben des Landes teilnehmen.

Dirk: Europa ist eine Mischung aus Einheit und Vielfalt. Um Europa besser zu verstehen, sollte man es von Bahnhof zu Bahnhof, von Stadt zu Stadt entdecken. Dadurch kann man andere Kulturen und neue Perspektiven kennenlernen.

Robert: Die Menschen sind heutzutage flexibel und mobil. Wir sollen optimistischer sein, nicht so viel Angst vor Reisen haben, sondern den anderen gegenüber offen und tolerant sein und den Mut haben, nicht nur unsere schwachen, sondern auch unsere starken Seiten zu sehen.

Sophie: Europa ist mehrsprachig. Wenn man sich in der EU wohl fühlen kann, sollte man mindestens zwei Fremdsprachen beherrschen. Wer Deutsch und Englisch beherrscht, hat mehr persönliche und wirtschaft-

liche Chancen für das Leben in einem anderen Land. Ich habe in einer zweisprachigen Schule in Süddeutschland gelernt, später habe ich an der Sorbonne studiert. Da ich Englisch gut spreche, habe ich mein Praktikum in England gemacht. Vielleicht bewerbe ich mich bald bei einer Firma in Madrid. Aber zuerst muss ich noch mehr Spanisch lernen.

b. Wie antworten Sie auf die Fragen in 7a?

8 Für die Verständigung zwischen den Völkern in Europa.

a. Lesen Sie den Text durch. Worum geht es im Text?

Der Niederländer Paul engagiert sich sehr für Europa und für die Verständigung zwischen den Völkern. Paul hat ein großes Ziel. Er möchte den Jugendlichen Europa verständlich machen. Der junge Jurist hat für Schülerinnen und Schüler ein Bildungsprogramm entwickelt. Europäische Schüler wissen nicht viel über die Europapolitik. An den Schulen lernen sie kaum etwas darüber. Paul will etwas ändern. Er hat zusammen mit der Vertretung des Europäischen Parlaments ein Projekt entwickelt. Es heißt „Sehr gut für Europa“. Die Idee ist einfach: Studenten gehen in die Schulen und machen den fehlenden Unterricht zum Thema „Europa und die EU“. Paul meint: „Die Schüler müssen mehr Informationen bekommen. Es gibt viel Raum für junge Menschen in der europäischen Politik. Die Jugendlichen können sich im Europäischen Jugendparlament engagieren. Jedes Jahr kommen tausende Jugendliche aus verschiedenen Ländern zusammen und sprechen über europäische Politik. Aber sie diskutieren nicht nur. Am Ende geben die Jugendlichen den Politikern konkrete Empfehlungen, was sie in Europa besser machen können.“

b. Wie finden Sie das Projekt des jungen Niederländers?

c. Stimmt es, was im Text steht?

„Europäische Schülerinnen und Schüler wissen nicht viel über die Europapolitik.“

d. Welche Projekte für die Verständigung zwischen den Völkern in Europa würden Sie vorschlagen?

a. Können Sie etwas über die UNESCO erzählen?

b.  Lesen Sie und bestimmen Sie die Hauptziele dieser Organisation.

Die UNESCO ist die Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur. Die UNESCO wurde am 16. November 1945 gegründet. Sie ist eine Internationale Organisation. Derzeit sind 195 Staaten in der UNESCO vertreten, darunter auch die Republik Belarus.



Zu den Aufgaben der UNESCO gehören die Förderung der Erziehung, Wissenschaft und Kultur sowie Kommunikation und Information. Im Bereich der Erziehung setzt sich die UNESCO vor allem dafür ein, weltweit „Bildung für alle“ zu erreichen. Auch die Gesundheitserziehung sowie der Wiederaufbau des Bildungswesens in Katastrophen- und Krisengebieten gehören zu den wichtigsten Aufgaben. Wichtiger Bestandteil der Arbeit der UNESCO ist die Organisation interregionaler und internationaler Konferenzen zum Thema „Bildung und Erziehung“.

Im wissenschaftlichen Bereich fördert die Organisation die Biowissenschaften: die zwischenstaatliche Zusammenarbeit in der Ozeanographie, Hydrologie, Geologie und Umweltwissenschaft mit dem Hauptziel des Erhaltes der biologischen Arten und der Trinkwasserressourcen.

Die UNESCO beschäftigt sich mit dem Welterbe der Menschheit, welches sich aus dem Weltkultur- und Weltnaturerbe zusammensetzt. Das Programm „Meisterwerke des mündlichen und immateriellen Erbes der Menschheit“ schützt Sprachen, mündliche Literaturformen wie Mythen, Epen und Erzählungen, auch Musik, Tanz, Spiele, Bräuche, handwerkliche Fähigkeiten und andere Künste.

Im Bereich „Kommunikation und Information“ setzt sich die UNESCO mit den Problemen der Informationsgesellschaft auseinander. Sie engagiert sich für die Pressefreiheit und den Informationszugang, indem sie unter anderem in Entwicklungsländern Medienkompetenz vermittelt, Journalisten ausbildet und Radiostationen bzw. Nachrichtenagenturen aufbaut.

c. **Beschreiben Sie genauer die Aufgaben der UNESCO:**

- 1) auf dem Gebiet der Erziehung;
- 2) auf dem Gebiet der Wissenschaft;
- 3) auf dem Gebiet der Kommunikation und Information.

10 Die UNESCO und das Weltkulturerbe.

a. Was gehört gewöhnlich zum Weltkulturerbe?

Redemittel

wertvolle Bauweise – ein geschichtlich / historisch bedeuten-
des Bauwerk / Gebäude – ein Meisterwerk der Baukunst –
prächtig – sehenswert – bewundernswert – der Baustoff –
stammen aus ... Jahrhundert – der Baustil

b. Warum nimmt die UNESCO manche Sehenswürdigkeiten (Denkmäler, Burgen, Schlösser usw.) auf die Liste des Welterbes der Menschheit auf?

c. Nennen Sie Denkmäler, Gebäude, Burgen und Schlösser in Deutschland, die zum Weltkulturerbe gehören. Nehmen Sie den Text „Reise in die Vergangenheit“ auf Seite 140 zu Hilfe.

d. Nennen Sie Denkmäler, Gebäude, Burgen und Schlösser in Belarus, die zum Weltkulturerbe gehören.

e. Nennen Sie die sieben antiken Wunder der Welt und die sieben Weltwunder der Neuzeit.

f. Was würden Sie noch zu den sieben Weltwundern der Neuzeit zählen?

11 Die UNESCO und das Weltnaturerbe der Menschheit.

a. Was gehört gewöhnlich zum Weltnaturerbe?

b. Nennen Sie die Naturschutzgebiete in Belarus, die zum Weltnaturerbe gehören.

c. Nennen Sie die Naturschutzgebiete in Deutschland, die zum Weltnaturerbe gehören.

12 UNESCO und Internationaler Tag für Toleranz.

a. Lesen Sie die Überschrift zum Text in 12b. Was sagen Sie über den Inhalt des Textes?

b. Lesen Sie den ganzen Text durch, überprüfen Sie Ihre Vermutungen und beantworten Sie die Fragen, die im Text stehen.

Internationaler Tag für Toleranz

Am 16. November 1995 haben Mitgliedsstaaten der UNESCO eine Erklärung über Prinzipien der Toleranz unterzeichnet. Der 16. November ist seither der internationale Tag für Toleranz. Der Internationale Tag für Toleranz wird von allen UN-Mitgliedsländern gefeiert. Es werden Festivals in Schulen, Kindergärten und außerschulischen Einrichtungen gefeiert. Wettbewerbe, Seminare, interaktive Spiele, Sportwettbewerbe werden abgehalten. Toleranz muss von Kindheit an aufgezogen werden und daher unterstützt die UNO die Entwicklung und Umsetzung von Bildungsprogrammen zur Förderung der Toleranz der jüngeren Generation. Es wird empfohlen, die Erziehung mit der Erklärung der eigenen Rechte und Freiheiten des Kindes zu beginnen, dann wird der Schüler zu dem Verständnis geführt, dass alle Menschen gleich sind.



Der Internationale Tag der Toleranz ist eine gute Gelegenheit, sich daran zu erinnern, welche Positionen bei der Kommunikation mit anderen Menschen eingenommen werden sollten. Eine Person, die den Prinzipien der Toleranz folgt, ...

- erkennt an, dass alle Menschen ihre eigene Würde haben;
- respektiert die Unterschiede zwischen den Menschen;
- kennt den Begriff „Individualität“;
- strebt nach Frieden auf der Erde;
- beachtet die gesetzlichen und moralischen Standards.

Warum ist die Toleranz so wichtig?

Auf dem Planeten Erde gibt es viele Nationalitäten. Jede ethnische Gruppe hat ihre eigenen Bräuche, Traditionen, religiösen Überzeugungen, Vorstellungen darüber, wann und wie man arbeitet, sich ausruht, ein Familienleben aufbaut und Kinder

erzieht. Und sie müssen friedlich miteinander umgehen. Leider versteht nicht jeder, wie wichtig es ist, andere zu tolerieren. Und unter den Vertretern eines Volkes gibt es oft Meinungsverschiedenheiten, Missverständnisse und manchmal ernsthafte Konflikte.

Was ist die Toleranz?

Das lateinische Wort „tolerare“ bedeutet „tragen“, „ertragen“. Die Toleranz ist aber mehr, als andere Menschen einfach zu ertragen. Es heißt ihr Recht auf Verschiedenheit zu akzeptieren. Die Toleranz ist die Kunst der Koexistenz¹ mit unterschiedlichen Menschen. Manchmal gefällt uns etwas nicht an einem Menschen. Warum? Das ist leicht zu erklären: Man spürt etwas Unklares, etwas Neues für sich. Aber „neu“ heißt nicht „schlecht“. Jeder Mensch unterscheidet sich von einem anderen durch sein Äußeres, sein Temperament, seinen Charakter, seine Interessen und vieles mehr. Man will doch nicht, dass alle Menschen einander ähnlich sind, oder? Deshalb muss man tolerant sein. Jeder möchte, dass die anderen ihn akzeptieren und achten.

Jedes Volk hat seine eigene Geschichte, Kultur, Sprache und seinen eigenen Glauben. Das alles bildet den Reichtum unserer Welt und die Grundvoraussetzung² für ihre Weiterentwicklung. Nur wer das erkennt, hat die Grundlagen der Toleranz verstanden. Jeder muss dem Fremden mit Respekt begegnen und den Wert jedes anderen Menschen achten. Nur dann können wir Konflikte und Kriege vermeiden. Und nur der, der von anderen anerkannt wird, kann seinen eigenen Wert fühlen.

¹die Koexistenz – суіснаванне; ²die Grundvoraussetzung – асноўная перадумова

c. Ist die Toleranz eine Eigenschaft des Menschen oder ein Lebensgefühl?

d. Warum muss man tolerant sein?

e. Testen Sie sich, ob Sie tolerant sind. Antworten Sie mit „Ja“ oder „Nein“.

1. Ich bin freundlich.

2. Meine Freundinnen und Freunde haben Vertrauen zu mir.

3. Ich kann anderen toll zuhören.
4. Ich habe Taktgefühl.
5. Ich bin ein geduldiger Mensch.
6. Wenn andere etwas falsch machen, bin ich nachsichtig.
7. Ich bin wissbegierig, aber nicht neugierig.
8. Ich habe Mitleid mit Menschen und Tieren.
9. Ich bin zurückhaltend.
10. Ich bin humorvoll und kann auch über mich selbst lachen.
11. Ich kann die anderen akzeptieren und achten.

Wenn Sie alle Punkte mit „Ja“ beantwortet haben, dann ist alles in Ordnung. Sie haben keine Probleme mit dem Umgang mit verschiedenen Menschen und knüpfen leicht Kontakte. Wenn Sie nicht alle Punkte mit „Ja“ beantwortet haben, können Sie weiter lernen mit anderen umgehen.

B Möglichkeiten der internationalen Zusammenarbeit

1 Deutsch-belarussische Städtepartnerschaften.

- a. Welche deutsch-belarussischen Städtepartnerschaften kennen Sie?
- b.  Lesen Sie den Text und informieren Sie sich über die deutsch-belarussischen Städtepartnerschaften.

Die Zusammenarbeit in Form von Städtepartnerschaften spielt eine wichtige Rolle in belarussisch-deutschen Beziehungen. Viele deutsche und belarussische Städte haben schon formelle Partnerschaften abgeschlossen. Dazu zählen die Partnerschaften zwischen Minsk und Bonn (*Bundesland Nordrhein-Westfalen*), Wizebsk und Nienburg (*Bundesland Niedersachsen*), Mahiljou und Eisenach (*Bundesland Thüringen*), Brest und Ravensburg (*Bundesland Baden-Württemberg*), Hrodna und Minden (*Bundesland Nordrhein-Westfalen*), Polazk und Friedrichshafen (*Bundesland Baden-Württemberg*), Kobryn und Uelzen (*Bundesland Niedersachsen*). Daneben gibt es noch eine Zahl von Städtefreundschaften.



In den letzten Jahren haben sich die Beziehungen zwischen den Partnerstädten verändert. In den Vordergrund treten Aktivitäten in Kultur, Jugendaustausch, Kooperation in der Wirtschaft und im Umweltschutz. Um die Partnerschaftsarbeit zu unterstützen, werden seit einigen Jahren Städtepartnerschaftskonferenzen zwischen den deutschen und belarussischen Partnerstädten durchgeführt. Die Konferenzen finden im Wechsel in Belarus und in Deutschland statt. An den Konferenzen nehmen Bürgermeister, Bürger der Städte, Vertreter von Vereinen, Initiativen und gesellschaftliche Organisationen teil, die an der Intensivierung der Zusammenarbeit auf der Ebene der Stadt interessiert sind. Zu den Themen der Konferenzen gehören: „Rolle und Bedeutung von belarussisch-deutschen kommunalen Partnerschaften“, „Jugend und Kultur“, „Tourismus“ und andere.

Die Städtepartnerschaften sind ein wichtiger Rahmen für die Arbeit von Vereinen und Gesellschaften. Dort, wo Verwaltungen und Vereine auf beiden Seiten gemeinsam eine Städtepartnerschaft pflegen, werden diese lebendiger.

Die Form der Städtepartnerschaft füllt eine Partnerschaft mit Leben und entwickelt die Zusammenarbeit zu konkreten Formen. Der erste und wichtigste Schritt in der Partnerschaftsarbeit sind persönliche Begegnungen von Bürgerinnen und Bürgern, vor allem aber von Jugendlichen. Durch gegenseitiges Kennenlernen können Freundschaften entstehen, die häufig zu längerer Zusammenarbeit führen.

c. Lesen Sie den Text zum zweiten Mal und suchen Sie im Text die Antworten auf die Fragen.

1. Welche Rolle spielen Städtepartnerschaften in der belarussisch-deutschen Zusammenarbeit?
2. Wie haben sich in den letzten Jahren die Beziehungen der Partnerstädte gewandelt?
3. Mit welchem Ziel werden die Städtepartnerschaftskonferenzen durchgeführt?

2

Deutsch-belarussische Partnerschaften der Jugendlichen.

a.  Lesen Sie die Texte und ordnen Sie ihnen die Überschriften zu.

1. Eine langjährige Partnerschaft
2. Beim Sport Freundschaften schließen
3. Workcamps

A Für viele junge Leute in der Sächsischen Schweiz ist Belarus schon längst kein fremdes Land mehr. Seit vielen Jahren gibt es zwischen zwei Ländern mehrere Partnerschaften und Kooperationen, zum Beispiel zwischen der Kreissportbundjugend Sächsische Schweiz und der Kinder- und Jugendsportschule in Brahın. Beim Sport und in den Gastfamilien lernen die Jugendlichen einander kennen und schließen Freundschaften.

Die jungen Menschen haben Freude, gemeinsam zu arbeiten. Von ihnen wurden zwei Kindergärten und eine Arztstation renoviert. Belarus ist für die deutschen Jugendlichen kein weißer Fleck auf der Landkarte mehr. Und die belarussischen Jugendlichen sind mit dem Osten Deutschlands vertraut. Wer einmal das andere Land besucht hat, bleibt auch ein kleines Stückchen von dem Herzen dort.

B Helfen und voneinander lernen. Junge Deutsche und Belarussen nehmen im Laufe der Jahre im Rahmen eines Workcamps an den Hilfsaktionen teil. Sie verbessern in Dörfern die Wohnverhältnisse von Hilfsbedürftigen. Die deutschen Jugendlichen arbeiten drei Wochen in Belarus. Zum Programm gehören auch Exkursionen, um Land und Kultur näher kennenzulernen. Im Herbst gibt es einen Gegenbesuch in Deutschland. Belarussische und deutsche Jugendliche schließen Freundschaften über alle Grenzen hinweg.

C Das Berufsschulzentrum Pirna hat eine langjährige Partnerschaft mit einem Handelskolleg in Minsk. Abwechselnd machen sich die jungen Leute auf den Weg ins andere Land. Mit dem Internet ist es leicht, den Kontakt zwischen den Treffen zu erhalten. Die jungen Leute besuchen den Unterricht, lernen die Sehenswürdigkeiten von Minsk kennen. Es gibt viele gemeinsame Tätigkeiten: Musik, Technik, Klubs, Sport.

b. Kennen Sie andere Beispiele der deutsch-belarussischen Partnerschaften?

a. Hat Ihre Schule in Deutschland oder in einem anderen Land eine Partnerschule?

b.  **Schulen: Partner der Zukunft. Was ist das?**



„Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) ist eine Initiative, die im Jahre 2008 vom Goethe-Institut zusammen mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und dem Pädagogischen Austauschdienst ins Leben gerufen wurde. Einige Schulen haben aktiv an dieser Initiative teilge-

nommen. Das Ziel der Initiative ist die Stellung von Deutsch als Fremdsprache zu stärken. Die Möglichkeit im schulischen Bereich Projekte auf Deutsch zu gestalten kann Schulen, Schülerinnen und Schüler motivieren, die Partnerschaft weiter zu entwickeln.

PASCH trägt zur Verbesserung des Sprachunterrichts bei. So werden den Partnerschulen „Experten für Unterricht“ zur Seite gestellt. Sie beraten die Partnerschulen vor Ort. Durch die Initiative bekommen die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, internationale Kontakte zu anderen Schülerinnen und Schülern zu knüpfen. Die PASCH-Schulen werden mit aktuellen Materialien und modernen Methoden unterstützt. Sie bekommen auch Stipendien für die internationalen „PASCH-Jugendkurse“ in Deutschland.

Viele junge Schülerinnen und Schüler, die in den Partnerschulen der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ Deutsch als Fremdsprache lernen, nutzen das soziale Netzwerk „PASCH.net“. „PASCH.net“ verbindet Deutschlerner weltweit. Bei „PASCH.net“ können Schülerinnen und Schüler, die Deutsch lernen, viel über Kultur, Musik, Jugendliche und Schulen in Deutschland erfahren. Überall können die Schülerinnen und Schüler mitmachen und mitreden. Die Partner der Initiative haben eine Reihe von Maßnahmen entwickelt, um das Netzwerk zu stimulieren. Bei „PASCH.net“ kann man zum Beispiel Fotos aus der ganzen Welt sehen, Musik hören und Kommentare schreiben, neue Freunde kennenlernen. Bei PASCH werden verschiedene Städte vorgestellt. Man kann auch an Wettbewerben bei PASCH teilnehmen.

Der Erfolg zeigt, dass das Interesse an Deutsch und Deutschland größer geworden ist. In Belarus ist es gelungen, durch PASCH noch mehr junge Menschen und Schulen für die deutsche Sprache zu begeistern.

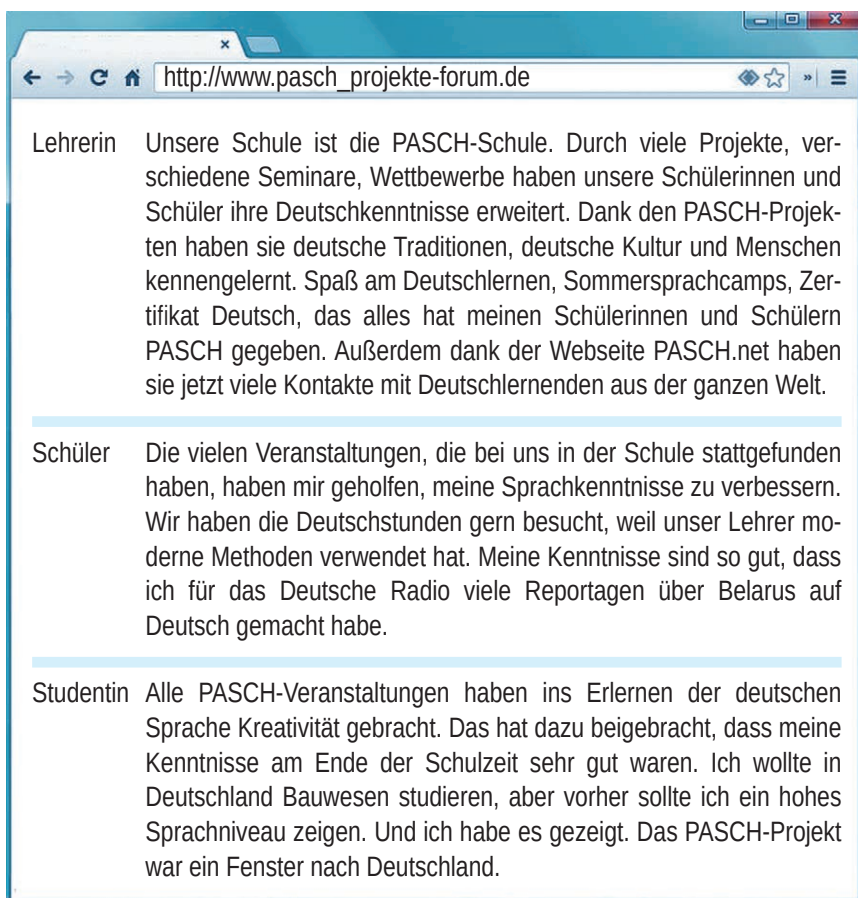
c.  **Üben Sie den Wortschatz.**

d. **Nennen Sie Aufgaben der PASCH-Initiative.**

e. **Finden Sie im Text Vorteile der Partnerschulen. Lesen Sie diese Textstellen vor.**

f. **Nimmt Ihre Schule an der PASCH-Initiative teil?**

g. **Lesen Sie, was Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer im Forum über ihre Erfahrungen bei PASCH-Projekten erzählen.**



Lehrerin Unsere Schule ist die PASCH-Schule. Durch viele Projekte, verschiedene Seminare, Wettbewerbe haben unsere Schülerinnen und Schüler ihre Deutschkenntnisse erweitert. Dank den PASCH-Projekten haben sie deutsche Traditionen, deutsche Kultur und Menschen kennengelernt. Spaß am Deutschlernen, Sommersprachcamps, Zertifikat Deutsch, das alles hat meinen Schülerinnen und Schülern PASCH gegeben. Außerdem dank der Webseite PASCH.net haben sie jetzt viele Kontakte mit Deutschlernenden aus der ganzen Welt.

Schüler Die vielen Veranstaltungen, die bei uns in der Schule stattgefunden haben, haben mir geholfen, meine Sprachkenntnisse zu verbessern. Wir haben die Deutschstunden gern besucht, weil unser Lehrer moderne Methoden verwendet hat. Meine Kenntnisse sind so gut, dass ich für das Deutsche Radio viele Reportagen über Belarus auf Deutsch gemacht habe.

Studentin Alle PASCH-Veranstaltungen haben ins Erlernen der deutschen Sprache Kreativität gebracht. Das hat dazu beigetragen, dass meine Kenntnisse am Ende der Schulzeit sehr gut waren. Ich wollte in Deutschland Bauwesen studieren, aber vorher sollte ich ein hohes Sprachniveau zeigen. Und ich habe es gezeigt. Das PASCH-Projekt war ein Fenster nach Deutschland.

- a.  Haben Sie vom Freiwilligendienst in Belarus gehört? Wer macht das?
- b.  Lesen Sie den Text. Warum heißt der Text „Freiwilliges Soziales Jahr“ (FSJ)?

Freiwilliges Soziales Jahr



Ein immer wichtiger zivilgesellschaftlicher Beitrag für die Zusammenarbeit ist das freiwillige Engagement der jungen Generation und ihre Bereitschaft soziale Verantwortung zu übernehmen. Junge Leute aus Deutschland werden nach Belarus mit einer verantwortungsvollen Aufgabe geschickt: Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Völkerverständigung und sozialen Gerechtigkeit.

Junge Freiwillige arbeiten im Kinderkrebs-Krankenhaus Barauljany, in einem Schul- und Rehabilitationszentrum, bei der belarussischen Vereinigung „Die Hilfe für behinderte Kinder und junge Invaliden“ und im Behindertenheim „Nawinki“. Freiwillige aus Belarus haben die Möglichkeit, an einem 12-monatigen Friedensdienst in Deutschland teilzunehmen. Koordiniert werden diese Deutschlandaufenthalte über die Liga der Freiwilligenarbeit mit Sitz in Minsk.

Internationale kurzfristige Freiwilligenarbeit wird auch in Workcamps durchgeführt. In den zwei- bis vierwöchigen Workcamps arbeiten, lernen und leben Freiwillige verschiedener Nationalitäten gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen oder sozial ausgegrenzten Menschen.

- c.  Sind die Aussagen richtig oder falsch?
- d. Was ist „Freiwilliges Soziales Jahr“? Welche Ziele stellen Freiwillige, wenn sie nach Belarus kommen?
- e.  Lesen Sie den Text und nennen Sie Gründe, warum Moritz nach Belarus gekommen ist.

Moritz aus Tübingen hat erzählt: „Was mache ich nun nach dem Abschluss der Schule? Das fragen die belarussischen Schulab-

gänger selten. In den meisten Fällen gehen sie auf die Universität oder in eine andere Lehranstalt. In Deutschland ist das anders. Viele junge Deutsche arbeiten als Freiwillige im In- und Ausland. „Freiwilliges Soziales Jahr“ heißt der Dienst, den sie bis zu 18 Monaten lang in sozialen, kulturellen, ökologischen und politischen Organisationen in Deutschland oder im Ausland leisten dürfen. Ich habe mein FSJ in Minsk gemacht.

Ich war in der Schulzeit in Russland. Das Land gefiel mir und ich wollte wieder nach Osteuropa. Ich machte im Projekt „Belarussisches Kinderhospiz“ mit und betreute im Hospiz Kinder in Tagesgruppen zweimal in der Woche. Daran nehmen noch die mobilen Kinder teil. Außerdem machte ich auch Hausbesuche bei drei schwerkranken Kindern, organisierte Veranstaltungen, machte Übersetzungen.

Die Arbeit mit den schwerkranken Kindern ist nicht einfach. Die Atmosphäre im Hospiz ist hell und freundlich. Wenn ich sah, dass die Kinder eine schöne Zeit haben, wenn man ihnen ein Stück Lebensfreude und Lebensqualität gibt, dann freute ich mich und dachte nicht darüber nach, dass diese Arbeit im Prinzip schwer ist.

FSJ in Belarus ist eine einmalige Chance, das Land, seine Menschen, die Kultur und die Sprache zu erleben. Die Erfahrungen, die ich in Minsk bekommen habe, sind unbezahlbar und machen das Jahr in Belarus unvergesslich.“

f. Nehmen Sie zum Projekt „Freiwilliges Soziales Jahr“ Stellung.

5 Hilfsprojekt: Tschernobyl-Hilfe.

a.  Lesen Sie die Information und bestimmen Sie Ziele des Hilfsprojektes und seine Rolle für die Zusammenarbeit.

Tschernobyl-Katastrophe von 1986 hat in Deutschland eine Welle der Hilfsbereitschaft und Solidarität ausgelöst. Zahlreiche Initiativen und Vereine wurden mit dem Ziel gegründet, die Folgen der Tschernobyler Katastrophe zu minimieren und zu beseitigen. Deutschland hat Belarus seine Hilfe angeboten: von Erholungsaufenthalten für Kinder, Gastelternreisen und Begegnungen über Hilfstransporte, medizinischer Unterstützung

bis zu Bildungsprogrammen für Ärzte, Lehrer und andere Fachleute. Aber die Tschernobyl-Hilfe verändert sich auch. Während die Hilfsleistungen zu Anfang noch im Vordergrund standen, liegt heute der Schwerpunkt auf der Entwicklung gleichberechtigter Partnerschaften und Projekte. Die belarussischen und deutschen Initiativen werden größtenteils durch aktive Organisationen und Vereine koordiniert. Aus ersten Kontakten sind inzwischen dauerhafte Freund- und Partnerschaften entstanden. Immer weiter werden in Deutschland Kindererholungen organisiert. Wenn belarussische Kinder nach Deutschland kommen, schließen sie als Gastkinder neue Freundschaften mit deutschen Kindern, erleben deutsche Sprache, deutsche Mentalität, eine andere Wohnkultur. Profitieren nur die belarussischen Kinder? Nein! Als Gastfamilie erlebt man eine andere Kultur, eine andere Sprache, eine andere Art der Verständigung, Freundschaft mit der Familie ihres Gastkindes.

b. Welche Rolle spielen die Tschernobyl-Initiativen bei der Zusammenarbeit von Belarus und Deutschland?

c. Haben Sie an Tschernobyl-Initiativen teilgenommen?

Deutsch-belarussische Kulturbeziehungen

1 Kultur-Mittler in Belarus: das Goethe-Institut.

a. Haben Sie schon über das Goethe-Institut in Minsk gelesen oder gehört?

b.  Lesen Sie den Text. Was war für Sie neu? Was haben Sie schon gewusst?



Das Goethe-Institut ist das weltweit tätige Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland. Das Goethe-Institut hat seinen Sitz in München. Das Goethe-Institut in Minsk ist seit Mitte 1993 tätig. Es verfolgt vor allem zwei Ziele: die Förderung des Deutschunterrichts und die Stärkung der deutsch-belarussischen Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet.

Das Goethe-Institut Minsk organisiert und unterstützt in Belarus ein breites Spektrum von Veranstaltungen. Es werden Foto- und Kunstausstellungen, Film- und Videovorführungen, Musikver-

anstaltungen, Literaturabende sowie szenische Lesungen veranstaltet. Mehrere Ausstellungen und Filmvorführungen werden nicht nur in Minsk, sondern auch in anderen Städten von Belarus durchgeführt. Das Goethe-Institut bietet auch Workshops und Seminare im Bereich Deutsch als Fremdsprache an. Die belarussischen Lehrer werden in Deutschland fortgebildet. Ein differenziertes Sprachkurs- und Prüfungsprogramm ergänzt die Spracharbeit des Goethe-Instituts. Sprachkurse im Goethe-Institut in Minsk haben mehrere tausende belarussische Deutschlerner besucht. Außerdem fördert das Goethe-Institut Schüler- und Jugendaustausch und Schulpartnerschaften (PASCH-Initiative).

Das Informationszentrum des Goethe-Instituts Minsk vermittelt über seine Bibliothek Kenntnisse zu aktuellen Aspekten des kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Lebens in Deutschland. Das Angebot umfasst Print- und audiovisuelle Medien, dazu gehören auch die wichtigsten Tages- und Wochenzeitungen und Zeitschriften, außerdem stehen Internetanschlüsse zur Verfügung. Die Bibliothek besuchen Studentinnen und Studenten, Schülerinnen und Schüler, Ingenieure, Wissenschaftler, Lehrerinnen und Lehrer und andere Interessenten. Einen deutschen Lesesaal gibt es in der Gebietsbibliothek in Wizebsk. Außerdem existieren Lehrmittelzentren in Baranawitschy und Brest.

c. Welche Ziele verfolgt das Goethe-Institut?

d. Welche Veranstaltungen führt das Goethe-Institut durch? Bestätigen Sie die Antwort mit Textstellen.

e.  Fassen Sie kurz Veranstaltungen des Goethe-Instituts in Minsk zusammen.

f. Haben Sie vom „DeutschExpress“ gehört? Sehen Sie das Bild an und antworten: Was ist das?

g. Lesen Sie eine kurze Information und erweitern Sie Ihr Wissen über den „DeutschExpress“.



Die fahrende Bibliothek in Belarus

Der „DeutschExpress“ des Goethe-Instituts in Minsk ist eine Bibliothek auf Rädern. Sie fährt mindestens zweimal im Monat in die belarussischen Städte Maladsetschna, Babrujsk und

Baranawitschy. Bücher, CD-ROMs und DVDs kann man sich ausleihen und zu Hause nutzen. Der „DeutschExpress“ hat durch sein großes Angebot an deutschsprachigen Medien den Vorteil, dass die Studentinnen und Studenten, Schülerinnen und Schüler die deutsche Sprache und Kultur nicht nur durch Lehrbücher kennenlernen. Auch den Lehrern steht eine große Menge an Lehrmaterialien zur Verfügung, damit sie den Unterricht attraktiv organisieren können. Außerdem organisiert der „DeutschExpress“ jährlich ein bunt gemischtes Programm mit Lesungen, Buchausstellungen, Konzerten und Seminaren für Deutschlehrer und Deutschlerner.

2 Kultur-Mittler: Die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Belarus.



a.  Lesen Sie den Text. Ist das Angebot der Veranstaltungen interessant für Sie?

Jedes Jahr lädt die Deutsche Botschaft in Minsk mit weiteren Kulturorganisationen zur *Deutschen Woche* ein. Die Besucher erwarten die zahlreichen Veranstaltungen im Bereich Musik, Literatur, Film und deutsche Kochkunst.

Deutschland ist oft auf der Internationalen *Minsker Buchmesse*, die jährlich stattfindet, vertreten. Am Deutschen Stand werden ein breites Spektrum an aktueller deutscher Literatur und ein abwechslungsreiches und spannendes Programm den Besuchern angeboten.

Es werden *deutsch-belarussische Seminare* zu verschiedenen Themen wie zum Beispiel „Ausstellungsarchitektur des 20. Jahrhunderts“ durchgeführt. Daran nehmen verschiedene kulturelle Organisationen von Deutschland und Belarus, bekannte Wissenschaftler, Künstler, Schriftsteller, Dichter, Musiker teil.

Im Rahmen der Initiative „Kultur und Entwicklung“ finden *Ausstellungen* von Künstlern aus Deutschland und Belarus und Vorlesungen oder Vorträge über die Galerielandschaft in Deutschland sowie eine Präsentation moderner deutscher Kunst statt.

Sehr populär sind in Belarus deutsche *Kinotage*. Im Mittelpunkt stehen Filmpräsentationen und Gespräche mit Kino-

schaffenden. Bei der Auswahl der Filme wird Wert darauf gelegt, dass die Bilder sprechen. Man muss also nicht Deutsch verstehen, um einen Kinoabend zu genießen.

Im Februar holt man Köln nach Minsk. Die mittlerweile traditionelle Karnevalsparty findet um 19.30 Uhr in der IBB in Minsk statt. Die Deutsche Botschaft veranstaltet ein Kostümfest mit einem DJ (*lesen Sie: didschej*) aus Deutschland. Zum „*Kölner Karneval in Minsk*“ werden Gäste aus der deutschen Gemeinschaft, dem diplomatischen Corps und von belarussischen Partnerorganisationen erwartet.

b.  Recherchieren Sie Informationen zum Programm der Deutschen Woche in diesem Jahr. Wählen Sie eine für Sie interessante Veranstaltung.



3 Kulturmittler: Die Botschaft der Republik Belarus in Deutschland.

a. Zusammenarbeit auf der kulturellen Ebene. Wie sind ihre Ziele?

Einen wichtigen Bestandteil der belarussisch-deutschen Beziehungen stellt die Zusammenarbeit auf der kulturellen Ebene vor. Eine aktive kulturelle Zusammenarbeit ermöglicht den belarussischen und deutschen Bürgern den Einblick ins reiche Kulturerbe des Landes und trägt zur gegenseitigen Verständigung bei. Moderne belarussische Kunst wird ständig deutschlandweit präsentiert: Musiker, Theatertruppen, Filmschaffende nehmen erfolgreich an den internationalen Wettbewerben und Festivals in der Bundesrepublik teil. Belarussische Chöre, Orchester und Tanzgruppen präsentieren ihr Können im Rahmen verschiedener Festivals.

Jährlich werden die Ausstellungen zeitgenössischer belarussischer Künstler in vielen deutschen Städten organisiert.

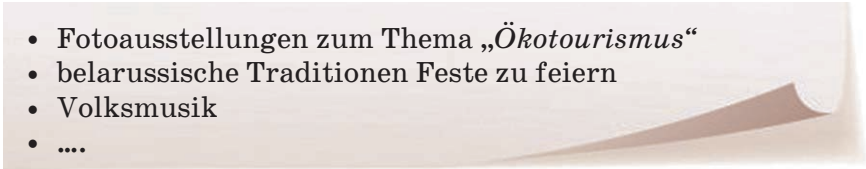
Seit 2004 finden in Berlin Präsentationen der Gewinner des belarussischen Mode- und Fotofestivals „Modemühle“ statt.

Junge Künstler und Ensembles aus Belarus zeigen ihre Kunst nicht nur im Theater, sondern auch draußen auf den Straßen oder auf den Plätzen verschiedener Städte. Hier werden Kontakte geknüpft. Zum Beispiel haben die belarussischen Künstler

ihr Konzert „Bayern: Land mit Herzen“ dem Bundesland Bayern gewidmet. Belarussische Abende finden im „Sprachenatelier Berlin“ statt.

Wer wissen möchte, wie der Alltag in Belarus aussieht, wie Jugendliche leben, was sie bewegt und was gerade in ist, kann man das aus erster Hand erfahren: Die Fotoausstellungen werden jedes Jahr zu verschiedenen Themen organisiert.

b. Es werden Ideen für die Belarussische Woche in Deutschland gesucht. Ergänzen Sie die Liste der Vorschläge:

- 
- Fotoausstellungen zum Thema „Ökotourismus“
 - belarussische Traditionen Feste zu feiern
 - Volksmusik
 -

D Projekt: Belarussische Woche in Deutschland

Tipps

- ✓ Bestimmen Sie zuerst das Thema der Woche: Bildung, Kultur (Musik, Kunst, Theater), Umweltschutz, Tourismus usw.
- ✓ Bestimmen Sie die Formen: Ausstellungen, Konzerte, Seminare, Modenschau, Wettbewerbe, Workshops, Spiele usw.
- ✓ Präsentieren Sie Ihr Programm im Deutschunterricht.

Thematische Wörterliste

Internationale Organisationen

die **Botschaft**, -, -en пасольства, амбасада; die Botschaft der Republik Belarus; **die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland** амбасада Федэратыўнай Рэспублікі Германіі
die **UNESCO** (die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur), - ЮНЕСКА (Арганізацыя

Аб'яднаных Нацый па пытаннях адукацыі, навукі і культуры)
die **Union**, -, -en саюз; **die Europäische Union** (die EU) Еўрапейскі саюз
die **UNO** (die Vereinten Nationen), - ААН (Арганізацыя Аб'яднаных Нацый)

Zusammenarbeit

beitragen, trug bei, hat beigetragen etwas (*Akk.*) **zu** etwas (*Dat.*) спрыяць, садзейнічаць; **der Beitrag**, -(e)s, -e **zu** etwas (*Dat.*) уклад у (*што-н.*); viel zur Sicherung des Friedens beitragen; zur Verbesserung des Deutschunterrichts beitragen
bilateral двухбаковы; bilaterale Beziehungen, Gespräche
multilateral шматбаковы
der **Friede**, -ns мір; **den Frieden sichern** забяспечваць мір
gewährleisten, gewährleistete, hat gewährleistet забяспечваць, гарантаваць
die **Sicherheit**, -, -en бяспека; die soziale Sicherheit; Garantie der Sicherheit
vereinen, vereinte, hat vereint аб'ядноўваць, злучаць
vereinigen, vereinigte, hat vereinigt аб'ядноўваць; **die Vereinigung**, -, -en аб'яднанне, саюз
die **Verständigung**, -, -en узаемапазуме; die Verständigung zwischen den Menschen; **der Verständigung beitragen** спрыяць узаемапазуме; **die Völkerverständigung** узаемапазуме паміж народамі
die **Vertretung**, -, -en прадстаўніцтва

Partnerschaft

die **Bereitschaft**, -, -en **zu** etwas (*Dat.*) гатоўнасць да (*чаго-н.*); die Bereitschaft zur Hilfe; **bereit sein zu** etwas (*Dat.*) быць готовым на (*што-н.*), да (*чаго-н.*)
das **Erbe**, -s, - спадчына; das Weltkulturerbe; das Weltnaturerbe; das kulturelle Erbe
fördern, förderte, hat gefördert садзейнічаць; die Förderung, -, -en; die Förderung des Deutschunterrichts

freiwillig добраахвотны; добраахвотна; der / die Freiwillige, eine Freiwillige / ein Freiwilliger, Freiwillige / die Freiwilligen; die Freiwilligenarbeit

gemeinsam агульны, сумесны

die **Gemeinschaft**, -en агульнасць, садружнасць

die **Partnerschaft**, -, -en партнёрства, die Schulpartnerschaft; die Städtepartnerschaft; die Partnerschaftsarbeit; **die Partnerschaft entwickeln** развіваць партнёрства

veranstalten, veranstaltete, hat veranstaltet арганізоўваць, ладзіць; **die Veranstaltung**, -, -en мерапрыемства; die Musikveranstaltung; **eine Veranstaltung durchführen** праводзіць мерапрыемства

die **Verfügung**, - распараджэнне; jemandem (*Dat.*) **zur Verfügung stehen** знаходзіцца ў (*чым-н.*) распараджэнні

die **Toleranz**, -, -en памяркоўнасць; **die Toleranz üben** праяўляць памяркоўнасць

respektieren, respektierte, hat respektiert паважаць, адносіцца з павагай

die **Verantwortung**, -, -en адказнасць; **verantwortungsvoll** адказны; eine verantwortungsvolle Aufgabe

Grammatik: Informationen und Übungen

Konjunktiv II

Konjunktiv II – умоўны лад – ужываецца для выражэння нерэальнага (ірэальнага) дзеяння ў цяперашні час, у будучым і ў прошлым.

Würde + Infinitiv

Граматычная канструкцыя **würde + Infinitiv**:

- ужываецца для выражэння нерэальнага жадання, магчымасці, парады, ветлівай просьбы ў цяперашні час і ў будучым;

- перакладаецца на беларускую мову дзеясловам у прошлым часе з часціцай «бы / б».

Нерэальнае жаданне: Ich **würde** gern **mitfahren**.
(Я ахвотна паехаў бы разам.)

Парада: Ich **würde** an deiner Stelle diesen Beruf **wählen**. (На тваім месцы я выбраў бы гэтую прафесію.)

Ветлівая просьба: **Würden** Sie mir bitte **helfen**? (Не дапамаглі б Вы мне, калі ласка?)

1. Lesen Sie, wie die Form „würde“ gebildet wird. Formulieren Sie die Regel.

Infinitiv	Präteritum Indikativ	Präteritum Konjunktiv II
werden	wurde	würde

2. Übersetzen Sie die Sätze mit „würde ... + Infinitiv“ ins Belarussische.

Sandras Wünsche für die Zukunft, wenn sie 50 wird

Gern **würde** ich in einem kleinen Häuschen mit einem großen Garten mitten im Wald **wohnen**.

In meinem Haus **würde** ich viele Tiere **halten**, ob groß oder klein. Vielleicht **würde** ich einen Millionär **heiraten**.

Blumen **würden** das ganze Jahr in meinem Garten **blühen**.

Die Probleme wie Aids (*lesen Sie: eds*), Arbeitslosigkeit und Hunger **würden** es nicht **geben**.

Doch wenn ich dann über Krieg, Hass, Tod und Leid der anderen höre oder lese, verschwinden meine Träume und ich habe Angst vor meiner Zukunft und frage mich: Werde ich überhaupt 50?

3. Merken Sie sich die Endungen von „würde“.

Ich würde	}	eine Insel kaufen.
Du würdest		
Er / Sie / Es würde		
Wir würden		
Ihr würdet		
Sie würden		

4. Ergänzen Sie Endungen, wo man sie braucht.

1. Ich würde... es machen, wenn du es auch machen würde... .
2. Aber er würde... es nur dann machen, wenn alle mitmachen würde... .
3. In den Ferien würde... wir gern in die Berge fahren und dort wandern.
4. Die Schülerinnen / Schüler würde... ans Meer fahren, denn Baden und Schwimmen finden sie wunderbar.
5. Würde... du auch heute deine Bewerbung schreiben?
6. Mit wem würde... ihr über eure Zukunftspläne sprechen?

5. Nehmen Sie zu den folgenden Äußerungen Stellung.

Beispiel: Tim geht immer um halb 8 in die Schule. (früh) – *Das finde ich zu früh. So früh würde ich nicht gehen.*

1. Tina trinkt pro Tag 2 Liter Flüssigkeit. (viel)

2. Der Junge zahlt für seinen Ball 30 Euro. (teuer)
3. Die Frau kauft immer ihre Kleidung in den besten Geschäften der Stadt. (teuer)
4. Die Klasse 10a fährt in den Sommerferien zum Naratsch-See. (interessant)
5. Er gibt immer viel Geld für seine CDs aus. (nicht vernünftig)

6. Was würden Sie den anderen raten?

Beispiel: Sie isst nicht regelmäßig. – *An ihrer Stelle **würde ich regelmäßig essen.***

1. Mein Freund möchte Handwerker werden. – An seiner Stelle ...
2. Meine Schwester will keine Fremdsprachen lernen. – An ihrer Stelle ...
3. Viele Bewerber wählen freie Berufe. – An ihrer Stelle ...
4. Ich möchte später selbstständig arbeiten. – An deiner Stelle ...
5. Ich träume vom Beruf der Fliegerin. – An deiner Stelle ...
6. Viele Mädchen in unserer Klasse wollen Models werden. – An ihrer Stelle ...
7. Ich möchte moderne Flugzeuge bauen. Welchen Beruf soll ich wählen? – An deiner Stelle ...

7. Was würden Sie machen, wenn Sie eine Million im Lotto gewinnen würden? Drücken Sie Ihre Träume, Fantasien und Wünsche aus.

Beispiel: Ich **würde** einen Teil des Geldes **spenden**, z. B. an die Kinder in Afrika, die hungern. Außerdem **würde** ich den größten Teil meinen Eltern und meinen Geschwistern **geben**.

8. Antworten Sie selbst und fragen Sie die anderen.

1. Was würden Sie gern in zehn Jahren machen?
2. Was würden Sie gern in Ihrem Schulunterricht verändern?
3. Was würden Sie in den nächsten Ferien machen?
4. Welche Informationen über Berufe würden Sie gern bei der Berufswahl beachten?
5. Was würden Sie gern schon heute für Ihren zukünftigen Beruf machen?

Präteritum Konjunktiv

Präteritum Konjunktiv:

- у жываецца для перадачы нерэальнага жадання і магчымасці, нерэальнай умовы, парады, ветлівасці і рэкамендацыі ў сучасны момант і ў будучым;
- перакладаецца на беларускую мову дзеясловам прошлага часу з часціцай «бы».

Нерэальнае жаданне: **Wäre** ich jetzt in Berlin! (Быў бы я цяпер у Берліне!)

Нерэальная ўмова: Wenn ich mehr Zeit **hätte**, würde ich mehr lesen. (Калі б я меў больш часу, я чытаў бы болей.)

Ветлівасць: Ich **wäre** Ihnen sehr dankbar. (Я быў бы Вам вельмі ўдзячны.)

Парада: Ich habe starke Kopfschmerzen. – Du **solltest** zum Arzt gehen. (У мяне моцныя галаўныя болі. – Табе трэба было б звярнуцца да доктара.)

Дзеясловы **sein – haben – können – sollen – dürfen – müssen – mögen – wissen** маюць у Präteritum Konjunktiv наступныя формы:

Infinitiv	Präteritum Indikativ	Präteritum Konjunktiv
sein	war	wäre
haben	hatte	hätte
können	konnte	könnte
sollen	sollte	sollte
dürfen	durfte	dürfte
müssen	musste	müsste
mögen	mochte	möchte
wissen	wusste	wüsste

1. Merken Sie sich die Endungen der Verben im Präteritum Konjunktiv.

ich wäre / hätte / könnte / sollte / dürfte / müsste / wüsste
du wärest / hättest / könntest / solltest / dürftest / müsstest / wüsstest
er / sie / es wäre / hätte / könnte / sollte / dürfte / müsste / wüsste
wir wären / hätten / könnten / sollten / dürften / müssten / wüssten
ihr wäret / hättet / könntet / solltet / dürftet / müsstet / wüsstet
sie / Sie wären / hätten / könnten / sollten / dürften / müssten / wüssten

2. Lesen Sie die Sätze, übersetzen Sie sie ins Belarussische und begründen Sie die Wahl des Konjunktivs. Was drücken diese Formen aus: höfliche Bitte, einen Wunsch, eine Bedingung, einen Vorschlag oder einen Ratschlag?

1. Wäre ich Architekt!
2. Wenn ich Deutsch besser könnte, würde ich Dolmetscher werden.
3. Hätte ich mehr Zeit, so würde ich besser mein Referat vorbereiten.
4. Hätte ich zu Hause Klavier, so könnte ich mehr üben.
5. Die Kinder sollten mehr Zeit an der frischen Luft verbringen.
6. Du solltest mehr an deiner Aussprache arbeiten.
7. Könntest du mir vielleicht sagen, was ihr gestern im Unterricht gemacht habt?
8. Wie wäre es mit der Reise an die Nordsee?
9. Ich habe viel Geld gewonnen. Zuerst habe ich nicht gewusst, was ich damit machen sollte.
10. In meinem Beruf möchte ich etwas für die Natur machen.

3a. Wie stellen Sie sich das Leben eines Millionärs vor?

Ich wär' so gerne Millionär,
 dann wär' mein Konto niemals leer.
 Ich wäre so gerne Architekt,
 dann wär' mein Konto nicht defekt.

b. Versuchen Sie sich weitere witzige Ideen auszudenken, an Geld zu kommen.

4a. Lesen Sie diese Geschichte. Achten Sie auf den Gebrauch des Konjunktivs.

Einmal hat das kleine Mädchen einen Herrn gefragt: „Wenn die Haifische Menschen wären, wären sie dann netter zu den kleinen Fischen?“

Der Herr hat so geantwortet: „Sicher! Wenn die Haifische Menschen wären, würden Sie im Meer für die kleinen Fische große Kästen bauen. Sie würden für frisches Wasser in den Kästen sorgen. Sie würden alles in Ordnung bringen und die Schulen organisieren. Die Fischlein würden zum Beispiel Geografie lernen. Wenn die Haifische Menschen wären, hätten sie bestimmt Kunst in der Schule. Musik wäre auch schön! Kurz gesagt, es wäre eine Kultur im Meer, wenn die Haifische Menschen wären.“

b. Ist das eine moderne Geschichte?

c. Wie würden Sie heute auf die Frage des kleinen Mädchens antworten?

5. Lesen Sie den Text. Ergänzen Sie die Worte der Tiere, gebrauchen Sie die Verben im Präteritum Konjunktiv.

„Die bestrafte Menschheit“

„Nun habe ich es aber endgültig satt!“, brummte der Löwe. „Die Menschen werden von Jahr zu Jahr frecher, als wären Sie die Herren der Welt. Man kann sie jetzt nicht besiegen. So will ich sie wenigstens bestrafen und alle meine Freunde sollen mir helfen!“. Der König der Tiere rief sein Volk zusammen und sagte: „Die Menschen sind unsere Feinde. Sie haben gefährliche Waffen. Wir müssen ihnen auch etwas Böses anhängen, damit sie ihr Leben lang leiden. Jeder von uns sollte sein Scherflein¹ beitragen. Wer würde als Erster spenden?“

¹**Scherflein beitragen** = einen Beitrag zu etwas geben

Beispiel: Der Rabe: „Ich ... ihnen Unglück geben.“ (werden) –
„*Ich würde ihnen Unglück geben.*“

1. Der Hund: „Von mir ... sie die Hundekälte bekommen.“
(können)

2. Die Gans: „Ich ... ihnen die Gänsehaut spenden.“ (mögen)
3. Das Krokodil: „Ich ... ihnen meine Tränen schenken.“ (sollen)
4. Der Wolf: „Von mir ... sie den Wolfshunger kriegen.“ (können)
5. Der Spatz: „Und wie ... es mit dem Spatzenhirn?“ (sein)

6. Drücken Sie einen irrealen Wunsch aus.

Beispiel: Er ist krank. – *Wenn er noch gesund wäre! / Wäre er noch gesund!*

1. Sie haben jetzt keine Ferien. – ...
2. Mein Freund hat noch keinen Tablet-PC. – ...
3. Sie möchten Ski laufen, aber es gibt keine Schier. – ...
4. Das Kind ist unordentlich. – ...
5. Der Junge kann nicht Deutsch sprechen. – ...
6. Der Mann ist Florist von Beruf. – ...

7. Ergänzen Sie die höflichen Bitten.

1. Sie sind in einer fremden Stadt und finden den Weg zu einem bestimmten Museum nicht. – Könnten Sie mir bitte ...?
2. Sie möchten im Geschäft einen Pullover sehen. – Würden Sie mir ...?
3. Sie möchten heute eine Beratung von Ihrem Lehrer bekommen. – Hätten Sie ... / Könnten Sie mir bitte ...?
4. Sie möchten sich um einen Ausbildungsplatz als Kauffrau bewerben und bitten einen Mitarbeiter des Beratungsinformationszentrums um Berufsberatung. – Hätten Sie ... / Könnten Sie mir bitte ...?
5. Sie wissen nicht, wie man den Lebenslauf richtig schreibt. Sie bitten Ihren Klassenlehrer um Beratung. – Könnten Sie mir ...?

8. Formulieren Sie höfliche Bitten. Gebrauchen Sie in den Sätzen das Präteritum Konjunktiv. Was sagt der Chef zu seiner Sekretärin?

1. Bringen Sie mir bitte eine Tasse Kaffee!
2. Machen Sie bitte das Fenster auf!
3. Rufen Sie bitte Herrn Müller an!
4. Reservieren Sie bitte für 20 Uhr einen Tisch im Restaurant „Zu Löwen“!

5. Schicken Sie bitte einen Brief an das Reisebüro!
6. Schreiben Sie bitte den Termin auf!

9. Was würden Sie tun, wenn Sie könnten?

1. Wem würden Sie helfen?
2. Welchen Beruf würden Sie wählen?
3. Wohin würden Sie fliegen?
4. Welche Kleidung würden Sie tragen?
5. Welches Auto würden Sie kaufen?
6. Welche Fremdsprache würden Sie lernen?

10. Was würden Sie tun, wenn Sie wären / Sie könnten ...?

1. Sie sind nicht sportlich. Welchen Beruf würden Sie wählen, wenn Sie sportlicher wären?
2. Sie sind nicht musikalisch. Welchen Beruf würden Sie wählen, wenn Sie musikalisch wären?
3. Sie können nicht gut singen. Welchen Beruf würden Sie wählen, wenn Sie gut singen könnten?
4. Sie können nicht gut malen. Welchen Beruf würden Sie wählen, wenn Sie gut malen könnten?

11. Geben Sie Tipps oder machen Sie Vorschläge.

Beispiel: Wenn du Dolmetscher werden möchtest, *solltest du mehr sprechen und nicht nur Grammatik pauken.*

1. Wenn du Arzt werden möchtest, ...
2. Wenn du Lehrer werden möchtest, ...
3. Wenn du im Kindergarten arbeiten möchtest, ...
4. Wenn du an einer Uni studieren möchtest, ...
5. Wenn du mit dem Computer arbeiten möchtest, ...
6. Wenn du im Ausland studieren möchtest, ...

12. Ergänzen Sie, unter welcher Bedingung Sie das machen würden.

Beispiel: Ich würde gerne ins Theater gehen, *wenn ich eine Theaterkarte hätte.*

1. Ich würde gerne Pfannkuchen backen, ...
2. Die Jugendlichen würden mehr reisen, ...

3. Die Freunde würden mehr Zeit zusammen verbringen, ...
4. Die Reporterin würde mehr Fragen an die Schülerinnen/ Schüler stellen, ...
5. Man würde zu Hause mehr Brot backen, ...
6. Die Kleidung würde man kaufen, ...

13. Ergänzen Sie, was Sie unter solchen Bedingungen machen würden.

1. Wenn ich älter wäre, würde ich ...
2. Wenn ich der Präsident wäre, würde ich ...
3. Wenn ich Schulleiterin / Schulleiter wäre, würde ich ...
4. Wenn ich mehr Zeit hätte, würde ich ...
5. Wenn ich einen Hund hätte, würde ich ...
6. Wenn ich keinen Freund hätte, würde ich ...

14. Schlechte Ansichten! Was wäre, ...

- 1) wenn die Menschen keine Uhren hätten?
- 2) wenn wir keine Elektrizität hätten?
- 3) wenn wir keine Schulen hätten?
- 4) wenn wir keine Fernseher hätten?

Plusquamperfekt Konjunktiv

Plusquamperfekt Konjunktiv:

• у жываецца для перадачы нерэальнага дзеян-
ня ў мінулым;

• утвараецца:

haben / sein у Präteritum Konjunktiv + **Partizip II**
асноўнага дзеяслова

• перакладаецца на беларускую мову дзеясло-
вам прошлага часу з часціцай «бы»:

Vor zwei Tagen **wäre** er **gelaufen**.

(Два дні назад ён пабег бы.)

Gestern **hätte** er mir **geholfen**. (Учора ён дапамог бы мне.)

**1. Lesen Sie die Sätze, übersetzen Sie sie ins Belarussische und erklä-
ren Sie, warum hier das Plusquamperfekt Konjunktiv gebraucht wird.**

1. Wenn er gestern Kinokarten gekauft hätte, so wäre er auch
ins Kino gegangen.

2. Hätte ich gestern mehr Zeit gehabt, so hätte ich meine Übersetzung besser vorbereitet.
3. Hätte ich mehr Geld gehabt, so hätte ich bessere Jeans gekauft.
4. Wäre ich zu meinen Großeltern nicht gefahren, so wäre ich auch ins Museum gegangen.
5. Hätten die Kinder keine Streichhölzer gehabt, hätten Sie das Haus nicht verbrannt.

2. Antworten Sie auf die Fragen.

Beispiel: Peter hat seinem Freund bei den Hausaufgaben geholfen. Hätten Sie das auch gemacht? – *Ja, ich hätte das auch gemacht.*

1. Ihr Freund ist im letzten Sommer an die Ostsee gefahren. Wären Sie auch im Sommer an die See gefahren? – ...
2. Ihre Freunde haben früher viel Sport gemacht. Hätten Sie auch so viel Sport gemacht? – ...
3. Ihre Freundin / Ihr Freund hat ein modernes Smartphone gekauft. Hätten Sie so eins auch gekauft? – ...
4. Die Bauarbeiter haben auch beim schlechten Wetter gearbeitet. Hätten Sie auch beim schlechten Wetter gearbeitet? – ...
5. Das Wetter war gestern schlecht und wir sind nicht spazieren gegangen. Wäre das Wetter nicht so schlecht gewesen, wären Sie spazieren gegangen? – ...

3. Was gebrauchen Sie: das Präteritum oder das Plusquamperfekt Konjunktiv?

1. Wenn er gesund ... (sein), würde er am Ausflug teilnehmen.
2. Wenn der Text nicht schwer ... (sein), so könnte ich ihn ohne Wörterbuch übersetzen.
3. Wenn ich gestern mehr freie Zeit ... (haben), wäre ich zum Sportplatz gekommen.
4. Wenn ich besser Deutsch sprechen ... (können), so würde ich nach Deutschland fahren.
5. Wenn die Schüler fleißiger ... (sein), so hätten sie mehr Übungen in der Stunde gemacht.
6. Wenn der Junge das Abitur ... (machen), hätte er an der Universität studieren können.

4. Äußern Sie einen irrealen Wunsch.

Beispiel: Sie waren in Deutschland und wollten Burgen und Schlösser in Sachsen besuchen. Aber Sie haben das nicht gemacht. – *Hätte ich Burgen und Schlösser besucht!*

1. Ich war in Dresden. Aber ich habe die Gemädegalerie nicht besucht. – ...
2. Mein Freund war in Berlin. Aber er hat die Berliner Buletten nicht probiert. – ...
3. Ich war zu Weihnachten in Deutschland. Aber ich habe den Weihnachtsmann nicht gesehen. – ...
4. Meine Freundin wollte an der Modenschau teilnehmen. Aber sie hat daran nicht teilgenommen. – ...
5. Die Kinder haben in einer Videogruppe gearbeitet. Aber sie haben keinen Film gedreht. – ...
6. Die Eltern haben den Weihnachtsbaum ohne mich geschmückt. Ich war nicht zu Hause. – ...

5. Was hätten Sie gestern gemacht, hätten Sie mehr Zeit gehabt?

mehr fernsehen ■ länger mit dem Hund spazieren gehen ■ einen Brief an meine Großeltern schreiben ■ den Eltern im Haushalt helfen ■ eine Ausstellung besuchen ■ mehr mit meiner Freundin / meinem Freund per Telefon sprechen ■ in die Disco gehen ■ sich besser auf den Unterricht vorbereiten

6. Antworten Sie auf die Fragen.

Vor 20 Jahren war das Wetter am ersten April sehr schön. Da ging Heinrich im Park spazieren und lernte dort Lotte kennen und hat sie nach kurzer Zeit geheiratet. Heute sind sie glücklich.

1. Wäre das Wetter vor 20 Jahren am ersten April nicht so schön gewesen, wäre Heinrich in den Park gegangen?
2. Wäre er zu Hause geblieben, hätte er Lotte kennengelernt?
3. Hätte er Lotte nicht kennengelernt, hätte er sie geheiratet?
4. Hätte er Lotte nicht geheiratet, wäre er heute glücklich?

7. Äußern Sie irrealer Wünsche. Achten Sie darauf, ob man den Wunsch noch verwirklichen kann oder nicht.

Beispiel: Meine Freunde sind nicht hier. / Meine Freunde waren nicht hier. – *Wären meine Freunde hier! / Wären meine Freunde hier gewesen!*

1. Sie hatten keine Zeit. – ...
2. Der Junge ist nicht so fleißig. – ...
3. Er hat den Beruf des Modells gewählt. – ...
4. Sie haben nicht gewartet. – ...
5. Er hat sich nicht entschuldigt. – ...
6. Ich bin nicht mehr jung. – ...
7. Meine Schwester ist Richterin. – ...

8. Unter welchen Bedingungen wäre das nicht passiert?

Beispiel: Ich habe Claudia gestern getroffen. (später, kommen) – *Wäre ich später gekommen, hätte ich sie gestern nicht getroffen.*

1. Oma hat Halsschmerzen. (nicht, kaltes Wasser, trinken)
2. Gestern bin ich ganz nass geworden. (Regenschirm, mitnehmen)
3. Ich habe die Prüfung leider nicht bestanden. (etwas mehr, lernen)
4. Gestern war ich im Berufsinformationszentrum und habe viel über meinen Beruf erfahren. (nicht, sein, erfahren)
5. Ich habe keinen Ausflug gemacht. (nicht, krank, sein)

Obwohl-Sätze / Die Konzessivsätze

Даданія ўступальныя сказы – die Konzessivsätze:

- указваюць на якую-небудзь перашкоду для выканання дзеяння ў галоўным сказе;
- адказваюць на пытанне **Trotz welches Umstandes?** (Нягледзячы на што? Насуперак чаму?);
- уводзяцца злучнікамі **obwohl, obgleich** (хаця, нягледзячы на тое што): **Obwohl** er in Berlin nicht lange lebt, kennt er sich in der Stadt gut aus. (Нягледзячы на тое што ён нядоўга жыве ў Берліне, ён добра арыентуецца ў горадзе.)

1. Stellen Sie den obwohl-Satz nach vorn.

Beispiel: Anna spricht schon gut Deutsch, obwohl sie erst vor einem Jahr angefangen hat. – **Obwohl** Anna erst vor einem Jahr angefangen hat, spricht sie schon gut Deutsch.

1. Für den Test bekommt Martin eine Vier, obwohl er viel geübt hat.
2. Sandra macht eine Klassenfahrt, obwohl sie diese Klassenfahrt nicht geplant hat.
3. Viele fahren mit dem Auto, obwohl die Autos der Umwelt schaden.

2. Ergänzen Sie die Sätze.

1. Obwohl Vera gute Noten in allen Fächern hat, ...
2. Obwohl sie den anderen gegenüber freundlich ist, ...
3. Obwohl sie den anderen bei den Hausaufgaben hilft, ...
4. Obwohl sie sich in der Schule einsam fühlt, ...
5. Obwohl wenige Ausländer Deutsch gut sprechen, ...
6. Obwohl es kalt war, ...
7. Obwohl hier „Baden verboten“ steht, ...

3. Verbinden Sie die beiden Sätze mit „obwohl“.

1. Sie raucht Zigaretten. Der Arzt hat es ihr verboten.
2. Die Jugendlichen bleiben gern wohnen, wo sie geboren sind. Die Freizeitangebote sind nicht so gut.
3. Die Gruppe der Jugendlichen wollte nicht in einem Camping übernachten. Die Jugendherbergen bieten günstige Übernachtungsmöglichkeiten.
4. In Deutschland werden weniger Kinder geboren. Man nennt Deutschland Familienland.
5. In Belarus gibt es einige bekannte Burgen und Schlösser. Sie müssen noch restauriert werden.

4. Ergänzen Sie „obwohl“ oder „weil“.

1. ... seine Schulleistungen gut sind, möchte er kein Abitur machen.
2. Die Menschen reisen gern, ... sie andere Kulturen kennenlernen wollen.
3. Ich mag mein Land, ... sie kein Schlaraffenland ist.
4. Ich bin ein Belaruse, ... ich nicht in Belarus lebe.

5. Man muss die Umwelt schützen, ... es für sie viele Gefahren gibt.
6. Die deutschen Frauen wollen keinen Mann um Hilfe bitten, ... sie sich emanzipiert fühlen wollen.

5. Formen Sie die „obwohl-Sätze“ in die „trotzdem-Sätze“ um.

Beispiel: Obwohl es schon dunkel ist, geht Martina allein in den Park. – *Es ist schon dunkel, trotzdem geht Martina allein in den Park.*

1. Obwohl Paul eine Maske anhatte, wurde er sofort erkannt.
2. Obwohl es in Deutschland kalt ist, finden viele Ausländer hier das Leben gut.
3. Obwohl Deutsche für die Umwelt viel machen, gibt es noch viel zu verbessern.
4. Obwohl jeder weiß, wie man seinen Abfall reduzieren kann, verhalten sich viele unvernünftig.
5. Obwohl die Arbeitsstelle meines Nachbarn nicht weit von seinem Haus ist, fährt er zur Arbeit mit dem Auto.
6. Obwohl jeder weiß, wie man Wasser sparen kann, machen das nur wenige.

Partizip I und Partizip II

Partizip I i Partizip II могуць ужывацца для характарыстыкі асоб, прадметаў, дзеянняў. Калі яны выступаюць у ролі азначэння і стаяць перад назоўнікамі, то скланяюцца, як прыметнікі.

Partizip I:

- у т в а р а е ц ц а : Infinitiv + суфікс **-d**:
schlafen – schlafend**d**; arbeiten – arbeitend**d**
- п е р а д а е н е з а к о н ч а н а е д з е я н н е , п р а ц э с :
die liebend**e** Frau = die Frau, die liebt
lächelnd**d** sprechen = sprechen und lächeln

- перакладаецца на беларускую мову:
 - 1) даданым азначальным сказам:
der schlafende Junge (хлопчык, які спіць)
 - 2) прыслоўем незакончанага трывання на -ячы, -учы:
Er schlief sitzend. (Ён спаў сядзячы.)

Partizip II:

- утвараецца:

слабыя дзеясловы:

прыстаўка **ge-** + аснова дзеяслова + суфікс **-(e)t**:
wälen – **gewählt**, öffnen – **geöffnet**

моцныя дзеясловы:

прыстаўка **ge-** + аснова дзеяслова (са зменнай каранёвай галоснай) + суфікс **-en**:
schreiben – **geschrieben**, schneiden – **geschnitten**

- перадае стан, вынік, закончанае трыванне:
der **geschriebene** Brief = der Brief, der geschrieben ist
- перакладаецца на беларускую мову:
 - 1) дзеепрыметнікамі залежнага стану на -н-, -ен-, -ан-, -т-:

das **geöffnete** Fenster (адчыненае акно)

- 2) дзеепрыметнікамі незалежнага стану на -л-:

die braun **gebrannte** Frau (загарэлая жанчына)

У ролі азначэння Partizip I і Partizip II утвараюць разам з залежнымі словамі групу развітага азначэння (**das erweiterte Attribut**) і ўваходзяць у склад наступнага словазлучэння:

артыкль + развітае азначэнне +
назоўнік:

die **schön klingende** Stimme (голас, які прыгожа гучыць)

das **vom Schüler gelesene** Buch
(прачытаная вучнем кніга)

Partizip I і Partizip II могуць субстантывіравацца, г.зн. станаўцца назоўнікамі, і тады яны скланяюцца так, як прыметнікі:

ein **Reisender**, der **Reisende**, die **Reisenden**

1. Bilden Sie Partizipien, gebrauchen Sie sie in Wortgruppen wie im Beispiel und übersetzen Sie dann die Wortgruppen ins Belarussische.

Partizip I

Beispiel 1: singen, Kinder – *singende Kinder* (дзеці, які спяваюць)

1. laufen, die Aktion – ...
2. arbeiten, Menschen – ...
3. schön aussehen, die Frau – ...
4. lächeln, das Mädchen – ...
5. ankommen, Touristen – ...
6. abfahren, der Zug – ...
7. reisen, die Schüler – ...
8. passen, der Pullover – ...

Beispiel 2: Der Schüler liest. – *der lesende Schüler* (вучань, які чытае)

1. Das Wasser fließt. – ...
2. Der Junge schwimmt. – ...
3. Die Studentin singt. – ...
4. Das Kind winkt. – ...

Partizip II

Beispiel 1: übersetzen, der Text – *der übersetzte Text* (перакладзены тэкст)

1. ankommen, die Gäste – ...
2. vergehen, das Jahr – ...
3. waschen, die Bluse – ...
4. erfüllen, der Wunsch – ...
5. renovieren, die Wohnung – ...
6. zerstören, die Natur – ...
7. verbrennen, der Müll – ...
8. errichten, das Gebäude – ...
9. vergiften, das Wasser – ...
10. bestehen, die Prüfung – ...
11. sparen, der Strom – ...
12. pflegen, die Tradition – ...
13. planen, die Reise – ...
14. wünschen, der Beruf – ...

Beispiel 2: Die Schuhe sind geputzt. – die **geputzten** Schuhe
(наваксаваныя чаравікі)

1. Die Hausaufgaben sind korrigiert. – ...
2. Die Wände sind gestrichen. – ...
3. Die Minister sind ernannt. – ...
4. Das Jahr ist vergangen. – ...
5. Das Problem ist gelöst. – ...
6. Alle Rechte sind gesichert. – ...
7. Die Gesetze sind verabschiedet. – ...

2. Bilden Sie substantivierte Partizipien und übersetzen Sie sie ins Belarussische.

Beispiel: verletzen, Partizip II – **ein Verletzter, der Verletzte, eine / die Verletzte, alle / diese Verletzten** (пацярпелы / пацярпелая, усе / гэтыя пацярпелыя)

- | | |
|---------------------------|----------------------------|
| 1. reisen (Partizip I) | 5. retten (Partizip II) |
| 2. gehen (Partizip I) | 6. warten (Partizip I) |
| 3. sprechen (Partizip I) | 7. abordnen (Partizip II) |
| 4. verloben (Partizip II) | 8. verlieben (Partizip II) |

3. Sagen Sie es anders.

Beispiel: der gekürzte Text – *Der Text ist gekürzt (worden).*

- | | |
|---------------------------------|--------------------------------|
| 1. die wiederaufgebaute Stadt | 7. das verlorene Spiel |
| 2. eine verheiratete Frau | 8. gekochtes Fleisch |
| 3. geschnittene Zwiebeln | 9. der verfilmte Roman |
| 4. die unterstrichenen Wörter | 10. die vergessenen Sachen |
| 5. die kursiv gedruckten Wörter | 11. die gut organisierte Reise |
| 6. der geschriebene Lebenslauf | 12. das gut illustrierte Buch |

4. Lesen Sie die Sätze, finden Sie die erweiterten Attribute und erklären Sie die Stellung der einzelnen Teile.

1. Die Schulklasse diskutierte über das vor Kurzem aufgeführte Theaterstück.
2. Das von der 11. Klasse organisierte Sportfest machte auf alle einen großen Eindruck.
3. Die von meiner Mutter gekochte Suppe schmeckt besser als die Suppe in unserer Mensa.

4. Die in diesem Haus wohnenden Leute sind Künstler.
5. Der über die Geschichte des belarussischen Theaters geschriebene Aufsatz hat den ersten Platz belegt.
6. Der Weihnachtsmann hat die von Kindern gewünschten Geschenke gebracht.
7. Die in den Großstädten wachsende Kriminalität ist sehr gefährlich.

5. Finden Sie im Text alle Partizipien in der Rolle des Attributs heraus und übersetzen Sie sie ins Belarussische.

Was heißt hier Natur?

Im Zeitalter der Romantik entstand das Ideal der vom Menschen unberührten Natur. Es entwickelte sich als Gegenbild zu einer die Natur immer mehr ausbeutenden Industrie, die immer mehr produzieren wollte. Die nicht beherrschte „wilde“ Natur wurde zum Erholungsort für den sonntags nach der Arbeit kommenden Menschen. Heutzutage gibt es immer mehr politisch denkende Naturwissenschaftler, die den Natur- und Umweltschutz mit aller Macht unterstützen. Wie werden die kommenden Generationen auf unserem Planeten leben? Das ist eine Frage. Zwischen der steigenden Anzahl der Autos und der immer größer werdenden Umweltverschmutzung besteht ein Zusammenhang.

6. Verwandeln Sie das erweiterte Attribut in einen Attributsatz. Übersetzen Sie den Attributsatz ins Belarussische.

Beispiel: eine viel diskutierte Frage – *Das ist eine Frage, die viel diskutiert wurde.* (Пытанне, якое шмат абмяркоўвалася.)

1. eine häufig gegebene Antwort
2. eine gut vorbereitete Aufgabe
3. ein viel und gern gelesenes Buch
4. eine schlecht bezahlte Arbeit
5. ein von den Freunden gemachtes Geschenk
6. der die Straße entlang fahrende Radfahrer
7. ein über den Sportplatz laufender Junge
8. ein vor Kurzem errichtetes Denkmal
9. noch im 12. Jahrhundert erwähntes Kulturdenkmal

7. Verwandeln Sie den Attributsatz in ein erweitertes Attribut.

Beispiel: Der Junge, der verletzt wurde, wurde ins Krankenhaus gebracht. – *Der verletzte Junge wurde ins Krankenhaus gebracht.*

1. Die Kinder, die auf dem Sportplatz spielen, machen viel Lärm.
2. Die Wörter, die kursiv gedruckt sind, sind nicht neu.
3. Die Ausdrücke, die zum Text passen, muss man heraus-schreiben.
4. Das ist eine ganz interessante Geschichte, die sich der Junge ausgedacht hat.
5. Der Junge, der so viel für die Natur sorgt, ist mein Freund.
6. Der Schauspieler, der die Hauptrolle im Theaterstück spielt, ist unser guter Bekannter.

8. Spielen Sie. Nennen Sie so viele Attribute wie möglich zu jedem Substantiv.

Beispiel: eine Schule – *eine gute Schule, eine gern besuchte Schule, eine von Kindern gern besuchte Schule*

- | | |
|----------------------|---------------------|
| 1. ein Klassenzimmer | 3. die Kriminalität |
| 2. ein Theaterstück | 4. ein Pullover |

Satzgefüge (Systematisierung)

1. a. Lesen Sie die Sätze, nennen Sie die Nebensätze und bestimmen Sie ihre Arten.

1. Das dunkle Brot mag ich nicht, obwohl es gesund ist.
2. Wenn die Menschen nichts für den Wald machen, stirbt er bald.
3. Jedesmal, wenn sie nach Minsk kommen, gehen sie in den Zirkus.
4. Ich weiß noch nicht, ob wir in diesem Monat umziehen.
5. Lesen Sie darüber, wie die Familie in Deutschland geschützt wird.
6. Es gibt viele Ehepaare, die es sich wünschen, Kinder zu adoptieren.
7. Sprich deutlich und laut, damit die Leute dich verstehen.
8. Wir entschieden uns auf den Gletscher zu Fuß zu steigen, weil das Wetter so schön war.

9. Nachdem wir mehrmals Pausen gemacht hatten, kamen wir am frühen Nachmittag auf dem Berg an.
10. Genießt das Leben im Hotel „Mama“, bevor ihr aus der Familie weggeht.
11. Als ich zum ersten Mal nach Deutschland kam, war ich sehr aufgeregt.

b. Stellen Sie zu jedem Nebensatz eine Frage.

2. Füllen Sie die Lücken mit einer passenden Konjunktion.

1. ... er in seiner Fachrichtung spezialisieren will, muss er einen Master machen.
2. In einem großen Automobilwerk müssen auch Roboter „lernen“, ... sie tun sollen.
3. Ich weiß nicht, ... ich diesen Beruf erlernen möchte.
4. Die Eltern entscheiden frei, wer das Kind nach der Geburt betreut, ... beide arbeiten.
5. Kindergeld ist das Geld, ... die Eltern vom Staat als Hilfe für die Erziehung der Kinder bekommen.
6. Interessieren sich deine Eltern dafür, ... du in der Freizeit machst?
7. ... die Schüler Proben des Bodens entnommen hatten, analysierten sie ihn.
8. Nach dem Regen war es angenehm, ... es wie in einem Gewächshaus roch.
9. ... die einen den Fluss vom Müll sauber machen, benutzen die anderen den Fluss wie ein Mülleimer.

3. Verbinden Sie die Sätze. Wählen Sie die richtigen Konjunktionen.

1. Deutschland ist ein Staat. Er besteht aus mehreren Bundesländern.
2. Die Schüler stehen beim Beantworten der Fragen des Lehrers auf. Das gefällt mir nicht.
3. Meine Eltern haben mir Geld geschickt. Ich soll einen Computer kaufen.
4. Die Schüler haben eine zweitägige Klassenfahrt gemacht. Und einen Tag haben sie sich erholt.
5. Meine Eltern kommen. Ich muss schnell die Wohnung aufräumen.
6. Ich habe in Berlin gelebt. Meine Eltern haben mich nie besucht.

Wörterverzeichnis

A a

abkommen, kam ab, abgekommen (s)¹ збівацца (*са шляху*), адхіляцца (*ад выбранага кірунку*)

ablehnen, lehnte ab, abgelehnt адхіляць, адмаўляцца (*ад чаго-н.*)

abstimmen, stimmte ab, abgestimmt галасаваць

abwechslungsreich разнастайны

der **Adel**, -s дваранства

der **Ahne**, -n, -n продак

die **Ähre**, -, -n колас

akzeptieren, akzeptierte, akzeptiert прымаць, адабраць

allmählich паступова

anbauen, baute an, angebaut вырошчваць; разводзіць; апрацоўваць

anbinden, band an, angebunden прывязваць

anerkennen, erkannte an, anerkannt прызнаваць

angehen, ging an, angegangen дакранацца, дакрануцца

die **Angelegenheit**, -, -en справа

der **Angestellte**, -n, -n служачы

angliedern, gliederte an, angegliedert далучаць

ankündigen, kündigte an, angekündigt аб'яўляць

die **Anlage**, -, -n устаноўка, уст-ройства

anlegen, legte an, angelegt закладаць (*напр*); засноўваць

annehmen, nahm an, angenommen прымаць

anschließen, schloss an, angeschlossen далучаць

das **Ansehen**, -s, - павага; пашана; выгляд

anspruchsvoll патрабавальны, з прэтэнзіяй

die **Anstalt**, -, -en установа

sich **anstrengen**, strengte sich an, sich angestrengt намагацца, сіліцца

anwenden, wendete an, angewendet / wandte an, angewandt ужываць, прымяняць

die **Anzeige**, -, -n аб'ява (*у газеце*)

das **Arbeitsamt**, -es, -ämter біржа працы

die **Armut**, - беднасць; бедната

die **Art**, -, -en від; спосаб; **auf diese Art (und Weise)** такім чынам

attraktiv прывабны

der **Auerhahn**, -(e)s, -hähne глушэц

der **Aufbau**, -(e)s канструкцыя, структура

der **Aufenthalt**, -es, -e (месца) знаходжання; прабыванне

auffällig які кідаецца ў вочы

aufösen, löste auf, aufgelöst спыняць, ліквідаваць, распускаць

sich **aufregen**, regte sich auf, sich aufgeregt хвалявацца

der **Aufstieg**, -(e)s, -e узыходжанне, пад'ём

auftauchen, tauchte auf, aufgetaucht (s) усплываць

aufteilen, teilte auf, aufgeteilt раздзяляць

¹ Дзеясловы, у якіх ёсць памета (s), ужываюцца з дапаможным дзеясловам sein, астатнія – з дапаможным дзеясловам haben.

der **Auftrag**, -(e)s, Aufträge да-
ручэнне

die **Ausbildung**, -, -en адукацыя
sich **ausbreiten**, breitete sich aus,
sich ausgebreitet распасці-
рацца

ausführen, führte aus, aus-
geführt выконваць; выво-
зіць

ausführlich падрабязны

die **Auskunft**, -, Auskünfte да-
ведка

auslassen, lies aus, ausge-
lassen выпускаць, прапус-
каць

die **Ausnahme**, -, -n выключэнне
ausrichten, richtete aus, aus-
gerichtet перадаваць

die **Aussage**, -, -n выказванне
ausstellen, stellte aus, aus-
gestellt выстаўляць, экс-
паніраваць

sich **autoben**, tobte sich aus, sich
ausgetobt бушаваць; шалець

auswandern, wanderte aus,
ausgewandert (s) эмігрыра-
ваць, перасяляцца

auswerten, wertete aus, aus-
gewertet ацэньваць; падво-
дзіць вынікі

B b

der **Beamte**, -n, -n (дзяржаўны)
служачы

beaufsichtigen, beaufsichtig-
te, beaufsichtigt наглядаць

bebauen, bebaute, bebaut аб-
рабляць, апрацоўваць (*гле-
бу*); забудоўваць

beeinträchtigen, beeinträch-
tigte, beeinträchtigt шкодзіць
bedeutend значны

das **Bedürfnis**, -ses, -se патрэб-
насць, патрэба

begegnen, begegnete, begeg-
net (s) сустракаць (*каго-н.*),

трапляцца (*насустрэч ка-
му-н.*)

begleiten, begleitete, begleitet
суправаджаць

behandeln, behandelte, behan-
delt абыходзіцца (*з кім- /
чым-н.*); апрацоўваць; ля-
чыць; абмяркоўваць, рас-
працоўваць (*тэму*)

behaupten, behauptete, be-
hauptet сцвярджаць

die **Behörde**, -, -n орган улады;
ведамства, установа

beibringen, brachte bei, bei-
gebracht навучаць, навучыць
(*чаму-н.*)

beilegen, legte bei, beigelegt да-
даваць, прыкладаць (*што-н.
да чаго-н.*)

belasten, belastete, belastet
нагружаць; абцяжарваць;
забруджваць

sich **belauben**, belaubte sich,
sich belaubt пакрывацца ліс-
цем (*пра дрэвы*)

bemerkenswert варты ўвагі

benachteiligen, benachtei-
ligte, benachteiligt прычы-
няць шкоду; ставіць (*каго-
н.*) у нязручнае становішча

der **Berater**, -s, -e дарадчык, кан-
сультант

der **Bereich**, -(e)s, -e сфера, га-
ліна

berücksichtigen, berücksich-
tigte, berücksichtigt браць
пад увагу, улічваць

beseitigen, beseitigte, besei-
tigt ліквідаваць (*недахопы*)

der **Bestandteil**, -(e)s, -e састаў-
ная частка, элемент

besticken, bestickte, be-
stickt упрыгожваць вы-
шыўкай

bestreichen, bestrich, bestri-
chen намазваць

bestreuen, bestreute, be-
streut пасыпаць

betragen, betrug, betragen
складаць

betreffes адносна, што ты-
чыцца

betreuen, betreute, betreut
клапаціцца (*аб кім-н.*), да-
глядаць (*каго-н.*); аказваць
(матэрыяльную) падтрым-
ку; абслугоўваць (*пасажы-
раў*); кіраваць

die **Betriebswirtschaft**, -, -en,
эканоміка і арганізацыя
вытворчасці

betroffen збянтэжаны

betrübt засмучаны

beurteilen, beurteilte, beurteilt
меркаваць (*аб кім- / чым-н.*)

bevollmächtigen, bevollmäch-
tigte, bevollmächtigt упаўна-
важваць

bevorzugen, bevorzugte, be-
vorzugt аддаваць перавагу
bewerten, bewertete, bewer-
tet ацэньваць

bezeichnen, bezeichnete, be-
zeichnet абазначаць

sich **beziehen**, bezog sich, sich be-
zogen спасылацца (*на каго- /
што-н.*)

der **Bezirk**, -(e)s, -e раён

der **Biber**, -s, - бабёр

der **Birkhahn**, -(e)s, -hähne це-
цярук

das **Blei**, -(e)s свінец

die **Börse**, -, -n біржа

der **Bund**, -es, Bünde саюз, фе-
дэрацыя

D d

dagegen супраць гэтага

dämm(e)rig змрочны

der **Damm**, -(e)s, Dämme дамба

der **Dampf**, -(e)s, Dämpfe пара

dazwischen паміж гэтым /
тым / імі

darstellen, stellte dar, dar-
gestellt адлюстроўваць; уяў-
ляць сабой

die **Deponie**, -, -n звалка (смет-
нік); пляцоўка для захоў-
вання адходаў

deutlich ясны, дакладны

die **Dienstleistung**, -, en быта-
вое абслугоўванне

durchkreuzen, kreuzte durch,
durchgekreuzt перакрэслі-
ваць

die **Durchsage**, -, -n паведам-
ленне (*на тэлефоне, радыё*)
durchschnittlich сярэдні; у
сярэднім

der **Durst**, -(e)s смага

düster змрочны, пахмурны

E e

die **Ebene**, -, -n раўніна

echt сапраўдны

eigenartig своеасаблівы

eindringen, drang ein, ein-
gedrungen (s) пранікаць,
урывацца (*куды-н.*)

der **Einfluss**, -es, Einflüsse уп-
лыў

einhalten, hielt ein, einge-
halten прытрымлівацца (*прад-
пісання*)

einheitlich адзіны

einheimisch айчынным; мяс-
цовы

sich **einigen**, einigte sich, sich
geeignet дамаўляцца (*аб
чым-н.*)

die **Einrichtung**, -, -en, уста-
нова; абсталяванне

der **Einsatz**, -es, Einsätze выка-
рыстанне; удзел

einschätzen, schätzte ein,
eingeschätzt ацэньваць

einstellen, stellte ein, ein-
gestellt спыняць (*работу*);
прымаць на работу
einstimmig аднагалосна
einteilen, teilte ein, einge-
teilt падраздзяляць; раз-
мяркоўваць
die **Einzelheit**, -, -en падрабяз-
насць
einzigartig адзіны ў сваім
родзе
entfliehen, entfloh, entfloh-
en (s) збегчы, ратавацца
ўцёкамі
enthalten, enthielt, enthal-
ten утрымліваць
entscheiden, entschied, ent-
schieden вырашаць
entsorgen, entsorgte, ent-
sorgt вывозіць (*адходы*)
entsprechen, entsprach, ent-
sprochen адпавядаць
entwerfen, entwarf, entwor-
fen рабіць накід; праекта-
ваць; чарціць (*схему, пра-
ект*)
entwickeln, entwickelte,
entwickelt развіваць, рас-
працоўваць
das **Erbe**, -(e)s спадчына
das **Ergebnis**, -ses, -se вынік
ergreifen, ergriff, ergriffen
схапіць, злавіць (*каго-н.*)
erhalten, erhielt, erhalten
атрымліваць; захоўваць,
утрымліваць (*матэрыяльна*)
die **Erhebung**, -, -en узвышша
die **Erkenntnis**, -, -se пазнанне;
усведамленне
erledigen, erledigte, erledigt
канчаць, выконваць; уладж-
ваць, уладкоўваць, давесці
да канца
die **Ermäßigung**, -, -en скідка
ernennen, ernannte, ernannt
назначаць, прызначаць
erneuerbar адноўлены

erobern, eroberte, erobert за-
ваёўваць, захопліваць
ernsthaft сур'ёзны; сур'ёзна
erreichen, erreichte, erreicht
дасягаць
die **Erreichbarkeit**, - дасягае-
масць, даступнасць
errichten, errichtete, errichtet
будаваць; засноўваць, уста-
наўліваць
erscheinen, erschien, erschie-
nen (s) з'яўляцца
erschließen, erschloss, er-
schlossen адкрываць, асвой-
ваць
ersetzen, ersetzte, ersetzt
замяняць, замяшчаць
erstellen, erstellte, erstellt
складаць (*анкету*), распра-
цоўваць (*план*)
sich **erstrecken**, erstreckte sich,
sich erstreckt распасціраць;
распаўсюджвацца
ertragen, ertrug, ertragen
пераносіць, цягнуць
erwähnen, erwähnte, erwähnt
упамянаць
erzeugen, erzeugte, erzeugt
вырабляць, выпрацоўваць
erzielen, erzielte, erzielt да-
сягаць, дабівацца
eventuell магчымы; выпад-
ковы
existieren, existierte, existiert
існаваць

F f

die **Fachrichtung**, -, -en (вуз-
кая) спецыяльнасць
der **Farn**, -(e)s, -e папараць
der **Felsen**, -s, - скала
der **Fensterladen**, -s, -läden ака-
ніца
feucht мокры; мокра
finster цёмны; змрочны
flach плоскі

der **Flachs**, -es лён
 die **Flexibilität**, - гібкасць
 das **Fließband** -(e)s, -bänder кан-
 веер
flüstern, flüsterte, geflüstert
 шаптаць
fordern, forderte, gefordert
 патрабаваць
fördern, förderte, gefördert
 садзейнічаць, заахвочваць
fortbilden, bildete fort, fort-
 gebildet павышаць квалі-
 фікацыю
fortsetzen, setzte fort, fort-
 gesetzt працягваць
freiwillig добраахвотны
 die **Freizügigkeit**, - права сва-
 боднага перамяшчэння
fruchtbar урадлівы
 der **Frust**, -(e)s расчараванне

G g

die **Ganzheit**, - цэльнасць, цэ-
 ласнасць
 die **Garbe**, -, -n сноп
 das **Gebet**, -(e)s, -e малітва
gedeihen, gedieh, gediehen
 (s) квітнець
 der **Gegensatz**, -es, Gegensätze
 процілегласць
geheim тайны
gehorsam паслухмяны
geistig духоўны; разумовы
geizig скупы
gelingen, gelang, gelungen
 (s) удавацца
 die **Gemeinde**, -, -n абшчына
genießen, genoss, genossen
 мець асалоду
geraten, geriet, geraten тра-
 піць, апынуцца
 die **Gerechtigkeit**, - справяд-
 лівасць
 das **Geschick**, -(e)s спрыт, май-
 стэрства

das **Geschick**, -(e)s, -e лёс
 die **Gesellschaft**, -, -en грамад-
 ства
gesetzlich законны
gewaltig велізарны
gewährleisten, gewährleis-
 tete, gewährleistet гаранта-
 ваць
 das **Gewerbe**, -s, - рамяство, про-
 мысел
 das **Gift**, -(e)s, -e яд, атрута
 die **Gleichheit**, - роўнасць
 die **Gliederung**, -, -en структура
 (план)
 die **Glühbirne**, -, -n лямпачка
 напальвання
 der **Grabhügel**, -s, - магіла; ма-
 гільны пагорак
großzügig шчодры, веліка-
 душны
gründlich грунтоўны
gutmütig дабрадушны, ла-
 годны
 das **Gutshaus**, -e, -häuser па-
 мешчыцкі дом, маёнтак

H h

der **Handwerker**, -s, - рамеснік
hart цвёрды, жорсткі
hauen, haute, gehaut сячы
häufig часта
 die **Heidelbeere**, -, -n чарніцы
heilig святы
 das **Heilkraut**, -(e)s, -kräuter
 лекавая трава
 die **Hektik**, - ліхаманкавасць,
 спешка
hervorragend выдатны
 das **Hindernis**, -ses, -se пера-
 шкода
 der **Hinweis**, -es, -e указанне
hinzufügen, fügte hinzu,
 hinzugefügt дабаўляць, да-
 даваць
 der **Hügel**, -s, - узгорак

I i

innig задушэўны, сардэчны
das **Insekt**, -en, -en насякомае
installieren, installierte, in-
stalliert устанаўліваць
investieren, investierte, in-
vestiert укладваць, інвесці-
раваць

J j

jammern, jammerte, gejam-
mert галасіць, ныць, скар-
дзіцца
jähzornig запальчывы
jauchzen, jauchzte, gejauchzt
ускрыкваць (*ad радасці*)

K k

die **Kathedrale**, -, -n кафедраль-
ны сабор
kennzeichnen, kennzeichne-
te, gekennzeichnet памя-
чаць, рабіць паметы; ха-
рактарызаваць
das **Kernkraftwerk**, -es, -e атам-
ная электрастанцыя
die **Kiefer**, -, -n сасна
die **Klausur**, -, -en экзамена-
цыйная (класная) работа
die **Kläranlage**, -, -n ачышчаль-
ная ўстаноўка
kompliziert складаны, цяжкі
konsequent паслядоўны
das **Konsumdenken**, -s, - спажывецкае мысленне
körperlich фізічны, цялесны
die **Kostbarkeit**, -, -en каштоў-
насць
das **Kraftwerk**, -(e)s, -e электра-
станцыя
kratzen, kratzte, gekratzt
драпаць
kreativ творчы
der **Kunde**, -n, -n кліент

das **Kupfer**, -s медзь
kurzfristig кароткатэрмі-
новы

L l

der **Laubwald**, -es, -wälder ліста-
вы лес
leiden, litt, gelitten пакута-
ваць, цяпець
leisten, leistete, geleistet па-
біць, выконваць
die **Leistung**, -, -en дасягненне,
поспех
der **Leiter**, -s, - кіраўнік
lokal мясцовы
locker рыхлы
der **Luchs**, -es, -e рысь
die **Lufthülle**, -, -n паветраная
абалонка

M m

mager посны, нятлусты
markieren, markierte, mar-
kiert абазначаць, адзначаць
die **Maßnahme**, -, -n мерапры-
емства
meckern, meckerte, gemeckert
бурчаць, ныць, быць неза-
даволеным
die **Messe**, -, -n кірмаш
messen, maß, gemessen вы-
мяраць
minderjährig непаўналетні
mindestens мінімальна, сама
меней, мінімум
das **Mitglied**, -(e)s, -er член (*та-
варыства, партыі*)
misstrauisch недаверлівы

N n

die **Naturwissenschaft**, -, -en
прыродазнаўства; прыро-
дазнаўчыя навукі

die **Nehrung**, -, -en каса, пясчаная водмель
 die **Neigung**, -, -en схільнасць
 die **Neugier**, - цікаўнасць, дачпытлівасць
 der **Niederschlag**, -(e)s, -schläge ападкі
 die **Niederung**, -, -en нізіна
nirgends нідзе
 die **Not**, -, Nöte неабходнасць, патрэба

O o

offenbar відавочны, яўны
öffentlich грамадскі
orthodox праваслаўны

P p

das **Paradies**, -es, -e рай
 die **Personalabteilung**, -, -en аддзел кадраў
 der **Personalchef**, -s, -s кіраўнік аддзела кадраў
 das **Pfingsten**, - Тройца, Сёмуха
 der **Polterabend**, -(e)s, -е вечарына напярэдадні вяселля
 die **Pracht**, - раскоша, пышнасць
prächtig раскошны, пышны
präzise дакладны
 die **Preiselbeere**, -, -n брусніцы
profitieren, profitierte, profitiert мець карысць, атрымаць выгаду

Q q

die **Quelle**, -, -n крыніца
quer упоперак

R r

rasten, rastete, gerastet адпачываць, рабіць прывал

der **Rechtsanwalt**, -(e)s, -anwälte адвакат
 der **Rechtsstaat**, -es, -е прававая дзяржава
reduzieren, reduzierte, reduziert скарачаць
reibungslos бесперабойны, бесперашкодна
rein чысты
repräsentieren, repräsentierte, repräsentiert прадстаўляць
reproduzieren, reproduzierte, reproduziert рэпрадуктаваць, узнаўляць
 der **Richter**, -s, - суддзя
 die **Richtlinie**, -, -n дырэктыва
 die **Richtung**, -, -en напрамак
 der **Rohstoff**, -(e)s, -е сыравіна
 die **Route**, -, -n маршрут
 der **Rücktritt**, -(e)s, -е адстаўка
 der **Ruhm**, -(e)s слава

S s

das **Saatgut**, -(e)s насенне; пасяўны матэрыял
sanft мяккі, пяшчотны
 der **Schadstoff**, -(e)s, -е шкоднае рэчыва
scherzhaft жартаўлівы
 die **Schicht**, -, -en змена
 die **Schlussfolgerung**, -, -en заключэнне
 das **Schlüsselwort**, -(e)s, -wörter ключавое слова
 die **Schneeballbeere**, -, -n каліна
schnitzen, schnitzte, geschnitzt выразаць, рэзаць (*на дрэве, метале*)
schöpferisch творчы
sehenswert выдатны, славуты
 die **Sehnsucht**, - нуда, смутак
 die **Seifenlauge**, - мыльны (шчолачны) раствор

die **Sicherheit**, - бяспека
 die **Siedlung**, -, -en пасёлак
 sinken, sank, gesunken (s) па-
 даць, апускацца
 das **Sonderangebot**, -(e)s, -е спе-
 цыяльная прапанова
 der **Staatsanwalt**, -es, -anwälte
 пракурор
 der **Stamm**, -(e)s, Stämme ствол;
 род, племя
 stammen aus (Dat.), stammte,
 gestammt (s) паходзіць, быць
 родам з
 das **Standesamt**, -(e)s, -ämter
 загс
 ständig пастаянны
 der **Stau**, -s, -s пробка, скаплен-
 не (машын)
 steil круты
 stinken, stank, gestunken
 смярдзець
 die **Strahlung**, -, -en выпра-
 меньванне, радыяцыя
 die **Strecke**, -, -n адлегласць,
 дыстанцыя, адрэзак (*дароги*)
 der **Streifen**, -s, - паласа
 die **Studiengebühr**, -, -en плата
 за навучанне
 das **Studium**, -s, Studien вучоба
 der **Sumpf**, -es, Sümpfe балота
 die **Sünde**, -, -n грэх

T t

die **Tätigkeit**, -, -en дзейнасць
 die **Tatsache**, -, -n факт
 das **Tiefeland**, -es, -länder нізіна
 transparent празрысты
 der **Treffpunkt**, -(e)s, -е месца
 сустрэчы
 trennen, trennte, getrennt
 аддзяляць; раз'ядноўваць
 treu верны
 der **Trost**, -es уцеха
 die **Tugend**, -, -en дабрадзець

U u

der **Überblick**, -(e)s, -е агляд,
 кароткі агляд
 überflüssig лішні, залішні,
 непатрэбны
 üpplich звычайны; агульна-
 прыняты
 überraschen, überraschte,
 überrascht здзіўляць
 übersehen, übersah, überse-
 hen прапускаць, не заўва-
 жаць
 überschreiten, überschritt,
 überschritten пераходзіць;
 пераступаць
 übertreiben, übertrieb, über-
 trieben перабольшваць
 überwachen, überwachte,
 überwacht сачыць, назі-
 раць (*за кім- / чым-н.*)
 überzeugen, überzeugte, über-
 zeugt пераконваць
 umfassen, umfasste, umfasst
 ахопліваць, абдымаць; змя-
 шчаць
 das **Umfeld**, -es акружэнне
 umgeben, umgab, umgeben
 акружаць
 umgekehrt наадварот
 umziehen, zog um, umge-
 zogen (s) пераязджаць
 unabhängig незалежны
 die **Unabhängigkeit**, - незалеж-
 насць
 unbedingt безумоўны; безу-
 моўна, абавязкова
 der **Unfall**, -(e)s, Unfälle ня-
 шчасны выпадак
 ungerade няцотны
 unterbrechen, unterbrach,
 unterbrochen перапыняць,
 перабіваць
 die **Unterkunft**, -, Unterkünfte
 прытулак; пакой; кватэра
 die **Unterlagen** дакументы

der **Unterschied**, -(e)s, -e розні-
ца, адрознення
untersuchen, untersuchte,
untersucht даследаваць
unwissend недасведчаны;
неадукаваны
der **Ursprung**, -es, Ursprünge
паходжанне

V v

verändern, veränderte, verän-
dert змяняць
die **Veranstaltung**, -, -en пра-
вядзенне, арганізацыя
(*меропрыемства*); мера-
прыемства, свята (*раніш-
нік, вечар*)
verantwortungsvoll адказны
verbinden, verband, verbun-
den злучаць, звязваць
die **Verbundenheit**, - (цесная)
сувязь
verehen, verehrte, verehrt
паважаць, шанаваць
verdunsten, verdunstete, ver-
dunstet (s) выпарвацца
der **Verein**, -(e)s, -e аб'яднанне,
саюз, таварыства, суполка
verfolgen, verfolgte, ver-
folgt праследаваць
sich **vergnügen**, vergnügte sich,
sich vergnügt забаўляцца,
весяліцца
sich **verhalten**, verhielt sich, sich
verhalten паводзіць сябе
das **Verhältnis**, -ses, -se ад-
носіны; сувязь
verhältnismäßig адносна
verhindern, verhinderte, ver-
hindert папярэджаць, пра-
духіляць; перашкаджаць
verkörpern, verkörperte, ver-
körperpt увасабляць
verlangen, verlangte, ver-
langt патрабаваць

verlegen сарамлівы, збян-
тэжаны
verletzen, verletzt, verletzt
параніць, пашкодзіць
vermeiden, vermied, vermie-
den пазбягаць
vermitteln, vermittelte, vermit-
telt паведамляць, перада-
ваць; пасрэднічаць
vermuten, vermutete, vermu-
tet дапускаць, меркаваць
vernünftig разумны
verschlossen замкнуты
verschwenden, verschwende-
te, verschwendet растрач-
ваць, марна траціць
versorgen, versorgte, ver-
sorgt забяспечваць
sich **verständigen**, verständigte
sich, sich verständigt пера-
гаварыць (*з кім-н. наконт
чаго-н.*); дамаўляцца (*з кім-н.
аб чым-н.*); дасягнуць па-
гаднення
das **Verständnis**, -ses разуменне
vertrauen, vertraute, ver-
traut давяраць
vertreten, vertrat, vertreten
прадстаўляць, быць прад-
стаўніком; замяняць, за-
мяшчаць (*каго-н.*)
verwalten, verwaltete, verwal-
tet кіраваць
verwenden, verwandte, ver-
wandt ужываць, выкарыс-
тоўваць
verzichten auf (*Akk.*), ver-
zichtete, verzichtet адмаў-
ляцца (*ад чаго-н.*)
das **Vieh**, -(e)s скаціна, жывёла
vielfältig разнастайны
vollbeschäftigt цалкам за-
няты
völlig поўны, абсалютны;
цалкам
vollkommen дасканалы

voraussagen, sagte voraus,
vorausgesagt прадказваць
die **Voraussetzung**, -, -en мер-
каванне; перадумова
das **Vorbild**, -(e)s, -er прыклад,
узор для пераймання
der **Vorgesetzte**, -n, -n началь-
нік
vorkommen, kam vor, vorge-
kommen (s) з'яўляцца
die **Vorlesung**, -, -en лекцыя
vorrangig пераважны
vorschreiben, schrieb vor,
vorgeschrieben прадпісваць
die **Vorstellung**, -, -en уяўлен-
не, разуменне
vorteilhaft выгадны, ка-
рысны
das **Vorurteil**, -(e)s, -e забабо-
ны, прымхі

W w

wahr сапраўдны, даклад-
ны, верны
wahrnehmen, nahm wahr,
wahrgenommen успрымаць
die **Währung**, -, -en валюта
wechselhaft зменлівы
wegen з-за
wellig хвалісты, узгорысты
(пра мясцовасць)
der **Wert**, -es, -e каштоўнасць
wertvoll каштоўны
wesentlich значны, істотны
widersprechen, widersprach,
widersprochen супярэчыць;
пярэчыць
widmen, widmete, gewidmet
прысвячаць
das **Windrad**, -(e)s, -räder вет-
ранае кола, вятрак

wirken, wirkte, gewirkt дзей-
нічаць
das **Wunder**, -s цуд
die **Wurzel**, -, -n карань

Z z

zauberhaft чароўны
zeitgenössisch сучасны
zerfallen, zerfiel, zerfallen
(s) развальвацца, разбураць-
ца
der **Zivildienst**, -(e)s, -e альтэр-
натыўная (грамадзянская)
служба
der **Zoll**, -(e)s (мытная) пошлі-
на
züchten, züchtete, gezüch-
tet разводзіць, вырошчваць
(пра жывёл)
zufällig выпадковы
zugeben, gab zu, zugegeben
згаджацца
zulassen, lies zu, zugelassen
дапускаць
zunächst спачатку
zurechtkommen, kam zu-
recht, zurechtgekommen (s)
прыйсці своечасова; спраў-
ляцца (з чым-н.)
zusätzlich дадатковы
der **Zustand**, -(e)s, Zustände стан,
становішча
zustimmen, stimmte zu, zu-
gestimmt згаджацца; ада-
браць
zuverlässig надзейны
der **Zweck**, -(e)s, -e мэта
zweifeln, zweifelte, gezwei-
felt сумнявацца

Вучэбнае выданне

**Будзько Антаніна Піліпаўна
Урбановіч Іна Ювінальеўна**

НЯМЕЦКАЯ МОВА

Вучэбны дапаможнік для 11 класа ўстаноў
агульнай сярэдняй адукацыі з беларускай мовай навучання

З электронным дадаткам

Рэдактар *М.А. Лушычава*
Мастацкі рэдактар *В.А. Ярашэвіч*
Тэхнічны рэдактар *Н.А. Лебядзевіч*
Камп'ютарная вёрстка *Н.В. Шабуні*
Карэктары *М.А. Лушычава, Т.К. Хваль*

Падпісана ў друк 11.09.2019. Фармат 60×90/16. Папера афсетная. Гарнітура
«SchoolBook». Афсетны друк. Ум. друк. арк. 21,5 + 0,25 (форз.).
Ул.-выд. арк. 15,65 + 0,15 (форз.) + 5,0 (электрон. дадат.). Тыраж 5360 экз. Заказ 481.

Рэспубліканскае ўнітарнае прадпрыемства «Выдавецтва “Вышэйшая школа”».

Пасведчанне аб дзяржаўнай рэгістрацыі выдаўца, вытворцы,
распаўсюджвальніка друкаваных выданняў № 1/3 ад 08.07.2013.

Пр. Пераможцаў, 11, 220004, Мінск.

e-mail: market@vshph.com <http://vshph.com>

Адкрытае акцыянернае таварыства «Паліграфкамбінат імя Я. Коласа».

Пасведчанне аб дзяржаўнай рэгістрацыі выдаўца, вытворцы,
распаўсюджвальніка друкаваных выданняў № 2/3 от 10.09.2018.

Вул. Каржанеўскага, 20, 220024, Мінск.

Правообладатель Вышэйшая школа

(Назва ўстановы агульнай сярэдняй адукацыі)

Навучальны год	Імя і прозвішча вучня	Стан вучэбнага дапаможніка пры атрыманні	Адзнака вучню за карыстанне вучэбным дапаможнікам
20 /			
20 /			
20 /			
20 /			
20 /			

Вучэбны дапаможнік выдадзены за кошт сродкаў дзяржаўнага бюджэту для фондаў бібліятэк па заказе Міністэрства адукацыі Рэспублікі Беларусь.

Правообладатель Высэйшая школа